MASTER
NEGATIVE
NO. 92-80503-2

MICROFILMED 1992

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES/NEW YORK

as part of the
"Foundations of Western Civilization Preservation Project"

Funded by the
NATIONAL ENDOWMENT FOR THE HUMANITIES

Reproductions may not be made without permission from
Columbia University Library

COPYRIGHT STATEMENT

The copyright law of the United States -- Title 17, United States Code -- concerns the making of photocopies or other reproductions of copyrighted material...

Columbia University Library reserves the right to refuse to accept a copy order if, in its judgement, fulfillment of the order would involve violation of the copyright law.

AUTHOR:

KUHN, ERNST

TITLE:

MEMORIAL UND REPETITORIUM ZUR...

PLACE:

BERLIN

DATE:

1872

Master Negative #

92-80503-2

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

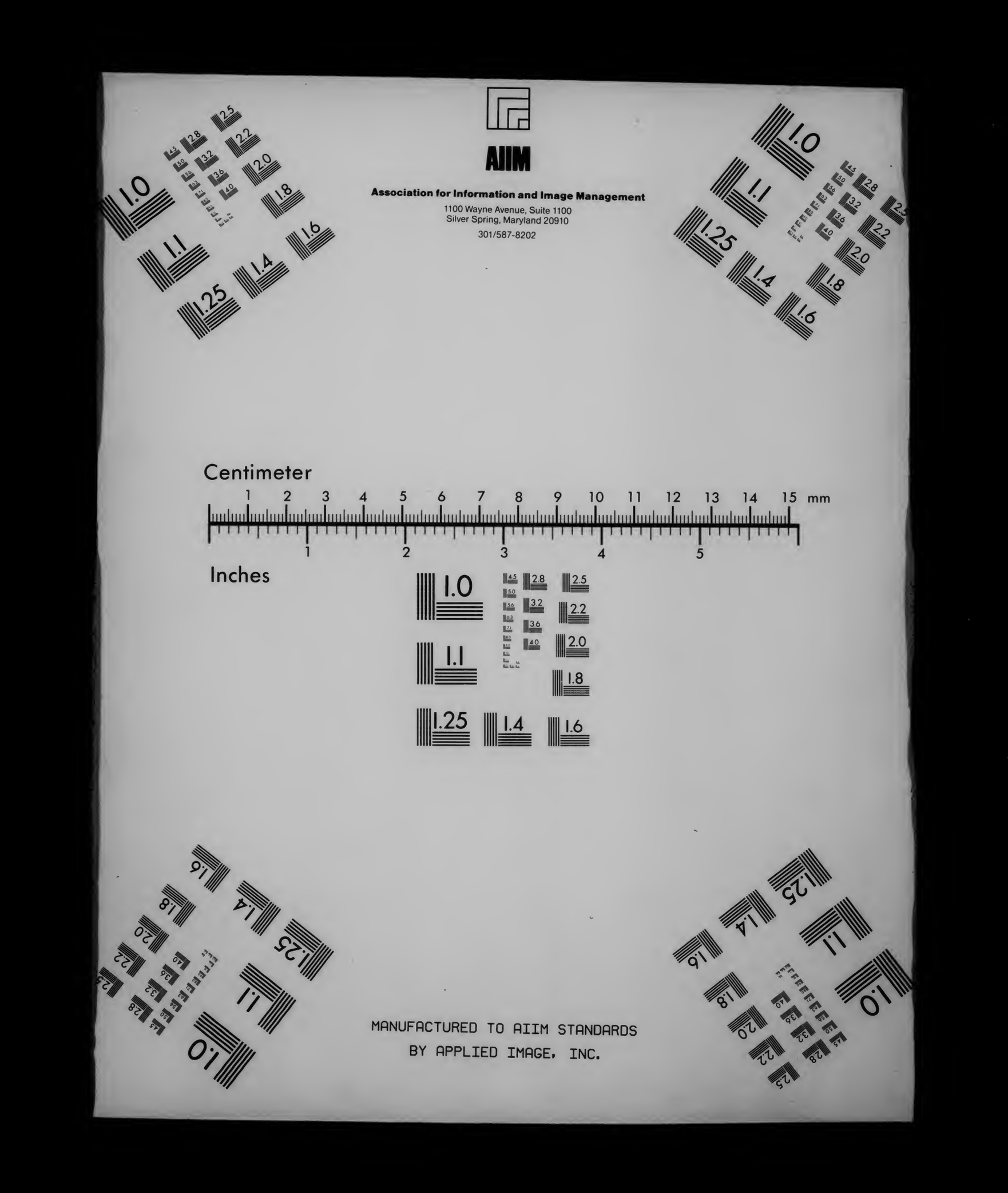
109 Kuhn, Ernst Wilhelm Adelbert, 1846-1920
K95 Memorial und repetitorium zur geschichte der philosophie.
Berlin 1872. O. 3, 106 p.

54509

Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: 11x
IMAGE PLACEMENT: IA (IIA) IB IIB
DATE FILMED: 3.23.92 INITIALS m.d.c.
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT


AIIM
Association for Information and Image Management
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910
301/587-8202
Centimeter
Inches
MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

109 K95

Columbia University
in the City of New York
Library

Special Fund
1898
Given anonymously

Bürger Bonn Meyer
BONN.

[illegible]
1876

MEMORIAL UND REPETITORIUM

ZUR

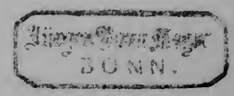
GESCHICHTE DER PHILOSOPHIE.

VON

ERNST KUHN

DOCTOR DER PHILOSOPHIE IN BERLIN.

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY



BERLIN 1872.

VERLAG VON F. HENSCHEL.

ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

18 Mai 93 c.H.

SEINEN FREUNDEN

JULIUS SCHMIDT
DR. IUR.

ADOLF HART
DR. PHIL.

PAUL WILHELM SCHMIDT
DR. PHIL., LIC. THEOL.

WIDMET DIESE BLÄTTER

DER VERFASSER.

FEB 8 1899 Harrassowitz 19

261691

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARY

VORBEMERKUNG.

I. Die philosophie ist eine eigenartige erkenntnisrichtung des menschlichen geistes mit dem zwecke, die allgemeinen gründe der entstehung, verknüpfung und giltigkeit aller erkenntnisse zu finden. Aus einzelnen ansätzen, d. i. aus dem philosophiren, erwächst die philosophie als solche, als die wiſsenschaft der allgemeinsten begründung aller wiſsenschaftlichen erkenntnisse. Inhalt der philosophie ist principiell die totalität des erkennbaren in ihrer inneren einheit, oder die untersuchung der principien für alle sonderwiſsenschaften. Methode der philosophie ist principiell die generalisirung der begriffe.

II. Die philosophie-geschichte*) ist die darstellung aller geschichtlichen daten, in welchen das werden der philosophie nachweisbar ist. Aller geschichtlichen erscheinung entsprechend, ist an keinem punkte die philosophie auch individuell vollendet: sie erscheint überall nur als moment des unendlichen processes, der sie selbst ist, im ganzen als die jedesmal eigentümliche philosophie ihres zeitalters.

) Als hülfsmittel für das erste, auf die allgemeine philosophie-geschichte gerichtete studium bleiben folgende vortreffliche grundriſse empfohlen: W. G. Tennemann, Grundriſs der Gesch. d. Philos. 5te Aufl. Leipzig 1829. (Hrsg. Amad. Wendt.) — Ernst Reinhold, Lehrbuch der Gesch. d. Philos. 3te Aufl. Jena 1849. — Fr. Ueberweg, Grundr. der Gesch. der Philos. 3 Theile. Berlin $18^{62}/_{71}$. — Alb. Schwegler, Gesch. der Philos. im Umrisse. Stuttgart 1863 ff. (Hrsg. Köstlin.) — J. E. Erdmann, Grundr. d. Gesch. d. Phil. Berlin $18^{66}/_{69}$. [George Henry Lewes, Geschichte der Philosophie von Thales bis Comte. Deutsch nach der dritten Ausgabe von 1867. Berlin 1871 (? ff.).]

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
Vor-geschichte.		
?2000 ff. v. Chr.	[Inder.	Vedam's. — Gesetze des Menu. Râmâjana, Mahâbhârata (epen). Sakontala des Kalidâsa (epos). Puråna's (theogonieen).
C. 1300.	[Arier.	Zendavesta des Zoroaster.
? 2000 ff.	[Chinesen.	Y-King. — Chou-King. Moralbücher des Confutse.
? 1000 ff.	[Aegypter (?) und Hebräer.	Genesis I—III. — Kohêlet, Jjob, überhaupt die schriften des sogen. silbernen zeitalters der hebräischen litteratur.
? 900 ff. Ol. $1_1 = 776$.	[Griechen.	Die Homerische, Hesiodische und Orphische poesie.
C. 600—550.	PHEREKYDES von Syros.	Ἑπτάμυχος. (Erste schrift in prosa. Vgl. Diog. Laërt., *vit. phil.*, I, 119.) Nicht erhaltene schrift des PH.
	Die sogen. sieben weisen, deren praktische gnomen man sprüchwörtlich brauchte, werden aus folgenden namen ausgewählt: Thales (vgl. später), Solon, Bias, Pittakos, Kleobulos, Myson, Periandros, Cheilon, Anacharsis, Epimenides, Akusilaos.	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		Vorgeschichte.	
(Für die vorgeschichte vgl. die allgemeine geschichte der alten orientalischen völker sowie die geschichte der culturanfänge überhaupt, sofern sie die genesis des menschlichen geistes verfolgen lafsen. Besonders beachtenswerth ist die geschichte der älteren griechischen litteratur.)	(Der vorgeschichte eigen ist der charakter des vereinzelten philosophirens und der mangel an bestimmter abgrenzung der besonderen erkenntnisgebiete.)	Die bestimmung des anfanges der eigentlichen philosophie - geschichte hat naturgemäfs ihre schwierigkeiten. Religiös- oder moralisch-dogmatische philosopheme aus den culturanfängen der völker gewähren das interesse einer vorgeschichte. Als psychologisch werthvoll gehören hierher die national-mythologieen: indische, persische, ägyptische, griechische, nordische.	Zur vorgeschichte sind zu vergleichen: F. Creuzer, Symbolik u. Mythologie der alten Völker. — A. Wuttke, Geschichte des Heidenthums. — Wolfgang Menzel, Die vorchristliche Unsterblichkeitslehre. Leipzig 1870. — Lobeck, Aglaophamus sive de theolog. myst. Graecorum causis. — J. A. Hartung, Die Religion und Mythologie der Griechen. Leipzig 1865. — K. Dilthey, Griech. Fragmente. Heft I. Fr. der sieben W.
Phoinikische colonisation, 1500—800. Zerstörung Troja's, 1184. Dorische wanderung nach der Peloponnesos, 1104. Griechische colonisation in Kleinasien, 1050—900. Homerische und Hesiodische poesie, 950—850. Lykurgos, 884. Solon, 594.	(Gnomen.) (Inschriften.) (Logographie.) (Praktische vorbereitungen zur metrologie durch mafs- und gewichts-feststellungen, auch durch einführung des gemünzten geldes.)	Nicht nur die freie forschung, sondern auch die wifsenschaftliche form mangelt den hier etwa hergehörigen philosophemen, die vorwiegend theogonische oder kosmogonische sind.	

EINTEILUNG DER PHILOSOPHIE-GESCHICHTE.

I. ZEITALTER. (HELLENISCHER NATURALISMUS.)

- **A.** Anfänge der hellenischen philosophie. (Von THALES bis SOKRATES.)
- **B.** Die classische philosophie von Hellas. (Von PLATON bis EPIKUROS.)
- **C.** Auflösung der hellenischen philosophie. (Von ARKESILAOS bis CICERO.)

II. ZEITALTER. (THEOSOPHIE UND THEOLOGIE.)

- **A.** Synkretismus. (Von PHILON bis PROKLOS).

(Fortsetzung.)

II. ZEITALTER. (Fortsetzung.)

- **B.** Supranaturalismus. (Von ATHANASIOS bis ALCUINUS.)
- **C.** Theologischer formalismus. (Von SCOTUS ERIGENA bis MELANCHTHON.)

III. ZEITALTER. (UNIVERSALISTISCHE WISSENSCHAFT.)

- **A.** Emancipation. (Von GIORDANO BRUNO bis CARTESIUS.)
- **B.** Philosophischer dogmatismus u. empirismus. (Von SPINOZA bis HUME.)
- **C.** Kriticismus. — Absolutismus. — Optimismus und pessimismus. — Realismus der wifsenschaft. (Von KANT bis AUGUSTE COMTE.)

* * *

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
I. ZEITALTER	**I. ZEITALTER.** **HELLENISCHER NATURALISMUS.** **A.** Die ältesten philosophen.	
	§ 1. Empirische dogmatisten.	
640—550. Ol. 35_1—57_3.	**THALES,** Ionier aus Miletos. Er war als praktischer mann von politischer einsicht geachtet und entwickelte kenntnisse in der mathematik und astronomie. (Vorausbestimmung der sonnenfinsternis von 585 durch ihn.) (Diog. L., *v. ph.* 22—42.) Er erklärte als bleibenden urstoff der dinge „das wafser". HIPPON that noch zu Perikles' zeit dasselbe.	TH.'s lehren werden erwähnt: Diog. L., *vit. ph.* I, 22 ff. — Arist. *metaph.* I, 3; — *de anima* I, 2 u. 5; — *de coelo* II, 13. — [Plut.], *de plac. phil.* I, 3 u. a. — Proclus, *in Eucl. p.* 19, 44, 67, 79, 92. Σύγγραμμα κατέλιπεν οὐδέν. Diog. L. Τὰς ἐν ὕλης εἴδει μόνας ἀρχὰς εἶναι πάντων. — Τὸ δ' ὕδωρ ἀρχὴν τῆς φύσεως. Arist., *metaph.* I, 3.
611—547 ff. Ol. 42_3—58_2 ff.	**ANAXIMANDROS,** Ionier aus Miletos. Er war astronom und geograph. (Eratosth. *ap. Strab., geogr.* I, *p.* 7. — Diog. L., *v. ph.* II, 1. — Simplic., *in Arist. phys. fol.* 6^a; 32 f.) Er nannte als „ewiges, unendliches" urwesen der dinge „den unbestimmten stoff" (ἄπειρον).	A.'s poetische schrift in prosa „über die natur" ist verloren. Fragmente und lehren vgl. in Simplic. (nebenan); Arist., *phys.* I, 4; III, 4; *metaph.* XII, 2. Ἀρχὴν εἴρηκε τῶν ὄντων τὸ ἄπειρον. — Ἐξ ὧν δὲ ἡ γένεσίς ἐστι τοῖς οὖσι, καὶ τὴν φθορὰν εἰς ταῦτα γίγνεσθαι κατὰ τὸ χρεών· διδόναι γὰρ αὐτὰ δίκην καὶ τίσιν τῆς ἀδικίας. Simplic.
? † 500.	**ANAXIMENES,** Ionier aus Miletos. (Diog. L., *v. ph.* II, 3. — [Plut.], *de pl. ph.* I, 3. — Arist., *phys.* III, 4; *metaph.* I, 3.) Das „unbegrenzte" grundwesen (ἄπειρον) bestimmte er als „die luft", woraus durch „verdichtung" (πύκνωσις) und „verdünnung" (ἀραίωσις) die dinge entstehen.	ANXIMN.'s verlorene schrift kannte im alterthum noch Theophrastos. — Fragm. vgl. bei Stob., *ecl. phys. p.* 296. Ἀρχὴν τῶν ὄντων ἀέρα ἀπεφήνατο. [Plut.]
— 468 —	DIOGENES von Apollonia, ein zeitgenofse des Anaxagoras (Diog. L., *v. ph.* IX, 57) und IDAIOS von Himera hielten auch „die luft" für den urstoff.	D.'s fragmente bei F. Panzerbieter, *de vita Diog. Ap. diss.* 1830.
? 582 ff.	**PYTHAGORAS,** Dorier aus Samos. Als schüler des Pherekydes u. Anaximandros und durch die wahrscheinliche reise nach Aegypten angeregt, gieng er nach Unteritalien (529 = Ol. 62_4), wo er zu Kroton einen orden mit ethischen, politischen und wifsenschaftl. tenden-	PYTH. hinterliefs keine schriften; s. lehre erwähnen: Arist., *metaph.* I, 5; — *phys.* III, 4; — *de coelo* II, 13 u. 9; — *eth. Nic.* V, 8. und die (unechten?) schriften der schüler (vgl. unten).

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		I. ZEITALTER. HELLENISCHER NATURALISMUS. **A.** Anfänge der hellenischen philosophie.	Zum I. zeitalter überh. vgl.: Ritter et Preller, Historia philos. Graeco-Romanae ex fontium locis contexta (1838) 1869. — C. A. Brandis, Handbuch d. Geschichte d. Griech.-Röm. Philos. 1835-1864. — Ed. Zeller, Die Philosophie d. Griechen. 1844 ff. — A. Schwegler, Gesch. der griech. Philosophie. Hrsg. K. Köstlin. (1859.) 1870.
Verbreitung d. dorischen u. ionischen architektur vor 650. Kyaxares v. Med. 633 ff. Sappho. Alkaios. Stesichoros, c. 590.	Anfänge der geometrie in Thales, durch höhenbestimmungen aus dem schatten; berechnung der sonnenfinsternisse.	Der entwickelungsgang des philosophischen denkens und forschens in der geschichte ist ebenso wenig eine zusammenhangslose reihe rein individueller leistungen als eine lückenlose aufeinanderfolge von instinctiven selbstoffenbarungen eines allgemeinen logischen princips gewesen. Je strenger man darauf hält, alle überlieferten anschauungen, systeme und litterarischen producte, welche sich selbst als philosophische darboten oder als solche galten, auf ihren bleibenden erkenntniswerth, auf ihren realen gedankengehalt hin zu prüfen: desto mehr wird man auch bemüht sein, einerseits die geistige individualität der forscher, ohne welche wifsenschaftliche arbeit unmöglich ist, und andrerseits die verkettung jeder gedankenleistung mit den allgemeinen bedingungen menschlicher geistes- und erkenntnisentwickelung zu berücksichtigen. Denn kein individueller geist steht aufserhalb der einflüfse, welche vorzeit und mitwelt geltend machen. Weil die objecte alles erkennens und forschens	F. Decker, De *Thalete* Milesio diss. Halle 1865.
Kroisos von Lydien unterwirft die asiat. Griechen, 560. Peisistratos u. Hippias, 560—510.	[Philosoph. - mythische allegorieen der θεολόγοι.]		Schleiermacher, Untersuchung über den Philos. *Hippon.* (Berl. Akad. der Wissensch. 14. Febr. 1820.)
Kyros von Persien unterwirft die Lyder und die kleinasiat. Griechen, 548—541. Aegypten persisch 525. Kambyses. Dareios I. 529—485.	Landkarte des Anaximandros.		Schleiermacher, über *Anaximandros.* (Berl. Akad. d. W. 11. Nov. 1811. Abhdl. der philos. cl. 1815.)
Anakreon. Ibykos, c. 530.	Sonnenuhr des Anaximandros oder Anaximenes.		A. B. Krische, Forschungen auf dem Gebiete der alten Philosophie, 1840 ff. I, s. 52-57 üb. *Anaximenes.*
Politisch-sociale auctorität der orakel.	[Onomakritos?]		Schleiermacher, über *Diogenes* v. Ap. (Berl. Ak. d. W. 29. Jan. 1811. Abhdl. d. ph. cl. 1814.)
Griech. colonisation Siciliens u. Unteritaliens, 750—550.			L. Noack, *Pythagoras* und d. Anfänge abendländ. Wiss. (Zeitschr. „Psyche", III, 1860: 1.) — Ed. Zeller, Pythagoras und die Pythagorassage. (Vortr. u. Abhdl.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	zen stiftete. (Jamblich., *de vita Pythag.* u. Porph., *de vita Pyth.* ed. Westermann 1850. — Diog. L., *vit. phil.* VIII, 1—50, mit kritik. — Herod., *hist.* II, 81. 123. — Diod. Sic., vatic. excerpte VII—X, 35.) Mit der demokratischen partei verfeindet, gieng Pyth. (bald nach 510) nach Metapontion, wo er dann gestorben sein soll.	
? † 506. C. 500—350.	Der dorisch-conservative orden der *Pythagoreer* verbreitete sich vielfach, nicht jedoch ohne anfeindungen der freieren parteien. Die mathematisch-musikalisch-astronomischen lieblings-sentenzen des meisters (αὐτὸς ἔφα) erbten sich unter den schülern weiter, von denen die bedeutendsten genannt werden:	Bei Stob., *ecl.* I u. sonst noch erwähnt, neuerlich (von Boeckh) gesammelt, aber neuestens stark bezweifelt sind:
460 —	PHILOLAOS, ein zeitgenosse des Sokrates, aus Kroton oder Taras (Diog. L., *v. ph.* VIII, 84);	PHIL.'s fragm.: Βάκχαι (3 bücher), in prosa.
	SIMMIAS und KEBES (Plat., *Phaed. p.* 61);	
	OKELLOS aus Lukanien;	OC. LUC., *de rerum natura* – unecht.
	TIMAIOS aus Lokroi;	TIM.'s περὶ ψυχᾶς κόσμω – unecht.
	ARCHYTAS von Taras, zeitgenosse Platon's;	ARCH.'s fragm. (ed. Orelli) – ?unecht.
	ALKMAION aus Kroton;	
	HIPPASOS von Metapontion (feuer);	
	EKPHANTOS, atomist, die erd-aehsendrehung lehrend ([Plut.] *pl. phil.* III, 13);	
	HIPPODAMOS von Miletos, architekt;	
	EPICHARMOS, ein komiker;	EPICH.'s fragm. (rec. Bergk), poet.
	ECHEKRATES und AKRION;	
	LYSIS u. EURYTOS; [EUDOXOS von Knidos].	
	Die überlieferung läfst als hauptpunkte der Pythagoreischen doctrin folgende erscheinen. 1) Das „wesen" aller dinge ist die „harmonie der zahlen", da mafsverhältnisse in allem bedingend auftreten. Aus der „einheit" entwickelt sich durch gegensatz (τὰ ἐναντία) das system der zahlen (und der dinge). Zwei elemente liegen, durch harmonie gebunden, in allen dingen: „das unbegrenzte" (ἄπειρα) und „das begrenzende" (περάίνοντα). [Die beherrschende einheit = ?gott.] (Die bestimmung der einzelnen phaenomene als „zahlen" war mystische spielerei.) — 2) Das all ist ein harmonisches ganze (κόσμος), als wechselwirkung des „formlosen" (ἄπειρον, ἀόριστον) und der „form" (πέρας). Im mittelpunkt des alls ruht das „eins", als sitz des centralfeuers. Der weltkörper (σφαῖραι) sind zehn, vom fixsternhimmel bis zur gegenerde zunächst dem centralfeuer, das uns mittels der sonne leuchtet. Jenseit der fixsternsphaere ist das umkreis-feuer (περιέχον πῦρ). Die in regelmäfsigen abständen schwingenden weltkörper bewegen sich in „sphaerenharmonie". Rotation der körper findet um das centralfeuer statt (nach Philolaos). — 3) Die seele ist harmonie des leibes, jedoch in ihm wie in einem gefängnis, auch auf der erde überhaupt zur strafe. (? Seelenwanderung.) — Erkenntnis und tugend werden auf die zahlen (-symbolik) gegründet; die ethik gewinnt eine religiös-mystische richtung.	Τὸν ὅλον οὐρανὸν ἁρμονίαν εἶναι ὑπέλαβον καὶ ἀριθμόν. Arist., *met.* I, 5. Δύο τὰς ἀρχὰς εἰρήκασιν . . . . τὸ πεπερασμένον καὶ τὸ ἄπειρον. Arist., ebd. Φαίνονται δὴ καὶ οὗτοι τὸν ἀριθμὸν νομίζοντες ἀρχὴν εἶναι καὶ ὡς ὕλην τοῖς οὖσι καὶ ὡς πάθη τε καὶ ἕξεις, τοῦ δὲ ἀριθμοῦ στοιχεῖα τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιττόν, τούτων δὲ τὸ μὲν πεπερασμένον, τὸ δὲ ἄπειρον, τὸ δ' ἓν ἐξ ἀμφοτέρων εἶναι τούτων. Arist., ebd. „Θεωρεῖν δεῖ τὰ ἔργα καὶ τὰν ἐσσίαν τῶ ἀριθμῶ καττὰν δύναμιν, ἅτις ἐντὶ ἐν τᾷ δεκάδι." Philol. (Stob., *ecl.* I.) Οὐ τῶν φυσικῶν μόνον, ἀλλὰ καὶ πάντων ἁπλῶς μετὰ τὸ ἕν, ὃ πάντων ἀρχὴν ἔλεγον, ἀρχὰς δευτέρας καὶ στοιχειώδεις τὰ ἐναντία ἐτίθεσαν. Simplic., *in Arist. phys.*, *f.* 39ᵃ.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen
Polykrates auf Samos 530. Blüte der griechischen colonien in Unteritalien, 550—272.		sowie alles strebens zu allen zeiten dieselben sind: die natur, die welt, das begreifen, das handeln, das gefühl; so erscheint der inhalt der wifsenschaft oft jahrhunderte hindurch als einer und derselbe — nicht nur seinem wesen nach, sondern auch graduell. Uebersieht man nun, dafs in der that das alleinige wifsenschaftsobject, die welt der dinge und ihr ewiger process, stets dasselbe bleibt und nur das mafs des erkennens sich ändert und im mafse des erkennens die art des begreifens: so verfällt man in den irrtum, das individuelle denken für den allein originellen erzeuger der wifsensehaft zu halten — und nach „systemen" zu haschen. Dagegen liegt thatsächlich der volle werth der geistigen individualität nur in der art, wie sie arbeiten, d. h. hier, wie sie die immer vorhandenen objectiven erkenntnis-data verstehen lehrt. Darum ist das mafs der wifsensehaftlichkeit auch in der philosophie nicht — reichtum an einfällen, überspanntheit der conceptionen, curiosität der ansichten; sondern das mafs der wifsenschaftlichkeit ist — in bezug auf den inhalt die reinste sachlichkeit, in bezug auf den umfang die principielle durchdringung, das generelle begreifen. Mit diesen erwägungen begegnet man der rohen ansicht, welche das überall geschichtlich bedingte werden u. wachsen philosophischer „erkenntnis" für eitel thorheit ausgibt,	Leipzig 1865. S. 30 ff.) — H. Ritter, Gesch. d. Pyth. Philos. Hamburg 1826. — Am. Wendt, De rerum principiis secundum Pythagoreos. Lipsiae 1827. — C. L. Heyder, Ethices Pythagoreae vindiciae Frcf. 1854.
Bildende anfänge künstlerischer plastik (Bathykles), c. 550.	Anfänge der arithmetischen u. astronomischen studien in der Pythagoreischen schule.		
Einfacher styl der monumentalen malerei um 500.	Kalender des Philolaos.		C. Schaarschmidt, die angebl. Schriftstellerei des *Philolaus* etc. Bonn 1864. A. Boeckh, *Philolaos* des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchst. seines Werkes. Berlin 1819.
(Griechische kunst in Unteritalien. — Kunst in Etrurien.)	Mechanik des Archytas.		M. A. Unna, De *Alcmaeone* Croton. (Phil.-hist. Studien von Petersen. Hamb. 1832. S. 41 ff.) — Krische, Forsch. I. S. 68 ff.
	Hippokrates von Chios (Pythagoreer), ca. 460, behandelt die geometrie systematisch.		C. F. Hermann, De *Hippodamo* Milesio — (ad Arist. Pol. II, 5) — Marb. 1841. A. O. F. Lorenz, Leben und schriften des Koërs *Epicharmos* (nebst fragm.). Berlin 1864.
Sturz des Hippias in Athen 510.			C. A. Brandis, Ueber die Zahlenlehre der Pythagoreer und Platoniker (Rhein. Mus. 1828.)
Kleisthenes reformirt die athen. verfafsung, 509.			
	Diätetische studien der Pythagoreer zur politik.		Sämtliche fragmente von Pythagoreern vergl. bei Mullach, Fragm. philos. Graec. II. Paris 1867.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
?569 — ?480ff. C. Ol. 60.	**XENOPHANES,** Ionier aus Kolophon, stifter der eleatischen schule. Etwa 25jährig aus seiner vaterstadt vertrieben, wanderte er in Hellas als rhapsode. In Unteritalien wanderte er ebenfalls, bis er sein alter in der phokaischen colonie Elea dort (wahrscheinlich) beschlofs. Seine dichtungen waren ethisch-religiös. (Diog. L. *v. ph.* IX, 18 ff. — Clem. Al., *strom.* I, 1. 301.) —	**XEN.**'s fragmente [? Περὶ φύσεως], gesammelt v. Karsten 1830, stehen vorz. bei Clem. Al.; Sext. Emp.; Simplic.; Arist., *rhet.* II, 23; Eusebios, *praep. evang.* XIII, 13; — poetisch. „Εἷς θεὸς ἔν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισι“.. Clem., *strom.* V, p. 601 c. „Οὖλος ὁρᾷ, οὖλος δὲ νοεῖ, οὖλος δέ τ' ἀκούει.“ Sext. „Πάντες γὰρ γαίης τε καὶ ὕδατος ἐκγενόμεσθα.“ Sext., *adv. mathem.* IX, 361.
Er bestimmte als das wesen des alls „die einheit“ (?gottheit); als die elemente alles gewordenen aber „erde“ u. „wasser“. [Polemik gegen die homerisch-hesiodischen göttermythen.]		
?515 — ?450ff.	**PARMENIDES,** Eleat aus Unteritalien. Im einzelnen wenig bekannt; von den alten bewundert wegen seiner geistestiefe und edlen gesinnung [ὁ μέγας]. — (Arist., *metaph.* I, 5. — Platon, *Theaet.* — Diog. L., *v. ph.* IX, 21 ff.). Angeregt durch Xenophanes, ward er ein schöpferischer auctor in der eleatischen philosophie. Die sinnenwahrnehmung als täuschung, das werden und vergehen als schein (der das nichtsein für sein ausgebenden meinung) bekämpfend, erhebt er zum hauptbegriff der weltanschauung „das sein“ (εἶναι, ὄν). „Das sein“, allein object des erkennens (νοεῖν), ist — unveränderlich, unbeweglich, continuirlich, in sich (kugelartig) vollendet. Was dem sein und seinen praedicaten widerspricht, ist „nichtsein“ und kann „nicht gedacht“ (höchstens im truge der meinung mit „seiendem“ vertauscht) werden. — Die natur, als thatsache der täuschenden sinnenwahrnehmung, wird (kosmogonisch und mythisch) aus der stetigen mischung zweier grundelemente, des „feuers“ (lichtes) und des „dunkels“ (der nacht) erklärt. Als Eleaten, besonders als verteidiger der Parmenideischen lehre, sind die beiden folgenden anzuschliefsen:	P.'s *reliquiae*, ed. Karsten 1835: Περὶ φύσεως (aus Sext. Emp., Diog. L., Simplic. u. a.): 1. teil „über die wahrheit“ (ἀλήθεια), 2. teil „über den schein“ (δόξα): poetisch. „Τὸ (γὰρ) αὐτὸ νοεῖν ἐστίν τε καὶ εἶναι.“ Clem. Al., *strom.* VI. „Ἔστι (γὰρ) εἶναι, (μηδὲν δ' οὐκ εἶναι . . .), ὡς ἀγένητον ἐὸν καὶ ἀνώλεθρόν ἐστιν, οὖλον μουνογενές τε καὶ ἀτρεμὲς ἠδ' ἀτάλαντον· οὐ ποτ' ἔην οὐδ' ἔσται, ἐπεὶ νῦν ἔστιν ὁμοῦ πᾶν, ἓν συνεχές.“ Simplic. in *Ar. phys.* u. *de coelo.* (Procul.) „Ἀντία δ' ἐκρίναντο δέμας καὶ σήματ' ἔθεντο . . .· τῇ μὲν φλογὸς αἰθέριον πῦρ, ἠπιόφρον, μέγ' ἀραιόν, ἑαυτῷ πάντοσε τωὐτόν. . . . ἀτὰρ κἀκεῖνο κατ' αὐτὸ ἀντία, νύκτ' ἀδαῆ, πυκινὸν δέμας“ . . . Simpl., ebd.
? 490 ff. C. Ol. 83.	**ZENON** aus Elea, schüler und liebling des Parmenides, als charakter achtbar. (Strab., *geogr.* VI, 1. — Diog. L., *v. ph.* IX, 25 ff.) Er argumentirte dialektisch, wie Aristoteles gesagt haben soll, (vielmehr aber in euriosen trugschlüssen) 1: gegen die realität „der bewegung“ aus der teilbarkeit des raumes (Achilleus u. die schildkröte; der fliegend-ruhende pfeil!): 2: gegen den begriff „der vielheit“ aus der einheit und unendlichkeit; 3: gegen die realität der „sinnlichen wahrnehmung“ (der haufe und das korn!) und des „raumes“.	Z.'s im dialog Parmen. (d. Platon?) erwähnte schrift (σύγγραμμα) ist verloren; seine lehre vergl. in: Arist., *phys.* VI, 2. 9. u. IV, 3 mit Simplic. „Εἰ ἔστιν ὁ τόπος, ἐν τίνι ἔσται; πᾶν γὰρ ὂν ἔν τινι· τὸ δὲ ἔν τινι καὶ ἐν τόπῳ. ἔσται ἄρα καὶ ὁ τόπος ἐν τόπῳ, καὶ τοῦτο ἐπ' ἄπειρον, οὐκ ἄρα (!) ἔστιν ὁ τόπος.“ Simpl., *in Ar. phys. f.* 130ᵇ.
— 440 —	**MELISSOS** aus Samos, staatsmann und feldherr dort. (Diog. L., *v. ph.* IX, 24.) Polemisch gegen die ionische (elementar-) philosophie, bestimmt er das eleatische „sein“ in seiner einheit als „unendliches“ (ἄπειρον), aber „unkörperliches“.	M.'s schr. in ionischer prosa: Περὶ τοῦ ὄντος oder Περὶ φύσεως, ist nur in fragm. vorhanden; vergl. *reliquiae* in Brandis, *commentt. Eleat.* III. (Simplic., *in Arist. phys., de coelo* „Εἰ μὲν ἐὸν ἔστι, δεῖ αὐτὸ ἓν εἶναι· ἓν δὲ ἐὸν, δεῖ αὐτὸ σῶμα μὴ ἔχειν . . .“ Mel. ap. Simpl.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Aufstand der kleinasiatischen Griechen. 500—494.		weil es nirgends ein absolutes system aufkommen lafse. Man begegnet damit aber ebenso der dünkelhaften ansicht, welche die relative fertigkeit irgend einer individuellen weltansicht für absolut, für „das system schlechthin“ ansieht, indem sie einen individuellen arbeitsabschluſs für den abschluſs der wiſsenschaft selbst hält.	V. Cousin, *Xénophane*, fondateur de l'école d'Elée. (Nouv. fragmens philos. Paris 1828.) — E. Reinhold, De genuina Xenophanis discipl. Jena 1847. — [C. Vermehren, Die Autorschaft der dem Arist. zugeschrieb. Schrift περὶ Ξενοφάνους, π. Ζήν., π. Γοργ. Jena 1861.]
	Fortgesetzte geometr. u. astronomische studien.		
Griech. freiheitskriege gegen die Perser 492—479.		Zugleich belegen die vorausgeschickten erwägungen die richtigkeit der hier gewählten inhaltsbestimmung des ersten zeitalters. Dasselbe bietet wesentliche beiträge zur ausbildung philosophischer wiſsenschaftlichkeit nur, sofern die individualität des hellenischen volksgeistes in betracht kömmt. Es sind thatsächlich nur hellenische denker und forscher gewesen, welche dr menschlichen erkenntnisthätigkeit den charakter der wiſsenschaftlichkeit gaben und das, was im gesamten asiatisch-afrikanischen und südeuropäischen altertum philosophie zu nennen ist, bestimmten.	E. F. Apelt, *Parmenidis* et Empedoclis doctrina de mundi structura. Jen. 1856. — Th. Vatke, Parmenidis Veliensis doctrina qualis fuerit. Ber. 1864.
Pindaros. Simonides 490.			
			A. Gladisch, Die *Eleaten* und die Indier. Posen 1844. — C. A. Brandis, Comment. Eleat. P. I. Xenophanis, Parmenidis et Melissi doctrina. Alt. 1813, — Krische, Forsch. I. S. 86 ff. — Rosenberg, De Eleat. phil. primordiis. Ber. 1829.
(Thespis. Phryniehos.) Entwickelungsanfänge dr dramatischen poesie.	Ethnographische notizen des Hekataios.	Als naturalismus ist die philosophie des ersten zeitalters zu bezeichnen, weil sie einerseits vor der des folgenden zeitalters den wiſsenschaftlichen vorrang der natürlichen sachlichkeit hat, andrerseits aber hinter dem universellen wiſsenschaftsprincip, welches als voraussetzung der forschung niehts als die bedingtheit des allgemein-menschlichen erkennens gelten läſst, mannigfach zurückblieb.	Ch. L. Gerling, De *Zenonis* Eleatici paralogismis motum spectantibus. Marburg 1825.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
— 500 — — Ol. 69. —	**HERAKLEITOS**, aus aristokratischem geschlecht in Ephesos, ein Ionier. [Der „dunkele“.] Er war ein stolzer charakter und denker, von hafs gegen die unedle und abergläubische menge ebenso erfüllt wie gegen die voreiligen dogmen der dichter und philosophen. Sein prosastyl ist, gemäfs der zeit, noch unbeholfen, deshalb und oft durch die bildlichkeit schwer durchsichtig. (Diog. L., *vit. ph.* IX, 1—17. — Arist., *rhet.* III, 5.) [Ὁ σκοτεινός.] Als das genialste der alten naturphilosoph. systeme bietet des Herakleitos „monistisch-hylozoistische“ lehre folgende hauptpunkte. 1: Das gesetz oder die ewige ordnung der welt ist „der process des werdens“. (Nicht die sinne, sondern die vernunft führt, die sinneswahrnehmung auflösend, zu dieser erkenntnis.) — 2: Das grundelement der welt [= auch urgutes und einige gottheit] ist „das feuer“, das sich selbst in gegensatzvolle existenzformen (wasser u. erde u. s. w.), deren vater personificirt „der streit, der krieg“ ist, verwandelt, aus denen es als das „eins des alls“ sich wieder findet. — 3: „Die scele“ — trockener dunst vom urfeuer — (je mehr sie das feuchte meidet) hat in den wechselnden dingen das „gesetz (der vergänglichkeit)“ zu erfafsen; ihre weisheit ist das „mafshalten.“ Die lehre des Herakleitos fand viele anhänger, oft aber sehr einscitig übertreibende, wie den:	H.'s fragmente einer schrift [Περὶ φύσεως, später Μοῦσαι genannt] und durch Schleiermacher, Bernays sind Lassalle gesammelt und gesichtet, besonders aus: Plat., *Cratyl.*; Arist., *eth. Nic.* VIII. 2; Plut., *Is. et Os.* 45. 48; Clem. Al., *strom.* V: Sext. Emp., *adv. math.* VII; Stob., *serm.* III, 84; Hippolyt., *refut.* IX, 10 u. a. „Πολυμαθίη νόον οὐ διδάσκει.“ Diog. L., *v. ph.* IX, 1. Πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει. Plat., *Cratyl.* p. 402 a. Πόλεμον ὀνομάζει πατέρα καὶ βασιλέα .. πάντων. Plut. (Κόσμος) ἦν αἰεὶ καὶ ἔστιν καὶ ἔσται πῦρ ἀείζωον. Clem. „Πυρὸς τροπαὶ πρῶτον θάλασσα, θαλάσσης δὲ τὸ μὲν ἥμισυ γῆ τὸ δὲ ἥμισυ πρηστήρ.“ Clem. „Κακοὶ μάρτυρες ἀνθρώποισιν ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα.“ Sext. „Ξυνόν ἐστι πᾶσι τὸ φρονέειν .. τρέφονται γὰρ πάντες οἱ ἀνθρώπινοι νόμοι ὑπὸ ἑνὸς τοῦ θείου.“ Stob. „Ἀθάνατοι θνητοί, θνητοὶ ἀθάνατοι.“ Hippolyt. „Ἀνθρώποισι πᾶσι μέτεστι γινώσκειν ἑαυτοὺς καὶ σωφρονέειν.“ Stob., *serm.* V, 119.
	KRATYLOS, Platon's lehrer (Arist., *metaph.* I, 6). Vielfach knüpften an Herakleitos die Stoiker an.	
? 500—428. Ol. 70—88.	**ANAXAGORAS**, Ionier aus Klazomenai. Der verwaltung reicher güter seiner vornehmen familie sich entziehend, wanderte er (nach den freiheitskriegen gegen die Perser) nach Hellas und siedelte die philosophie in Athen an. Mit Perikles, Euripides u. s. w. im verkehr, bekam er feinde. Von den politischen gegnern des Perikles ward er unter der anschuldigung des „atheismus“ in's gefängnis gelegt; durch Perikles befreit, wanderte er nach Lampsakos, wo er viel verehrt starb. (Diodor. Sic., *bibl. hist.* XII, 38 f. — Plut., *Pericl.* 32. — Diog. L., *v. ph.* II, 6—15. — [Plut.,] *pl. ph.* I, 29 u. a. Arist., *metaph.* I, 3.) Die grundzüge der dualistischen, (physikotheologischen) weltanschauung des Anaxagoras sind diese: 1) Die ewigkeit der unendlichen und unvermehrbaren „fülle der (physischen) elemente und stoffe“ gestattet ein princip des werdens nur „als mischung und entmischung“, wodurch die dinge entstehen und vergehen. — 2) Der ebenfalls ewige geist [νοῦς, = ein oekonomisch-teleologischer begriff, den Anaxagoras der philosophie geschenkt hat und	**AN.**'s schrift Περὶ φύσεως, zu Platon's zeit (*apol.* 26. *Phaedo* p. 97) verbreitet, ist nur in fragmenten (bei Simplic. u. a.) erhalten, die Schaubach 1827 gesammelt hat. Seine lehre vgl. bei Arist., *de gen. et corrupt.* I, 1; *de coelo* III, 3; *phys.* IV, 6 u. a.; *metaph.* I, 3 f. — Alex. Aphrod., *de fato* 2 u. a. „Τὸ δὲ γίνεσθαι καὶ ἀπόλλυσθαι οὐκ ὀρθῶς νομίζουσι οἱ Ἕλληνες ..... ἀλλὰ πάντα ἴσα αἰεί.“ Simpl., *in Ar. phys.* f. 33ᵇ. 34ᵇ. „Ὁμοῦ πάντα χρήματα ἦν, ἄπειρα καὶ πλῆθος· ... πάντα ... ἀὴρ τε καὶ αἰθὴρ κατεῖχεν, ἀμφότερα ἄπειρα ἐόντα. ταῦτα γὰρ μέγιστα ἔνεστιν ἐν τοῖσι σύμπασι.“ Simpl. Λέγει — μηδὲν τῶν γιγνομένων

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
	Anfänge der geschichtschreibung durch d. logographen Kadmos, Dionysios, Hekataios c. 520. [HERMODOROS, ein freund des Herakleitos?]	Die hauptschranke der hellenischen forschung — und auch der römischen schulung in der philosophie war das starre nationalitätsbewustsein. Von dieser schranke war besonders die gesamte wifsenschaft d. ethischen u. d. politischen lebens beengt. Dieselbe schranke drückte aber auch mittelbar alle geschichts-philosophischen, alle geographischen, somit auch d. astronomischen u. kosmologischen theoricen. Da ein concentrirtes bewustsein von dem allgemeinen anrecht des menschlichen geistes auf erkenntniskräftigkeit und wifsenschaftliche giltigkeit sciner leistungen zuerst in Platon vorhanden war; so ist es statthaft und nothwendig, die philosophischen leistungen vor ihm, also bis auf Sokrates und die Sokratiker, als vorbereitende anfänge der hellenischen philosophie zu bezeichnen.	Schleiermacher, *Herakleitos*, der Dunkele, von Ephesos, dargestellt aus den Trümmern seines Werkes und den Zeugnissen der Alten. (Sämmtl. W. Abth. III, Band 2. Berlin 1838.) — J. Bernays, Heraclitea. Bonn 1848. — Ferd. Lassalle, Die Philosophie *Herakleitos'* des Dunklen von Ephesus. 2 Bde. Berlin 1858. — J. Bernays, Die Heraklitischen Briefe. Ein Beitrag zur philosoph. u. religionsgesch. Literatur. Berlin 1868.
Blüte des griech. dramas. Aischylos. Sophokles. Euripides. 500—400. Perikles. 469—429.		Kein verständiger mensch wundert sich, dafs die ersten versuche des philosophischen erkennens nicht etwa auf kritische untersuchungen des erkennens selbst oder auf detailfragen der physik, der ethik, der psychologie gerichtet waren, sondern zunächst und am eifrigsten das kosmogonische- problem anfafsten. Athmet doch auch der mensch die luft eher ein und saugt doch auch sein auge eher das licht der sonne — viel eher, als er im stande ist, die physiologischen bedingungen des athmens und des sehens zu erforschen.	C. M. Zévort, Dissert. sur la vie et la doctrine d'*Anaxagore*. Paris 1848. — F. A. Carus, De Anax. cosmotheologiae fontibus. Lps. 1797. — F. Breier, Die Phil. des *Anaxagoras* von Klazom. nach Aristot. Berl. 1840. — Krische, Forsch. I. S. 60 ff.
Aufschwung der plastik seit Pheidias, seit 450.	Historiographie des Herodotos 456 ff.		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	der stets den idealisten eigen blieb] „waltet“ (unvermischt) in allen bildungen und „gibt ihnen zweck und bestimmung (διακοσμεῖ)“, weshalb das verhängnis ein leerer begriff genannt wird. — 3) Die welt ist also aus einem chaotischen urzustande in zweckvollen zustand durch einen umschwung, den der geist hervorbrachte, übergegangen. Die weltkörper sind (glühende) steinmassen u. s. w. (Die verbindung gleichartiger teile zum ganzen ergibt ein ὁμοιομερές). Pflanzen und thiere sind beseelt. Der „vernünftige“ geist ist das, was „erkenntnis“ schafft. [Das kritische interesse, das sowol Platon als Aristoteles an Anaxagoras nahm, beweist, wie sehr anregend dieser auf die philos. gedankenentwickelung wirkte.]	γίγνεσθαι καθ' εἱμαρμένην. Alex. „Πάντα χρήματα ἦν ὁμοῦ· εἶτα (!) νοῦς ἐλθὼν (!) αὐτὰ διεκόσμησε.“ Diog. L., *v. ph.* II, 6. „Νόος δέ ἐστιν ἄπειρον καὶ αὐτοκρατὲς καὶ μέμικται οὐδενὶ χρήματι· . . . καὶ περιχωρήσιος τῆς συμπάσης νόος ἐκράτησεν... πάντα διεκόσμησε νόος . . . μοῖραι δὲ πολλαὶ πολλῶν εἰσί.“ Simpl. „Ἀπὸ τουτέων ἀποκρινομένων συμπήγνυται γῆ· ἐκ μὲν γὰρ τῶν νεφελέων ὕδωρ . ., ἐκ δὲ τοῦ ὕδατος γῆ, ἐκ δὲ τῆς γῆς λίθοι“ ... Simpl. Θύραθεν εἰςκρίνεσθαι τὸν νοῦν. Stob., *ecl.* I, p. 790.
	Als geistesverwandte des Anaxagoras machten von sich reden:	
	HERMOTIMOS, sein landsmann (Arist., *metaph.* I, 3);	
— 430 —	ARCHELAOS, aus Athen oder Miletos, lehrer des Sokrates (Diog. L., *v. ph.* II, 16 f. — Simpl.) u. METRODOROS von Lampsakos, die homerischen mythen allegorisirend. —	
?492 — ?432. — Ol. 84 —	**EMPEDOKLES**, ionisirender Dorier aus Akragas. Von demokratischer familie und partei, übte er volkstümliche wirksamkeit als arzt, priester, magiker und redner [weshalb Arist. ihn für den erfinder der rhetorik gehalten haben soll], ausgestattet mit kenntnissen und mystischen neigungen (Diog. L., *v. ph.* VIII, 51—77.)	E.'s schriften, bes. Περὶ φύσεως und Καθαρμοί, poetisch, sind in fragmenten von c. 450 versen erhalten bei Sext. Emp., *adv. math.*; [Plut.], *pl. ph.*; Simpl.; Arist., *de part. anim.*, Clem. Al. u. a. — *ed.* H. Stein 1852, Th. Bergk 1872.
	Teilweise an Heraklcitos, teilweise an Anaxagoras erinnernd, läfst sich das eigentümliche des Empedokleischen physicismus folgendermafsen summiren: 1) Da es keine entstehung der urelemente (ῥιζώματα) gibt, die, vier an der zahl: „feuer“ (πῦρ, Ζεύς, Ἥφαιστος), „luft“ (αἰθήρ, Ἥρη), „wafser“ (ὕδωρ, Νῆστις) und „erde“ (γῆ, Ἀϊδωνεύς) — ursprünglich ein gegensatzloses ganzes (σφαῖρος) bilden; so gibt es nur „mischung“ und „trennung“. — 2) Das princip der veränderung ist zwiefach: das der mischung „die Liebe“ (φιλότης, Ἀφροδίτη), das der Trennung „der Hafs“ (Νεῖκος). Aus der ursprüngl. (liebreichen) mischung trennen die urelemente sich los, und dadurch entstehen, als kinder „des Hafses“ „die einzelwesen“. Diese erzeugen sich und vergehen im wechsel von liebe und hafs immer wieder. — 3) Aus der wirkung entfernter körper auf einander (durch ausflüfse, ἀπορροαί, und poren, πόροι) werden die sinneswahrnehmungen erklärt, und „die erkenntnis“ geschieht, indem jedes element der welt durch das gleichartige element im organismus verstanden wird.	„Τέσσαρα τῶν πάντων ῥιζώματα (πρῶτον ἄκουε·) .... φύσις οὐδενός ἐστιν ἀπάντων θνητῶν .... ἀλλὰ μόνον μῖξίς τε διάλλαξίς τε.“ [Plut.], *pl. ph.* I, 30. „Πῦρ καὶ ὕδωρ καὶ γαῖα καὶ αἰθέρος ἤπιον ὕψος, Νεῖκός τ' οὐλόμενον δίχα τῶν, ἀτάλαντον ἁπάντῃ, καὶ Φιλότης ἐν τοῖσι, ἴσῃ μῆκός τε πλάτος τε.“ Simpl., *in Ar. phys. f.* 34ª. Ἁρμονίης πυκινῷ κρύφῳ ἐστήρικται Σφαῖρος κυκλοτερὴς ... Simpl. „Ἔστιν Ἀνάγκης χρῆμα, θεῶν(!) ψήφισμα παλαιόν ...., τῶν καὶ ἐγὼ νῦν εἰμι, φυγὰς θεόθεν καὶ ἀλήτης“. Plut., *de exsil.* 17., *Is. et Os.* 26. „Ἤδη γάρ ποτ' ἐγὼ γενόμην κοῦρός τε κόρη τε θάμνος τ' οἰωνός τε καὶ εἰν ἁλὶ ἔλλοπος ἰχθύς.“ Diog. L., *v. ph.* VIII, 77. Γιγνώσκειν τὸ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ. Arist., *de anima* I, 2.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		Mit naiver versenkung in die äufsere phaenomenologie der dinge griffen die alten ionischen und dorischen denker nach einer formel, die geeignet wäre, die existenz der natur auszudrücken. Nicht träumend verfuhren sie dabei, sofern sie von dem stupiden glauben an die blofse tradition energisch abstrahirten; sie verfuhren empirisch. Aber sofern sie ihre abstractionen nur einseitig vollzogen, besonders sofern sie — ohne discussion, ohne das correctiv des gedankenaustausches, ohne experiment — voreilig eine subjective hypothese dem räthsel des objectiven daseins unterschoben, verfuhren sie dogmatisch. In diesem diesem sind die ionischen physiologen von Thales an bis zu Herakleitos, Anaxagoras und Empedokles, heifsen sie physiker od. kosmologen, ebenso d. Pythagoreer und die Eleaten nur als empirische dogmatisten charakterisirt. Bald halten sie allein einen physikalischen aggregatzustand (wafser, luft, feuer, erde), bald den principlosen stoff überhaupt, bald ein vereinzeltes moment des weltverlaufes nach logischer lösung aus seinem processualischen zusammenhang — (das sein, das werden, die zahl, die harmonie, die vernunft) — für die lösung ihres problems. Die dogmatische einseitigkeit des verfahrens liegt überall auf der hand.	
	Meton in Athen, um 432, begründet den neunzehnjährigen kyklos (ἐννεακαιδεκαετηρίς).		
Kriegsmaschinen des Artemon (Klazom.) vor dem peloponn. kriege.			Ignaz Denzinger, De *Hermot.* Clazom. comment. Leod. 1825.
Peloponnesischer krieg. 431—404.			
Uebergang des griechischen architekturstyls zu heiterer klarheit.	Strengere metrologische behandlung des mafs- und münz-wesens.		Apelt, Parmenidis et *Empedoclis* doctrina (vgl. unter Parm.). — W. Hollenberg, Empedoclea. Berl. (progr.) 1853. — Panzerbieter, Beiträge zur Kritik u. Erläuterung des Empedokles. Meiningen 1844.
	Theodoros von Kyrene, lehrer der geometrie.		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	§ 1ª. Atomistische materialisten.	
— ? —	**LEUKIPPOS**, aus Abdera (oder Miletos oder Elea), als schüler Zenon's bezeichnet (Diog. L., *v. ph.* IX, 30) und in gegensatz zu Xenophanes und Parmenides gestellt (Arist., *de gener. et corr.* I, 8. — Simplic.), gilt den alten als gründer des (abderitischen) atomismus. Sonst unbekannt, wird er nur mit dem folgenden zusammen genannt, der als der wissenschaftliche gewährsmann des atomismus dasteht.	L. hat schriften nicht hinterlafsen, wenigstens ist keine nachweisbar. [Theophrastos vindicirte ihm den Μέγας διάκοσμος des Demokritos.]
460 — ? $3\frac{7.9}{6.0}$. Ol. 80 ff.	**DEMOKRITOS**, aus Abdera, einer ionischen colonie in Thrakien (? aus Miletos?). Er war 40 jahre jünger als Anaxagoras und sohn eines sehr reichen vaters. Sein erbteil verwandte er auf umfafsende reisen (auch nach Aeg. und dem orient), seinen geist auf unermüdliche studien — beides mit hohem ernst der erkenntnis. [Platon's stillschweigen über ihn ist verwunderlich; er soll sogar seine schriften haben verbrennen gewollt.] — (Diog. L., *v. ph.* IX, 34 ff. — Arist., *metaph.* I, 4. — Clem. Al., *strom.* I, p. 304.) Bald im gegensatz, bald in sehr natürlicher übereinstimmung mit theoremen der früheren oder derselben zeit, beruht der Demokriteische atomismus in folgendem: 1) Das „sein" der dinge ist durchaus körperlich, es heifst das „volle", das „feste" (ὄν = πλῆρες, στερεόν, σῶμα), aber in „unendlicher fülle" unsichtbarer atome (σχήματα — ἀδιαιρετά, ἄτομα — ? ἰδέαι), die in sich durchaus continuirlich sind (παμπλήρη). Der gegensatz des seins [δέν] ist das „nichtsein" [μηδέν = μὴ ὄν] als „die leere" (κενόν) oder „das dünne" (μανόν, auch ἄπειρον). Die atome sind qualitativ nicht verschieden (ἄποια), sondern nur mathematisch — nach (gröfse?), gestalt, ordnung und lage. Durch das eindringen des leeren in die zwischenräume (διαστήματα, πόροι) zwischen den atomen, (die nicht als masse, nur als einzelne continuirlich sind), entsteht die „mannigfaltigkeit" und „veränderung" der dinge (= der atomencomplexe). — 2) Die atome sind ewig und ursachlos [? unbedingt], ebenso die (ihnen inhaerente?) „bewegung" (= ? schwere?). Der unterschied der schwere läfst die einen atome fallen, die anderen steigen, worin „der weltwirbel" (δίνη) besteht, mittels dessen — überall causal — die weltbildung und weltveränderung (in den dingen) vor sich geht. — 3) Das ewige princip der bewegung ist unteleologisch, es ist „die naturnothwendigkeit" (durch psychische täuschung für zweckvernunft gehalten — und im gegensatz zu solcher zweckvernunft „zufall" [τύχη] zu nennen). — 4) Alle organismen (auf der entstandenen erde aus feuchtem zustande hervorgegangen) sind beseelt. „Die	**DEM.**'s schriften (zur physik, mathematik, geographie, meteorologie, ethik u. s. w.) sollen sehr zahlreich gewesen sein; leider aber sind sie nur in wenigen fragmenten erhalten; ed. Mullach (*quaest. Democr. spec.* I. II.) 1835 ff. Philos. schriften waren vornehmlich. Μέγας διάκοσμος. Μικρὸς διάκοσμος. Περὶ φύσεως. Fragmente und theoreme D.'s vgl. bei Arist., *metaph.* I, 4; *de anima* I, 2; *de gen. et corr.* I, 2; — Theophr. *de sensu* 61. — [Plut.,] *pl. ph.* IV, 4. — Sext. Emp., *adv. math.* IX, 19. VII, 135 — u. a, Λεύκιππος ... καὶ Δημόκριτος στοιχεῖα μὲν τὸ πλῆρες καὶ τὸ κενὸν εἶναί φασι, λέγοντες οἷον τὸ μὲν ὄν, τὸ δὲ μὴ ὄν .... αἴτια δὲ τῶν ὄντων ταῦτα ὡς ὕλην. ... τὰς διαφορὰς αἰτίας τῶν ἄλλων εἶναί φασιν. ταύτας μέντοι τρεῖς εἶναι λέγουσι, σχῆμά τε καὶ τάξιν καὶ θέσιν. Arist., *met.* I, 4. Τὸ (γὰρ) κυρίως ὂν παμπλήρες ὄν· ἀλλ' εἶναι ... οὐχ ἕν, ἀλλ' ἄπειρα τὸ πλῆθος. Arist., *de gen. et corr.* I, 8. Ἀπείρων (γὰρ) ὄντων σχημάτων καὶ ἀτόμων τά σφαιροειδῆ πῦρ καὶ ψυχὴν λέγει.... τὴν ψυχὴν εἶναι τὸ παρέχον τοῖς ζῴοις τὴν κίνησιν. Arist., *de anim.* I, 2. Πάντα μετέχειν φησὶ ψυχῆς ποιᾶς. ... τὴν αἴσθησιν καὶ τὴν νόησιν γίγνεσθαι εἰδώλων ἔξωθεν προσιόντων. [Plut.], *pl. ph.* IV, 4, 8. „Νόμῳ — φησὶ — γλυκὺ καὶ νόμῳ πικρόν, νόμῳ θερμόν, νόμῳ ψυχρόν, νόμῳ χροιή· ἐτεῇ δὲ ἄτομα καὶ κενόν". ... δύο φησὶν εἶναι γνώσεις, τὴν μὲν διὰ τῶν αἰσθήσεων, τὴν δὲ διὰ τῆς διανοίας, ὧν τὴν μὲν διὰ τῆς διανοίας γνησίην καλεῖ. Sext. Emp.

Fortsetzung auf s. 15 unten.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Die heilkunde war bis auf die atomisten priesterliche geheimlehre, besonders der Asklepiaden von Kos und Knidos.	Medicinische studien der atomisten. (Diaetetik.) Krit. staatsgeschichte d. Thukydides. 423 ff.	Am weitesten führten die physikalische abstraction und die logische consequenz die atomisten. Die sauberkeit ihres denkens ist das älteste beispiel vorurteilsloser wifsenschaftlichkeit. Was auch die atomisten unter der kategorie des dogmatismus festhielt, das war — und zwar war es mit geschichtlicher nothwendigkeit der mangel an exacter begründung. Ihre philosoph. befähigung bekundeten sie unfraglich; sie bekundeten sie auch dadurch, dafs sie trotz ihres materialistischen forschungsprincips das erkenntnis-theoretische problem nicht vernachläfsigten.	Johnson, Der Sensualismus des Demokritos und seiner Vorgänger mit Bezug auf verwandte Erscheinungen der neueren Philosophie. Plauen 1869. Schleiermacher, Ueber das Verzeichniss der Schriften des *Demokrit* bei Diog. L. (9. Januar 1815). — F. G. A. Mullach, *Democriti* operum fragm. coll., rec. vertit, explic. ac de phil. vita, scriptis et placitis commentatus est. Berol. 1843. Papencordt, De *atomicorum* doctrina. Ber. 1832. — Krische, Forsch. I, S. 142 ff.

Fortsetzung des textes von s. 14.

seele" besteht aus feinen und runden atomen, die auch die atome des feuers sind. [? Daher die feurige weltseele = ? gott — in accomodirter (!) sprache?] (Sitz des denkens das gehirn.) — Die „sinneswahrnehmung" besteht darin, dafs (durch ausflüfse von atomen aus den körpern) abbilder (εἴδωλα) der dinge, in mangelhafter vollkommenheit, den sinnen zukommen. — Die seele, als der edelste teil eines individuums, vermittelt durch erkenntnis die „höchste befriedigung". Diese befriedigung ist das wesen der ethischen menschlichen zwecke oder „der glückseligkeit" — in universeller (kosmopolitischer?) anschauung des menschlichen lebens u. des weltalls. — [5) Unzählige welten existiren neben und nach einander.]

Τέλος δὲ εἶναι τὴν εὐθυμίαν, ... καθ' ἣν γαληνῶς καὶ εὐσταθῶς ἡ ψυχὴ διάγει. Diog. L., *v. ph.* IX, 45.
Φανερὸν ὅτι τῇ κράσει τοῦ σώματος ποιεῖ τὸ φρονεῖν. Theophr., *de sensu* 58.
Δημ. ἔλεγε βούλεσθαι μᾶλλον μίαν εὑρεῖν αἰτιολογίαν ἢ τῶν Περσῶν οἱ βασιλείαν γενέσθαι. — ... ἀνδρὶ σοφῷ πᾶσα γῆ βατή· ψυχῆς γὰρ ἀγαθῆς πατρὶς ὁ ξύμπας κόσμος. Eusebios., *praep. ev.* XIV, 27, 3.

Unter den natürlicher weise zahlreichen anhängern der so consequenten atomistik des Demokritos, von denen viele nur privatim philosophirten, viele aber vorzüglich die populäre skepsis pflegten, ragten hervor:

— 330 —

METRODOROS von Chios — und die Abderiten ANAXARCHOS u. HIPPOKRATES, s. schüler.

Im zeitalter der auflösung der hellenischen philosophie machen sich atomistische einflüfse besonders geltend.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	§ 2. Reflectirende subjectivisten.	
	a) Die griechischen sophisten.	
? 500—411. — Ol. 89. —	PROTAGORAS aus Abdera. Als gewandter kopf gebot er über alle bildungsmittel der zeit und schuf sich selbst den gut bezahlten beruf eines reisenden „lehrers für erwachsene“, die nach „bildung“ begierig waren. Er nannte sich „sophist“, nicht philosoph. Seine reisen führten ihn zwischen den städten Griechenland's, Unteritaliens und Sicilien's hin und her. Für Thurioi soll er die gesetze entworfen haben. In Athen war er öfter: zwischen 451—445, um 432, um 422—421 und zwischen 416—411. Wegen seines „„atheismus“ wurden seine schriften, die vielseitigen, auch sprachwifsenschaftlichen inhalt hatten, in Athen confiscirt und verbrannt, er selbst aber verbannt. Auf der überfahrt nach Sicilien ertrank er. Gelernt hatte er wol wesentlich von Herakleitos, schwerlich von dem viel jüngeren Demokritos. (Plat., *Prot.* — [Plat.], *Menon*, p. 91^{e}. — Diog. L., *v. ph.* IX, 50 ff.) Prot. leugnete sowol das objectiv-beständige sein im wandel und flufs der dinge wie auch besonders die objective giltigkeit aller erkenntnis. Jeder behauptung gegenüber gelte die widersprechende ihrerseits vollkommen — ganz nach der individuellen und subjectiven annahme des reflectirenden menschen, der darum „das mafs der dinge“ heifst.	PROT.'s vernichtete schriften sind nur in titeln erwähnt (Diog. L., *v. ph.* IX, 55); von philosophischer bedeutung erwähnt Platon, *Theaetet.* p. 161^{c}, seine sentenzen aus der schrift Ἀλήθεια oder Καταβάλλοντες, (worüber J. Bernays im Rhein. Mus. für Philol. 1850). — Quellenmäfsig hat die lehre des Prot. L. F. Herbst (in Petersen's philol.-hist. Studien. Hamb. 1832, heft 1, s. 88 ff.) dargestellt. Πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὡς ἔστι, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὡς οὐκ ἔστιν. Diog. L., *v. ph.* IX, 51. Ἔστι δ' .... ὁ Πρωταγόρου λόγος .... εἴτε (γὰρ) τὰ δοκοῦντα πάντα ἐστὶν ἀληθῆ καὶ τὰ φαινόμενα, ἀνάγκη πάντα ἅμα ἀληθῆ καὶ ψευδῆ εἶναι. Aristot., *metaph.* IV, 5. „Περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι οὔθ' ὡς εἰσίν, οὔθ' ὡς οὐκ εἰσίν· πολλὰ γὰρ τὰ κωλύοντα εἰδέναι, ἥ τε ἀδηλότης καὶ βραχὺς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου.“ Diog. L., *v. ph.* IX, 51.
? 483—375 ?	GORGIAS, Sikeliot aus Leontinoi. Als leontinischer gesandter kam er 427 nach Athen. Dort war er lange lehrer der rhetorik. Zuletzt soll er im thessal. Larissa gelebt haben. (Diod., *bibl.* XII, 53. — Thuk., *syngr.* III, 86. — Plat., *Phaedr.* p. 261 u. *Gorg.*) Er misbrauchte jede kenntnis zu dialektisch-gewandten redekunststücken; so verfocht er geistreich die thesen, dafs „nichts sei“; dafs, wenn etwas sei, es „unerkennbar sei“; dafs, wenn etwas erkennbar wäre, die „erkenntnis nicht mitteilbar“ sei.	GORG.'s schrift: Περὶ τοῦ μὴ ὄντος ἢ περὶ φύσεως ist fragmentarisch erhalten in Sextus Emp., *advers. mathem.* VII, 65 ss. u. in [Aristot.,] *de Xenoph., Zen., Gorg.*, 5 ss. Οὐκ εἶναί φησιν οὐδέν· εἰ δ' ἔστιν, ἄγνωστον εἶναι· εἰ δὲ καὶ ἔστι καὶ γνωστόν, ἀλλ' οὐ δηλωτὸν ἄλλοις. [Arist.,] *de Gorg.*
C. 430.	HIPPIAS von Elis — hielt als polyhistor in Athen wifsenschaftliche vorträge. (Plat., *Prot.* p. 318 s. — Xen., *memor.* IV, 4. — [Plat.,] *Hipp. mai.*) Er scheint die, der natur widersprechenden forderungen des „sittengesetzes“ bekämpft zu haben.	HIPP. Elei fragm. (coll. C. Müller, in: Fragm. histor. Graec., II. Paris 1848).
C. 420.	PRODIKOS aus Keos — war ein allegorisirender moralist und synonymiker. [„Herakles am scheidewege“.] (Plat., *Prot.* — Sext. Emp., *adv. mathem.* IX, 18, 51 s. — Cic., *de nat. deor.* I, 42, 118. — Xen., *memor.* II, 1, 21.)	Ὁ δὲ νόμος, τύραννος ὢν τῶν ἀνθρώπων, πολλὰ παρὰ τὴν φύσιν βιάζεται. Plat., *Prot.* p. 337^{c}. PROD.'s allegorie Ὧραι (= Herakles am scheidewege) ist durch andere überliefert.
— 410 —	POLOS, ein rhetor, THRASYMACHOS, ein apologet des tyrannenrechts, EUTHYDEMOS und DIONYSODOROS, oberflächliche spiegelfechter, werden v. Platon (*Gorg., de rep., Euthyd.*) erwähnt.	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Theseustempel. Parthenon. Erechtheion. Propylaeen zu Athen. (470—409.)	Sprachwifsenschaftliche untersuchungen d. Protagoras. [Ueber den wortgebrauch, schrift: Ὀρθοέπεια, Plat., *Phaedr.* 267^{c}; über verbale modi, Diog. L., *v. ph.* IX, 53.]	Die ansichten d. bisher erwähnten denker waren, im sinne d. wifsenschaft, „zufällige“. Sie hatten aber alle eine gemeinsame voraussetzung, nämlich die, dafs erkennbares aufser dem erkennen überhaupt vorhanden sei und dafs der erkenntnisinhalt herstamme und abhange von dem erkennbaren object. Als höchstes erkenntnis-object galt den älteren Joniern (Thales, Anaximandros, Anaximenes) der „grundstoff“, den Pythagoreern das „zahlenverhältnis“ der dinge. Den Eleaten galt dafür die „unveränderlichkeit u. einheit des seins“, den späteren Joniern (Herakleitos, Anaxagoras, Empedocles) das „werden u. die wechselbeziehung der dinge“. Von einer prüfung der subjectiven bedingungen der erkenntnis war hier nirgends die rede; selbst die subjective seite d. menschlichen gemeinschaftslebens (oder der sittlichkeit) kam nur in volkstümlichen oder orakelhaften sentenzen zum ausdruck. Dieses fast ausschliefslich auf die, als gegeben hingenommene objectivität der dinge gerichtete philosophiren fand seinen abschlufs in der atomistik. Sie war eigentlich zum ersten male ein system — und zwar ein materialistisches system der causalität, welches consequenter weise den subjectivismus aus der natur ausschlofs, d. h. die zwecksetzung im weltleben leugnete, welches aber auch die subjectivität des gemüths, des erkennens und handelns selbst vernachläfsigte und	H. Roller, Die griech. *Sophisten* zu Sokrates' u. Plato's Zeit. Stuttgart 1832. — Wecklein, Die Sophisten und die Sophistik (nach Plato). Würzburg 1866.
Anfänge der malerei; Polygnotos c. 450.			A. J. Vitringa, De *Protagorae* vita et philosophia. Gron. 1852. — J. Frei, Quaestiones Protagoreae. Bonn. 1845. — Krische, Forschung. I, S. 130 ff. —
Des Polykleitos bildhauerschule in Argos c. 440.			L. Spengel, De Protagora rhetore eiusque scriptis; (in Συναγωγὴ τεχνῶν, Stuttg. 1828).
Komoedie des Aristophanes 427—388.			
Die „mimen“ des Sikelioten Sophron.	Hippokrates (der Asklepiade aus Kos), 460-370, begründet die wifsenschaft der therapie, pathologie und chirurgie.		
Friede des Nikias 421.			
Alkibiades beginnt seine polit. laufbahn 420.			
Sicilische expedition der Athener 415.	Encyklopäd. behandlung d. verschiedenst. wifsenschaftl. fragen durch die sophisten.		H. E. Foss, De *Gorgia* Leont. commentat. (Arist. de Gorg. lib. ed.) Halae 1828. — L. Spengel, De Gorgia rhetore (vergl. vorher). — A. Baumstark im Rhein. Mus. f. Philol. 1860.
Professionsmäfsige pflege der beredtsamkeit.	Kalenderreform des (Pythagoreers) Eudoxos, c. 386. [Sternwarte zu Knidos, c. 360.]		
Unterhaltende vorlesungen des Hippias über mathemat., astronom. u. kunstgeschichtl. objecte.	Vorbereitungen zur geographie durch die περίπλοι und περιηγήσεις.		L. Spengel, De *Hippia* Eleo eiusque scriptis (vgl. vorher).
Vervollkommnung der malerei, besonders durch Zeuxis und Parrhasios, c. 416.	Anfänge zur synonymik durch Prodikos.		L. Spengel, De *Prodico* Ceo (ebenda). — E. Cougny, De Prodico Ceo, Sophista magistro. Paris. 1858.
Es ist modesache der gebildeten, sophistischen umgang und unterricht zu geniefsen.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	LYKOPHRON (Aristot., *polit.* III, 10.), KRITIAS (Sext. Emp., *adv. mathem.* IX, 54. — Plat., *leg.* X. — Arist., *de anim.* I, 2.), ANTIPHON (Arist., *de soph. el.* 11 und *phys.* I, 1.), auch HIPPODAMOS aus Miletos und PHALEAS aus Chalkedon — werden als politisirende sophisten genannt (Arist., *polit.* II, 7. 8).	
	6) Die griechischen rationalisten.	
470? — 399 Ol. 77 — 95$_1$.	**SOKRATES** aus Athen. Er ward in Ol. 77$_{1-3}$ [am 6. Thargelion?] geboren als sohn eines bildhauers Sophroniskos und einer hebamme Phainarete. Gesetzmäfsig erzogen, soll er eine zeit lang bildhauer gewesen sein. Als gereifter mann erscheint er ohne beruf und, abgesehen von seiner teilnahme an den feldzügen von 432—429, von 424 und 422, auch ohne einflufs auf die politischen zeitverhältnisse. Wovon er, mit Xanthippe verheiratet, seinen hausstand unterhielt, da er, gegen die sitte der sophisten und rhetoren, seine nicht schulmäfsigen conversationen unbezahlt abhielt, ist unklar. Als mann von silenartiger häfslichkeit und von beobachtendem scharfsinn zugleich, hatte er aufser seinem weibe viele gegner. Da er jedoch im umgang mit den besten sophisten und durch ausgebreitete lectüre sich das vollste mafs der zeitbildung angeeignet und bei der gründlichkeit seiner natürlichen dialektik über die verschiedensten seiten des menschenlebens ursprüngliche und — wohlgemeinte anschauungen entwickelt hatte; so fefselte er alle bedeutenderen menschen. Die täglichen pflastertreter zog er durch populäre derbheit und mutterwitz an. Als greis hatte er die allgemeinste achtung wegen seiner sittlichen lauterkeit und wegen seiner conversatorischen begabung, in der er — mit „maeeutischer“ kunst — die einsicht seiner hörer, besonders die praktisch-ethische, befreite und mehrte. — Von Aristophanes (in den „wolken“) der Anaxagoreïschen ketzerei verdächtigt, zuletzt von rohen demagogen wegen seiner ansichten über die „aristokratie der wahren intelligenz“ gehafst, gerieth er in den bekannten religionspolitischen prozess von 399 und starb — unter sittlicher resignation und mit philosophischem humor — den tod durch schierling. Meletos, ein junger mensch, Lykon, ein rhetor, und der lederhändler Anytos waren seine ankläger. Des Sokrates mystische berufung auf sein „dæmonion“, das personificirte gewifsen, ward für seine gegner ein hebel zur anklage auf atheismus. (Diog. L., *v. ph.*, II, 18 ff. — Plat., *apol.*, *Kriton*, *Theaetet.*, *sympos.* — Kritisch zu gebrauchen: Xenoph., *memor.*, *sympos.*)	SOKR.'s überlieferte meinungen sind bei Platon und Xenophon mit beredten worten dargestellt; seine rein philosophische bedeutung beurteilte Aristoteles am besten. (Καίτοι γε) οὐδὲ πώποτε ὑπέσχετο διδάσκαλος εἶναι (τούτου), ἀλλὰ τῷ φανερὸς εἶναι τοιοῦτος ὢν ἐλπίζειν ἑπομένους τοὺς συνδιατρίβοντας ἑαυτῷ μαθησομένους ἐκεῖνον τοιοῦσδε γενήσεσθαι. Xenoph., *memor.* I, 2. Τὸ μὲν οὖν λεκτικοὺς καὶ πρακτικοὺς καὶ μηχανικοὺς γίγνεσθαι τοὺς συνόντας οὐκ ἔσπευδεν, ἀλλὰ πρότερον τούτων ᾠετο χρῆναι σωφροσύνην αὐτοῖς ἐγγενέσθαι· τοὺς γὰρ ἄνευ τοῦ σωφρονεῖν ταῦτα δυναμένους ἀδικωτέρους τε καὶ δυνατωτέρους κακουργεῖν ἐνόμιζεν εἶναι. πρῶτον μὲν δὴ περὶ θεοὺς ἐπειρᾶτο σώφρονας ποιεῖν τοὺς συνόντας. Xen., *memor.* IV, 3. Τάδε ἐγράψατο καὶ ἀντωμόσατο Μέλητος ...· Ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καινὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος. ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων. Τίμημα· θάνατος. Plat., *apol.* p. 24. Σωκράτους δὲ περὶ τὰς ἠθικὰς ἀρετὰς πραγματευομένου καὶ περὶ τούτων ὁρίζεσθαι καθόλου ζητοῦντος πρώτου .... ἐκεῖνος εὐλόγως ἐζήτει τὸ τί ἐστιν .... διαλεκτικὴ γὰρ ἰσχὺς οὔπω τότ' ἦν ... δύο γάρ ἐστιν ἃ τις ἂν ἀποδοίη Σωκράτει δικαίως, τούς τ' ἐπακτικοὺς λόγους καὶ τὸ ὁρίζεσθαι καθόλου. Arist., *metaph.* XIII, 4. Σωκράτης μὲν οὖν ... ᾠετ' εἶναι τέλος τὸ γιγνώσκειν τὴν ἀρετήν· ... ἐπιστήμας γὰρ ᾠετ' εἶναι πάσας τὰς ἀρετάς, ὥσθ' ἅμα συμβαίνειν εἰδέναι τε τὴν δικαιοσύνην καὶ εἶναι δίκαιον. Arist., *eth. Eud.* 1,5.	

Fortsetzung auf s. 19.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Oligarchie der 30 tyrannen in Athen, 404. Entwickelung der politischen und gerichtlichen beredtsamkeit durch die sophisten. Archontat des Eukleides 403. Des Lysias staatsreden, c. 400.	Anfänge zur politik durch die sophisten.	die macht der zwecke im individuellen leben unberücksichtigt liefs. Den umschlag in die entgegengesetzte einseitigkeit vollzog der zeitgeist in der Perikleïschen epoche des attisch-hellenisch. lebens. Durch die sophisten nämlich verkehrte sich das, was früher zufällige ansichten von weltdingen gewesen waren, in völlig „willkürliches“ behaupten und leugnen nach durchaus momentanen, individuellen stimmungen u. nützlichkeitsrücksichten. Hatten seit Pythagoras die ernstesten männer sich nicht „weise“ (σοφοί), sondern „freunde der weisheit oder der wahrheit“ (φιλόσοφοι) genannt, so nannten sich die banausischen litteraten seit Protagoras „weisheitskrämer“ (σοφισταί). Des Protagoras martyrische bestrebungen für aufklärung und freisinnigkeit sowie seine kritik der erkenntnis nach dem „anthropologischen mafsstabe“ wurden durch jenes blasirte lectoren- und rhetoren-gelichter, wovon Gorgias, Hippias, Prodikos nur exemplare waren, so stracks in seichtes geschwätz, in litterarische freibeuterei, in rhetorisches amusement verkehrt, dafs die sophistik vielmehr eine nur culturgeschichtliche als philosophiegeschichtl. erwähnung verdiente. — Die sophisten beuteten die gedanken-arbeit der redlichen auctoren der vorzeit nur aus, um durch curiosa ihre mehr neugierigen als bildung suchenden zeitgenofsen zu unterhalten. Die durch disputatorische spiegelfechterei gewonnene zun-	Monographisches über einzelne der späteren sophisten vergl. in Spengel's Συναγωγὴ τεχνῶν; sonst vornehmlich nur in zeitschriften.

Anmerkg. Die synchronistischen angaben von 470—399 vgl. vorher.

Fortsetzung von s. 18, sp. 2.

Des Sokrates philosophische hauptthätigkeit war rationalistische kritik, indem er seine zeitgenofsen aus der sophistischen verflachung der allwifserei zur ernsten selbstbesinnung rief. In der concentration des denkens auf die ethisch-praktische natur des menschenlebens, deren zerrüttung ja durch die sophistik so nahe lag, verlor er nothwendiger weise das interesse für die kosmologischen und physiologischen probleme der früheren dogmatisten. Indem er aber den menschen, das subject des handelns, nicht individualistisch fafste, sondern die natur des handelns objectiv betrachtete als „allgemein-menschliche“ und zugleich die subjectiven, zufälligen reflexionen darüber mafs an dem „in jedem schlummernden, darum allgemein-giltigen erkennen“: so gab er eben sowol die fruchtbarste anregung zur ausbildung der logik (dialektik) wie der ethik. 1. Mittels der ironie führt er den verstand zur einsicht in die haltlosigkeit vorgefafster meinungen, indem an lauter einzelnen fällen die erkenntnisprüfung vollzogen wird. Auf grund dieser induction dringt er dann auf die neue begriffsbildung (des wahren wifsens) mittels scharfer definition. — 2. Durch anwendung dieser logischen thätigkeit auf alle ethischen verhältnisse resultirt, dafs das wesen des guten (καλοκἀγαθόν) auf wahrem wifsen beruhe, die tugend also lehrbar (ἐπιστήμη) sei, ferner, dafs alle tugend im grunde nur eine — und das böse nur fehl aus unwifsenheit sei. Ohne psychologische erklärung, aber thatsächlich, führte Sokrates die bedeutung des gewifsens in die ethik ein, das er als genius (δαιμόνιον) des menschen geheimnisvoll wirken liefs. Höchstes gut ist ihm nicht das glück, sondern die tugend selbst als gründerin des glücks. Die höchste waltende macht ist die vernunft (φρόνησις), die zwecksetzend mit den göttern (?) „den ganzen kosmos“ lenkt.

Ueber die quellen für die geschichte des Sokrates ist in der kürze folgendes zu bemerken. Xenophon stellte das leben seines meisters in der absicht dar, defsen edlen, sittlich-tiefen sinn den lesern verehrungswürdig zu machen und die üblen nachreden, die Sokrates erfahren hatte, besonders auch wegen seines lehrverhältnisses zu jungen leuten, verstummen zu lafsen. — Platon schilderte den Sokrates allenthalben als ideal des forschenden denkers und des mustergiltigen gerechten; oft benutzt er des Sokrates rolle, um selbst darin zu erscheinen. — Am meisten objectiv sind des Aristoteles histor.-kritische notizen über Sokrates.

Herm. Köchly, *Sokrates* u. sein Volk. Vortrag. 1855. — L. Noack, Sokrates u. die Sophist. (Psyche 1859). — F. Delbrück, Sokrates. Köln 1819. — Schleiermacher, Ueber den Werth des Sokrat. als Philosophen. (Berl. Akad. d. Wifsensch., abh. dr philos. cl. 1818). — Ch. A. Brandis, Grundlinien der Lehre des Sokr. (Rhein. Museum 1827.) — E. v. Lasaulx, Des Sokr. Leben, Lehre und Tod. Münch. 1857. — Krische, Forsch. I, 210 ff.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	AISCHINES (Athener), KEBES (Thebaner), SIMON (schuhmacher in Athen) und XENOPHON (athenischer heerführer und schriftsteller) gelten gewöhnlich als unmittelbare Sokratiker. In den Sokratischen schulen directer abkunft finden sich folgende namen.	Schriften von AISCH., KEB. und SIM. werden mit grofser unsicherheit genannt. XEN.'s (Sokratische) schriften sind: Ἀπομνημονεύματα Σωκρ. (= *memorabilia, commentarii*), Ἀπολογία Σωκρ. (?), Συμπόσιον φιλοσόφων, der roman Κύρου παιδεία und kleine gespräche.
? 444 — 360 ?		
	(1. Megarische schule der eristiker oder dialektiker.)	
? 432 ? Ol. 87_1	EUKLEIDES von Megara, einer der ältesten schüler von Sokrates, combinirte mit dessen lehre die eleatische und bestimmte „das eine als das gute", unwandelbar, aber vielnamig. (Diog. L., *v. ph.* II, 106, 108 ff. III, 6. — Gell., *noct. Att.* VI, 10.)	Schriften aus der megarischen schule sind nicht erhalten. [Vgl. Arist., *metaph.* VIII, 3.] Οὗτος (= Εὐκλ.) ἓν τὸ ἀγαθὸν ἀπεφαίνετο πολλοῖς ὀνόμασι καλούμενον. Diog. L., *v. ph.* II, 106.
	EUBULIDES von Miletos, komiker, und ALEXINOS, die erfinder bekannter trugschlüsse.	Εὐβουλίδης .... ὃς καὶ πολλοὺς ἐν διαλεκτικῇ λόγους ἠρώτησε, τόν τε Ψευδόμενον καὶ τὸν Διαλανθάνοντα ... καὶ Σωρείτην καὶ Κερατίνην καὶ Φαλακρόν (= trugschlüsse]. Diog. L., *v. ph.* II, 108 — und 109: Ἀλεξῖνος ... ἀνὴρ φιλονεικότατος. Dazu 112: Στίλπων ... διασημότατος φιλόσοφος.
? 300 ?	DIODOROS aus Jasos, genannt Kronos, leugnete dialektisch „die bewegung" und untersuchte die begriffe „nothwendigkeit, wirklichkeit, möglichkeit". (Diog. L., *v. ph.* II, 111. — Sext. Emp., *adv. mathem.* X, 85.)	
? 300 ?	PHILON, ein dialektiker, freund des stoikers Zenon.	
	STILPON aus Megara, zugleich kyniker, aus ungewisser zeit; als ehrenwerther mann geachtet.	
	(2. Schule von Elis-Eretria.)	
— 390 —	PHAIDON aus Elis, lieblingsschüler des Sokrates. (Diog L., *v. ph.* II, 105.)	Schriften giengen aus der schule von Elis-Eretria nicht hervor.
— 300 —	MENEDEMOS aus Eretria, ein dilettant, der von den megarikern, von Platonikern, von Phaidon lernte und sprach. (Diog. L., *v. ph.* II, 135.)	
	(3. Schule von Kynosarges: kyniker.)	
444 ff. Ol. 84_1 ff.	ANTISTHENES aus Athen, schüler des Gorgias, später des Sokrates, ein rhetor. (Diog. L., *v. ph.* VI, 1. 2. 8 ff.) In dialektischer beziehung bemühte er sich um die begriffe der definition und des wifsens; er liefs nur „identische urteile" gelten [ohne den „widerspruch"]. — In ethischer beziehung hielt er für das „einzige gut die tugend" — als selbstbeherrschung, nicht als genufs, und als lehrbar. — Als monotheist und verteidiger des naturzustandes griff er skeptisch die religions- und staatsformen seiner zeit an.	ANT.'s abhandlungen und gespräche sind nicht erhalten; seine fragm. sind hrsgg. von A.W. Winckelmann, Zürich 1842. Ἀντισθένης ᾤετο εὐθέως μηθὲν ἀξιῶν λέγεσθαι πλὴν τῷ οἰκείῳ λόγῳ ἓν ἐφ' ἑνός· ἐξ ὧν συνέβαινε μὴ εἶναι ἀντιλέγειν. Arist., *metaph.* IV, 29. Αὐτάρκη (γὰρ) τὴν ἀρετὴν εἶναι πρὸς εὐδαιμονίαν ... τὸν σοφὸν οὐ κατὰ τοὺς κειμένους νόμους πολιτεύσεσθαι, ἀλλὰ κατὰ τὸν τῆς ἀρετῆς. Diog. L., *v. ph.* VI, 11. Μόνην τε ὀρθὴν πολιτείαν εἶναι τὴν ἐν κόσμῳ [= ἔλεγεν ὁ Διογ.]. Diog. L., *v. ph.* VI, 72.
— 324 —	DIOGENES aus Sinope, der bekannte „bedürfnislose" [? hund ?] — und seine späteren verehrer KRATES von Thebai, die geschwister HIPPARCHIA und METROKLES, auch MENIPPOS; (nach Chr: DEMETRIOS, freund des Seneca, OINOMAOS von Gadara, DEMONAX aus Kypros.)	
	(4. Die kyrenaische schule der hedoniker.)	
— 390 —	ARISTIPPOS von Kyrene, ein serviler charakter, verflachte durch den sophistischen begriff der er-	Die schriften des ARIST. sind verloren.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Der jüngere Kyros zieht gegen Artaxerxes, 401. Ein spartanisches heer schützt die Hellenen in Kleinasien gegen Tissaphernes, 400.	Geschichtsschreibung des Xenophon, Ktesias, Philistos, 399 ff.	genfertigkeit, welche der dialektischen oder logischen schlagfertigkeit nur von ferne ähnlich sieht, stellten sie in den dienst des willkürlichsten parteiinteresses auf der staats- oder gerichts-bühne.	
Agesilaos könig in Sparta, 398.		Die fruchtbarere hinwendung des philosophischen bewustseins zur „selbstbeobachtung" und zur entdeckung eines allgemeineren „anthropologischen princips" geschah durch das tief und nachhaltig anregende wirken des Sokrates. Zwar nur praktisch übte er jene rationelle und inductive methode der begriffsbildung; er führte aber dadurch die theorie der dialektik und logik, die Platon und Aristoteles entwickelten, mit herbei. Zwar nur in der conversation stimulirte er seine zeitgenofsen zur reflexion über das gemüthsleben und über sittliche verhältnisse in der menschlichen gemeinschaft; er ermöglichte aber auch erst dadurch irgend welche theoretische ansicht von ethischen dingen. — Dafs in den unmittelbaren Sokratischen schulen ein sehr einseitiger „doctrinarismus" herrschte, der zum teil in „moralischer philisterhaftigkeit" versandete, war ein phaenomen, das ähnlich immer mit der sectenbildung wiederkehrt; die „moral der fünf sinne" von Kyrene erklärt sich ex loci natura.	F. Deycks, De *Megaricorum* doctrina. Bonn. 1827. — Hartenstein, Die Bedeutung der Megarischen Schule für die Geschichte der metaphys. Probleme. (Verh. d. sächs. Gesellsch. d. Wifs. 1848. S. 190 ff.) — Henne, École de Mégare. Paris 1843.
Korinthischer krieg 394 —387.			
Konon, Iphikrates, c. 390.			
Friede d. Antalkidas 387.	Pflege der medicinischen studien durch verwandte und schüler des arztes Hippokrates.		
Blüte der plastik. Skopas c. 380. Praxiteles c. 360.			
Allmähliche lockerung d. volkssitte und des nationalen sinnes.			
Kleombrotos könig von Sparta 380.			L. Preller, *Phaedon's* Lebensschicksale u. Schriften. (Pr.'s. kleine schriften; hrsg. R. Köhler.) 1846.
Chabrias u. Timotheos, c 375.			
Krieg zwischen Theben und Sparta 378—362.	Anfänge zu gröfseren bibliotheken, auch öffentlichen (seit etwa 400).		A d. Müller, De *Antisthenis* Cynici vita et scriptis. (Gymn.-progr. Dresd. 1860.) — Krische, Forsch. I, S. 234 ff.
Die komiker Antiphanes, Alexis, c. 370.			
Theben's vorrang unter Epaminondas und Pelopidas, 371—362.	In folge d. verallgemeinerung des philosophischen interesses durch zahlreiche, philosoph. wenigstens angeregte rhetoren verallgemeinerte sich überhaupt das theoretische bewustsein im zeitalter Platon's bedeutend. Besonders wirkte dies zunächst ein auf die politischen reflexionen. Jedoch auch d. theoretische reflexion üb. die sprache,		Goettling, *Diogenes* der Cyniker oder die Philos. des griech. Proletariats. (Abhandlungen I.)
Kosmopolitischer sinn d. gebildeten Griechen.			A. Wendt, De philosophia *Cyrenaica*. Gott. 1841. —

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	kenntnis die Sokratische ethik zum system des (verständigen) genusses der sinnenlust (ἡδονή), deren rohheit durch „bildung“ gezügelt werde. (Diog. L., *v. ph.* II, 65 ff. 78. 83 ff.) ARETE, des vorigen tochter und ARISTIPPOS, [ὁ μητροδίδακτος,] deren sohn, der systematiker des hedonismus.	Εἶναι δὲ τὴν ἡδονὴν ἀγαθὸν κἂν ἀπὸ τῶν ἀσχημοτάτων γένηται. — — μηδέν τε εἶναι φύσει δίκαιον ἢ καλὸν ἢ αἰσχρόν, ἀλλὰ νόμῳ καὶ ἔθει. Diog. L., *v. ph.* II, 88.93.
— 300 —	**THEODOROS**, [ὁ ἄθεος,] nebst seinen schülern: BION und **EUEMEROS**, die psychologischen erklärer der mythen.	**THEOD.**'s hauptschrift hiefs Περὶ θεῶν. — BI. schrieb Λόγοι σατυρικοί. (Bionis Borysthenitae *sententiae* bei Orelli, opusculum sentent. II.) — **EUEM.**'s schrift Ἱερὰ ἀναγραφή bei fragmenten (von Wefseling in Diod. Sic., bibl. hist. II, p. 623.) —
— 300 —	**HEGESIAS**, [ὁ πεισιθάνατος,] u. ANNIKERIS der jüngere, der philosoph der humanen „geselligkeit“.	**HEG.**'s schrift Ἀποκαρτερῶν ward in Alexandreia verboten.

B.

Die classischen philosophen von Hellas.

§ 3. Die philosophen der akademie.

427—347. Ol. 88,1—108,1 **PLATON** aus Athen.

Als sohn hocharistokratischer eltern, des Ariston und der Periktione, ward er (?am 7. Thargelion) in (Ol. 87,4 od.) Ol. 88,1 geb. und hiefs anfangs Aristokles. Als gut erzogener jüngling hielt er es mit poetischen versuchen, die er seit dem verkehr mit Sokrates, als zwanzigjähriger etwa, aufgab. Ob er an feldzügen teil nahm, ist ungewiss. Von den politischen angelegenheiten hielt er sich in aristokratischer selbstgenugsamkeit völlig fern, seitdem er seines philosophischen berufes sicher war. Erst als er nach Sokrates' tode — ? aus furcht vor den demokraten — in ungefähr zehnjähriger wanderschaft (Megara, Kyrene, Aegypten, ?Kleinasien, Italien, Sicilien) die verschiedensten philosoph. anschauungen kennen gelernt und endlich die dorisch-pythagoreischen tendenzen lieb gewonnen hatte, fühlte er sich tüchtig, „die tyrannen (von Syrakus) weise zu machen“. Trotz der schmach, dafs Dionysios d. ält. ihn etwa 388 zum dank für „die weisheit“ als kriegsgefangenen verkaufte (— Annikeris d. ä. löste ihn aus —), verliefs er sein, von da ab im „Akademos“ zu Athen mit grofsem erfolg eingerichtetes philosophisches lehramt noch zweimal: 367 und 361, um die syrakusanischen herrscher philosophisch zu bearbeiten; aber vergebens. Auf der letzten sicilischen reise ward er nur durch Archytas von Taras den nachstellungen Dionysios's des jüng. entrifsen. Zuletzt blieb er von 360—347 in Athen und setzte, auf einem eigenen grundstück, seine lehrthätigkeit wie seine philos. schriftstellerei fort. Wie er zu vermögen kam, wird nicht genauer überliefert. Nach *Theaet.* p. 172^{c}, *de rep.* I, p. 345^{e} u. a. o. „wandelte er

Fortsetzung auf s. 23.

PLAT.'s zahlreiche schriften sind, abgesehen von den überlieferten (?) briefen und epigrammen, alle in der form von dialogen verfafst (? = gleichsam philosoph. dramen).

Die schwere kritische aufgabe, die zahl der echten schriften sicher zu stellen mit ausscheidung der nachbildungen von schülern Platon's, ferner die genesis der einzelnen und ihre chronologische folge zu untersuchen, hat im 19. jahrhundert die tüchtigsten arbeiter (von Schleiermacher her bis Ueberweg) beschäftigt. Gelöst ist die aufgabe noch nicht; vielmehr sie ist wol in vielen punkten unlösbar.

Mit einschlufs der allgemein für unecht geltenden schriften, wird die folgende (Schleiermacher'sche) übersicht gewählt, wobei die fragezeichen andeuten, dafs zweifel an der echtheit erhoben worden sind.

I. Elementarische schriften.
1. Hauptschr.: *Phaidros* (über die philos. lehrziele). *Protagoras* (über das streben nach wahrheit u. sittlichk.). *Parmenides* [?] (über die „ideen u. das eine“). 2. Nebenschr: *Lysis* [?] (über die freundschaft). *Laches* [?] (über die tapferkeit). *Charmides* [?] (üb. die besonnenheit). *Euthyphron* [?] (üb. die frömmigkeit). 3. Gelegenheitsschr: Ἀπολογία Σωκρ. (zur verteidigg; - treu od. idealisirt?). *Kriton* [?] (über die pflichten gegen

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Uebergang des baustyles zur leichtigkeit d. luxusbauten, seit 350.	die kunst, die religion, ebenso über anthropologische und ethnographische fragen, ward sehr erweitert.		H. de Stein, De philos. Cyrenaica. Gott. 1855. — C. M. Wieland, *Aristipp* und einige seiner Zeitgenossen. Lpz. 1800 ff.
Vollendung der malerei. Apelles, nach 350. Uebermacht d. Philippos von Makedonien über Griechenland 359—338.			
Politische beredtsamkeit d. Isokrates u. Demosthenes — 340 —.			Ganss, Quaestiones *Euhemereae.* (Gymn.-progr., Kempen 1860.)
Die synchronistischen notizen aus der zeit von 427—347 vgl. vorher.			

B.

Die class. philosophie von Hellas.

Fortsetzung von s. 22, sp. 2.

im himmel“, d. h. wol — nur unter philosophen. — Zu seiner philos. thätigkeit brachte er eine glänzende begabung für speculative conceptionen und für künstlerisch-schöne darstellung der abstracten gedankenprocesse mit. Da er nun durch Sokrates in logische disciplin genommen, durch Kratylos den Herakleiteer schon vorher zum schwung der abstraction gekommen war und hernach (durch Eukleides von Megara, Theodoros den mathematiker, hervorragende Pythagoreer u. viele andere rührige zeitgenofsen) sämmtliche bedeutende gedankenleistungen der vorzeit und gegenwart kennen gelernt hatte: so erklärt sich der reichtum und der ideale zauber seiner werke. Zu wifsenschaftlichen grundlegungen fehlte ihm die schätzung der empirie und kritischer sinn, den Aristoteles oft an ihm vermisste. Dieser soll schon zu Platon's lebzeiten den frieden in der akademie etwas gestört haben. [Apuleius Madaur., *de doctrina et nativitate Platonis.* — Diog. L., *v. ph.* III. — Olympiodori *vita Platonis*, in ausgaben von Pl.'s werken. — Platonis *epistolae* (? — VII.) — Plat.'s eig. schrftn. — Aristot. — Plut.]

Die Platonische philosophie (aus den, nur gesprächsweise, disserirend verlaufenden dialogen) zu systematischer darstellung zu bringen, ist eine schwierige aufgabe, um so mehr, da nicht überall feststeht, wie in Platon selbst die grundanschauungen seiner philosophie sich entwickelt haben. Vor allem ist hervorzuheben, dafs in Platon zuerst und seit ihm fortgesetzt die früher gesonderten drei hauptrichtungen des philosoph. denkens vollständig beisammen erscheinen, nämlich die (erkenntnistheoretische) dialektik [später logik genannt], die physik

Classische repraesentanten des philosophischen denkens, überhaupt des zur wifsenschaft strebenden erkennens, verdienen diejenigen zu heifsen, welche entweder neue erkenntnisobjecte entdecken oder aufgeworfene probleme lösen oder aus zureichenden daten eines unzureichend erforschten erkenntniskreises neue probleme stellen oder in isolirten disciplinen die verwandtschaftlichen momente nachweisen, durch welche die einheit und allgemeinheit des erkennens constituirt wird. Um solcher rücksichten willen, nicht aus litterarischen gründen, nennen wir Platon, Aristoteles und die älteren stoïker die classischen philosophen von Hellas. In einer beziehung war es hierbei im altertume überhaupt misslich, nämlich sofern die „entdeckung neuer erkenntnisobjecte“ eigentlich unterbunden war. Teils waren die entdekkungsmittel eben so be-

F. Ast, *Plato's* Leben u. Schriften. Leipz. 1816. — K. F. Hermann, Gesch. u. System der Platonischen Philosophie. (Ein teil). Hdlbg. 1839. — George Grote, Plato and the other companions of Socrates. Lond. 1865. — H. v. Stein, Sieben Bücher z. Gesch. d. Platonismus. Götting. 1864. — Schaarschmidt, Die Sammlung d. Platonischen Schriften. Bonn 1866. — Fr. Schleiermacher, Uebersetzung von Plato's Werken mit Einleitung. 1804 ff. — Jos. Socher, Ueber Platon's Schriften. Münch. 1820. — F. Susemihl, Prodromus. . . Gott. 1852, — und Die genet. Entwickl. der Plat. Philos. 2 Thl. 1855 ff. — Munk, Die natürl. Ordnung der Platon. Schriften. Berlin 1856. — F. Ueberweg, Untersuchungen über die Echtheit u. Zeitfolge Platon. Schriften u. üb. die Hauptmomente aus Plat.'s Leben. Wien 1861.

Verlorene biographieen Plat.'s waren: Speusippos, Πλάτωνος ἐγκώμιον. Πλά-

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	(oder naturphilosophische theorie) und die ethik (od. die theorie des sittlichen — und politischen — handelns). — 1: Die dialektik ist die methode der erkenntnis. Unter der verarbeitung von grundanschauungen des Herakleitos und der Eleaten mittels der definirenden begriffsbildung des Sokrates und im polemischen verhalten gegen die sophisten und materialisten formulirte Platon das erkenntnisproblem folgendermafsen. „Im bunten vielerlei der erscheinungen [ὁρατὸν γένος. σώματα. εἰκόνες], deren unvermitteltes anschauen nur unbegründete meinungen [δόξα. πίστις. εἰκασία] erzeugt, soll das wesen der dinge [ὄντως ὄν, ὃ ἔστιν ἕκαστον = νοητὸν γένος], das in allgemeinen gattungsbegriffen [γένη. εἴδη] existirt, erfafst werden.“ Die auf den gedankengehalt der dinge gerichtete erkenntnis ist erst begründetes „erkennen“ [γνῶσις — νοῦς]. Die eigentümlich-Platonische lösung des problems liegt darin, dafs die gattungsbegriffe [εἶδος = ἰδέα] als „ideen“ zu selbständigen (gedanken-)wesen hypostasirt sind, welche als musterbilder [παραδείγματα] auf die gestaltung der vielen je unter ihnen befafsten einzeldinge einwirken. Die (gleichartigen) individuen sind jedesmal abbilder [εἴδωλα. ὁμοιώματα] ihrer idee durch anteil an deren wesen [μέθεξις. μίμησις. ὁμοίωσις.] So wird das erkennen (? speculativ) zum ersehauen der ideen. Vermittelnd zwischen den ideen und den einzeldingen erscheinen die mathematischen begriffe, deren erkennen [= διάνοια. τέχνη] zwischen dem (empirischen) meinen und dem philosophischen erkennen in der mitte steht. [Poetische und mythische einkleidungen laufen in Platon's darstellungen auch der rein logischen verhältnisse vielfach unter. Die masse der ideen (= τόπος νοητός) erscheint sogar als classificirtes götterheer, abgestuft nach — (pythagor.) ideal-zahlenverhältnissen. Die „höchste“ idee = das gute [ἀγαθόν. ἐπέκεινα τῆς οὐσίας] erscheint als weltbildner (δημιουργός), ist identisch mit dem (göttl.) geist (νοῦς) und könig des himmels und der erde.] 2: Die naturphilosophie Platon's ist ein sehr reichhaltiges phantasiegemälde. [Die „zeit“ und	das gesetz). 4. Zweifelhaft: *Ion* [?] (über die poetische begeisterung). *Hippias* II [?] (über die sophistische beweisführg). — (*Hipparchos. Minos. Alkibiades* II = unecht.) II. Dialektisch-methodische schrftn. 1. Hauptschr: *Theaitetos* (über den begriff des wifsens). Σοφιστής [?] (über die sophist. erkenntnis und das nichtseiende). Πολιτικός [?] (über erkenntnis u. handlungen des staatsmannes). *Phaidon* (üb. die unsterblichk.). *Philebos* [?] (über das gute; pythagor.). 2. Nebenschr: *Gorgias* (üb. die rhetorik). *Menon* [?] (üb. lehrbarkeit der tugend). *Euthydemos* [?] (üb. die philos. als erziehungsmittel). *Kratylos* [?] (über das wesen der sprache). Συμπόσιον (= *convivium*, über den eros, die paedagogische liebe). — 4. Zweifelhaft: *Hippias* I [?] (über das schöne). *Menexenos* [?] (Aspasia's nachruf auf die bei Korinth gefallenen). (*Theages. Erastai. Alkibiades* I. *Kleitophon* — desgl. *Eryxias. Axiochos. Sisyphos. Halkyon. Demodokos.* Ὅροι = *definitiones* u. a. = unecht.) III. Constructive, dogmat. schriften. 1. Hauptschr: Πολιτεία (= *de republ.*, 10 behr. über den [griech.] staat). *Timaios* (über die pythagor. naturphilosophie). *Kritias* (über einen insularen idealstaat). 2. Nebenschr: Νόμοι (= *de legibus*, 12 behr., durch Philippos von Opus edirt, über das wesen der gesetze). — Zweifelhaft: Περὶ δικαίου. Περὶ ἀρετῆς. (Ἐπίνομις = unecht.)

Unterbrechung des textes; vgl. s. 25 oben.

Eine reihe von schülern Platon's bilden die sogenannte „ältere akademie“. Dazu gehören (Diog. L., *v. ph.* IV, 1—27):

C. 347.	SPEUSIPPOS aus Athen, ein sohn von Platon's schwester Potone, der erste vorsteher der akademie nach Platon, 347—339. Er wandte die Platonische lehre pantheistisch.	SP.'s lehre bespricht Arist., *metaph.* VII, 2. XII, 7. Sext. Emp., *adv. math.* VII, 145.
396—314	XENOKRATES aus Chalkedon, nachfolger des Speusippos, 339—314, ein wenig fähiger mann, der gern symbolisirte. PHILIPPOS aus Opus, der redactor u. herausgeber v. Platon's „gesetzen“, soll die (Platon.) schrift Ἐπίνομις verfafst haben.	XEN.'s symbolische spielereien exponirt Diog. L.; sonst erwähnt ihn Sext. Emp., *adv. math.* VII, 147. Stob., *ecl.* I, p. 62. Plut., *de an. procreat.* Clem. Al., *strom.* II u. V.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Fortsetzung von s. 24, sp. 2. der kosmos (allenthalben nach Pythagoreischen anschauungen gefafst) ist „geworden“, nachdem gott (?) eine „weltseele“ geschaffen — ? aus sich und der ewigen (chaotischen) materie. Nach „zahlen“ wurden aus der beseelten materie erde, feuer, wafser, luft. — Analog der mythischen kosmologie ist die dreiteilige psychologie (λογιστικόν. θυμοειδές. ἐπιθυμητικόν).] — 3: Die ethik Platon's, die sich in der ideal-dialektik, in der lehre von der schönsten (= besten) welt und in der psychologie ihre breiten voraussetzungen geschaffen hatte, gab sich den charakter romantischer grofsartigkeit; das edle ihrer schwärmerei erscheint nur gedrückt, sofern der werth allgemein-menschlicher verhältnisse gemessen ist an dem politischen ideal. — [Höchstes gut ist „die verähnlichung mit (?) gott, dem absolut guten“. — Zur tugend, der vollen „tauglichkeit zu gutem werke“, führt — nicht „lehre“ allein, sondern die erziehung. Darum wird die grofse tugend-anstalt, der staat —! unter philosophischer regierung! — postulirt; er ist (zur allgemeinen bürger-erziehung) eingerichtet wie ein normal- oder universalmensch. Die allgemeinen tugenden im mensehen wie im staate sind „gerechtigkeit“ (δικαιοσύνη) und „frömmigkeit“ (ὁσιότης). — Specielle tugenden gründen sich — im mensehen auf jene drei psychischen vermögen, im staate auf die (!) stände; sie sind: „selbstbescheidung“ (σωφροσύνη), „tapferkeit“ (ἀνδρία) und „weisheit“ (σοφία).] Zur auffafsung der lehre Platon's liegt ein vorzügliches förderungsmittel in den, mit kritischer besonnenheit gearbeiteten auslafsungen des Aristoteles über Platon; vgl. besonders: *metaph.* I, 6. 7. 9. III, 1. 4. VII, 2. XI, 1. XII, 3. XIII, 2. 4. 9. XIV, 4. — *phys.* IV, 2. I, 9. III, 4. VIII, 1. — *de anima* III, 4. I, 2. — *de gen. et corr.* II, 9. — *de coelo* I, 10.	schränkt wie im mittelalter; man hatte keine beobachtungsapparate u. hielt sich an die äufserlichsten, sinnenfälligen thatsachen der rohen empirie. Teils verfiel man zu voreilig auf einseitig abgedämmte hypothesen und summarische theorien. So blieben z. b. die gröfsten geister, Platon und selbst Aristoteles, in den absurdesten astronomischen und physikalischen vorstellungen befangen, und die naturauffafsung der stoiker war noch in nichts entwickelter als der einförmige schematismus d. Herakleitos. Kurz, man deducirte überhaupt lieber aus einem aufgegriffenen prineip, als dafs man lernte. So wurde durch Platon ein, aus dem schroffsten dualismus zwischen den phaenomenen und dem allgemeinen grunde ihrer existenz erzeugter idealismus ausgebildet, der seine unnatur nur schlecht hinter dem schein einer sicheren methode (= der sogenannten dialektik) verbirgt. So entwickelte Aristoteles ein zwar grofsartig conceipirtes, aber nur auf die fiction der immanenten zweckursache, die dualistisch dem stoff selbständig gegenüber tritt, gegründetes system des organisations-formalismus, dessen untiefen man so oft nicht gesehen hat, weil Aristoteles als unfehlbarer logiker galt. Und die stoiker schufen ein eben so sittlich hoch schwebendes als gemüthloses, des individuellen colorits entfärbtes ideal vom menschenleben, das fast nur iro-	τωνος περίδειπνον, — die von Hermodoros, von Philippos von Opus, vom Aristoteliker Aristoxenos — u. Favorinus, Περὶ Πλάτωνος. Schriften, welche die Platon. philosophie systematisch darstellen, sind: A. Arnold, System der Plat. Phil. als Einleitung, Erfurt 1858. — H. Bonitz, Disp. Plat. duae: de idea boni; de animae mundanae apud Plat. elementis. Dresdae 1837. — F. A. Trendelenburg, Platonis de ideis et numeris doctrina ex Aristotele illustrata. Lips. 1826. — Janet, Etudes sur la dialectique dans Platon et dans Hegel. Paris 1860. — Martin, Etudes sur le Timée de Platon. Paris 1841. — A. Boeckh, De Plat. corporis mundani fabrica. Heidelb. 1809. — F. Ueberweg, Ueber die Platon. Weltseele. (Rhein. Mus. f. Ph. 1853. S. 37 ff.) — Ed. Zeller, Der Plat. Staat. (v. Sybel's histor. Zeitschrift 1859, Heft 1, S. 108 ff.) — A. Ruge, Die Plat. Aesthet. Halle 1832. — W. Baumgarten-Crusius, Disciplina iuvenilis Plat. cum nostra comp. Meissen. 1836. — J. Steger, Platon. Forschungen. Innsbruck. I, 1869. — — K. Stumpf, Verhältniss d. Platonischen Gottes zur Idee des Guten. Halle 1869. — K. Uphues, Elemente der Platonischen Philosophie. Soest 1870.
Zerstörung von Olynthos 348.	[? HERMODOROS Platon's freund u. schüler — ? verbreiter s. schriften.] [HERAKLEIDES aus Herakleia am Pontos, daher der Pontiker, ein schüler Platon's, war thätig auf den verschiedensten wifsenschaftl. gebieten, besonders wie sein mitschüler Eudoxos von Knidos in d. mathematik		M. A. Fischer, De *Speusippi* vita. Rast. 1845. — Krische, Forschungen I S. 247 ff. Ueber *Xenokrates* vergl. Krische, Forsch. S. 311 ff. (und S. 324 ff. über *Herakleides* den Pont.)

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
C. 300.	POLEMON, nachfolger des Xenokr., 314—270, bevorzugte die ethik vor d. dialektik. — Ihm folgte KRATES. Der, ein jahr vor Polemon gestorbene KRANTOR aus Soloi soll die auslegung der schriften Platon's begonnen haben.	KRANT.'s schrift Περὶ πένθους (vgl. Cic., *tusc.* I, 48, 115. *acad. pr.* II, 44, 135.) ist verloren.
	§ 4. Die philos. vom lykeion: peripatetiker.	
384—322. Ol. 99, 1—114, 3.	**ARISTOTELES** aus Stageira in Thrakien. Sohn eines makedon. leibarztes Nikomachos, dessen vorfahren schon ärzte waren, kam er — elternlos — mit 17 jahren nach Athen und war seit 367 Platon's schüler, (der ihn mit einem gegen die mutter ausschlagenden füllen verglichen haben soll). Erst nach Platon's tode gieng er mit dem freunde Xenokrates zu Hermeias von Atarneus, dann nach Mitylene (? als rhetor), bis ihn 343 Philippos von Makedonien zum prinzenerzieher berief. Nachdem Alexander könig geworden war, als welcher er dem Aristoteles dankbar befreundet blieb, gieng dieser nach Athen, wo er 12 jahre seiner neu gegründeten schule im lykeion (335—323) vorstand. Nach Alex.'s tode von politischen gegnern der „gottlosigkeit" angeklagt, entwich er nach Chalkis auf Euboia, damit die Athener nicht wieder „an der philosophie sündigen" möchten. Unter Antipatros's schutz starb er dort im todesjahre des Demosthenes 322. — Seine geistesanlagen, durchaus auf echt wifsenschaftliche forschung und auf sachlich-generelle-erkenntnis der dinge gerichtet, waren glücklich gepart mit einem edlen gleichmafs des charakters und begünstigt durch die äufsere lebensförderung. Durch Phil.'s und Alex.'s wohlwollen gewann er, besonders für seine naturwifsenschaftlichen studien, das nothwendige material. (*Vita Arist.*, ed. Menagius, vgl. mit dem artikel des Suidas. — Diog. L., *v. ph.* V, 1—35. — [Ammonius], *vita Ar.*) Aristoteles begründete die (formale) logik als methodik der allgemeinen erkenntnisformen; jedoch nannte er die disciplin noch „analytik" [=lehre von den grundbegriffen oder zehn „kategorieen", von den urteilen (ἀπόφανσις) und von den schlüfsen (συλλογισμός und ἐπαγωγή), wobei als kriterium der wahrheit der erkenntnis deren übereinstimmung mit der wirklichkeit gilt]. - Die ungefähre bestimmung aller philosophischen erkenntnisse (*topic.* I, 14) als „logischer" (= auf das allgemeine gerichteter), „physischer" und „praktischer" entspricht der Platon. einteilung in dialektik, physik und ethik. Genauer unterscheidet Aristoteles (*metaph.* VI, 1. XI, 7.): I. theoretische philosophie, und zwar 1. (metaphysik oder) principienlehre, 2. mathematik, 3. physik; II. praktische philosophie (= ethik, staatswifsenschaft, wozu auch die rhetorik gehöre); III. poietische (= aesthetische) philosophie,	**ARIST.**'s schriften, mit andeutung der bezweifelten, sind, sachlich geordnet, folgende. *A.* Logische schriften für die (formale) vorbildung zur wifsenschaft (= später zusammen „Organon" genannt): Κατηγορίαι [?]. — Περὶ ἑρμηνείας (= *de interpretatione*). — Ἀναλυτικά — πρότ. — ὅστ. (über beweis, definition, division und erkenntnis der principien). — Τοπικά (üb. wahrscheinlichkeitsschlüfse). — Περὶ σοφιστικῶν ἐλέγχων (üb. trugschlüfse). *B.* Schriften zu den philosophisch. wifsenschaften: I. zur theoretischen philosophie: 1. zur metaphysik (= πρώτη φιλοσοφία, auch θεολογική): Τὰ μετὰ τὰ φυσικά (= *metaphysica*, 14 bücher unter einem titel, der von der stellung derselben herrührt, die ihnen Andronikos von Rhodos in der redaction der werke gab; — nicht überall in guter ordnung; — handelnd über die philosophischen grundprincipien). 2. zur physik (= naturphilos. nebst naturgeschichte): Φυσικὴ ἀκρόασις (= *physica*, 8 behr.). — Περὶ οὐρανοῦ (= *de coelo*, 4 behr.). — Περὶ γενέσεως καὶ φθορᾶς (= *de generatione et corruptione*). — Περὶ ψυχῆς (= *de anima*, 3 behr.), woran sich 8 psycholog.-anthropolog. abhandlungen anschliefsen. — Μετεωρολογικά (= 4 behr.). — Περὶ τὰ ζῷα ἱστορίαι (= erhalt. in 10 behrn.) — nebst 3 zugehörigen schriften über zoologisches. — Προβλήματα (= allerlei concepte). — [Teils unecht, teils bezweifelt: Περὶ κόσμου. — Περὶ φυτῶν (die echte schrift des titels ist verloren). — Περὶ ζῴων κινήσεως. — Φυσιογνωμικά. — Περὶ θαυμασίων ἀκουσμάτων. - Περί χρωμάτων.]

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Hellenische nationalversammlung zu Korinthos: Philippos v. Makedonien zum führer gegen die Perser ernannt 337.	u. astronomie, c. 338. Er lehrte die achsendrehung der erde, wie der Pythagoreer und atomist Ekphantos, und hielt die ausdehnung der welt für unendlich.]	nisch den namen des „naturmäfsigen" erhalten zu haben scheint. Gleichwol sind Platon, Aristoteles und die stoiker die classischen philosophen des altertumes. Dieſs, wie wir meinen, aus folgenden gründen.	F. Kayser, De *Crantore* academico diss. Heidelberg 1841.
Philippos v. Makedonien ermordet 336.	Besondere pflege d. mathemat. wifsensch. in der schule Platon's.	Die Platonische philosophie stellte zunächst in genereller weise die einheit der verschiedenen erkenntnis-richtungen (hauptsächlich: dialektik, physik u. ethik) in's licht, wenn auch die speculative ableitung gänzlich verfehlt war.	A. Stahr, *Aristotelia.* 2 Thle. Halle 1830. — G. H. Lewes, Aristotle, a chapter from the history of science. London 1864. — K. Zell, Aristot. als Lehrer des Alexander. (In „Ferienschriften". Freiburg 1826.
Alexandros v. Makedon. 336—323.	Theopompos, der geschichtschreiber, c. 340.	Sie stellte, in den dialektischen erwägungen, thatsächlich das problem, welche formalen gesetze beherrschen das erkennen? Ebenso regte sie die frage an, welches verhältnis der gattungen, arten und individuen besteht (für das erkennen)? — wenn auch die speculative antwort subjective annahmen mit den realgründen fälschlich verwechselte. Endlich stellte sie das (vorwiegend paedagogische) problem: welches verhältnis hat die erkenntnis zum willen?	Die schriften über Aristoteles von Aristoxenos, Aristokles, Timotheos, Hermippos, Apollodoros sind verloren.
Die redner Demades u. Deinarchos c. 336.	Medicinische studien: die ärzte Chrysippos u. Praxagoras, c. 340.		Fr. N. Titze, De Arist. operum serie et distinctione. Lps. 1826. — Val. Rose, De Arist. librorum ordine et auctoritate. Berol. 1854. — H. Bonitz, Aristotel. Studien. I-IV. Wien 18$\frac{62}{66}$.
Stempel u. steinschneidekunst (Prygoteles).	Nearchos, Pytheas u. a. geographen.	Die Aristotelische philosophie sodann hat erstens das problem der formalen logik im wesentlichen (als apodeiktik, als lehre vom urteil und begriff, als syllogistik) gelöst und die frage nach dem verhältnis des allgemeinen (der gattungen, arten — als formen des seins wie des erkennens) zu dem einzelnen (zu der substantiellen concretion von form — oder zweck — und stoff) bedeutend geklärt und prae-	Ueber die geschichte von Aristoteles's umfangreicher bibliothek, die zunächst Theophrastos erbte — und die hernach in einem keller zu Skepsis in Troas sehr gelitten haben soll u. s. w., vgl. Stahr, Aristotelia II. u. Emil Heitz, Die verlorenen Schriften des Aristoteles. Leipzig 1865, — und: Fragmenta Aristotelis. Paris 1869.
Lysippos, der bildhauer, u. Protogenes, der maler, der — mit Apelles gleichzeitig — naturgetreue gemälde liefert, c. 335.	Aristoteles begründete 1) die zoologie, 2) die physiologie, 3) die rhetorik, 4) die poetik. Er regte überdiefs zu wifsenschaftl. forschung auf den verschiedenst. erkenntnisgebieten nachhaltigst an. (Seine schriften zu den specialwifsenschaften vgl. unter d. philos. sehr.)		
Wendung der architektur zum phantasievollen charakter.			
Modernes gepräge aller griechisch. lebensverhältnisse nimmt überhand; der nationale sinn ist geschwunden.	Belebung des sprachwifsenschaftl. studiums.		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	(welche die kunst behandelt und wovon Aristoteles nur die poetik im engeren sinne — unvollständig — hinterliefs). — Mit der umfafsenden gliederung des reichhaltigen erkenntnisstoffes verbindet Arist. ein streng methodisches fortschreiten in der forschung von dem empirisch naheliegenden (πρότερον πρὸς ἡμᾶς) zu dem theoretisch-principiellen (πρότερον φύσει) und hat nach kräften die detailirte, exacte begründung (φυσικῶς σκοπεῖν) der wifsenschaft an die seite der blofs logischen (? speculativen) ableitung (λογικῶς oder διαλεκτικῶς σκοπεῖν) zu setzen sich bestrebt. [? Inhaltsskizze. — I. 1. Metaphysik. Kritik der Platon. ideen als hypostasirter wesen. Die „einzelwesen" allein sind „wesen" (οὐσίαι). Die (allgemeinen) „gattungsbegriffe" (εἴδη) als „einheiten in der vielheit". — Die vier grundprincipien (ἀρχαί) der realität: stoff (ὕλη, ὑποκείμενον, ἄμορφον — δύναμει), begriffliche form (μορφή, εἶδος, τὸ τί ἦν εἶναι — ἐνέργεια, ἐντελέχεια), bewegende (bewirkende) ursache (κίνησις, τὸ ὑφ' οὗ) und zweck (τέλος, τὸ οὗ ἕνεκα). — Woher die bewegung? — Von dem „ersten bewegenden" (= πρῶτον κινοῦν οὐ κινούμενον, ὁ θεός. — ἀρχὴ ἧς ἡ οὐσία ἐνέργεια, ζῷων ἄϊδιον ἄριστον); so wird die πρώτη φιλοσοφία zur θεολογία, etwas unkritisch, zumal die gottheit (unbewegt) nur die ewige kreisbewegung des alls hervorbringt. — 2. Mathematik und 3. Physik. Der (endliche) raum, die (ewige) zeit und die (nothwendige) bewegung (= veränderung, μεταβολή, κίνησις) als naturphilosophische grundbegriffe. — Das weltall (umgrenzt von der kreisbewegten fixsternsphaere) als unwandelbares jenseits (himmel) und immer wechselndes diesseits (erde in der mitte — mit kugelgestalt)	3. zur mathematik: Περὶ ἀτόμων γραμμῶν [?]. — Μηχανικά. II. zur praktischen philosophie: Ἠθικὰ Νικομάχεια (= 10 behr). — Ἠθικὰ Εὐδήμεια [?]. — Ἠθικὰ μεγάλα [?]. — Πολιτικά (= 8 behr.). — Τέχνη ῥητορική. — (Verloren die Πολιτεῖαι, verfafsungen der alten staaten.) — [Teils unecht, teils bezweifelt: Περὶ ἀρετῶν καὶ κακιῶν. — Οἰκονομικά. — Ῥητορικὴ πρὸς Ἀλεξ. —] III. zur aesthetik (= poietischen philosophie): Περὶ ποιητικῆς [= unvollständig].
	Ueber fragmente aus verlorenen (dialog.) schftn., besonders populären, die man exoterische genannt hat (während die wifsenschaftlichen esoterische heifsen), vgl. Val. Rose, *Aristoteles pseudepigraphus.* Lipsiae 1863. — (Dichterisches von Aristoteles, besonders epigramme, s. in *Delectus poesis Gr. elegiacae....*, ed. Schneidewin, Gottingae 18$\frac{38}{39}$.)	
	Unterbrechung des textes; vgl. s. 29 ob n.	
	Des Aristoteles nächste schüler, die peripatetiker, pflegten besonders die realistischen momente seiner philosophie — mit hintansetzung der dialektisch-metaphysischen.	Die philos.-biograph. schriften der peripatetiker sind leider verloren (Fragmenta historicorum Gr. coll. C. Müller. II. Par. 1848.)
?373—288?	THEOPHRASTOS (früher Tyrtamos) aus Eresos auf Lesbos, vorsteher im lykeion 322—288. arbeitete sehr fleifsig und mit kritik. (Diog. L., *v. ph.* V, 36—57.)	THEOPH.'s philos. schriften, besonders Ἠθικοὶ χαρακτῆρες (interpolirt), vgl. in Opera omnia ed. F. Wimmer, tom. III. (Brsl. 1862).
C. 320.	EUDEMOS von Rhodos. (Gell., *noct. Att.* XIII, 5.) Ob er die Aristotel. Ἠθικὰ Εὐδήμεια verfafst habe?	EUD.'i Rhodii peripatetici fragm., ed. Spengel. Berlin 1866.
C. 320.	DIKAIARCHOS, Sikeliot aus Messana, dessen philos. schriften verloren sind, KLEARCHOS aus Soloi, PHANIAS aus Eresos, DEMETRIOS aus Phaleron.	DIC.'i quae supersunt ed. Max Fuhr. Darmstadt 1841.
C. 280.	STRATON aus Lampsakos, der „Physiker", Theophr.'s nachfolger 287—269, gab der Aristotel. lehre eine entschieden naturalistische wendung. (Diog. L. *v. ph.* V, 58—64.)	STR.'s lehre vergl. bei Simplic. *in Ar. phys.* f. 225ᵃ. Cic., *de nat. deor.* I, 13. *de fin.* V, 5. Plut., *adv. Colot.* 14.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Fortsetzung von s. 28, sp. 2. in 47—55 sphaeren, aus 5 elementen: aether (himmlisch), — feuer, luft, wafser, erde (irdisch). — Die (zweckvollen) organismen in stufenweise gesteigerter vollendung. — Die seele als „entelechie des leibes", wozu (!) beim menschen der „geist" (νοῦς) kömmt, der praeexistent, frei (durch einsicht) und unsterblich ist (θύραθεν ἐπεισιέναι καὶ θεῖον εἶναι μόνον). — Aufserst fruchtbare behandlung der lehre von der organischen natur und der psychologie! — II. Die praktische philosophie behandelt das „ethische" menschenwesen und die entfaltung desselben in der (staats-) „gemeinschaft". Der „zweck der ethischen natur" (das höchste gut) als „glückseligkeit" (εὐδαιμονία), erreicht durch „tugendgemäfse thätigkeit". Die tugend, innere tüchtigkeit zu gutem handeln, ist teils „anlage" (ἕξις), teils folge von „einsicht" (λόγος, φρόνησις) und „gewöhnung" (ἔθος). Unterschied *a*) der „ethischen tugenden" als „rechtes mafs" zwischen extremen (μεσότητες), zehn an der zahl aufser der wichtigsten der „gerechtigkeit" (ἀνδρεία, σωφροσύνη, ἐλευθεριότης, μεγαλοπρέπεια, μεγαλοψυχία, φιλοτιμία, πραότης, ἀλήθεια, εὐτραπέλεια, φιλία), und *b*) der „dianoëtischen tugenden" (τέχνη und φρόνησις, ἐπιστήμη und νοῦς: = σοφία). — Als „natürlich-geselliges wesen" (φύσει ζῷον πολιτικόν) erreicht der mensch seine bestimmung nur im „staate", der gut ist, wenn das κοινὸν συμφέρον, schlecht, wenn das ἴδιον für die regierenden mafsgebend ist. Anregender charakter der Aristotel. ethik — und „politik", unter welche auch die anschauungen von der familie, von der erziehung, von dem völkerwerth u. dgl. fallen. — III. Zur aesthetik (= philosophie der kunst) legte Aristoteles durch seine poetik den grund. —	eisirt. Sie hat demnächst das problem gestellt: dafs die richtige unterscheidung zu finden sei zwischen dem (allgemeinen) herrschenden gesetz, aus dem (ontologisch, deductiv) d. phaenomene folgen, u. zwischen dem, vom einzelnen zur erkenntnis des allgemeinen (inductiv) strebenden erkennen. Desgleichen stellte sie das problem: ist das unbedingte (= das unbewegt-bewegende) erkennbar? Ferner gab sie der psychologie eine, so tiefsinnig nie vorher erstrebte hinwendung zur naturwifsenschaftlichen (zoologischen) begründung. Endlich stellte sie das ethische problem: die sittliche qualification aus der natur der (psychischen) organisation abzuleiten — und das aesthetische problem: was ist, was will, was kann die kunst?	Die philosophie des Aristoteles systematisch dargestellt vergl. (aufser in Brandis's und Zeller's geschichtswerken) bei F. Biese, Die Philosophie des Aristot. Berl. 18$\frac{35}{42}$. — Dazu im besonderen: A. Trendelenburg: Elementa logices Aristot. Berol. 18$\frac{46}{60}$, nebst „Erläuterungen". — M. Carrière, Teleologiae Aristot. lineamenta. Berol. 1838. — O. H. Weichelt, Theologumena Aristotelia. Ber. 1852. — G. H. Lewes, Aristotle, vgl. vorher. — Ch. Levêque, La physique d'Aristote et la science contemporaine. Par. 1863. — W. Oncken, Die Staatslehre des Aristoteles. Leipz. 1870. — G. Teichmüller, Aristotelische Forschungen. Halle. I, (?). II, 1869. — R. Eucken, Ueber die Methode u. die Grundlagen der Aristotel. Ethik. Berlin 1870. — F. F. Kampe, Die Erkenntnisstheorie des Aristoteles. Leipzig 1870. — W. Schuppe, Die Aristotelischen Kategorien. Berl. 1871.
Die neuere komoedie: Philemon, Menandros, Diphilos; c. 322. Antipatros unterwirft einzeln die griech. staaten 322. Krieg zwischen Antigonos und Kassandros in Griechenland 314. Demetrios v. Phaleron (staatsmann) der letzte attische redner. Antigonos, Demetrios, Seleukos, Ptolemaios, Kassandros, Lysimachos, die statthalter, nennen sich könige 306.	PYRRHON, c. 330, aus Elis, maler, erwirbt sich ruf als skeptiker. — (Diog. L., *v. ph.*, IX, 61 ff.) Pflege der wifsenschaften durch die peripatetiker: Theophrast begründete die botanik wifsenschaftlich (Περὶ φυτῶν ἱστορίας, Περὶ αἰτιῶν φυτικῶν). — Eudemos schrieb eine gesechichte der mathem. u. astronomie. Dikaiarchos war archaeolog. Aristoxenos v. Taras (pythag.-peripat.) schrieb elemente der harmonik. Praxiphanes, schüler Theophr.'s, c. 300, fördert d. grammat. studien.		D. Zimmermann, Darstellung der *Pyrrhon.* Phil. Erlangen 1841. H. Usener, Analecta *Theophrastea.* Lipsiae 1858. H. Meurer, *Peripateticorum* philosophia moralis secundum Stobaeum. Wimar. 1859. C. Nauwerck, üb. *Strato* von Lampsacus. Berl. 1836.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	§ 5. Die philosophen der stoa.	
?350—258?	**ZENON** — aus dem kyprischen Kittion — ursprünglich kaufmann, soll durch schiffbruch in Athen festgehalten worden sein. Dort gieng er durch die Sokrat. schulen (kyn., megar., akadem.) und hielt seit 310 etwa in der stoa öffentliche vorträge. Er gewann die achtung der Athener. Sein eklektisch-populäres philosophiren nahm eine eigentümliche wendung — und behauptete sich in der tradition als stoische philosophie, deren darsteller erst die schüler wurden. (Diog. L., *v. ph.* VII, 1—160.) Unter diesen waren PERSAIOS aus Kittion, ARISTON aus Chios, HERILLOS aus Karchedon; bedeutender Zen.'s nachfolger in der schule, KLEANTHES aus Assos, ursprüngl. faustkämpfer u. gärtnergehülfe (Diog. L., *v. ph.* VII, 161—176.)	**ZEN.**'s schriften sind verloren, desgleichen die seiner schüler. Erhalten hat sich als fragment bei Stob., *ecl.* I, p. 30, ein „hymnus auf den Zeus" [Εἰς Δία] von Kleanthes, dessen schriften sonst auch verloren sind; vgl. Chr. Petersen, *Cleanthis hymnus in Jovem.* Hamb. 1829. — Von **CHRYS.**'s schriften sind auch nur titel erhalten; vgl. Th. Bergk, De Chrysippi libris περὶ ἀποφαντικῶν. Cassel 1841.
282—209.	**CHRYSIPPOS** aus Soloi (oder Tarsos), mit SPHAIROS vom Bosporos und BOETHOS schüler des Kleanthes, war ein vielschreiber und citatenmacher (700 bücher?), ward aber der litterar. gewährsmann der stoischen lehre (Diog. L., *v. ph.* VII, 179—202.)	Die lehren der (älteren) stoiker vgl. bei Diog. L., *v. ph.* VII. — [Plut.], *pl. ph.* I. prooem. IV. — Plut., *de stoic. rep.* — Stob., *ecl.* I. II. — Sext. Emp., *adv. mathem.* VIII. IX.; *hypot. Pyrrhon.* — Cicero oft — u. a.
	Der stoischen philosophie charakteristisch ist die bevorzugung der ethik vor allen erkenntnisdisciplinen. sie erkannte der logik (= die grammatik, rhetorik und dialektik umfassend) nur den werth eines hülfsmittels zu und behandelte die naturphilosophie nur physiko-theologisch als grundlage für die untersuchung des wesens und der zwecke des menschlichen handelns. — 1: Die logik, vielfach von der Aristotel. analytik unterschieden, ist wesentlich sprachlehre und „empirische" erkenntnislehre. Ihre objecte sind hauptsächlich die vorstellungen (φαντασίαι) als erkenntnis des einzelnen. Die begriffe sind nur subjective abstractionen (ἔννοιαι, προλήψεις). Die logische hauptfrage geht auf das „kriterium (κριτήριον) der wahrheit", welches besonders in der „fafsbarkeit der vorstellungen" (κατάληψις) gesehen wird. — 2: Die naturphilosophie betrachtet das all als grofsen organismus (ζῶον ἔμψυχον καὶ λογικόν), als system zweier principien, des „stoffs" und der „kraft". Die urkraft durchdringt „bewust" die welt — als gottheit, als urfeuer, als seele u. dgl. In dem (Herakleitischen) entstehen und vergehen der weltformen herrscht das „naturgesetz", das bald „verhängnis" (εἱμαρμένη) bald „vorsehung" (πρόνοια) heifst. — 3: Die ethik beruht auf der ansehauung, dafs der mensch „um der gemeinschaft" willen (ζῶον πολιτικόν, κοινωνικόν) da sei und den zweck (τέλος τοῦ βίου) habe, sein handeln „gemäfs dem gesetz der natur" (ὁμολογουμένως τῇ φύσει) einzurichten. Die sehr ausgebildete stoische lehre von dem (einen) „höchsten gut" oder von der	Εἰ μὴ (γὰρ) ἦν Χρύσιππος, οὐκ ἂν ἦν Στοά. Diog. L. VII, 183. Οἱ — Στωϊκοὶ ἔφασαν τὴν μὲν σοφίαν εἶναι θείων τε καὶ ἀνθρωπίνων ἐπιστήμην, τὴν δὲ φιλοσοφίαν ἄσκησιν τέχνης ἐπιτηδείου. [Plut.], *pl. ph.* I. prooem. Τὸ δὲ λογικὸν μέρος φασὶν ἔνιοι εἰς δύο διαιρεῖσθαι ἐπιστήμας, εἰς ῥητορικὴν καὶ διαλεκτικήν, τινὲς δὲ καὶ εἰς τὸ ὁριτικὸν εἶδος, τὸ περὶ κανόνων καὶ κριτηρίων· Diog. L. *v. ph.* VII, 41. Κριτήριον δὲ τῆς ἀληθείας φασὶ τυγχάνειν τὴν καταληπτικὴν φαντασίαν, τοὐτεστι τὴν ἀπὸ ὑπάρχοντος [= πάθος ἐν τῇ ψυχῇ = τύπωσιν ἐν ψυχῇ] Diog. L. VII, 54. Δοκεῖ δ' αὐτοῖς ἀρχὰς εἶναι τῶν ὅλων δύο, τὸ ποιοῦν [= λόγον, θεὸν ἀΐδιον] καὶ τὸ πάσχον [= ὕλην]. Diog. L., VII, 134. Τὸ δὲ δίκαιόν φασι φύσει εἶναι καὶ μὴ θέσει. Stob., *ecl.* II, p. 184. Τὸ δὲ τέλος ὁ μὲν Ζήνων ... ἀπέδωκε τὸ ὁμολογουμένως ζῆν· ... Κλεάνθης ... τὸ ὁμολογουμένως τῇ φύσει ζῆν· ... Χρύσιππος ... ζῆν κατ' ἐμπειρίαν τῶν φύσει συμβαινόντων. Stob., *ecl.* II, p. 134.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Schlacht bei Ipsos; Antigonos †, 300.	Die radicale skepsis (unwifsenschaftlich) vertreten d. Pyrrhoneer PHILON v. Athen, NAUSIPHANES von Teos, besonders TIMON a. Phlius, e. 280, der spottgedichte gegen die philosophen [Σίλλοι] verfafste (Diog. L., *v. ph.* IX, 109—116).	Die stoïsche philosophie aber praecisirte vor allem das problem des (wahrheits-)kriteriums, u. zwar des psychischen, (während Aristoteles nur ein logisches hatte). Sie stellte ferner das problem des monismus von stoff und form oder stoff und kraft und bearbeitete, anregend genug, das ethische problem: wie steht die sittliche individualität, unter der voraussetzung des allgemeinen menschenrechts, zu den menschlichen gemeinschaftsformen?	D. Zimmermann, Commentat., qua *Timonis* Phliasii sillorum reliquiae explanantur. Erl. (gymn.-progr.) 1865.
Demetrios (Poliorketes) erobert Athen u. Griechenland 298, Makedonien 294 und wird durch Pyrrhos gestürzt 287.	[§ 5ª.] **EPIKUROS**, aus einer athen. colonie auf Samos (341—270), durch mancherlei lehrer nicht befriedigt, von Demokritos's schriften angezogen, begründete 306 in seinen gärten zu Athen einen gesellig-litterarisch. kreis, in dem er seine oberflächlichen theoreme (αὐριαι δόξαι) vortrug. Die naturphilosophischen anschauungen entlehnte er von Demokritos. Seine sensualistische erkenntnislehre, ausgehend von der realität der „wahrnehmungen" und „vorstellungen" und entbehrend die lehre vom begriff und schlufs, bezeichnete er als „kanonik" [κανών]. Als ethik entwickelte er ein rein sensualistisches system des nüchtern überlegenden, sinnlich-psychischen hedonismus, anknüpfend an die kyrenaiker Aristippos, Theodoros, Hegesias u. Annikeris. Das an sich wichtige bestreben des Epikuros, durch naturalistische consequenz den mythus aus der weltansehauung zu bannen, brach sich an der einseitigen tendenz zum moralismus des leichtsinns und an Epik.'s oberflächlicher art zu arbeiten. [? 300 bdc. schriften. — *Epicuri fragmenta* ... ed. Orelli Lips. 1818.] Epik.'s freunde waren sehr zahlreich; hervorragten: ME-	Ueber *Zenon* und *Epikuros* vgl. die betreff. abschnitte in den geschichtswerken der phil. — Ueber Zenon, Ariston, Persaios, Kleanthes s. Krische, Forsch. I, S. 365 ff. W. T. Krug, De *Cleanthe* divinitatis assertore ac praedicatore. Lps. 1819.
Athen, seit 287 frei, wird verwaltet durch Demochares.			
Einfall der Gallier in Makedonien, 280.			Chr. Petersen, Philosophiae *Chrysippeae* fundamenta. Alt. 1827.
Die plastische Schule von Rhodos zwischen 300 u. 200; (gruppe des Laokoon?)			D. Tiedemann, System der *stoischen* Philosophie. Leipzig 1776.
Die malerei seit Alexander dem gr. ist vorwiegend genremalerei.			Ueber die stoische logik vergl. Trendelenburg, Geschichte der Kategorienlehre. Berl. 1846. S. 217 ff.; zur ethik: F. Ravaisson, De la morale des Stoiciens. Paris 1850.
Bukol. dichtung (Theokritos) seit e. 280.			
Alexandreia in Aegypten erhebt sich schon unter Ptolemaios Soter (320—285) zur litterarischen nebenbuhlerin Athen's.			Schriften über specielle punkte der stoischen philosophie, auch über solche bei Epikuros, sind ziemlich zahlreich vorhanden.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	(einheit der) „tugend“ — mit dem unterschiede vollkommener pflichterfüllung (κατόρθωμα) und des blofsen rechthandelns (καθῆκον), gipfelnd in dem begriff des „weisen“ (σοφός), als des sittlichen ideals, ist für die ethik (praktische philosophie) überhaupt sehr anregend gewesen.	Die zuverläfsigste untersuchung über den stoïcismus vgl. in Zeller's „Philosophie d. Griechen“ III, 1. (2te aufl.) 1865.
	C. Auflösung der hellenischen philosophie.	
	§ 6. Skeptiker und eklektiker.	
	a) Schulen der akademie zu Athen.	
C. 250.	ARKESILAOS (315–241) begründete die zweite [mittlere] akademie. Das verhalten war wesentlich polemisch gegen andere schulen; unsicher ist, wie weit Platon's lehre geltung behielt. Es folgten LAKYDES, TELEKLES, EUANDROS. (Diog. L., *v. ph.* IV, 28 ff. 59 ff.)	Schriften von ARK. werden nicht erwähnt; über seine anschauungen vgl. Diog. L.; Sext. Emp., *Pyrrhon. hypot.* I, 234 f.; *adv. math.* VII, 150 ff.; Cic., *acad. post.* I, 12.
C. 155.	KARNEADES aus Kyrene (214—129) stiftete die dritte [neue] akademie — mit entschiedener hinwendung zum skepticismus. Der skeptischen „enthaltung von eigenem urteil“ [ἐποχή] fügte er eine „theorie der wahrscheinlichkeit (des erkennens)“ [ἔμφασις, πιθανότης] hinzu. Ihm folgte als	KARN. hinterliefs keine schriften; vgl. über seine doctrin: Diog. L.; Cic., *de nat. deor.* III, 12; *de rep.* III, 8; *acad. pr.* II, 9; Sext. Emp., *adv. math.* VII, 159 ff. (Von seinen
C. 120.	scholarch der akademie KLEITOMACHOS, ein Karthager. (Diog. L., *v. ph.*, IV, 62—67.)	schülers KLEIT. 400 schriften ist nichts erhalten.)
	Ueber die letzten schulen der akademie vgl. unten.	
	b) Spätere peripatetiker.	
	Der Aristoteles lehre galt in seiner schule unverändert fort; erst zur kaiserzeit vermischten sich die peripatetischen und stoïschen lehren. Als	Die fragmente der späteren peripatetiker sind gering; (z. bsp. *Hermippi Smyrnaei Perip. fragmenta* — ed. Lozynski. Bonn 1832). Die
C. 250.	peripatetiker (zum teil als scholarchen in Athen)	biograph. schriften (Βίοι und Διαδοχαί) von SOT., SAT., HERAKL.
C. 155.	werden genannt LYKON (c. 250), ARISTON von Keos (c. 200), HIERONYMOS, KRITOLAOS aus Lykien (c. 155), DIODOROS von Tyros, HERMIPPOS (Alexandriner — aus Smyrna —? c. 200), SOTION (c. 190), SATYROS (c. 170), HERAKLEIDES LEMBOS (c. 150), STASEAS aus Neapel, KRATIPPOS zu Athen.	sind nur in benutzungen späterer (= Diog. L.) erhalten; vgl. Müller, fragm. hist. Gr. III.
	Wegen ihrer bemühungen um die Aristotelischen schriften sind besonders hervorzuheben:	
C. 70.	ANDRONIKOS aus Rhodos, der bekannte herausgeber der werke des Aristoteles, c. 70, BOETHOS aus Sidon (c. 50), NIKOLAOS von Damascus (c. 20), — aufser welchen andere litteratoren später (vereinzelt) genannt werden.	[Unter ANDR.'s namen sind überliefert: 1. Περὶ παθῶν, 2. *Ethicorum Nicom. paraphrasis*, 3. Περὶ τάξεως ποιητῶν.] — NIC.'i *Historiarum excerpta et fragm.* ed. Orelli. Lps. 1804.
	c) Spätere stoïker.	
C. 155.	Zu Athen hielten die stoïsche schule besonders ZENON von Tarsos, DIOGENES aus Seleukeia [der „Babylonier“], welcher 155 mit Karneades und Kritolaos, gelegentlich der berühmten gesandtschaft, die philosophie in Rom heimisch machte; PANAITIOS aus Rhodos (180—	
C. 143.	111), der die schroffheiten der stoïschen ethik dem weltleben mehr accommodirte und vornehme Römer gewann (Laelius, Scipio, Q. M. Scaevola);	PAN.'s hauptschrift: Περὶ τοῦ καθήκοντος hat sich in der nachbildung Cicero's (*de officiis*) erhalten.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Steigende blüte Alexandreias unter den Ptolemäern, 285 ff.	TRODOROS a. Lampsakos, HERMARCHOS a. Mitylene und KOLOTES. (Diogen. Laert., *v. ph.* X. — Schriftreste der Epikureer, aufser bei Diog. L., sind erhalten in *Herculanensia volumina*, ed. 1793 sqq.)	**C.** Auflösung der hellen. philosophie.	Zumpt, Ueber den Bestand der philos. Schulen in Athen und die Succession der Scholarchen. (Abh. d. Ak. d. Wissensch. zu Berlin, 1842.) Berl. 1844. — In betreff der gesamt - entwickelung der logik vergl. K. Prantl, Geschichte d. Logik im Abendlande. Leipzig 1855 ff.
Zeit des achäischen bundes, 280 ff.	Geschichtsschreibung d. Philochoros[Ατθίς] c. 280.		
Unteritalien römisch, Tarent erobert, 272.	Grammatische studien d. stoiker.		
Sicilien römisch, 241.	Eukleides der mathematiker, Dionysios und Aristarchos die astronomen in Alexandreia. Herophilos in Alexandreia stiftet eine schule der medicin.		R. Brodersen, De *Arcesilao* philosopho academico. Altona 1821.
Glanz der cultur im pergamen. reiche, 240 ff.	Umfafsende bibliothek u. bibliothekarische thätigkeit zu Alexandreia.		
Antiochos d. grofse von Syrien, 223 ff.	Ausgebreitetepolymathie in der litterar. thätigkeit.	Das hellenische zeitalter der philosophischen gedankenentwickelung endete mit dem zustande blofser schultraditionen und mit der vererbung seiner verständlichsten errungenschaften an die Römer. Gerade in der zeit aber, wo von höheren artungen des philosophischen geistes nicht mehr die rede war, nämlich seit etwa 270 vor Chr., entfaltete sich die reinste wifsenschaftliche frucht des hellenischen culturlebens', indem aus den impulsen der früheren philosophischen bestrebungen die alexandrinische epoche der realistisch-exacten wifsenschaften hervorgieng.	Roulez, De *Carneade.* (Annal. Gandav. $18\frac{34}{35}$.) — F. D. Gerlach, Commentatio exhibens Academicorum iuniorum, imprimis Arcesilae et Carneadis de probabilitate disputationes. Gott. 1815.
Mannigfache durchdringungen und verschmelzungen der nationalitäten im griech. sprachgebiet.	Kallimachos, d. elegiker, begründet die litteraturgeschichte [Πίνακες] zu Alexandreia, c. 250.		
Spanien römisch, 206.	Der mathematiker Archimedes, c. 230.		
Comoedie des Plautus, c. 200.	Blüte der medicinischen schulen in Alexandreia. [Anwendung des experiments.]		Zu den peripatetikern vgl. Brandis, Ueber die griech. Ausleger d. Aristot. Org. (Abhdl. d. Akadem. d. Wissensch. zu Berl. 1833.)
Gefangene Achäer in Italien, 168.	Der universal - gelehrte geograph Eratosthenes, c. 230.	Die schule Platon's besafs bereits als zweite akademie (des Arkesilaos) nichts mehr von der alten speculativen schwungkraft. Sie verlor sich als dritte akademie (des Karneades) ganz in halt- und gehaltlosem skepticismus, der mit dem der Pyrrhoneer concurrirte und durch den des Ainesidemos übertroffen ward. Ein reiner platonismus aber hat seitdem nicht wieder geltung gewonnen, so viele platoniker auch commentirend oder synkretistisch nachmals auftraten.	
M. Porcius Cato (Censorius) c. 184.	Der astronom Hipparchos, c. 160. [Methode der induction.]		Vergl. im allgemeinen zur alten philos.: O. Caspari, Die Irrthümer der altclass. Philosophen in ihrer Bedeutung für das philosoph. Princip. Heidelb. 1868.
Austreibg griechischer, philosoph.-thätiger rhetoren aus Rom, 173 u. 161.	Bibliothekwesen in Pergamum.		
Comoedie des Terentius, c 160.	Reiche sprachwifsensch. thätigkeit d. Alexandriner und Pergamener.		
Als athenische gesandte halten sich Karneades (akadem.), Kritolaos (peripat.) u. Diogenes (stoiker) zu Rom auf. 155, und brechen die röm. abneigung gegen philos. beschäftigungen.	Der historiker Polybios, 204—122. [Ἱστορία καθολική.]		L. Noack, Aus der Stoa zum Kaiserthron, ein Blick auf den Weltlauf der stoischen Philosophie. (Psyche V, 1. 1862. — F. Ravaisson, Essai sur le stoicisme. Paris 1856. — P. Montée, Le stoicisme à Rome. Paris 1865.
	Metrologische reformen in Aegypten und Pergamum — sind durchgeführt; sie sind grundlagen der metrologischen studien in der späteren (kaiser-)zeit.		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
C. 70.	APOLLODOROS aus Athen (c. 144). Zu Rhodos hielt seine schule POSEIDONIOS aus Apamea (c. 90), der lehrer des Cicero und des Pompeius. Freunde vornehmer Römer (Cato's, Varro's, Cicero's u. a.) waren ATHENODOROS aus Tarsos, bibliothekar zu Pergamum, ANTIPATROS aus Tyros, APOLLONIDES, DIODOTOS. Die stoïsche philosophie ward allmählich vorzugsweise den Römern angenehm und eigen. Die römischen stoïker der kaiserzeit vgl. unten (vereinzelt). (Ueber die genannten stoïker vgl. vorzüglich Cicero's philos. schriften.)	APOLL. schrieb (metrisch) Χρονικά (?), überdiefs Περὶ τῶν φιλοσόφων αἱρέσεων[philosophie-geschichtliche notizen, bei späteren erhalten]. — POS. zahlreiche schriften sind verloren, die fragmente vgl. bei Müller, fragm. hist. Gr. III. und Bake, *Pos. Rhod. reliquias doctrinae* coll. atque ill. Lugd. Bat. 1810.
	d) Die römischen eklektiker.	
C. 50.	M. TULLIUS CICERO (106—43) entwickelte als frucht seiner griechischen studien zu Athen und Rhodos eine umfafsendere kenntnis der philosophischen schultraditionen. Er repraesentirte den praktisch gearteten eklekticismus seiner landsleute, ohne original zu sein, in nüchterner weise. In der erkenntnistheorie folgte er der mittleren akademie, aus der naturphilosophie entnahm er nur das theologisch-interessante, in der ethik folgte er teils den stoïkern teils den peripatetikern, am meisten römisch gehalten waren seine politischen anschauungen. Für seine philosoph. schriften hatte er allenthalben griech. quellen.	CIC.'s philosoph. schriften (verfafst von 54—43) sind: *De republica* (nicht vollständig erhalten); *De legibus* (unvollständig); *Academica* in 2 bearbeitungen; *De finibus bonorum et malorum (ad Brutum)*; *Tusculanarum disputationum libri (ad Brutum)*; *De natura deorum (ad Brutum)*; *De divinatione*; *De fato* (fragment); *Cato maior sive de senectute*; *Laelius sive de amicitia*; *De officiis (ad Marcum filium)*; *Paradoxa Stoicorum sex (ad Brutum)*. [Verloren: *Laus Catonis*; *Hortensius s. de philosophia*; *Consolatio s. de luctu minuendo* u. a.] [Rhetorisch: *De oratore*; *Brutus (de claris oratoribus)*; *Orator.*]
C. 10 ff.	Zur bildung philosophischer schulen geradezu kam es in Rom nicht, so viel auch griechische litteratoren einzeln dort docirten; unter Augustus gelang es dem Q SEXTIUS eine (eklektische) schule zu stiften, die nicht lange bestand. [Untergeschobene schrift: Σέξτου γνῶμαι — von einem christen — vielleicht mit echten aussprüchen.]	
II. ZEITALTER	**II. ZEITALTER.** THEOSOPHE UND THEOLOGIE.	
	A. Synkretismus.	
	§ 7. Jüdisch-griechische synkretisten.	
	[*Litterarische berührung des judentumes und des hellenismus in Alexandreia schon durch die sogen.*	[Des Aristobulos fragmente vgl. bei Clem. Al., *strom.* I, 12. 25. V, 20.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Karthago und Korinth zerstört, 146.	Mythologie. [Βιβλιοθήκη des] Apollodoros, c. 140.	Die philosophische gesamtanschauung des Aristoteles kam seinen späteren schülern ebenfalls abhanden und bot nur partienweise gelegenheit zu commentirender thätigkeit.	C. J. Grysar, Die Akademiker *Philo* u. *Antiochus*. Köln 1849.
Rhetorenschulen i. Asien, Rhodos, dann in Rom. (Ephesos. Tarsos. Sidon. Brytos. Apollonia.) Römische nachahmung d. griechisch. plastik nimmt überhand; ebenso wirkt die tradition der griech. malerei bestimmend.	Die akademie zu Athen bestand zuletzt in der [vierten] schule d. PHILON von Larissa, c. 86, und der [fünften] schule des ANTIOCHOS von Askalon, c. 70. Der skepticismus des Arkesilaos und Karneades war jetzt dem (stoïschen) dogmatismus gewichen. EUDOROS und AREIOS DIDYMOS, commentatoren Platon's (c. 25).	Der übergang philosophischer bildung, besonders einer gewissen schultechnik, an die Römer, vornehmlich durch die stoïsche und epikureische doctrin vermittelt, hatte eine art von wifsenschaftlicher bedeutung nur in sofern, als eine lateinische „terminologie" sich festtellte. Der eklekticismus eines Cicero ebenso wie die darstellung des epikureischen systems durch Lucretius war wifsenschaftlich ohne belang. Der hauptgewinn blieben die peripatetischen und stoischen einflüfse auf die spätere lateinische behandlung der rhetorik und grammatik, worin eine logik von zweifelhaftem werthe sich fort erhielt.	[Röper über *Eudoros*, vgl. „Philologus" VII, 1852 u. Meineke über *Areios Didymos*, vgl. Mützell's Zeitschr. f. d. Gymnasialwesen 1859.]
Sulla belagert u. erobert Athen, 87. 86. [Apellikon's bibliothek n. Rom übergeführt.] Sklavenkrieg in Italien, 73—71.	Wifsenschaftliche theorie gewinnt in Rom keinen boden — nur praktisch verwerthbare kenntnisse. (Rhetor.-grammat. stud.)		E. Heine, De *Lucretii* carmine de rerum natura (dissert.). Halle 1865. — Th. Bindseil, Ad Lucr. de rer. nat. carm. libr. I et II, qui sunt de atomis (dissert.). Halle 1865.
Vorderasien römisch, unter Pompeius, 63.	T. LUCRETIUS CARUS d. römische dichter, c. 70, repraesentirte in seinem gedicht *De rerum natura* die philosophie des Epikuros bei den Römern. — Uebrigens hatte die epikureische philosophie fortgesetzt bis tief in die kaiserzeit hinein allenthalben zahlreiche anhänger, wie natürlich ist. (Diog. L., *v. ph.* X, 9.)		J. F. Herbart, Ueber die Philosoph. d. *Cicero*. 1811. (Ww. XII.) — C. M. Bernhardt, De Cicerone Graecae philosophiae interprete. (Gymn.-progr., Fr.-Wilh. Berlin 1865.) — G. Boissier, Cicero u. s. Freunde. Eine Studie über die röm. Gesellsch. zu Caesar's Zeit. Deutsch von Doehler. Lpz. 1869.
Ausbreitung d. sittlichen verfalls im volksleben mit d. schwinden politischer interessen. Ueberhandnehmen der zauberei und wahrsagerei (astrologen, chaldäer).			Lasteyrie, Sentences de *Sextius*. Par. 1842.
Caesar dictator auf lebenszeit, 45—44.	[P. NIGIDIUS FIGULUS, Pythagoreer, zu Alexand.]		
Steinerne theaterbauten in Rom.		**II. ZEITALTER.** THEOS. U. THEOL.	Tafel, Gesch. d. *Skepticismus*. Tübing. 1834. — Norman Maccol, The Greek Sceptics from Pyrrho to Sextus. London 1869.
Aegypten römisch, 30.	AINESIDEMOS a. Knossos zu Alexandreia, ?c. 20, vertrat, an Pyrrhon anknüpfend, die radicale skepsis. [Πυῤῥώνειοι λόγοι.] Er lehrte „10 tropen", den zweifel zu begründen. (Diog. L., *v. ph.* IX, 116.)	**A.** Synkretismus.	Zum II. Zeitalter vgl.: H. Ritter. Die christliche Philosophie. Gött. 1858, und die allgem. gesch. d. ph., besonders Erdmann, Grundrifs, I, Mittelalterliche Phil. — Ueberweg, Grundr. II;
Caesar Octavianus Augustus, 30 vor Chr. bis 14 nach Chr.			
Augusteische litteraturblüte. — Prachtbauten.	Geschichtschreibung der Römer (Livius). [Βιβλιοθήκη ἱστορική des] Diodoros Sikeliotes..	Der allgemeine charakter der cultur, welcher mit dem römischen kaisertum sich durchsetzte,	

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	„siebziger"-übersetzung des hebräischen kanons, durch den allegorisirenden fälscher Aristobulos (c. 160 v. Chr.), durch die griech. schriften des alten testaments u. dgl. — Symbolisirende geheimbündeleien.]	VI, 37. — Euseb., *praepar. evangel.* VII, 13. 14. VIII, 6. 10. IX, 6. XIII, 12. — Unter den griech. schriften (apokryphen) ds a. t. vgl. „die weisheit (Salomon's)".]
C. 30. n. Chr.	PHILON der „Jude" zu Alexandreia (c. 25 v. Chr. bis c. 45 n. Chr.) versetzt die jüdisch-religiöse weltanschauung mit philosophemen Platon's (auch der stoiker,) indem kritiklos und phantastisch jüdische und griechische texte der allegorisirenden umdeutung unterworfen werden.	PHILON's schrftn (= meist commentare zu alttestamentl. büchern) sind zahlreich erhalten. Ed. C. E. Richter, Lps. $18\frac{2\,8}{3\,0}$.
	§ 8. Neupythagoreische synkretisten. [*Vorliebe für die mystische seite der pythagoreischen lehre erwachte in der skeptischen Zeit mehrfach.*]	
C. 50.	APOLLONIOS von Tyana (c. 50), zum object der mythenbildung geworden, repraesentirt als wundermann den pythagoreismus in phantastischer vermengung mit platonisch-indischer tiefsinnigkeit.	APOLL.'s (romantisch dargestelltes) leben u. lehre vgl. in: *Philostratorum quae supersunt omnia — vita Apollonii Tyanensis* etc.: *accedunt Ap. Tyan. epistolae* etc. Ed. A. Westermann. Paris 1848.
C. 50.	MODERATUS aus Gades (c. 50) und NIKOMACHOS aus Gerasa (c. 150) spannen die zahlensymbolik schwärmerisch aus.	MOD. vgl. in Porphyr., *vit. Pythag.* 48 ff. NIK.'s Ἀριθμητικὴ εἰσαγωγή = *Introductionis arithmeticae libr.* II. Rec. R. Hoche. Lps. 1866.
C. 150.		
	§. 9. Gnostische und christl. synkretisten.	
	[*Speculationen des orientalischen mysticismus mit hellenisirender begriffsbildung: — hier und da ansätze zu — ziemlich umfassender — religionsphilosophie.*] [*Versuche, die reflectirten phantasmen des religiösen affects (πίστις) zum range der wissenschaftl. erkenntnis (γνῶσις) zu erheben.*]	Litterarische leistungen der gnostiker (aufser exegesen zum neuen test.) sind nicht überliefert; die lehren derselben finden sich besonders aufbewahrt: bei Iren., *adv. haer*; [Orig.-] Hippol., *philos.*; bei Tertull., Clem. Alex., Origen. u. a.; des manichäismus bei Augustinus. — Anonym ist die gnostische schrift Πίστις σοφία (ed. Schwartze u. Petermann, Berol. 1851. — koptisch u. latein.),
C. 130.	KARPOKRATES, Alexandriner, und BASILEIDES ein Syrer in Alexandreia (c. 130),	
C. 150.	VALENTINUS in Alex. und Rom (c. 150) vertraten den (oft libertinistischen) gnosticismus vorzüglich in griechischer form. —	
C. 200. C. 238.	BARDESANES aus Mesopotamien (c. 200) und MANI der Perser (c. 238) wendeten den gnosticismus praktisch-asketisch. —	JUST.'s hauptschriften: *Apologia maior; Apol. minor; Dialogus cum Tryphone Judaeo.* — ATHEN.'s hptschrft: Πρεσβεία περὶ Χριστιανῶν = *Supplicatio* od. *Legatio.* —
	Mit abwehrung mythosophischer ausschweifungen und mit theistischer beschränkung auf den reinchristl. gedankenkreis bildeten, unter benutzung hellenischer form, die (christl.) theologie [dogmatik] vor:	IREN.'s Ἔλεγχος καὶ ἀνατροπὴ τῆς ψευδωνύμου γνώσεως = *Adv. haereses.* — HIPPOL. (nicht Origenes) schrieb: Κατὰ πασῶν αἱρέσεων (oder Φιλοσοφούμενα) = *Philosophumena.*
C. 166.	FLAVIUS JUSTINUS, der märtyrer († c. 166 zu Rom),	— TERT.' i opera zahlreich. —
C. 176.	ATHENAGORAS von Athen, der apologet (c. 176),	CLEM.'s hptschrft.: Στρώματα = *Stromata.* —
C. 202.	IRENAEUS, bischof in Gallia (Lyon, † c. 202),	ORIGEN.'s hauptschriften: Περὶ ἀρχῶν = *De principiis* und Κατὰ Κέλσου = *Contra Celsum.* —
C. 210.	HIPPOLYTOS, presbyter in Rom (c. 210),	LACT.'s hptschrft.: *Institutiones divinae.*
220.	TERTULLIANUS, presbyter in Karthago, gegner der philosophie († 220),	
254.	CLEMENS v. Alexandreia, platonisirend († 220), ORIGENES in Alexandr., Caesarea und Tyrus, platonisirend († 254), FIRMIANUS LACTANTIUS, christl. rhetor (c. 300).	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Trotz der im kaiserlich-römischen weltreich eingeführten goldwährung wird im politischen, socialen und litterarischen leben mit sehr unedlem metall gehandelt. Tiberius bis Domitianus 14 bis 96.	[Γεωγραφικά des] Strabon, c. 10.	hatte seinen reflex in den ferneren versuchen einer philosophischen gesamtauffafsung der dinge. Abgesehen davon, dafs sehr bedeutende leistungen von specialwifsenschaftlicher art vereinzelt fortdaucrten, gaben sich die zusammenfafsenden systeme fortan in form der amalgamirung und des synkretismus. Im römischen reiche vermischten sich die verschiedensten nationalitäten, sitten und culte, und das nirgends geklärte zeitgetriebe stand unter einer wüsten herrschaft der polarität von gewalt u. ohnmacht, von herrschsucht und rechtlosigkeit, von reichtum und armut, von prasserei und elend, von leidenschaft und erschöpfung, von gewifsenlosigkeit und aberglaube, von blasirtheit und ignoranz, von überspanntheit und stupidität. Das war nicht der culturboden für klarheit des denkens und für reinheit der principien. Es war die zeit, in welcher energie des denkens überhaupt fehlte und die, mit den flittern der früheren cultur aufgeputzte charlatanerie in den vordergrund trat. Philosophisch angelafsene Juden wie Philon und speculationswüthige phantasten wie die gnostiker oder die neupythagoreer schafften sich einen urteilslosen anhang. Die erregungen des religiösen affects in den enttäuschten massen gaben die anknüpfung für trübe und verworrene theorien aller art. Der begriff der, durch die hellenische geistesentwickelung zum bewufstsein erhobenen gesetzmä-	— für **A.**: C. A. Brandis, Gesch. der Entwicklungen der griech. Phil. u. ihrer Nachwirk. im röm. R. 2te Hälfte (bis auf die neuplat.). Berl. 1864; auch die litt. vom I. zeitalter und: Joh. Huber, Die Philos. der Kirchenväter. München 1859. — E. W. Möller, Gesch. der Kosmologie i. d. griech. Kirche bis auf Origines. Halle 1860.
Jerusalem zerstört, 70.	Geschichtschreibung des Juden Flavius Josephus, c. 80.		A. Gfrörer, *Philo* und die alexandrinische Theosophie. Stuttg. $18\frac{3}{3\,5}$. — H. Grätz, Gesch. der Juden. III. Lpz. 1856. F. C. Baur, *Apollonius* u. Christus. (Tüb. Zeitschr. für Theol. 1832.) — A. Chassang, Le merveilleux dans l'antiquité, Apoll. de Ty. Par. 1862. 1864. — Lutterbeck, Die neutest. Lehrbegriffe oder über das Zeitalter der Religionswende. I. 1852. J. Matter, Histoire critique du *gnosticisme.* 1828. 1843. — Neander, Kirchengesch. I. 2, 2. (Genet. Entwickelg. der vornehmsten gnost. Systeme.) — F. C. Baur, Die christl. Gnosis oder Religionsphilosophie. Tüb. 1835.
Die religion Jesu von Nazaret, besonders durch Paulus (c. 40—60) und durch die [? später von apostelschülern redigirten] evangelien schriftlich begründet, wird c. 100 allgemeiner auch bei den Römern von dem judentum unterschieden. [Oeftere verfolgungen bis auf Konstantin den grofsen.]			J. J. Rölly, Uebersicht der vorzügl. Studien und Studienorte im Occident während der röm. Kaiserherrsch. Luzern. 1869.
Die antike kunst treibt in der kaiserzeit noch viele blüten — und bleibt mafsgebend für die altchristl. kunst (bis zum 10. jahrh.).			
Beginn der episkopate und der vereinigung der christl. gemeinden zur „kirche" seit c. 150.	Röm. geschichtschreibg. des Velleius Paterculus, c. 30.		Karl Semisch, *Justin* der Märtyrer. Breslau 1840 f. Clarisse, De *Athenag.* vita, scriptis et doctrina. Lgd. Bat. 1819. — Ueber *Iren.* vgl. H. Ziegler, Irenaeus der Bischof von Lyon. Berl. 1871. — Bunsen, *Hippolytus* und seine Zeit. Lpz. 1852 f. — Ueber *Tertull.* vgl. Neander,
Blüte der christl. katechetenschule zu Alexandreia seit Pantainos c. 180.			
Beginn der kirchl. dogmenbildung, c. 200. — Abschlufs der idee einer (priesterlichen) „katho-	Juristische schulen, seit dem 1. jahrh.		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	§ 10. Griech.-röm. schul-philosophen.	
	1: (Echt peripatetische) commentatoren des Aristoteles waren:	
C. 200.	ALEXANDROS von Aegae, lehrer Nero's (c. 50), ADRASTOS aus Aphrodisias (c. 100), ASPASIOS (c. 150), HERMINOS, ARISTOKLES aus Messene; der bedeutendste aber ALEXANDROS von Aphrodisias [ὁ ἐξηγητής] unter Septimius Severus in Athen (c. 200).	ALEX. schrieb (verlor.) erklrg. zu Arist.'s *cat.* u. *de coelo.* — ADRAST. schrieb aufser commentar.: Περὶ τάξεως τῆς Ἀριστοτέλους φιλοσοφίας — (verlor.) — ASP. schrieb (verlor.) comm. zu *cat., phys., de cael., metaph.* u. zu *eth. Nicom.* (frgm.) — ARISTOK. schrieb Περὶ φιλοσοφίας βιβλία (frgm. bei Euseb., *praep. ev.*). — ALEX. Aphr. hinterliefs viele gute commentare u. eigne schriften, die gedruckt vorhanden sind (z. bsp. Περὶ εἱμαρμένης).
	2: Unter den (röm.) stoikern zeichneten sich aus:	
	L. ANNAEUS SENECA aus Corduba (3—65), Nero's lehrer; EPIKTETOS aus Hierapolis in Phrygien (c. 90), lehrer in Rom, unter Domitianus 94 ausgetrieben; M. AURELIUS ANTONINUS der kaiser (161—180).	SEN.'s *Opera philosoph.* recogn. E. F. Vogel. Lps. 1830. [*Quaestiones naturales; Epistolae ad Lucilium* u. s. w.]. — EPIKT.'s lehren stellte Arrianos zusammen in: Διατριβαί = *Dissertationes* und Ἐγχειρίδιον (handbuch der moral). — M. AUR.'s (monologe) Τὰ εἰς ἑαυτόν = *In se ipsum.*
	3: Die skeptische richtung repraesentirt:	
C. 200.	SEXTUS, der „empiriker", ein arzt (200), der viele geschichtl. notizen aufbewahrt hat.	SEXT.'s schriften: Πυῤῥώνειοι ὑποτυπώσεις ἢ σκεπτικὰ ὑπομνήματα u. geschichtl. wichtig: Πρὸς τοὺς μαθηματικούς = *Adv. mathemat.* (= gegen alle „dogmatisten").
	4: Der (compilirende, nicht kritische) berichterstatter der früheren philosophie-geschichte war:	
C. 200.	DIOGENES von Laërte in Kilikien (c. 200).	DIOG.'s schriften: Περὶ βίων, δογμάτων καὶ ἀποφθεγμάτων τῶν ἐν φιλοσοφίᾳ εὐδοκιμησάντων = *Vitae philosophorum.*
	§ 11. Die synkretisten der platonischen restauration.	
	a) Pfleger des studiums Platonischer schriften (= commentatoren).	
	THRASYLLOS aus Aegypten, grammatiker u. astrolog (c. 30), ordner der Platon. schriften. —	THRAS.'s fragm. vgl. bei Müller, frgm. hist. Gr. III. — PLUT.'s philos. schrftn. zahlreich, zusammen: Συγγράμματα μικτά, ἠθικά = *Moralia.* Geschichtlich wichtig sind seine Βίοι παράλληλοι. [Unecht „*De placitis philosophorum.*"] — CALV. vgl. bei Gell., *noct. Att.* — ATT. vgl. bei Euseb., *praep. ev.* XI, 1 u. d. — KLAUD. GAL.'s werke umfangreich; philosoph. besonders: Περὶ αἱρέσεων. Προτρεπτικὸς λόγος ἐπὶ τὰς τέχνας. Περὶ τῶν Ἱπποκράτους καὶ Πλάτωνος δογμάτων. Περὶ ἀρίστης διδασκαλίας. Περὶ τῶν κατὰ λέξιν σοφισμάτων u. v. a. [Auch unechtes; — viel verlorenes überdiefs.] — APUL. schrieb *De dogmate Platonis* u. a. — NUM's fragm. vgl. bei
C. 100.	PLUTARCHOS aus Chaironeia, der biograph (c. 100), popularphilosoph, der Platoniker sein wollte. — CALVISIUS TAURUS zu Athen (c. 150),	
C. 175.	ATTIKOS (174), KLAUDIOS GALENOS, der arzt (c. 175), bestreben sich, Platon's lehre zu verbreiten; der letzte war noch logiker nach Aristoteles — MAXIMUS von Tyrus (c. 170), APULEIUS v. Madaura, NUMENIOS aus Apamea (c. 170) und HARPOKRATION verbanden mit platonischen theoremen bereits allerlei mystische allegorien und speculationen. — KELSOS (c. 200) griff das christentum an.	
	b) Die eigentlichen neuplatoniker. [*Versetzung platonischer anschauungen mit mythosophischen, mystisch-symbolischen conceptionen; tiefsinnige phantastereien — nach dem zeitgeiste —, in antik-philosoph. gewande.*]	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
lischen kirche", besonders durch Cyprianus, seit 200.	Naturgeschichte (compilationen) des ält. Plinius, † 79.	fsigkeit der natur gieng wieder unter in einem chaos von mythen und hallucinationen. Selbst männer wie Plutarchos von Chaironeia und Klaudios Galenos widerstanden dem wunderlichen synkretismus der neuplatoniker nicht. Die lautersten charaktere begnügten sich mit blofser, commentirender reproduction alter schultheoreme oder huldigten einem sittlichen rigorismus, wie Seneca, oder strebten, auf grund der religiösen resignation des einfachen urchristentums nach der strafen systematik dr monotheistischen theologie.	Antignosticus. Berl. $18\frac{3}{4}\frac{5}{5}$. — J. Cognat, *Clément* d'Alexandrie. Par. 1858. — Redepenning, *Origenes.* Bonn 1841 ff. — Ueber *Lact.* vgl. die Kirchengesch.
* * *			
Satire und epigramm (Juvenalis c. 100, Martialis c. 100).	Rhetorische studien des Quintilianus, c. 70; [erster professor eloquentiae].		Ueber die *peripatetiker* vgl. wieder Brandis's Abh. d. Akad., wie unter zeitalter I, C. — Nourisson, De la liberté et du hasard, essai sur *Alexandre* d'Aphr. Par. 1870.
Allmähliche degeneration des sprachstyls. — Kaiserliche panegyriker.	Geschichtschreibung des Tacitus, c. 100.		K. P. Bremer, Die Rechtslehrer und Rechtsschulen im röm. Kaiserreich. Berlin. 1868.
Römische rechtsgelehrsamkeit (seit Augustus) im einfluſs auf die rechtsbildung.	Biographieen des Suetonius, c. 100, auch des Plutarchos von Chaironeia.		Ueber die *stoiker* vgl. auch im vor. zeitalter. — Ed. Goguel, *Sénèque.* Strassbourg. 1868. — J. Spangenberg, Die Lehre des *Epiktet.* Hanau 1849. — Ed. Zeller, *M. Aurel. Anton.* (In „Vortr. u. Abhandl." 1865.)
	Jurist Gaius („Institutiones") c. 120.		
Schriften der agrimensoren (gromatici) seit dem 1. jahrh.	A. Gellius, schüler des Calvisius Taurus, der miscellanist, c. 150; („Noctes Atticae").		C. Jourdain, *Sexte Empir.* et la philosophie scolastique. Par. 1858.
Nerva, Traianus, Hadrianus: 96—138.			*Diog. Laert.:* ed. Hübner, Lps. 1828 ff. — rec. Cobet 1850. — F. Bahnsch, De Diog. Laert. fontibus. (Diss. Regiom.) Gumbin. 1868.
Antoninus Pius 138 bis 161. M. Aurelius Antoninus 161—180.	Wifsenschaftl. geographie fehlt den Römern; zeit der itineraria. Dagegen blüht (c. 161) der gebildete astronom, chronologe, geograph u. mathematiker **KLAUDIOS PTOLEMAIOS** zu Alexandreia.		K. F. Hermann handelt über *Thrasyllos* im Index schol. Gott. 1852. — R. Volkmann, Leben, Schr. und Phil. des *Plutarch.* Berlin 1869. — Ueber *Galenos* vgl. K. Sprengel, Beitrag zur Gesch. dr Medicin, I. — H. Diels, De Galeni historia philosopha. Bonn. 1871. — Ueber *Apuleius* vgl. Prantl, Gesch. d. Log. I.
Die sehr unphilosophische kaisergeschichte v. Commodus bis Licinius (180—323) nimmt eine für das christentum traurige wendung durch Konstantin den grofsen, der 324 dasselbe zur staatsreligion erklärt. [Gründung Konstantinopels 330.]	Klaudios Galenos aus Pergamum, der berühmte arzt c. 175.	„Die philosophieen dieser zeit haben alle einen „transscendenten, mystisch - theosophischen „charakter. Was sie „suchen, ist nicht das „erscheinende reale, sondern das jenseitige göttliche, das überweltliche, „und der weg, auf dem „sie es suchen, ist nicht „der des denkens, sondern der weg des unmittelbaren schauens, „der ekstase, der verzückung in das mysterium der göttlichen welt. „..... Alle die bestre-	F. A. Philippi, De *Celsi,* adversarii Christianorum, philosophandi genere, Berol. 1836.
	Geschichtschreibung des Annaeus Florus, c. 200.		
	Juristen Ulpianus und Julius Paulus, c. 250. (Kein bedeutender jurist bis 476.)		
Verbreitung des mönchtums seit c. 300, der klöster seit dem 4. jahrh.			
Zeit der litterarischen griechischen (attischen) „sophistik" vom 2. bis	Degenerirte (röm.) geschichtschreibg. in griechischer sprache v. Dion (Cassius), c. 220.		

Ze itangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)	Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		Euseb., *praep. evangel.* — KELS. (vergl. bei Origenes) schrieb eine streitschrift [Λόγος ἀληθής.] —	4. jahrh. [Lukianos im 2., Philostratos im 3., Julianus im 4. jahrh.]	Fortdauernde studien der Alexandriner für grammatik, lexikographie, metrik, (musik), commentare und scholien.	„bungen und vorstellungen jener zeit fanden „ihren concentrirtesten „ausdruck im neuplatonismus, der dem „bereits erstarkten christentume gegenüber den „letzten verzweifelten „versuch machte, der „heidnischen weltanschauung eine durch „rückgang zum platonischen idealismus geläuterte religiös und „philosophisch befriedigende faſsung und begründung zu geben."	Ueber die *neuplaton.* philosophie vgl. Fülleborn, Beitr. zur Gesch. d. Phil. III. — Matter, Sur l'école d'Alexandrie. Par. 1820. 1840 ff. — E. Vacherot, Hist. crit. de l'école d'Alex. Par. 1846—1851.
C. 225.	AMMONIOS SAKKAS stiftete in Alexandreia die „neuplatonische schule"; er lebte 175—250; seine (mündl.) lehre ward von den folgenden überliefert.	[Dem AMMON. ist ein „leben des Aristoteles" untergeschoben.] — [?Schriften des angeblichen Hermes trismegistos.]				
C. 250.	PLOTINOS aus Lykopolis in Aegypten, schüler des vorigen, später in Rom lehrend (205—270). Seine abhandlungen (= 54) gab erst Porphyrios in 6 „Enneaden" heraus.	PLOT.'s schrftn. bilden (nach des Porphyr. recension) 6 Ἐννεάδες = *Enneades* (woraus auch einzelne abhandlungen separat). — PORPHYR.				Valentiner, *Plotin* und seine Enneaden. (Stud. u. Krit. 1864.) — Arthur Richter, Neuplatonische Studien. Heft 1—5. Halle 1864—1867. — N. Bouillet, *Porphyre*, son rôle dans l'école néoplatonicienne etc. Par. 1864. — G. E. Hebenstreit, De *Jamblichi*, philosophi Syri, doctrina. Lps. 1764. —
C. 300.	PORPHYRIOS ein Syrer (233 — c. 304) entwickelte die emanatistische lehre weiter. Er trieb auch logik.	schrieb „biographieen" (des Plotinos, des Pythag.), commentirende, auch selbstständige schrftn. (Viel erhalten — und fragmente bei anderen.) — IAMBL. schrieb aufser		Geschichtschreibung des Ammianus Marcellinus, c. 360.		
C. 362.	IAMBLICHOS aus Chalkis in Koilesyrien (c. 300) begründete den polytheismus. Unter zahlreichen schülern, die teils abstruser theurgie huldigten, teils alte philosoph. schriften commentirten, war auch der Kaiser JULIANUS APOSTATA (362). — Die philosophin HYPATIA zu Alexandreia starb 415 als märtyrerin des heidentums. — PROKLOS aus Konstantinopel (411—485), zu Athen lehrend, war unter den späteren neuplatonikern der bedeutendste.	commentirenden schriften: Περὶ τοῦ Πυθαγορικοῦ βίου. Λόγος προτρεπτικὸς εἰς φιλοσοφίαν = *Adhortatio ad philos.*; Θεολογούμενα τῆς ἀριθμητικῆς u. a. — PROKLOS schrieb meist (erhaltene) commentare zu Platon; unter seinen vielerlei schriften ragen hervor: Εἰς τὴν Πλάτωνος θεολογίαν. Στοιχείωσις θεολογική = *Institutio theolog.* — SIMPL.'s commentare *(in Arist. phys., categ.* u. a.) sind sehr geschätzt.	Kirche in England, seit 350.			
	Die reaction gegen das christentum ward immer fruchtloser. — Der werth der bestrebungen, welche von zahlreichen neuplatonikern (unter denen zuweilen auch philosophisch interessirte christen waren) gehegt wurden, lag wesentlich in den traditionen aus der classischen zeit. SIMPLICIUS aus Cilicien (c. 520) war ein guter commentator des Aristoteles.		Beginn der völkerwanderung 375 (bis 568).			
			Verbrennung der alexandrinischen bibliothek (! durch den bischof) 391.			
			Pflege des kirchengesanges durch Ambrosius von Mailand, c. 390.	Macrobius, der miscellanist, c. 410.		
			Theodosius der grofse 394—395.			
			Hofschule in Konstantinopel 425.			
			Publication des (rechts-)codex Theodosianus, 438.	Die mathemat. studien der Alexandriner (Diophantos, Theon, Hypatia u. a.) dauern fort im 5. jahrh.		
	B.				**B.**	
	Supranaturalismus.				**Supranaturalismus.**	
	§ 12. Die begründer des mittelalterlichen dogmatismus.		Blüte der arianischen kirche bei den Gothen (Ulfila † 388) im 5. jahrh.		Die entwickelung der christlichen theologie gehört natürlich der philosophiegeschichtlichen betrachtung nicht an. Auf sie lenkt sich der blick nur deshalb, weil ihre resultate, die theologischen dogmen, wie sie seit dem beginn des 4. jahrhunderts sich festgestellt haben, für das katholische mittelalter die unbedingt als giltig vorausgesetzte norm des urteils waren. Principieller und strenger, als es bei den im abschn. A des	[Unter den sammelwerken der *katholischen kirchenschriftsteller* (väter) der alten zeit zeichnen sich aus: Magna bibliotheca vett. patrum, ed. Margaritus de la Bigne. Par. 1575. 1654 ss. — A. Gallandii Bibl. vett. pp. et antiqu. script. eccles. Venet. 1765 ss. — J. B. Migne, patrologiae cursus completus. Par. 1844 ss. — C. F. Rösler, Bibliothek der Kirchenväter in Uebersetzgen und Auszügen ... sammt dem Originale der Hauptstellen. Lpz. 1776 ff. — F. X.
	[*Die christlich-supranaturalen dogmen, deren system die unangefochtene voraussetzung der mittelalterlichen scholastik bildete, kamen — auf der grundlage des symbolum Nicaeum von* 325 *— besonders durch folgende männer zu stande:*]	EUSEB.'s hptschrft. (aufser den historischen): Εὐαγγελικὴ προπαρασκευή = *Praeparatio evangelica* [u. Εὐαγγελικὴ ἀπόδειξις = *Demonstratio evangelica*]. — ATHAN.				
325.	[ORIGENES vgl. vorher;] EUSEBIOS von Caesarea († 338); ATHANASIOS, gegner des Sabellios und des Areios (296—373); GREGORIOS	schrieb: Κατὰ Ἑλλήνων. Λόγοι κατὰ Ἀρειανῶν u. a. — GREG.'s	Der bischof Leo I. von Rom (440—461) vindicirt sich „plenitudo potestatis", den anderen bischöfen (zu Alexandreia, Antiochia, Ephesos, Herakleia, Neocaesarea, Konstantinopel) nur „pars sollicitudinis".			
338.						
C. 350.		hptschrft.: Λόγος κατηχητικὸς ὁ μέγας. — AUG.'s hptschrftn.: *Contra Academicos; Soliloquia; De immortalitate animae; Principia dialectices; De libero arbitrio; De moribus Manichaeorum; De genesi*		Geschichtschreibung des Paulus Orosius, c. 420, (aufhören der röm. geschichtschreibung.).		
C. 390.	von Nyssa (331—394); AURELIUS AUGUSTI-					
C. 420.	NUS, gegner des Pelagius, († 430) u. andere. — Besondere pfleger der antiken traditionen blieben unter den christen folgende (theologen):					

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	1. im orient:	
C. 425.	SYNESIOS aus Kyrene, bischof von Ptolemais, schüler der Hypatia (c. 375—430), neuplaton.; NEMESIOS, phoenicischer bischof (c. 425), platon. psychologe; AINEIAS von	*contra Manichaeos; De trinitate; De fide et operibus; De civitate Dei; Confessiones; Retractationes.* SYN. schrieb: Λόγοι Αἰγύπτιοι ἢ περὶ προνοίας. Ἐγκώμιον φαλάκρας u. a. — NEM.'s hptschrft.: Περὶ
C. 500.	Gaza (c. 500); ZACHARIAS aus Mytilene [?	σχολαστικός] (c. 536); IOANNES PHILOPONOS,
C. 550.	ein alexandrin. grammatiker (c. 550); — [der pseudonyme christl.-neuplaton. synkretist und	φύσεως ἀνθρώπου. — AIN. schrieb „briefe" und (über unsterblichkeit und auferstehung:)
C. 650.	mystiker DIONYSIOS AREOPAGITA (c. 475)]; MAXIMUS CONFESSOR, ein mystiker, fufsend	Θεόφραστος. — [ZACH. mit Aen. zusammen edirt.] — IOAN. schrieb vornehmlich
C. 730.	auf Gregorius von Nyfsa und Dionys. Areopag. (580—662); IOANNES von Damascus [Chrysorrhoas], der systematiker der christl. theologie in aristotelischen formen (c. 730).	commentare zu Aristoteles — sonst besond. Κατὰ Πρόκλου („über die ewigkeit der welt"). — [DION.?], *De divinis nominibus; De theologia mystica; De caelesti hierarchia* u. a. (griech.). — Die schriften des MAX. und des IOAN. Dam. sind meist sammelwerke. —
	2. im occident:	
C. 450.	CLAUDIANUS MAMERTUS, ein gallischer presbyter (c. 450); MARCIANUS CAPELLA	CLAUD. MAM. schrieb: *De statu animae.* — MARC.'s hptschrft.:
C. 520.	aus Karthago [nicht christ] verfafste (c. 430) eine fortan im mittelalter wichtige encyclopaedie über die *artes liberales*; Anicius Manlius Torquatus Severinus BOETIUS, neuplatoniker [? christ], überlieferte dem mittelalter das meiste von classischen erinnerungen (470—526);	*Satiricon libri IX.* (allegorisch eingekleidet; anfang: *Nuptiae Philologiae et Mercurii*). — BOET. schrieb — aufser übersetzungen u. commentaren (Aristot. u. neuplat.) — besonders: *De consolatione philosophiae.* — CASSIOD.'s encyclopäd. hptschr.: *De artibus ac disciplinis liberalium artium.* — ISID.'s
C. 550.	Magnus Aurelius CASSIODORUS, staatsmann und mönch (468—c. 562) — compilator —, der wie Marcianus die *artes liberales* (sieben, näml. 3 *scientiae sermocinales:* grammatik, dialektik, rhetorik — und 4 *scientiae reales:* arithmetik, geometrie, musik, astronomie; = *trivium* und *quadrivium*) behandelte u. im mittelalter wichtig blieb; an die vorigen schlofsen sich an der encyclopaedist ISIDORUS HISPALENSIS (c. 600),	hptschr.: *Origines* s. *Etymologiae.* [*De natura rerum.*]. — BEDA's schriften (z. bsp. *De natura rerum*) und ALCUIN's schrftn. (z. bsp. *De ratione animae; Dialectica*) sind erhalten. — RHAB.'s hptschr.: *De universo* (= *De naturis*). [Die schrift *Super Porphyrium* ist wol nicht von Rhab., sondern von einem schüler desselben.] Commentare.—
C. 600.		
C. 700.	der angelsächs. mönch BEDA VENERABILIS (c. 700), der brit. lehrer an Karls d. gr. hof-	
C. 800.	schule ALCUINUS (c. 800) und RHABANUS	
C. 830.	MAURUS, abt von Fulda und bischof von Mainz (c. 830).	

C.

Theologischer formalismus. (Scholastik).

§ 13. Synkretistische scholastiker.

[*Kirchliche dogmen und neuplaton. philosopheme werden systematisch verarbeitet mittels der (lateinisch-) antiken reminiscenzen bei kirchenschriftstellern, Dionysios Areopag., Boetius (zu Porphyr.) u. a. Von Aristoteles bekannt nur (übers.) „Categor." u. „De interpret."*]

843—877.	1: Neuplatoniker war vorwiegend JOHANNES SCOTUS (ERIGENA) aus (?) Irland, c. 843—877,	JOH. SCOT's hptschr.: (Περὶ φύσεως μερισμοῦ = *De divisione na-*

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Odoaker könig von Italien 476.		II. zeitalters, mit den gnostikern zugleich genannten kirchenväterischen synkretisten der fall war, trugen die theologischen verhandlungen seit Athanasios den supranaturalen charakter des trinitarischen monotheismus.	Reithmayr, Bibliothek der Kirchenväter. Auswahl . . . in deutscher Uebers. Kempten. 1869 ff.]
Brand der bibliothek zu Konstantinopel, 491.	Der grammatiker Priscianus c. 450 (zu Konstantinopel).		
Theodorich, d. Ostgothe, könig von Italien 493.			
Die kathol. kirche in Franken (seit Chlodwig, c. 496).	Aristotelische studien (der Nestorianer) in Syrien zu Edessa, später zu Nisibis u. a. — Nestorianische ärzte in Arabien.		
Theodorich der grofse, 493—526; (staatsmänner: Boëtius und Cassiodorus).	Mathemat. studien sind bei den Römern nicht bemerkenswerth. Des Boëtius schriften zur arithmetik und geometrie (musik) sind übersetzungen od. bearbeitg. griechischer schriften; c. 500.	Im orient verlor die christianisirte litteratur sehr bald jede spannkraft; die compilation war die herrschende bethätigung des geistigen interesses bis zur arabischen culturepoche.	Ueber die hier genannten kathol. *theologen* als solche vgl. die kirchengeschichte (z. bsp. von J. C. L. Gieseler, K. Hase, F. C. Baur, A. Neander) und die dogmengesch. (z. bsp. das „lehrbuch" von W. Münscher, das von L. F. O. Baumgarten-Crusius, die schriften von F. C. Baur, L. Noack; D. F. Strauſs in der „glaubenslehre".) Ueber dieselben in philosophischem betracht vgl. Alb. Stöckl, Gesch. der Philosophie der patristischen Zeit. Würzb. 1859 und Huber's oben genanntes buch.
Kaiser Justinian I. (527—565) schliefst 529 die (platon.) philosophenschule in Athen und verbietet (im orient) den philos. unterricht. Auswanderung mehr. Griechen (auch des Simplicius von Cilicien) nach Persien —; 533 tolerirte rückkehr.	Redaction des „corpus iuris", c. 530.	Der occident war schlecht genug berathen damit, dafs er traditionen der alten philosophie nur durch die neuplatonischen schriften des pseudonymen Dionysios Areopagita und des eklektischen Boëtius überkam. Die überlieferte kenntnis des Aristoteles erstreckte sich zudem nur auf geringe stücke seines „organon". Gedanken und schriften von Platon waren aus den kirchenvätern bekannt.	Ueber *Marcianus Capella* vgl. Prantl, Gesch. der Log. I.
Nordafrica oströmisches exarchat 534, desgleichen Italien 554 — Die Longobarden in Italien 568.	Geschichte des Iornandes c. 550.		F. Nitzsch, Das System des *Boethius.* Berl. 1860; vgl. Prantl, Gesch. der Log. II. — C. Jourdain, De l'origine des traditions sur le christianisme de Boèce. Par. 1861.
Ausbreitung des streng monotheistischen „islam" Muhammeds bei den Arabern seit 622. (Khalifat). —	Die byzantinische periode der griechischen litteratur (von c. 530 bis 1453), des pulsirenden lebens baar und dem verdorren verfallen, bleibt fortan nur wenig zu berücksichtigen.		Ueber *Cassiodorus* vgl. Prantl, Gesch. d. Log. I; über *Isidorus* von Sevilla ebend. II.
Karl Martell siegt bei Tours über die Araber 732.	(Kirchl.) annalisten seit Einhard, c. 800, zahlreich.		A. Giles, The compl. works of venerable *Beda* in the original latin. Lond. 1843 f.
Die römische kirche in Deutschland ausgebreitet im 7. und 8. jahrh. mit episkopaten und klöstern (Bonifacius † 755). — Pflege des (durch Gregorius d. gr. c. 600 begründeten) chorgesanges.	Beginn d. übersetzungen griechischer schriften in das arabische (aus syrischen übersetz.); Aristoteles und seine commentare zuerst übersetzt, c. 830.		F. Lorenz, *Alcuin's* Leben. Halle 1829. — Monnier, Alcuin et son influence. Par. 1853.
Die röm. kirche concentrirt sich im papsttum durch verbindung mit d. Franken und Germanen, bes. 749—800, während die griech. (oriental.) kirche an lebenskraft immer mehr verliert.	Βιβλιοθήκη (auszüge) ds gelehrt. patriarchen Photios von Konstantinopel, c. 870.	**C.** **Scholastik.** An die stelle der völker und der culturen, welche im römischen kaiserreich sich vermischt und zersetzt hatten, und deren durcheinandergewirrte reste mit den flutwellen der wilden jahrhunderte von Theodosius dem grofsen bis auf Karl den grofsen rangen, waren	F. H. C. Schwarz, De *Rhabano Mauro* primo Germaniae praeceptore. Heidelb. 1811; vgl. Prantl, Gesch. d. Log. II.
	Der arab. mathematiker, astrolog und arzt AL		Zur *scholastik* überhpt. vgl. B. Hauréau, De la philosophie scolastique. Par. 1850. — (Jourdain, Recherches

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	vorsteher der palastschule Karl's des kahlen. Neben lateinbildung besafs er auch griechische. Indem er „die grade der abstraction [= intellectualis visio] den stufen der existenz gleichsetzte", gab er ein (mystisch-„realistisches") system der ideen von gott und welt in der form der „viergeteilten natur".	*turae* (dialog) und *De divina praedestinatione.* (Ueberstzg. von Pseudo-Dionys. Areop.) — „Veram philosophiam esse veram religionem". *De praed.* I, 1. „Deus — omnia creans in omnibus creatum." *De div. nat.* III, 18. Hauptstelle für die anknüpfung der scholast. streitfrage bei Porphyrios: „Quum sit necessarium, .. et ad eam quae est apud Aristotelem praedicamentorum doctrinam, nosse quid sit genus, quid differentia, quid species, quid proprium et quid accidens..; tentabo breviter ... ea quae ab antiquis dicta sunt aggredi, ab altioribus quidem quaestionibus abstinens ... Mox de generibus et speciebus illud quidem, sive subsistant sive in solis nudis intellectibus posita sint, sive subsistentia corporalia sint an incorporalia ..., dicere recusabo." *Introductio ad Arist. categ.* (übersetzt von Boëtius.).
C. 850.	2: Realisten der dialektik waren vom 9. bis 11. jahrhundert die meisten (theolog.) lehrer der artes liberales. Sie cultivirten einen logischen formalismus zur rechtfertigung der dogmen. Ihr haupteifer betraf die durch Porphyrius-Boëtius angeregte frage, ob die praedicamente *genus, species, differentia, proprium* und *accidens (= quinque res vel voces)* realitäten oder ob nur worte bedeuteten; ferner ob die *genera* und *species (= universalia)* objectiv [= *in re, ante rem;* daher „realisten"] oder nur subjectiv [= *in voce, post rem;* dafür hernach „nominalisten"] existirten. Mit den bewusteren unterscheidungen der „realistischen" und „nominalistischen" auffafsung in diesem sinne, seit ERIC (od. Heiric) (c. 850)	ERIC's marginalglossen zu „Categ." (des Pseudo-Augustinus), bei Cousin und Hauréau. — REM.'s
C. 890.	und REMIGIUS von Auxerre (c. 890). im buche *Super Porphyrium*, bei NOTKER LABEO	commentar zu Marc. Cap., bei Hauréau. — NOTKER's deutsche übersetzgen alter schriften, auch abhandlgen. — GERB.'s schrift: *De*
C. 1000.	(c. 1000), GERBERT, Sylvester II., (c. 1000), FULBERT (c. 1000), BERENGAR von Tours	*rationali et ratione uti*, aufser ma-
C. 1050.	(c. 1050), LANFRANC (c. 1070) u. a., steigert sich die überordnung der kirchlichen auctorität	themat. und theolog. — LANF.'s
1033—1109.	über die philosophie bis zu **ANSELMUS** von Canterbury (1033—1109). Dieser erzbischof und „erz-realist", Gregor's VII. getreuer, erfand *a)* den „ontologischen beweis" für gottes dasein und *b)* die bekannte theorie, wonach gott sich selbst für die sünden der welt „satisfaction" gibt.	(?) *Elucidarium sive dialogus summam totius theologiae complectens.* — **ANSELM.**'s hptschr.: *Dialogus de grammatico; Dial. de veritate; Monologium* (kosmologisch); *Proslogium* (oder *Fides quaerens intellectum*, ontologisch) mit anhängen; *Cur deus homo?* (von der satisfaction) und anderes theolog.; auch *De libero arbitrio.*
C. 1092.	3: Besiegte opponenten waren *a)* die den dialektischen realismus bekämpfenden nominalisten, damals gering an zahl und auch unbedeutend. Ihr hauptvertreter war ROSCELLINUS aus der Bretagne, vom concil zu Soissons (1092) verurteilt wegen der anwendung seines nominalismus auf die trinität (an der er zum tritheisten geworden wäre). Gegenüber dem traditionellen realismus hiefsen die nominalisten oft die „modernen" dialektiker. *b)* **PETRUS ABAELARDUS,**	„(Christianus) *per fidem* debet *ad intellectum* proficere, non per intellectum ad fidem accedere." Ans.'s „brief" an Fulco. „Vero ergo est aliquid, quo maius cogitari non potest, ut nec cogitari possit, non esse, et hoc (!) es tu, Domine, Deus noster." *Prosl.* 3. ROSC.'s „brief" an Abaelard, publicirt von J. A. Schmeller (bayr. akad.); bei Cousin, Ab. — **ABAEL.** i opera primum collegit V. Cousin,

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Karl der grofse, 768—814. „Heliand" und „Krist", c. 850. Die Juden waren jahrhunderte hindurch, abgesehen von einigen hellenisten, befangen in absurden, mystischen deutungsversuchen der schöpfungslehre, welche als „kabbala" verrufen sind — und durch's mittelalter weitergiengen; sie wurden durch berührung mit Arabern seit c. 900 mehrfach geistig angefrischt. Die Ottonen in Deutschland 937—1002. Glanz des khalifats in Cordova im 10. jahrh. —, noch ohne wifsenschaftl. pflege. Blüte der architektur u. ornamentik des islam im orient wie in Spanien. Die kirchlich-romanische kunst entwickelt sich vom 10. jahrh. an (und blüht bis um 1200). Gesangpflege und begründung des notensystems; Guido v. Arezzo, im 11. jahrh. Der entwickelte Marien-cultus in der röm. kirche seit c. 1000; dagegen auch seit 1025 ausbreitung der (paulicianischen) secte der „Bogomilen" oder „katharer" (antihierarchischer bibelchristen). Trennung der römischen und griechischen kirche 1054. Der theokratische papst Gregor VII. 1073 bis 1085. Röm. rechtsstudien in Italien und Frankreich seit 1080. Beginn der Kreuzzüge 1096. Ludwig VII. v. Frankr. 1137—1180.	KENDI, in der theologie rationalist, treibt aristotel. (logische) studien — bis c. 870. Erträglicher studieneifer in den klosterschulen bis c. 850. Neuer studieneifer in den klosterschulen unter den Ottonen. (Lat. dichter gelesen. Hrotsuit.) (Kirchl.) geschichtschreibung in chroniken. Neue (syrische und) arabische übersetzungen von Aristoteles, und nun auch von anderen alten, im 10. jahrh. Der arab. gelehrte AL FARABI († 950) philosophirt in der beschäftigung mit Aristoteles (logik) und Platon (metaphys.), führt einen „gottes-beweis" und lehrt (mystisch) die emanation d. welt. (Bagdad und Damascus.) MICHAEL PSELLOS, c. 1050, treibt in Konstantinopel studien zu Porphyrios und Aristoteles. [Die ihm zugeschriebene Σύνοψις εἰς τὴν Ἀριστοτέλους λογικὴν ἐπιστήμην hat grofse ähnlichkeit mit d. compendium (der spät. „modernen logik") von Petrus Hispanus.] Sein jüngerer zeitgenofse JOHANNES ITALUS, c. 1075, commentirte auch des Aristot. logik. Der arab. arzt (lange auctorität in der medizin) und encyclopaedist IBN SINA (= Avicenna), † 1036 zu Ispahan, philosophirt wie Al Farabi, aber mehr aristotelisch. („Commentare" zu Arist.) Dagegen wandte AL GHAZZÂ-LI (= Algazel), zu Bagdad, † 1111 zu Tus, die philosophie zur vollsten skepsis, um dadurch die religiöse gläubigkeit	neue, naturwüchsige elemente getreten. Das byzantinische kaiserreich zwar bot seit Justinian bis auf den fall Konstantinopels 1453 nur den anblick einer verwilderten, heruntergekommenen existenz: in der barbarei und in dem jammer dieses staatswesens war für wifsenschaftliche fruchtbarkeit keine vorbedingung vorhanden, und die dort geschehene conservirung der althellenischen culturreste war eine unfreiwillige. Für West-Europa aber war frisches culturmaterial in Gallien, in Britannien, in Deutschland gegeben. Hier kam es nicht zu einer nationalen entfaltung des geistigen lebens in wifsenschaftlicher beziehung, sondern durch klosterzucht und krummstab ward der christianisirte romanismus in die bildungsbedürftigen geister gepflanzt. Die jung aufstrebenden nationen bändigte das mirakel und ihre gelehrten erfüllte das latein. Selbständiger und freier erfafsten die gebildeten träger der arabisch-muhammedanischen cultur den wifsenschaftlichen gehalt der ihnen überkommenen griechischen litteratur, besonders der Aristotelischen schriften: die astronomie, die mathematik, die medicin und — durch den muhammedanischen nicht so wie durch den christlichen monotheismus gedrückte philosophische bestrebungen von wesentlich commentirender art blühten seit dem 9. jahrhundert kräftig empor. Jedoch war es mit der arabischen (commentato-	critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote. Par. 1819. 1843.) — W. Kaulich, Geschichte der scholast. Philosophie. Prag 1853. — Prantl, Geschichte der Logik im Abendlande. Lpz. 1861 ff. II. u. III. Joh. Huber, *Johannes Scotus* Erigena. München 1861. H. O. Köhler, *Realismus* und Nominalismus in ihrem Einfluss auf die dogmat. Systeme des Mittelalters. Gotha 1858. Ueber *Eric* vgl. Hauréau, De la phil. sc. I. — Ueber *Remigius* vgl. Hauréau, Notices et extraits de manuscripts. T. XX. — Ueber *Notker* vgl. Hattemer, Denkmale des Mittelalters. St. Gallen 1844 ff. III. — G. Friedlein, *Gerbert*, die Geometrie des Boethius und die indirecten Ziffern. Erlangen 1861; vgl. Pez, Thesaur. anecd. I, 2. — Lessing, *Berengarius* Turonensis. Brunsv. 1770. G. F. Franck, *Anselm* v. Cant. Tüb. 1842. — Th. Hasse, Anselm v. Cant. Lpz. 1843 ff. — C. de Rémusat, Ans. de Cant. Par. 1854. Ueber *Mich. Psellos* vgl. Prantl, Gesch. d. Log. I. u. II, über *Joh. Italus* desgl., II. C. S. Barach, Zur Gesch. d. *Nominalismus* vor Roscellin (nach handschr. Quell.). Wien 1866; vgl. Bouchitté, Le rationalisme chrétien à la fin du onzième siècle. Par. 1842. C. de Rémusat, *Abélard.* Par. 1845; vgl. V. Cousin, Ouvrages inédits d'Abélard. Par. 1836

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
1142.	„fahrender“ franz. prior, den die liebe zur vernunft („Peripateticus“ oder „Dialecticus“) nicht weniger als die zur Heloise unglücklich machte, vertrat als gemäfsigter nominalist, d. i. als „conceptualist“ [*universalia in conceptu mentis*], eine gewisse rationale selbstständigkeit der philosophie, wahrte der forschung den ausgang vom zweifel und betonte in der ethik das gewifsen. Er ward doppelt verurteilt: vom concil zu Soissons 1121, zu Sens 1140, † 1142. [Logik !! von „logos, dem sohne gottes“ !!].	Par. 1849. 1859. Ab.'s philosoph. hptschr.: *Scito te ipsum* (ethik); *Dialogus inter philosophum, Judaeum et Christianum; Dialectica; Sic et non* (theol.) und *Theologia christ.*; [? Commentar zu „de interpret.“; ? abhandlg. *De intellectibus*; ? abhandlg. *De generibus et speciebus;*] glossen; [*Historia calamitatum mearum*].
		„Hoc .. logicae disciplinae proprium .., ut scilicet vocum impositiones pensando ... discutiat; physicae vero proprium est, inquirere, utrum rei natura consentiat enuntiationi, utrum ita sese, ut dicitur, rerum proprietas habeat vel non.“ *Dialect.* p. 351. „Nihil est definitum nisi declaratum secundum significationem vocabulum.“ *Dialect.* p. 496. „Dubitando .. ad inquisitionem venimus, inquirendo veritatem percipimus.“ *Sic et non*, prol.
C. 1120.	4: Eklektische realisten waren die meisten scholastiker seit der mitte des 12. jahrh., von wo ab des Aristoteles „*Analyt.*“ u. „*Topik.*“ im abendlande bekannter wurden (als „logica nova“, während nun die *Categor.* u. *De interpret.* „logica vetus“ hiefsen). WILHELM von Champeaux, als bischof von Chalons † 1121, war völliger realist. BERNHARD von Chartres, WILHELM von Conches (c. 1125) platonisirten.	WILH.'s von Champ. theol. hptschr.: *De origine animae;* philosophisches in mscr. und — bei Abael. — BERNH.'s abhandlg. über „Megacosmus und Microcosmus“ als mscr.
1154.	GILBERT de la Porrée († 1154 als bischof von Chartres) galt als peripatetiker (einer der	zu Paris. — WILH.'s von Conches
1180.	„puri philosophi“). JOHANNES von Salisbury († 1180 als bischof von Chartres) geifselte den	schrftn.: *Magna de naturis philosophia; Philosophia minor — secunda — tertia; Dragmaticon philosophiae;*
	logischen formalismus der schulen und drang auf ein fruchtbares studium der classiker. Er kannte das ganze „organon“. Pantheistisch gefärbt waren die lehren des AMALRICH VON BENA	glossen zu Boët.; [? commentar zu „Timaeus“]. — GILB.'s schr.: *De sex principiis*; comment. zu
C. 1200.	(c. 1200 zu Paris) und DAVID VON DINANTO,	Boët. — JOH.'s schr.: *Policraticus sive de nugis curialium et vestigiis philosophorum; Metalogicus*;
1209.	deren schriften (synode zu Paris 1209; lateran-	
1215.	concil 1215) mit Erigena's hauptwerk nebst des Aristoteles „physik“ und „metaphysik“ verdammt und verboten wurden.	*Entheticus* (= Nuthetieus).

[*Seit dem ende des 12. jahrh. verbreitet sich die kenntnis sämmtlicher schriften von Aristoteles im abendlande, ebenso das studium von commentaren und systemen der Araber, Juden und Byzantiner.*]

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Universität zu Paris seit c. 1150.	zum siege zu führen; er destruirte die philosoph. bestrebungen im arab. orient. Seitdem vertreten die arab. wifsenschaft (medicin, mathem., philos.) die berühmten gelehrten im maurischen Spanien: IBN BADIA (= Avempace) meist in Sevilla und Granada, † 1138, der viele abhandlungen (besonders „*Leitung des einsamen*“) verfafste —; der andalusische rationalist und individualist IBN TOPHAIL (= Abu Bekr), † 1185, und der, auch juristisch gebildete, universal-gelehrte IBN ROSCHD (= Averroës) aus Cordova, † 1198), der unbedingteste verehrer des Aristoteles. (Aufser commentaren des Averr: „*Destructio destructionis*“ gegen Algazel; „*De substantia orbis*“; „*De mundo et caelo*“; „*De connexione intellectus abstracti cum homine*“.) — Die ar. phil. erlosch mit Averroës. Hervorragende Juden, von span. Arabern angeregt, waren: SALOMON BEN GEBIROL (= Avicebron), † c. 1070, verfafser des im mittelalter vielgelesenen buches „*Fons vitae*“ (ein neuplatonisches gemisch; woher ist die jüdisch-orthodoxe schrift „*De causis*“?); der (averroïstische rationalist) MOSES BEN MAIMUNI (= Maimonides), c. 1190, der systematiker d. talmud (— hauptschr: „*Leitung des zweifelnden*“ —), der die jüd. religionsphilosophie anregte; — und häufige commentatoren, auch philologen wie David Kimchi, c. 1200.		Ueber die philosophie der *Araber* vgl. Mohammed al Scharastani's Gesch. d. relig. und philos. Secten, deutsch von Haarbrücker. Halle 1850 f. — De Sacy, Mém. sur l'origine de la littérature chez les Arabes. Par. 1805. — Ravaisson, Mém. sur la philosophie d'Aristote chez les Arabes. Par. 1844. — Wüstenfeld, Gesch. der arab. Aerzte und Naturforscher. — Schmölders, Essai sur les écoles philos. chez les Arabes. Par. 1842. — L. Dukes, Philosophisches aus dem zehnten Jahrh. Ein Beitrag zur Literaturgesch. d. Mohammedaner und Juden. Nakel. 1868. Michaud, *Guillaume de Champeaux* et les écoles à Paris au 12e siècle. Par. 1867. — Ueber *Wilhelm von Conches* und *Gilbert Porretanus* vgl. Hauréau, De la ph. sc. I. H. Reuter, *Johannes von Salisb.*, zur Gesch. der christl. Wifsenschaft im 12. Jahrh. Berl. 1842. Ueber Petrus Lombardus, Bernh. v. Clairvaux und die Victoriner vergl. die Kirchengesch. Ueber *Amalrich* und die Amalricaner u. über *David* von Dinant vgl. Hahn in Theol. Stud. u. Krit. 1846 u. 1847. Ueber die philosophie der *Juden* vgl. Munk, Mélanges de philosophie juive et arabe, deutsch von B. Beer. Lpz. 1852. — A. Nager, Die Religionsphilosophie des Talmud. Lpz. 1864. — Ad. Franck, Système de la Kabbale. Par. 1842, deutsch („Die Kabbala“) von Jellinek. Lpz. 1844. — Grätz, Gesch. d. Juden. VII. 1868.
Friedrich I. Barbarossa 1152—1190.			
Die röm. kirchenlehre (bis c. 850 nur traditionell behandelt, — symbolum Athanasianum als erweitertes Nicaenum —, auch seit c. 800 durch die streitigkeiten geg. die „adoptianer“, durch die über das „abendmahl“ und die „praedestination“ vielfach näher bestimmt) ward erst im 12. jahrhundert vollständig im zusammenhange dargestellt. Die allen späteren darstellungen zu grunde liegende dogmatik gab (nach Robertus Pullus, † 1150) der 1164 gestorbene bischof von Paris, Petrus Lombardus in seinen *Sententiarum libri.* — [Alanus ab insulis, † 1203.]			
Kirchl. mystiker, welche die scholastik gering schätzten, waren Bernhard von Clairvaux, † 1153; Hugo u. Richard von St. Victor, c. 1140, u. a.			
Johann ohne Land, 1199—1216.			
Heiligen- und reliquiencultus seit dem 12. jahrhundert viel verbreitet; [seit c. 1240 in Deutschland hexenprocesse].			
Friedrich II. 1215 bis 1250.			
Papst Innocenz III. (1198—1216) begründet die (ketzer-) inquisition — zuerst gegen die (fran-		ren-) philosophie bereits gegen 1200 zu ende, und dieselbe hat für die abendländischen neugestaltungen des wifsenschaftlichen lebens wesentlich nur diefs interesse, dafs sie an die lateinischen gelehrten (seit etwa 1150) die umfassendere bekanntschaft mit der aristotelischen philosophie überlieferte, bei welcher überlieferung die vermittelung der, teils neuplatonisch-kabbalistisch, teils aristotelisch philosophirenden Juden jener zeit nicht zu unterschätzen ist. Der gesamtcharakter der mehr gelehrten als wifsenschaftlichen beschäftigung mit philosophischen fragen im mittelalter war der der unselbstständigkeit. Der eigentliche gedanken-inhalt war allenthalben ein theologisch vorausgesetzter, aus kirchlich sanctionirten quellen abgeleiteter und durch die kirchenpolitische auctorität gestützter. Das ganze gelehrte thun bestand wesentlich darin, dafs die erkennende vernunft disciplinirt würde für eine scheinbar wohlbegründete accommodation an das theologische dogma. Diese disciplinirung ward erstrebt mit den dialektischen formen, die man der antiken überlieferung entnahm, und für welche die philosophischen auctoritäten der alten zeit — bald neuplatonische quellen, bald Aristoteles — eben so eintreten musten wie für den dogmengehalt die religiösen	

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	§ 14. Die aristotelischen scholastiker.	
1254.	[*Bis gegen* 1254, *wo die pariser universität Ar.'s „physik" und „metaphysik" recipirte, ist allmählich des Aristoteles (sowie der Araber und Juden) monotheismus constatirt: die beschäftigung mit den (sämtl.) Aristotel. schriften ergab, dafs die frühere (neuplatonische) auslegung falsch gewesen war. Nunmehr ward Aristoteles mit Johannes dem täufer in parallele gesetzt: dieser war „praecursor Christi in gratuitis", jener „praecursor Christi in naturalibus"*].	
	I: Realisten. [*Universalia ante rem, in re.*] — Den aristotelischen formalismus entwickelten die theol. dogmatiker, welche die dogmatik des Petrus Lombardus (*Sententiae*) commentirten, in ihren gelehrten theolog. „summen"-werken zur subtilsten anbequemung an die dogmen; so der Francisc. ALEXANDER VON HALES (doctor	ALEX. schrieb: *Summa universae theologiae* (eine bearbeitg. der orthod. kirchenlehre nach der gesamt-philosophie des Aristot.); — ! keine glossen zu Arist.'s me-
1245.	irrefragibilis, † 1245), der Dominic. **ALBERTUS** (Magnus) **VON BOLLSTÄDT** (doctor universalis. † 1280) und der Dominic. **THOMAS VON**	taphysik oder psychologie. — **ALB.** schrieb (aufser vielen theolog. schr. — mit massenhafter gelehrsamkeit)
1280.		besonders: „commentare" zu den
1274.	**AQUINO** (doctor angelicus, † 1274). In Thomas gipfelte die scholastische dogmatik; seine anhänger hiefsen „Thomisten". Er setzte den unterschied zwischen der *theologia naturalis* und *theologia revelata* fest. Gegen die Thomisten stritt in manchen stücken der (auch platonisirende)	meisten schriften des Arist., auch zu Dionys. Areop.; *De sensu et sensato; De animalibus; De vegetabilibus et plantis; De mineralibus; Summa philosophiae naturalis* (= *Philosophia pauperum*, weil dieser auszug den lehrern der bettelorden
1308	Francisc. **DUNS SCOTUS** (doctor subtilis, weil er die unbefleckte empfängnis verteidigte) † 1308, der den kreis der natürlichen theologie enger zog, in der argumentation skeptischer verfuhr und die willensfreiheit indeterministisch verteidigte. Seine anhänger hiefsen „Scotisten". — [Weniger bedeutend: WILHELM VON AUVERGNE, † 1249, ROBERT CAPITO (GREATHEAD), † 1253, der Dominic. VINCENTIUS VON BEAUVAIS, der Franciscaner und (platonisirende) mystiker JOHANN FIDANZA (BONAVENTURA, doctor seraphicus), † 1274, HEINRICH GOETHALS von Gent, † 1293, der Francisc. RICHARD VON MIDDLETOWN und SIGER von Brabant, c. 1300.]	diente); *De unitate intellectus; Prima* (auch *divina*) *philosophia; De causis et processu universitatis* u. a. — **THOM.** schrieb (aufser umfafsenden theologischen schriften) besonders: „commentare" zu vielen schriften des Arist.; *De ente et essentia; De principio individuationis; Quaestiones quodlibeticae et disputatae; Summa philosophica contra gentiles* u. v. a. — **DUNS** schrieb (aufser vielen theolog. schrftn, z. b. Opus Oxoniense und Opus Parisiense) besonders: „commentare" zu vielen schrftn. des Aristot.; *Grammatica speculativa; Tractatus de rerum principio; Quaestiones quodlibetales; Quaestiones in universalia Porphyrii* u. a. —
c. 1300.	Die im 13. jahrh. entstandene neue form der logik (*tractatus modernorum, logica moderna*, wonach die aristotel. logik in 6 abschnitten, in einem 7ten aber noch als parva logicalia die „terminorum proprietates" behandelt wurden) gab PETRUS HISPANUS (papst Johann XXI, † 1277) in seinem log. compendium.	[WILH.: *De universo; De anima.* — CAPITO: „commentare". — VINC.: *Speculum quadruplex — naturale, doctrinale, historiale, morale* (umfafsende compilation). — BONAV.: *Breviloquium; Itinerarium mentis ad Deum* u. a. werke. — GOETH. und RICH. schrieben besonders theolog., SIG. logisches.]
1214—c.1292.	I[a]: Realist der natur war, im rühmlichen unterschiede von den realisten der dialektik, der Francisc. **ROGER BACON**, ein Brite (doctor mirabilis, 1214 — c. 1292). Nach 20jährigem studium der mathematik und der physik aus griech. und arab. quellen wie aus experimentirender beobachtung, verwirkte er die gunst der kirche und seiner zeit durch die scharfsinnigen darstellungen seines reichen wifsens, welchen wahrhaft wifsenschaftliche anlage vielfach eigen ist. Vorher war papst Clemens IV. († 1268) sein gönner.	PETRUS HISP. schrieb (oft gedruckte): *Summulae logicales* (= *Septem tractatus*) u. a. **ROGER BACON** stellt seine wifsenschaftlichen anschauungen dar im

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
zös.) Albigenser, aufser welchen andere „katharer" immer mehr überhand nehmen.	NIKEPHOROS BLEMMYDES und GEORGIOS ANEPONYMOS, die Byzantiner, verfafsen logische compendien, c. 1250, griech.	und die kirchenväterischen auctoritäten. So lag also, abgeschen von freieren regungen bei den majorisirten nominalisten und bei kühneren individualitäten wie Abaclard und Roger Bacon, der schwerpunkt des mittelalterlichen interesses scientifischer art nur im formalismus, in dem bestreben: die dogmatisch giltige anschauung von der unsichtbaren und der sichtbaren welt in die subtil ausgesponnenen formen eines vermeintlich wifsenschaftlichen bewufstseins zu kleiden. Dieser theologische formalismus ist die scholastik, in unvollkommener gestalt von Scotus Erigena bis auf Abaelard; in ihrer blüte mit dem herrschenden aristotelismus von Albertus Magnus bis Petrus Hispanus.	Ueber *Alexander von Hales* vgl. Hauréau, De la ph. sc. I.
Universitäten zu Oxford und Cambridge, c. 1200.			J. Sighart, *Albertus Magnus*, sein Leben und seine Wissenschaft. Regensb. 1857. — M. Joël, Das Verhältniss Albert's d. Gr. zu Moses Maimonides. Breslau 1863.
Universitäten zu Padua (1222) und Neapel (1224).			Hörtel, *Thomas von Aquino* und seine Zeit. Augsb. 1846. — C. Jourdain, La philos. de St. Thomas d'Aquin. Par. 1858. — K. Werner, Der heilige Thomas von Aquino. Regensb. 1858.
Blüte der deutschen dichtung im 13. jahrh.			
Dominicanerorden 1220.			
Franciscanerorden 1223.			
Innocenz IV. führt die folter gegen die ketzer ein, c. 1250.			
Entfaltung d. gothischen kunst im 13. jahrh. (und blüte derselb. bis c. 1400).	„Elemente" des Euklides lat. übers. 1250.		Ueber *Duns Scotus* vgl. Erdmann, Andeutungen über die wifsenschaftliche Stellung des D. S. (Theol. Stud. u. Krit. 1863.) — Prantl, Gesch. d. Log. III.
Ludwig IX. von Frankr. 1223—1270.			
Rudolf I. von Habsburg 1273—1291.			
Der scholastische phantast Raymundus Lullus, c. 1300, findet viele gebildete anhänger für den unsinn seiner „ars magna (universalis)".	Viele chroniken und reisebeschreibungen des 13. jahrh.		Ueber *Wilhelm* v. Auvergne vgl. Hauréau, De la ph. sc. I. — R. Pauli, Bisch. *Grossetête* u. Adam v. Marsh. Tüb. 1864. — F. C. Schlosser, *Vincenz von Beauvais.* Frkf. a. M. 1819. — W. A. Hollenberg, Stud. zu *Bonaventura.* Berl. 1862. — F. Huet, Rech. hist. et crit. sur la vie, les ouvr. et la doctrine de *Henri de Gand.* Gand 1838. — Ueber *Rich. von Middletown* vergl. Erdmann, Grundrifs I, ebenso über *Ramon Lull.* — Ueber *Siger* von Brab. vgl. Prantl, Gesch. d. Log. III, ebenso über *Petrus Hispanus.*
Universität zu Avignon, seit 1302.			
Heinrich VII. (von Luxemburg) 1308—1313.			
Der epimetheïsche dichter der (Thomistischen) scholastik war Dante di Alighieri (1265 bis 1321).	Mancherlei antikirchliche lehren (in folge arabischer schriften?) seit ende des 12. jahrh.	„Das bekanntwerden „der metaphysik, der „physik und psychologie und der ethik des „Aristoteles und der teils „auf dem neuplatonismus, teils auf dem aristotelismus beruhenden „schriften arabischer und „jüdischer philosophen, „wie auch der byzantinischen logik, bewirkte „eine wesentliche erweiterung und umbildung „der philosophischen studien bei den christlichen „scholastikern. Die emanatistische theosophie „in einigen jener schriften und besonders auch „in gewissen, anfangs „fälschlich dem Aristoteles zugeschriebenen, „in der that aber dem „neuplatonismus entstammten büchern be-	
Gründung von universitäten seit mitte des 14. jahrh. häufiger.			
Die deutsche (speculative) mystik fand ihren classischen repræsentanten in meister Eckhart, c. 1300.	Mathematische schriften fehlen dem mittelalter fast ganz. Die (schon dem Gerbert, papst Sylvester, bekannten) indisch-arabischen ziffern werden in der bautechnik mystisch angewandt. Ueberhaupt wird die (durch die Araber geförderte) mathematik vor dem 15. jahrh.		Ueber die deutschen *mystiker* vgl. G. Arnold, Historia et descriptio theologiae mysticae. Frcf. 1702. — Martensen, Meister *Eckhart.* Hamb. 1842. — A. Lasson, Meister Eckhart d. Mystiker. Berl. 1868.
Schiefspulver in Europa seit c. 1330.			
Compass zur see, seit c. 1330.			
Abhängigkeit des papsttums von Frankreich im			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften. (Original-stellen.)
	II: Nominalisten. [*Universalia post rem.*] — In ihren commentaren (zu des Petrus Lomb. „sentenzen") brauchten der Francisc. PETRUS AUREOLUS (doctor abundans s. facundus, † 1321) und der Dominic. DURANDUS de St. Porciano, ursprünglich Thomist, dann bekämpfer der Thomisten († 1332), nominalistische anschauungen. Für die folgezeit zum siege brachte den nominalismus **WILHELM VON OCCAM**, ein kirchlich verfolgter Franciscaner (doctor invincibilis, venerabilis inceptor,	*Opus maius ad Clementem IV.*; hierzu ein auszug (*Opus minus*) und eine einleitung (*Opus tertium*); *Epistola de secretis operibus artis et naturae et de nullitate magiae.* **WILH. V. OCCAM** schrieb (aufser theolog. commentaren zur dogmatik und aufser scharfen kirchenpolitischen tractaten) besonders: *Quodlibeta septem*; *Summa totius logices (= Tractatus logices in tres partes divisus); Expositio aurea super totam artem veterem videlicet in Porphyrii praedicabilia et Aristotelis praedicamenta; (Centilogium theologicum).*
1347.	† 1347). Die terminologie der „modernen" logik festhaltend, verwirft er den dialektischen realismus völlig und beschränkt, kritisch scharf, alle dogmen auf ihre wahre quelle — den blofsen glauben.	„Entia [=communia] non sunt multiplicanda praeter necessitatem . . . Sufficiunt singularia [— pro quibus termini supponuntur], et ita tales res universales omnino frustra ponuntur." *Tract. log.* I.
	Bei vielen nominalisten wie Occam erhielt sich zwar der schein der unterwerfung unter die kirchl. auctorität; aus der unterscheidung aber zwischen „glauben" und „vernunft" ergab sich vielfach das sophisma von der „zweifachen wahrheit".	
C. 1350.	JOHANN BURIDAN (universitätsrector zu Paris, † c. 1350) arbeitete nur in der logik, metaphysik und ethik. Die frage der willensfreiheit machte er zur unentscheidbaren. [Unbedeutendere nominalisten: MARSILIUS von Inghen, † 1392;	BURIDAN schrieb: *Summa de dialectica (?= Supra summulas =? Pons asini)*; *Compendium logicae* und *Quaestiones* zu des Aristot. physik, metaphysik, ethik und politik. — [MARSIL. war dogmatiker; er schrieb eine *Dialectica* (hebräisch übersetzt). — PETRI
	der die theologie und philosophie trennende ROBERT HOLCOT, † 1349; GREGOR VON RIMINI, † 1358; RICHARD SUINSHEAD, c. 1350; JOHANN VON MERCURIA, determinist, c. 1347; NICOLAUS VON AUTRICURIA, c.	de Alliaco: *Tractatus et sermones,* aufser seiner dogmatik.]
1425.	1348; PETER VON AILLY, † 1425.] — Die 1339 und 1340 von der pariser universität geschehenen verbote des Occamismus und des nominalismus fruchteten wenig; 1473 wurden noch einmal alle lehrer auf den realismus verpflichtet, aber 1481 wurde der nominalismus wieder zugelafsen. Uebersichtlich dargestellt hat den Occamismus der sogenannte letzte (?) scholastiker	
1495.	GABRIEL BIEL, † 1495. — RAYMUND VON SABUNDE, spanischer arzt und theologe zu Toulouse (c. 1430), versuchte die [sonst erst neudeutsche] harmonie zwischen den büchern der natur und der bibel herzustellen.	G. BIELII *Collectorium ex Occamo,* aufser einer dogmatik. RAYMUND's schrftn: *Theologia naturalis sive liber creaturarum; Dialogi de natura hominis.*

§ 15. Die eklekt. ausläufer des auctoritäts-dogmatismus.

[Der trostlosen spinnengewebe-arbeit der scholastik im 14. und 15. jahrhundert giengen die „humanistischen" bewegungen schon anregend zur seite. In den renaissance- und reform-bestrebungen des 15. und 16. jahrhunderts lockerte zunächst das studium der „urtexte" den bann der traditionen. So ward Aristoteles befreit von den commentaren der christlichen scholastik ebenso wie von denen der arabischen (avicennistische, averroïstische auslegg.). Mit dieser befreiung (alexandristische auslegg., nach Alexander Aphrodisiensis) vollzog sich zugleich eine wiederbelebung der anderen antiken philos. systeme. Man „wählte" nun wenigstens seine auctoritäten. Die „zweifache

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
14. jahrh. — Ablafsschwindel seit anfang des 14. jahrh.	teils nur praktisch, teils nur kabbalistisch behandelt. Aehnlich war es mit kenntnissen der natur. (Alchymie).	„günstigte eine an die „lehren des Johannes „Scotus Erigena sich „anschliefsende hinnei- „gung zu pantheistischen „doctrinen, gegen welche „bald eine mächtige „kirchliche reaction er- „folgte, die anfangs auch „die aristotelische natur- „philosophie und meta- „physik zu treffen drohte, „demnächst aber, nach- „dem der theistische cha- „rakter der echten schrif- „ten des Aristoteles er- „kannt war, seiner lehre „zum entschiedenen siege „verhalf. Die herrschaft „des aristotelischen, ara- „bischen und jüdischen „monotheismus in der „philosophie der spätc- „ren scholastiker hatte „die entschiedene durch- „führung der bisher nur „unvollkommenen son- „derung einer theologia „naturalis von der theolo- „gia revelata zur folge."	Ueber *Aureolus* und *Durandus* vgl. Prantl, Gesch. d. Log. III. — Rettberg, *Occam* und Luther. (Stud. u. Krit. 1839.) — Prantl, Der Universalienstreit im 13. u. 14. Jahrh. (Münchener akad. 1864.) Ueber *Pachymeres* und andere phylosophirende Griechen vgl. Prantl, Gesch. d. Log. I. u. II.
1347. Die goldene bulle 1356.			
Judenverfolgungen im 14. jahrh. Die deutschen (praktischen) mystiker Johann Tauler († 1361), Johann Ruysbroek († 1381). [? Anonym: „Eine deutsche theologie".] Städtekrieg 1388. Sigismund 1410—1437.			M. Maywald, Die Lehre von der *zweifachen Wahrheit.* Berlin 1871.
Concil zu Kostnitz 1414 bis 1418. — Johann Hus verbrannt 1415. Der nominalist. mystiker Johann Charlier aus Gerson, † 1429. Jeanne d'Arc, verbrannt 1430. Concil zu Basel 1431 ff.	Der ital. historiker Matteo Villani, † 1378. Neues studium der griech. litteratur und sprache in Italien seit dem 14. jahrh. (Manuel Chrysoloras, gesandter des kaisers Joh. Palaeologus, in Italien 1387; seit 1397 in Florenz und Rom; † zu Kostnitz 1415.)		Ueber *Buridan* vgl. Tennemann, Gesch. d. Phil. VIII. — Ueber *Marsilius* vgl. Erdmann, Grundrifs I; über *Holcot* und *Gregor* von Rimini ebenso.
Lateinische stadtschulen seit dem 14. jahrh. Zahlreiche stiftung von universitäten im 15. jahrh.	Sprachstudien in den schulen der „brüder des gemeinsamen lebens", im 14. jahrh.		Ueber *Pierre d'Ailly* vgl. Erdmann, Grundr. I. A. Engelhard, De *Gersonio* mystico. Erlg. 1828.
Der deutsche mystiker Thomas (Hamerken) aus Kempen, 1380—1471. Einflufs der antike in der architectur; Brunelleseo, c. 1430. Friedrich III. 1439-1493.	Der franz. historiker Jean Froissart, † 1410. Lat. humanisten in Italien: Nicoli und Bruni, c. 1430; Braccciolini und Filelfo, c. 1450.	Mit der erneuerung der nominalistischen, die metaphysische verfestigung der blofsen begriffe bekämpfenden opposition, welche vornehmlich Wilhelm v. Occam gegen den scholastischen begriffsrealismus vertrat, begann die scholastik sich zu zersetzen. Gleichwol beherrschten ihre gewohnheiten und ihre unsitten, besonders auch ihre zuletzt ausgesponnene klägliche theorie von der zweifachen wahrheit, noch thatsächlich bis in das 16. jahrhundert hinein alle wifsenschaftlichen leistungen.	Linsenmann, *Gabriel Biel* und die Anfänge der Univers. Tübingen. (Theol. Quartalschrift 1865.) — G. Biel, Der letzte Scholastiker und der Nominalismus. (Ebenda.)
Buchdruck seit 1440. Niederl. malerei; Joh. v. Eyck † 1440. Konstantinopel türkisch, ende des griech. reiches 1453. Papst Pius II. (Aeneas Sylvius) 1458—1464. Die Aldinische u. a. grofse druckereien im 15. jahrh.	Zahlreiche chroniken im 15. jahrh. [Platon. akademie (der Medici) zu Florenz seit 1440.] Der kritiker dr geschichte (und philologie) Laurentius Valla in Italien, 1407—1457 (antischolastisch). In seinem sinne humanistische gegner der scholastik waren: Rudolf Agricola aus Löwen, 1442 —1485; Desiderius		F. Bähring, Joh. *Tauler* und die Gottesfreunde. Hamburg 1853. — C. Schmidt, Etude sur Jean *Ruisbroeck.* Strassb. 1859.
„Eulenspiegel", gegen ende des 15. jahrh. Sebastian Brant (satir.) 1458—1521.			David Matzke, Die natürl. Theol. des *Raymund von Sabunde.* Bresl. 1846. M. Huttler, Die Religionsphilos. des Raym. v. Sab. Augsb. 1851.
			J. Burckhardt, die Cultur der *Renaissance* in Italien. Bas. 18⅖;

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	wahrheit" befriedigte die „schriftgelehrten" humanistischen denker mehr, als die noch äuſserlich mächtige papstkirche. Während dann in der röm. kirche die scholastik in ihrer reducirten formelkrämerei ruhig für die ewige zukunft fortlebt (vgl. den Thomisten Franz Suarez, † 1617), bildet die deutsche protest. kirche als künftiges „wiſsenschaftsgewand" für ihre dogmen einen neuen aristotelismus aus.]	
	I: Philologische restauratoren der antiken philosophie.	PLETHON's schrftn: Περὶ ὧν Ἀριστοτέλης πρὸς Πλάτωνα διαφέρεται.
C. 1440.	a) Platoniker waren GEORGIOS GEMISTOS (PLETHON) aus Konstantinopel, 1355—1452,	Νόμων συγγραφή (nur als fragment erhalten); erläuterungen zu
C. 1460.	zu Florenz 1440; BESSARION aus Trapezunt,	Porphyr. und Aristot. — BESS.'
C. 1480.	1395—1472, patriarch von Konstantin., später röm. cardinal; MARSILIUS FICINUS aus Flo-	schrft: *Adversus calumniatorem Platonis* (gegen Georg v. Trapez.);
	renz, 1433—1499. — Durch sie kamen zum platonisiren auch die Pico's, Reuchlin, Agrippa von Nettesheim u. a.	„übersetzungen". — MARSIL.'s hptschr.: *Theologia Platonica;* „übersetzungen".
	b) Aristoteliker waren in der mehrzahl; (1) reinere: (GEORGIUS SCHOLARIUS) GENNA-	GENN. verfasste „commentare" und „übersetzgen" scholastischer
1464.	DIUS zu Konstantinopel, mönch und patriarch, † 1464; GEORGIOS von Trapezunt, zu	schriften in das griech. — GEORG. schrieb: *Comparatio Platonis et*
	Venedig und Rom lehrer der rhetorik und philos.,	*Aristotelis* und „übersetzgen" ins
	1396—1486; THEODOROS GAZA aus Thessa-	lat. — GAZA „übersetzte" natur-
	lonich, seit 1430 lehrer des griech. in Italien;	wiſsenschaftl. schrftn. von Aristot.
C. 1500.	JACOB FABER (Stapulensis) zu Paris, c. 1500;	und Theophr. — FAB. gab. lat.
	LEONICUS THOMAEUS, c. 1500 zu Padua,	„paraphrasen" zu Aristoteles. —
	u. a. (2) averroïstische: NICOLETTO VERNIAS,	[THOM., VERN. und ACHIL.
	c. 1480 zu Padua; ALEXANDER ACHILLINI,	wirkten durch vorlesungen.]
	zu Padua und Bologna, † 1518; AUGUSTINUS	
C. 1530.	NIPHUS, arzt und astronom, zu Bologna, Rom	NIPHUS verfaſste *Opuscula moralia et politica.* — CAES.'s schrftn:
	u. a., † 1546; mit pantheistischer wendung	*Quaestiones peripateticae*; *Daemonum investigatio.* — POMPON.'s
	ANDREAS CAESALPINUS, arzt und natur-	hptschrftn: *Tractat. de immortali-*
	forscher, † 1603 zu Pisa, u. a. (3) alexandri-	
1525.	stische: PETRUS POMPONATIUS, medieiner,	*tate animae*; *De fato, libero*
	zu Padua, Ferrara, Bologna, † 1525; SIMON	*arbitrio, praedestinatione, provi-*
C. 1550.	PORTA aus Neapel, † 1555; JUL. CAESAR	*dentia dei*; *De naturalium effectuum*
	SCALIGER in Holland, † 1558, u. a. (4) averroi-	*causis s. de incantationibus*; *De*
	stisch-alexandristische: JACOB ZABARELLA zu	*nutritione.* — PORTA's schrift:
	Padua, 1532—1589; CESARE CREMONINI zu	*De rerum naturalibus principiis, de*
	Padua, 1552—1631; — (4) eklektische, welche	*anima et mente humana.* — SCAL.
	als evangelisch-kirchliche scholastiker den ari-	schrieb (gegen Cardanus): *Exer-*
	stotelismus der protestantischen dogmatik accom-	*citationes exotericae.* — ZABAR.
1497—1560.	modirten: **PHILIPP MELANCHTHON** zu Witten-	schrieb „zur logik" und *De rebus*
	berg, 1497—1560, der Luther's drollige an-	*naturalibus.* — [CREMON. hielt
	sichten über philosophie humanistisch corrigirte;	vorlesungen.] — **MEL.**'s philos.
	nach ihm Joachim Camerarius, c. 1550, Jacob	schrftn: eine logik (die herge-
	Schegk, Philipp Scherbius zu Altorf u. a.	brachte), in den verschiedenen auf-
C. 1575.	c) Stoiker wollten sein JUSTUS LIPSIUS in	lagen versehieden benannt (immer
	Holland, 1547—1606, CASPAR SCHOPPE	als dialektik), zuletzt *Erotemata*
	(Scioppius), c. 1600, u. a.	*dialectices*; *De rhetorica libri*; *Phi-*
	II: Naturalistische gegner der traditions- philosophie.	*losophiae moralis epitome*; *Ethicae*
		doctrinae elementa; *Commentarius*
1401—1464.	**NICOLAUS CHRYPFFS** (Cusanus) aus Cues	*de anima*; *Initia doctrinae physi-*
	bei Trier, 1401—1464, päpstl. gesandter, car-	*cae*; „çommentare" zu des Aristot.
	dinal und zuletzt bischof von Brixen, entfaltete	ethik und politik.
	neben (antischol.) skeptischen und (religiös-)	LIPS: *Manuductio ad Stoicam phi-*
	mystischen neigungen fleiſsige mathematische,	*los.* u. a. schrftn. — SCHOPPE:
	mechanische und astronomische forschungen.	*Elementa philos. Stoicae.*
	[Pythagoreische zahlentheorie. Vorschläge zur	**NICOL.** von Cusa schrieb: *De*
	calenderreform. Erd-(axen-)drehung und unbe-	*docta ignorantia*; *De coniecturis*;

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Die reformator. männer Goch, Wesel, Wessel c. 1470.	Erasmus, 1467 bis 1536; Ludovicus Vives zu Brügge c. 1540;		bes. III (Wiedererweckg des Alterthums.) — G. Tiraboschi, Storia della litt. ital. Modena 1772 ff. VI. und VII. — R. Sieveking, (?) Ueber die Florentinische Akademie. Gött. 1812.
Josquin des Prés († 1515) fördert die musikalische composition.	Marius Nizolius, c. 1550. (? „Ciceronianer".)		
Maximilian I. 1493-1519.	Nach dem vorgang von Th. v. Kempen und Rudolf	Die bewegungen, welche mit der entgeisteten scholastik um den eintritt in die neue zeit rangen, waren vornehmlich einerseits die philologische restauration der antiken litteratur und der antiken systeme, andererseits die concentration der mathematischen, astrologisch-astronomischen, geographischen, medicinischen, chemikalischen kenntnisse und entdeckungen jener zeit durch die naturphilosophie des überganges.	Ueber *Plethon*, *Bessarion* und *Ficinus* vgl. die geschichten der philosophie, auch einleitendes in Fabric. Bibl. Gr. X. Hamb. 1721.
Vasco de Gama zur see nach Ostindien 1497.	Agricola zahlreiche humanisten in Deutschland (Heidelberg, Nürnberg, Erfurt, Gotha).		
Girolamo Savonarola, verbrannt 1498.	Griech. humanisten (editoren) waren Joh. Argyropulos, † 1486; Demetr. Chalkokondylas, c. 1500; Angelo Poliziano u. Hermolaos Barbaros c. 1480; Zimara und Johannes Laskaris, c. 1520.		
Der dichter Ariosto 1474—1533.			
Albrecht Dürer 1471—1528.			
Entdeckung Amerika's durch Chr. Columbus 1492—1504.	Studien zur geschichte und politik: Nicolo Machiavelli, 1469—1527; Thomas Morus, 1480—1535; Phil. v. Comines, 1445—1509.		Ueber die *aristoteliker* der renaissance vgl. die allgemeinen geschichtsdarstellungen, auch geschichten der paedagogik; desgleichen über die *humanisten*. Auch vgl. E. A. Erhard, Gesch. des Wiederaufblühens wiſsenschaftl. Bildung, vornehmlich in Deutschland. Magdeb. 1828 ff.
Lombard. malerschule; Leonardo da Vinci, † 1519, Correggio † 1534. — Florentin. malerei; Andrea del Sarto, † 1530. — Röm. malerei; Rafael Sanzio, † 1520. — Hans Holbein † 1523.			
	Mathematische studien; Nicolaus von Cusa, Purbach, c. 1450; Lucas de Borgo, c. 1490; Nic. Tartaglia, Cardanus, Stifel, Nunez, Hommel, Coperniens c. 1540; Maurolykos, c. 1560.		
	Neue behandlung des römisch. rechtsstudiums (Cuiacius, 1522—1590). „Carolina" in Deutschland, 1532.		
Papst Leo X. 1513—1521.		„Die bekämpfung des „scholastischen aristote- „lismus durch die wie- „der bekannt gewordene „und mit enthusiasti- „schem interesse aufge- „nommene platonische u. „neuplatonische doctrin „war auf dem gebiete „der philosophie das erste „wesentliche resultat der „erneuten beziehung zu „Griechenland. Die ari- „stotel. doctrin wurde „durch rückgang auf den „urtext und durch be- „vorzugung griechischer „commentatoren vor ara- „bischen in gröſserer „reinheit als durch die „scholastiker von elas- „sisch gebildeten aristo- „telikern vorgetragen...! „Auf den gebieten der „mathematik und mecha- „nik, der geographie und „astronomie wurde die „wiſsenschaft der alten	
Luther 1483—1546.			
Zwingli 1484—1531.			
Lucas Cranach, 1472—1553.			
Heinrich VIII. in Engl. 1509—1547.			
Karl V. 1519—1556.			
Bauernkrieg 1524-1525.			
Schmalkald. krieg 1546—1547.			
Calvin 1509—1564.			
Jesuitenorden Loyola's seit 1540.			
Augsburger religionsfriede 1555.			
Karl IX. v. Frankr. u. Heinrich III. 1560—1589.			
Pariser bluthochz. 1572.			
Philipp II. in Spanien 1556—1598.			
Ferdinand I. u. Maxim. II. 1556—1576.			
Erste blüte der deutschen (aufserwiſsenschaftli-			K. Matthes, *Philipp Melanchthon*, sein Leben und Wirken. Altenb. 1841. — [A. Richter, Melanchthon's verdienste um den philosoph. unterricht. Lpz. 1870.] — Auch vgl. *M. Luther*, An den christl. Adel deutscher Nation. Mit Erläutrgen und einer Einleitung herausgeg. von E. Kuhn. Berl. (L. Heimann.) 1870. — D. Strauss, Ulrich v. Hutten. Lpz. 2. 1871. Rixner und Siber, Leben und Lehrmeinungen berühmter *Physiker* im 16. und 17. Jahrh. Sulzbach 1819 ff. 7 Hefte. Sehr brauchbar.)
	NICOLAUS COPERNICUS (1473—) 1543.		
	Neuplatonische naturmystiker mit kabbalistischen neigungen waren: JOHANN u. JOHANN FRANZ PICO von Mirandola (c. 1490 u. c. 1525); der förderer der classischen studien und begründer des hebräischen sprachstudiums JOHANN REUCHLIN, 1455—1522; AGRIPPA VON NETTESHEIM,		F. A. Scharpff, Der Cardinal *Nicolaus von Cusa*. Mainz 1843. — R. Zim-

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	grenztheit des universums. — „Coincidentia contradictoriorum.“]	*De apice theoriae; De reparatione calendarii; De ludo globi; De transmutationibus geometriae; De arithmeticis complementis; De mathematicis complementis; De mathematica perfectione;* [*De concordantia catholica*] und v. a. (theol.)
1501—1576.	HIERONYMUS CARDANUS aus Mailand, mathematiker und arzt zu Pavia, Padua, Mailand, Bologna, Rom, 1501—1576, war, als rationalist und visionär zugleich, dem phantastischen arzt Paracelsus fast so verwandt, wie dem Nicolaus Cusanus. (Allgemeinere zahlentheorie. Weltseele. Seelenwanderung im zahlenrhythmus.)	CARD. schrftn: *De subtilitate; De varietate rerum; Arcana aeternitatis; Ars magna sive de regulis algebraicis; De uno; Paralipomena;* [*De propria vita*] u. a.
1508—1588.	BERNARDINUS TELESIUS, aus Cosenza, 1508—1588, war ein mehr beobachtender naturforscher. (Begriff der „naturkräfte“ statt der alten sympathie und antipathie. Principien: eigenschaftslose materie, wärme und kälte. — Gegner des Aristoteles.) [Gründung der naturforschenden gesellschaft „Academia Telesiana“ zu Neapel.]	TELES. schrieb: *De natura rerum iuxta propria principia; Varii de naturalibus rebus libelli.*
1529—1597.	FRANCISCUS PATRITIUS aus Dalmatien, nach bewegtem leben an der platon. akademie in Ferrara, in Rom, 1529—1597, verband die Telesianische naturanschauung mit dem neuplatonismus. (Anti-aristotelische kosmosophie. Halbcopernikanisch. Lichtemanation.)	PATRIT.'s hptschr: *Discussiones peripateticae; Nova de universis philosophia (in qua Aristotelica methodo non per motum, sed per lucem et lumina ad primam causam ascenditur, deinde propria Patritii methodo tota in contemplationem venit divinitas, postremo methodo Platonica rerum universitas a conditore deo deducitur.* I. Panaugia, II. Panarchia, III. Pampsychia, IV. Panaesmia.) und „übersetzgen“ von Philoponos, von Hermes trismegistos u. a.
1517—1572.	PETRUS RAMUS der Picarde, 1517 geb. und 1572 in der Bartholomäusnacht auf anstiften scholastischer gegner ermordet, bekämpfte lebhaft die (scholastische und) aristotelische logik, auch die aristotel. physik und metaphysik. (Erneuerung? der logik — durch verbindung mit der rhetorik. — Anhänger: „Ramisten“.)	RAM. schrieb: *Animadversiones in dialecticam Aristotelis; Dialecticae partitiones (= Institutiones dialecticae); Scholarum physicarum libri; Scholarum metaphysicarum libri.*
III. ZEITALTER	**III. ZEITALTER.** UNIVERSALISTISCHE WISZENSCHAFT.	*Anmerkung. Soviel als thunlich werden im folgenden die schriften der philos. auctoren mit der zahl des jahres ihres ersten erscheinens und, wo dieſs wichtig, mit dem orte der herausgabe versehen. Schriften, die für die philos. anschauung des auctors nicht entscheidend sind, stehen in klammern. Zwischen doppeltiteln steht das zeichen (=).*
	A. Emancipation.	
	§ 16. Naturalisten.	
1548—1600.	(I.) **GIORDIANO BRUNO**, ein Italiener, geb. zu Nola c. 1548, zerrifs frühzeitig seine kutte vom Dominicanerorden, studirte mit begeisterung Nicolaus von Cusa, Copernicus, Telesius, auch Raymundus Lullus, bekämpfte den aristotelismus, durchzog einsam die europäischen studiensitze — ohne irgendwo längere duldung zu finden, und ward, nach Italien zurückgekehrt, als ketzerhaupt, obwol er die haeresien und sekten so gleichgiltig wie die kathol. kirche als abgesagter hafser	BRUNO schrieb: [*Cantus Circaeus,* Par. ? 1580; *De compendiosa architectura et complemento artis Lullii,* 1580; *De umbris idearum,* Par. ? 1582; *La cena delle ceneri,* Lond. 1584;] *Della causa, principio ed uno,* 1584; *Dell' infinito universo e mondi,* 1584; [*Spaccio della bestia trionfante,* ? Lond. 1584; *Cabala del cavallo Pegaso* und

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
chen) prosa seit Luther. (Seb. Franck, † 1545.)	1486 — 1535; Franz Georg Zorzi (Venetus), 1460—1540; der franz. mathematiker Carolus Bovillus (Bouillé), c. 1530; der theosophisch-kosmosophisch-speculative, sehr fruchtbare anreger medicinischer und chemischer studien Phil. Theophrastus von Hohenheim (=Aureolus Theophrastus PARACELSUS), 1493 — † 1541 zu Salzburg, der viele anhänger hatte; die theosophen: Caspar Schwenckfeld aus Ossing (lutherisch), 1490 bis 1561; Valentin Weigel aus Hayna, 1533—1594, und der protestantische „confessionslose“ „selbstphilosoph“ Nicolaus Taurellus, 1547—1606. [Von diesen „fruchtbaren“ männern existiren zahlreiche „werke“.]	„zunächst wieder hergestellt, dann aber auch, „teils in allmählichem „fortschritt, teils durch „rasche und kühne entdeckungen wesentlich „erweitert.... Mehr oder „minder war die naturphilosophie der übergangsperiode mit einer „theosophie versehmolzen, die sich zunächst „an den neuplatonismus „und an die kabbala „anlehnte, allmählich „aber zu selbständigerer „gestaltung gelangte.“	mermann, Der Card. Nic. Cus. als Vorläufer Leibnitzens. (Wiener akad. d. Wifs. 1852.) Wien 1852.
Michael Servede, in Genf verbrannt 1553.			Ueber *Cardanus, Telesius, Patritius* vgl. Rixner und Siber (vorher).
Schlufs des tridentiner concils (1545—) 1563; heidelberger catechismus 1563.			
Sklavenhandel (seit c. 1550); Las Casas † 1566.			Ueber *Paracelsus* als mediciner vgl. K. Sprengel, Gesch. d. Arzneikunde III. — Ueber die *Pico's, Reuchlin, Agrippa, Schwenckfeld, Weigel* vgl. Erdmann, Grundr. I; so auch über *Taurellus, M. de Montaigne.*
Confessio Helvetica (spätere) 1566.			
Der dichter Camoëns † 1569.			
Der lutherische dogmatiker Chemnitz und der reformirte dogmatiker Bullinger, c. 1570.			C. Waddington, *Ramus,* sa vie, ses écrits et ses opinions. Par. 1855.
Blüte der kunstrenaissance aller zweige: Michel Angelo Buonarotti († 1563). — Venetian. malerei; Tiziano, † 1576.			
Hans Sachs † 1576. Concordienbuch (d. augsburg. confession) 1580.			[F. X. Schmid aus Schwarzenberg, Nicolaus Taurellus, der erste deutsche Philosoph. Erlangen 1860. 1864. —?]
Erste blüte der (kath. kirchen-)musik; Orlando Lasso und Palestrina †† 1594.	Einen weltmännischen skepticismus vertrat Michel de Montaigne, c. 1575.		
Joh. Fischart † 1589. Torqu. Tasso † 1595.			
Elisabeth von England 1558—1603.		**III. ZEITALTER.** UNIVERSALIST. WISZENSCHAFT.	Zum III. zeitalter überhaupt vgl: J. G. Buhle, Gesch. der neueren Philosophie seit der Epoche der Wiederherstell. der Wifsensch. Gött. 1800—1805. — J. Ed. Erdmann, Versuch einer wifsenschaftl. Darstell. der Gesch. der neueren Phil. Lpz. $18\frac{3}{5}\frac{4}{5}$. — Kuno Fischer, Gesch. der neueren Phil. Mannh. 1854 ff. — F. A. Lange, Gesch. d. Materialismus. Iserlohn 1866. S. 100 ff. — [Gervinus, Gesch. d. deutschen Dichtung.] J. J. Baumann, Die Lehren von Raum, Zeit und Mathematik in der neueren Philosophie. Berl. 1868 f. — J.
Puritanismus in England seit c. 1564. (Maria Stuart † 1587.)	Der anticopernicanische astronom Tycho de Brahe (Däne) 1546—1601.		
Marlow, dichter eines „Faust“, † 1593.			
Abfall der Niederlande 1559—1609. (Alba. — Oranien. — Universität Leyden 1575.)			
Rudolf II. 1576—1612.	Fall- und pendel-gesetze entdeckt 1602. (Galilei 1564—1641.) — Teleskop und mikroskop (seit etwa 1610).		
Aquaviva, Jesuiten-general 1581.			
Calenderverbefsrg (Gregor's XIII.) [bei den protestanten erst 1700, in England erst 1752 angenommen] — 1582.			
Majestätsbrief 1609.	Gesetze der planetenbewegung entdeckt 1610. (Keppler 1571—1631).		

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	behandelte, seit 1592 in Venedig, seit 1593 in Rom — wahrscheinlich aus ordensränken — gefangen gehalten und im j. 1600 verbrannt, ein „märtyrer der wifsensehaftlichen überzeugung“. Er erfafste in feurigem pantheismus 1: den gedanken der „alleinen unendlichkeit des universums“, die copernicanische weltanschauung erweiternd nach dem princip des „monismus von stoff und form“. — 2: Metaphysisch setzt er „monaden“ als mathematische atome voraus, die zugleich physikalische ausdehnung und psychische triebe haben. [Die „monade der monaden“ als „minimum und maximum“, als „keim“ und „universum“ zugleich, sonst gott genannt. — „Nothwendigkeit“ der weltentwickelung; diefs die „freiheit“, die keinem äufserlichen zwang unterworfen ist.]. — 3: Seine ethischen anschauungen kleidete er in das gewand einer allegorischen neubenennung der fternbilder (nach tugenden), deren mythologische namen (symbole herrschender laster) als „triumphirende bestien“ bekämpft werden — unter häufigem spott gegen die abstrusitäten der kirchl. dogmatik.	*Degli eroici furori*, Lond. ? 1585;] *Figuratio Aristotelici auditus physici*, Par. 1586; *Acrotismus* (= *Articuli de natura et mundo*), Wittenberg 1587; *De progressu et lampade logicorum*, 1587; *De specierum scrutinio*, Prag 1588; *Articuli centum adversus mathematicos huius temporis*, 1588; *De imaginum, signorum et idearum compositione*, Frankf. 1591; *De triplici minimo et mensura* nebst *De monade, numero et figura* und *De immenso et immerabilibus* (= *De universo et mundis*), Frankf. 1591; *Summa terminorum metaphysicorum*, Zür. 1595; [*Artificium perorandi*, 1612] u. a. — Italien. ww. ed. Wagner, Lpz. 1830; lat. ww. ed. Gfrörer 1834.
C. 1600.	LUCILIO VANINI, geb. c. 1585 zu Neapel, verbrannt 1619 zu Toulouse, war ein weniger bedeutender zeuge von der naturalistischen opposition gegen den ecclesiasticismus.	VANINI's hptschr: *Amphitheatrum aeternae providentiae*, Lngd. 1615 und *De admirandis naturae regiae deaeque mortalium arcanis*, Par. 1616.
1561—1626.	(II.) **FRANCIS BACON (VON VERULAM)**, geb. zu London 1561, in Cambridge und Paris gebildet, als jurist im parlament thätig, als lordkanzler baronisirt, 1621 vom parlament wegen bestechlichkeit verurteilt, starb amtlos in der zurückgezogenheit zu Highgate 1626. Als realist des (inductiven) empirismus forderte er eine „neugestaltung (*instauratio*) der wifsensehaften“. 1: Das „gesamtgebiet der wifsensehaften“ (*globus intellectualis*) umfafst a) die (gedächtnismäfsige) geschichtskunde (*historia naturalis, hist. civilis*), mit besonderer betonung der litteraturgeschichte und b) die eigentliche wifsensehaft oder philosophie. Diese ist dreifach: natürliche theologie (religionsphilosophie) — naturphilosophie — anthropologie (in engerem sinne philosophia humana, mit der politik = philos. civilis). — 2: Die natürl. theologie ist negativ, genügt aber zur widerlegung des atheismus. — Die naturphilosophie ist entweder „speculativ“ (= theoretisch) d. h. physik [der sich die mathematik und astronomie zugesellt — ! nicht auf copernicanischer grundlage!] und metaphysik [= teleologie] — oder „operativ“ (= angewandt), d. h. mechanik. Der utilitarismus drückt Bacon's auffassung von der wifsenschaft: [schiefspulver! magnetnadel! buchdruck!]. Zur naturerklärung trug er thatsächlich nichts bei, aufser dafs er die „wärme“ [? auch andere physikal. eigenschaften?] als „bewegung“ auf-	**FR. BACON** schrieb: [*Essays moral, economical and political* (= *Sermones fideles*), 1597;] *Cogitata et visa* (= *Novum organon scientiarum*), Lond. $16\frac{1}{2}^{2}$; *De dignitate et augmentis scientiarum* (= *On the proficience and advancement of learning divine and human*), Lond. $16\frac{2}{3}^{3}$; dazu kleine aufsätze (= *Impetus philosophici*) und *Silva silvarum* (= *Historia naturalis*), Frankf. 1664. — Ww. oft ed. — NB. „*Instauratio magna*“ = I. *De dign. sc.* und II. *Nov. org.* vereint.

Fortsetzung auf s. 57 oben.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		Fortsetzung von s. 56, sp. 2. fafste. Aber er wirkte äufserst anregend auf die empirischen bestrebungen durch seine systematik der neueren forschungselemente (vgl. nr. 3). — Die philosophie vom menschen ist lehre vom leibe (medicina, cosmetica, athletica, voluptaria), lehre von der seele, worin die natur der empfindung besonders beachtet wird, lehre von den seelenthätigkeiten und deren objecten (logik und ethik), in betracht der geselligkeit aber lehre vom ftaat. — 3: Die „methode des erkennens“ (*novum organon*), zu dem zwecke der naturerklärung (*interpretatio naturae*), vollzieht sich auf grund des zweifels, der die falschen vorstellungen (idola tribus, specus, fori, theatri) beseitigt; durch „beobachtung und versuche“ werden „thatsachen“ constatirt, aus denen die „induction“ — nach positiven und negativen instanzen, mit ausfehlufs des syllogismus — die „axiome“ gewinnt und die „gesetze“ findet. — Mangel an mathematischem taet und an freier conception beengten Bacon's bestrebungen um die methode.	Schaller, Gesch. der Naturphilos. von Baco von Ver. bis auf unsere Zeit. Lpz. Hlll. 1841-1846. — Gumposch, Die philos. Litter. der Deutschen von 1400—1850. Regensb. 1851, — und die allg. gesch. d. phil.; für A: T. A. Rixner und T. Siber, Leben und Lehrmeinungen berühmter Physiker (wie oben). — L. Feuerbach, Gesch. der neueren Philosophie von Bacon bis Spinoza. Ansb. 1833. 1844. — H. F. W. Hinrichs, Gesch. der Rechts- und Staatsprincipien seit der Reform. Lpz. $18\frac{48}{52}$ u. a.
Faustus Socinus † 1604 socianische unitarier; — Jac. Arminius † 1609; arminianische unitarier (verurteilt zu Dordrecht 1619). Verurteilung der Copernicanischen theorie in Rom 1616. Shakespeare und Cervantes †† 1616. Jacob I. von England 1603—1625. Pulververschwörg. 1605. Johann Sigismund von Brandenburg 1608-1619. Georg Wilhelm von Brandenburg 1619—1640. Karl I. von England 1625—1649. Philipp IV. von Spanien 1621—1665. Lope de Vega † 1635. Ben Jonson † 1637. (Erste) revolution in England 1640—1649. Republik in England 1649—1660. (Cromwell.) Independentismus seit c. 1658. (Owen, Milton.) Quäker gleichzeitig. Karl II. von England 1660—1685. John Milton † 1674.	Kirchengeschichte, luth.: Matth. Flacius (Magdeburger centurien, selt 1560); kath: Caesar Baronius (Annales, bis 1607); ref: Theodor Beza († 1605); kath: Paolo Sarpi († 1623). W. Raleigh gest. 1618. (Erste weltgeschichte in der landessprache; engl.)	nicht von vornherein die vorangehende zeit so bedeutend überragt, als vielmehr sehr allmählich nur die überkommenen theoreme berichtigt oder durch neue ersetzt. Rein formelle und subjective feststellungen auf den gebieten der metaphysik, der logik, der ethik sind auch in der neueren philosophiegeschichte die vorwiegenden operationen gewesen. Ja, in so fundamentalen dingen, wie in der anthropologie und psychologie ist die neuere zeit zum längsten um gar nichts befser berathen gewesen als die letzten mittelalterlichen jahrhunderte mit ihren variationen zur aristotelischen psychologie. Haben doch auch die exacten wifsenschaften samt der politik, der historik und der socialwifsenschaft bis hart an die grenze des neunzehnten jahrhunderts mit einem ziemlich dürftigen inhalt sich begnügt, abgesehen allein etwa von der mathematik und der mathematischen astronomie, bei denen aber der rein formale charakter im princip liegt. Mehr auf einer anderen seite, als auf seiten des wifsenschaftlichen materials ist der gegensatz der neueren zeit gegen das mittelalter anfangs zu suchen: auf der seite des befreiten bewustseins nämlich, und zwar des bewustseins, das sich als wifsenschaftliches für sich selbst berechtigt weifs, den erkenntnisinhalt zu wählen, zu begründen und abzuleiten. Die emancipation von der nur historischen, nur traditionellen auc-	Chr. Bartholmèss, *Jordano Bruno*. Par. 1846 f. — F. Falkson, Giordano Bruno. Hamb. 1846 (auch Philadelphia 1871). F. J. Clemens, Giord. Bruno und Nicolaus von Cusa. Bonn 1847. — F. W. J. Schelling's gespräch: Bruno oder über das natürl. und göttl. Princip der Dinge. Berl. 1802. — Rixner und Siber, heft 5. — D. Berti, Vita di G. Bruno da Nola. Turin 1868. Emile Vaïsse, *Luc. Vanini*, sa vie, sa doctrine, sa mort. Toulouse. (Acad. impér.)? James Spedding, The letters and life of *Francis Bacon*. Lond. 1862. — Ch. de Rémusat, Bacon, sa vie, son temps, sa philosophie et son influence jusqu' à nos jours. Par. 3. 1868. — Kuno Fischer, Fr. Baco von Verulam, die Realphilosophie und ihr Zeitalter. Lpz. 1856. — J. von Liebig, Ueber Francis Bacon von Ver. und die Methode der Naturforschung. München 1863.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1588—1679.	THOMAS HOBBES aus Malmesbury, 1588—1679, in Oxford, Frankreich, Italien sowol classisch wie nominalistisch gebildet, studirte später vornehmlich mathematik und naturwifsenschaften, befreundet mit Bacon, Gassendi, einverstanden mit Copern., Keppler, Galilei, und durch die engl. revolution zu seinen rechtsphilosophischen untersuchungen veranlafst. Er unterschied die „natural philosophy“ von der „civil philosophy“, indem er die philosophie überhaupt als „erkenntnis der wirkungen aus ursachen und erschliefsung der ursachen aus ihren wirkungen“ ansah. „Denken ist rechnen“, ein addiren und subtrahiren von vorstellungen. Die methode ist doppelt, teils „resolutiva sive analytica“ (= inductiv), teils „compositiva sive synthetica“ (= deductiv). — 1: Die naturphilosophie untersucht die substanzen (= körper), deren allgemeines abstractum die materie ist, während alle realen vorgänge auf bewegung reducirt werden. Als „prima philosophia“ stellt sie die definitionen von raum, zeit, ding, quantität, ursache, wirkung fest. Als „physik“ und „anthropologie“ untersucht sie die concreten phaenomene, besonders die „empfindungen“ als grundlage der erkenntnis. — 2: Die ethik (politik) untersucht den complicirtesten „künstlichen“ körper, den staatsorganismus. Hobbes findet den menschen nicht als ζῶον πολιτικόν von natur, sondern bestimmt als naturzustand des menschen den „krieg aller gegen alle“. Er fingirt einen urvertrag, kraft dessen die „unterwerfung aller unter die obmacht eines absoluten herrschers“ stattfand, wobei die herrschaft eines monarchen gegenüber der einer politischen versammlung als der vollkommenere staat erscheint. Recht und unrecht, tugend und laster bemefsen sich nach der übereinstimmung mit den sanctionirten staatsdecreten; z. b. ist religion die furcht vor den unsichtbaren mächten, die der staat anerkennt; alle ehrfurcht aber vor anderen geistigen mächten, so lange sie nicht sanctionirt sind, ist — aberglaube.	HOBBES gab heraus: *Elementa philos. de cive*, Par. 1642, Amst. 1647; *Leviathan or the matter, form and authority of government*, Lond. 1651; *Human nature or the fundamental elements of policy*, Lond. 1650; *De corpore politico or the elements of law moral and political*, 1650; *Quaestiones de libertate, necessitate et casu*, 1656. — [*Elementorum philosophiae sectio prima: de corpore*, Lond. 1655 — *sectio secunda: de homine*, Lond. 1658 — (*sectio tertia: de cive*).] — Sammlg. der ww. (lat.) Amst. 1668 von H. selbst.
	§ 17. Rationalisten.	
1596—1650.	(I.) **RENÉ DESCARTES** (= Renatus Cartesius, urspr. de Quartis) aus Lahaye in Touraine, 1596 geb., in Anjou von Jesuiten gebildet, studirte in Paris besonders mathematik, diente im 30jähr. kriege als soldat, reiste dann und wallfahrtete, lebte in den Niederlanden und starb, nach Stockholm berufen, 1650. Conflicte mit confessionellen dogmen suchte er nach der weise der zeit so wenig als persönliche verbindlichkeit gegen solche. Als mathematiker [coordinatensystem, algebraisches rechnen in der geometrie] und als physiker [refraction des lichtes; regenbogen; Fortsetzung auf s. 59 oben.	**DESCARTES** schrieb: *Essais philosophiques* (= *Specimina philosophica*): 1. *Discours de la méthode*, 2. *Dioptrique*, 3. *Météores*, 4. *Géométrie*, Leyden 1637 und lat. Amst. 1644; — *Meditationes de prima philosophia* (= *De dei existentia et animae immortalitate — cum obiectionibus*), Par. 1641 u. 1642; *Principia philosophiae*, Amst. 1644; *Les passions de l'âme*, Amst. 1650; — *Le monde ou traité de la lumière* (seit vielen jahren bis nach dem tode zurückgehalten), Par. $16\frac{6}{7}\frac{4}{7}$; *Regulae ad directionem ingenii* nebst *Inquisitio veritatis per lumen naturale*, Amst. 1701. — Ww. lat. Amst. $16\frac{7}{8}\frac{0}{3}$, 1692—1701; franz. 1701, 1724, $18\frac{3}{7}\frac{4}{2}$; die phil: Frankf. 1692, Par. 1835.
		—. — L. Meyer's hptschr.: *Philosophia (sacrae) scripturae interpres*, (Amst.) 1666. — B. Bekker schrieb: *De philos. Cartesiana admonitio candida et sincera*, Wesel 1668; *Betoverde weereld*, 1690 ff. — J. Clauberg schrieb: *Logica vetus et nova*, Duisb. 1656, u. a. — Arnauld, *Oeuvres complètes*, Lausanne 1775—1783. — P. S. Regis, *Cours entier de la phil.*, Par. 1690. — Nicole, *Essais de morale*, Par. 1671—1674; *Oeuvres mor.*, Par. 1718.
		Geulinx's hptschr: *Logica fundamentis suis restituta*, 1660; Γνῶθι σεαυτόν (= *Ethica*), Amst. 1665; *Metaphysica vera et ad mentem peripateticorum*, Amst. 1695, u. a.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
	Fortsetzung von s. 58, sp. 2.		
	schwere der luft; — irrtümer über die materie, von Newton berichtigt; — undulationstheorie und Kant-Laplace'sche hypothese geahnt] war er bedeutend. Mathematisch-mechanischer dualismus (= *mathesis universalis*) ist des Cartesius philos. grundanschauung. 1: Im „methodischen zweifel“ an allem überlieferten sucht Cartesius den festen ausgangspunkt aller gewissen erkenntnis, welcher die selbstgewisheit ist: „Cogito ergo sum“. [Res cogitans = res dubitans, intelligens, affirmans, negans, volens, nolens, imaginans quoque et sentiens.] Alles auf diesem grunde „klar und bestimmt percipirte“ ist wahr —, wenn anders gott uns nicht täuscht, was unmöglich ist. — 2: Die „existenz des unendlichen (gottes)“ ist gewis, da die vorstellung des unendlichen in uns als wirkung nur von der unendlichen ursache herrühren kann. Gott ist „wahrhaftig“; daher rührt irrtum in uns nur daher, dafs „unser wille die erkenntnis verkehrt.“ — Zwei „primitive ideen“ gibt es: „ausdehnung“ und „denken“; deren selbständige träger sind die „substanzen“: streng genommen gibt es nur „eine substanz“, uneigentlich sind aber auch die „geister“ (*mentes* = natura intellectualis) und die „körper“ (*corpora* = natura corporalis) substanzen. Die primitiven ideen sind „attribute“, die „wechselnden qualitäten der substanz“ aber nur „modi“. — 3: Die naturphilosophie des Cartesius ist vorwiegend physik. Die „leiber“ sind maschinen [lebensprincip das blut; zirbeldrüse das conarion oder die kegelspitze der nerven], sofern mit ihnen nicht der geist verbunden ist. Die „verbindung des leibes mit dem geiste durch das conarion“ ist nicht folge der natur des leibes, sondern ein „gottgewolltes factum“. — 4: Die ethischen anschauungen des Cartesius erschöpfen sich in reflexionen über die hindernisse, welche dem denken aus den „leidenschaften“ (affecten) erwachsen, und über deren bekämpfung — durch selbstbeobachtung und geduld. Der vollkommenste affect ist die „intellectuelle liebe zu gott“. Cartesianer waren viele holländische gelehrte, viele oratorianer und jansenisten in Frankreich. [? Cartesianer zuletzt = feinde der kirche.] Hervorragten Cyprian Renery († 1639), Henricus Regius; Ludwig Meyer, arzt in Amsterdam; Tobias Andreae († 1674); Balthasar Bekker (1634—1698); Johann Clauberg (1625—1665); Ant. Arnauld (1612—1694); Pierre Sylvain Regis (1632—1707); Pierre Nicole (1625—1695) u. a. (II.) Arnold Geulinx (1625—1669), in Löwen und Leyden lehrend, entwickelte den cartesianismus zum occasionalistischen dualis- Fortsetzung auf s. 60.	torität war der zuerst wesentlichste process des modernen wifsenschaftslebens. Emancipation von den dogmen — zwar nicht schlechthin schon, aber von den dogmen, sofern sie nur aus überlieferten auctoritativen quellen stammten; emancipation von einer, nur durch religionspolitische macht gestützten lehrtradition; emancipation von dem glauben an die unzulänglichkeit des menschlichen erkenntnisapparates in dingen der erkenntnis — diese emancipation war die erste hauptarbeit, durch welche die neue zeit sich inaugurirte. Dadurch stellte sie sich zunächst wieder auf die höhe der wifsenschaftlichen bestrebungen im hellenischen altertume, wo das denken und erkennen, gleichviel zunächst, ob mit richtigen oder mit anfechtbaren ergebnissen, geübt ward aus der vollmacht des geistes, aus der autonomie des denkens selbst. Bruno, Bacon, Hobbes, Gassendi, Cartesius, Bayle, Grotius mögen als die repraesentanten jenes processes der wifsenschaftlichen emancipation nur genannt sein, wie er im 16. und 17. jahrhundert — von den verschiedensten grundlagen aus — sich eingeleitet hat. Die hauptgrundlagen des emancipationsproces-	Radulph Bathurst, *Thom. Hobb.* Angli Malmesburiensis vita. Carolopoli 1681. — [Ueber Hobbes' staatslehre handelt eine schrift von H. Nüscheler, hrsgg. von Kym, Zürich 1865.] — The life of Thomas Hobbes, written by himself. Lond. 1680. Fr. Bouiller, Histoire de la philosophie *Cartésienne*. Par. et Lyon 1854. — 3. 1868. — H. C. W. Sigwart, Ueber den Zusammenhang des Spinozismus mit der Cartesian. Philos. Tüb. 1816. — C. Schaarschmidt, Des Cartes und Spinoza, urkundl. Darstellg. der Philos. Beider. Bonn 1850. — J. H. Löwe, Das speculative System des René Descartes. Wien 1855. — Bertrand de St. Germain, Descartes considéré comme physiologiste et comme médecin. Par. 1870.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	mus, indem er „gott bei gelegenheit eines seelischen vorganges den entsprechenden leiblichen und bei gelegenheit eines physischen den entsprechenden seelischen vorgang jedesmal bewirken“ liefs.	
1638—1715.	Nicolas Malebranche (1638–1715) dagegen, ein mystischer oratorianer aus Paris, löste das problem der correspondenz zwischen leib und seele so(!), dafs er, jede wechselwirkung zwischen ihnen leugnend, „gott“ (den „ort der geister“ und „bien en général“) jeden augenblick zugleich seele und leib bewegen liefs. [Extremster augustinischer dualismus.]	Malebr.'s hptschr: *De la recherche de la vérité*, Par. 1675 ff; *Conversations métaphysiques et chrétiennes*, 1677; *Entretiens sur la métaphysique et sur la religion*, 1688, u. v. a. — Oeuvres cpl: Par. 1712.
	Anhänger fanden beide, Geulinx und Malebranche; warum auch nicht?	
	§ 18. Skeptiker.	
C. 1600.	Gegen den dogmatismus der zeit traten auf: der mediciner Franz Sanchez (1562—1632), gest. zu Toulouse; der weltmännische Franç. de la	Sanchez schrieb: *Quod nihil scitur*, 1581; *Tractatus philosophici*,
C. 1650.	Mothe le Vayer (1586—1672), ein prinzenerzieher; dessen schüler Sam. Sorbière (1615—1670), der übersetzer des Sext. Emp., und Sam. Foucher; der supranaturalistische leugner des	1649. — F. d. l. M. le Vayer schrieb: *Cinq dialogues* (par Tubero), 1673; — oeuvres, bereits
C. 1660.	causalitätsbegriffs Joseph Glanville, ein Engländer (1636—1680); der prager abt Hieronymus Hirnhaym (1637—1679); der polyhistor	1653. — Glanville's hptschr: *The vanity of dogmatizing*, Lond. 1661; *Scepsis scientifica*, 1665; *Plus ultra* (= *The progress and*
C. 1675.	Pierre Daniel Huet (1633—1721), ein sen-	*advancement of learning*), 1668, u.
C. 1690.	sualistischer theologe; in bedeutendster weise	a. — Hirnhaym schrieb: *De*
	aber der encyclopaedisch-universelle, mit heftig-	*typho generis humani*, Prag 1676.
	keit die toleranz empfehlende gegner des (christl.	— Huet's hptschr: *De censura*
1647–1706.	und spinozist.) pantheismus PIERRE BAYLE	*philos. Cartesianae*, Par. 1689;
	(1647—1706) in der Schweiz, Frankreich und	*Traité philos. de la faiblesse de*
	den Niederlanden.	*l'esprit humain*, Amst. 1723, u. a.
	§ 19. Eklektiker. — Rechtsphilosophen. — Religionsphilosophen.	— P. BAYLE's hauptw: *Dictionnaire historique et critique*, 1695 ff., 1702, 1740.
	I. Unter den eklektikern waren 1) platoniker: der Engländer Ralph Cudworth (1617	
C. 1675.	—1688), gegner des atheismus und atomismus;	Cudworth's hptschr: *The true*
	der englische platonisch-kabbalistische mystiker	*intellectual system of the universe*,
	Henry More 1614—1687); der platonisirende	Lond. 1678. — Henrici Mori
C. 1640.	mathematiker Joachim Jungius (1587 bis	*Opera*, Lond. 1679. — Jungius
	1657) zu Hamburg, den man auch „vorläufer	schrieb: *Logica Hamburgensis*,
	Leibnitzens“ nennt; — 2) aristoteliker: der	1638. 1681. —
C. 1640.	orthodoxe protestant Gisbertus Voëtius, c.	
	1640, gegner von Descartes ebenso wie die	
	Jesuiten Bourdin und Daniel, c. 1650; —	
	3) an Epikuros knüpfte die erneuerung	GASSENDI's hptschr: *Exercitationes paradox. adversus Aristoteleos*, 1624, Hag. 1659; *De vita, moribus et doctrina Epicuri*, Lugd. 1647; *Syntagma philos. Epicuri*, Hag. 1655. — Opp. 1658. 1727.
1592—1655.	des materialismus PETRUS GASSENDI	
	(1592—1655) an, probst zu Digne in der Pro-	
	vence; ähnlich andere an Demokritos.	
	II. Auf rechtsphilosophische fragen wandten, aufser dem universelleren Thomas Hobbes,	
C. 1575.	ihr interesse mehr ausschliefslich: Jean Bodin	Bodin's hptschr: *Six livres de*
	(1530—1597) zu Toulose, Paris, Laon, der die	*la république*, Par. 1577, lat. 1584;
	politik aus der völkerkunde und geschichte zu	*Colloquium heptaplomeres* (*de arca-*

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Heinrich IV. von Frankreich 1589—1610.	Pater Mersenne, im verkehr mit Hobbes und Descartes, vertritt einen, dem materialismus zuneigenden skepticismus.	ses waren vornehmlich diese: ein neuer naturalismus, mathematisches denken, sensualistischer skepticismus und das interesse für abgrenzung der politischen rechtssphaeren, besonders der souveränitätsrechte.	
Edict von Nantes 1598.			
Matthias 1612—1619.			
Dreifsigjähriger krieg 1618—1648.	Cartesius übt bedeutenden einfluſs auf die förderung der mathematischen studien und begründet die mechanistische naturauffafsung.	Der neue naturalismus kam in mehrerlei modificationen zur fruchtbaren gestaltung. Bruno, der aus der italienischen naturphilosophie und aus	Blampignon, Etude sur *Malebranche* d'après des documents manuscrits. Par. 1862. — Ch. A. Thilo, Ueber Malebr.'s religionsphilos. Ansichten. (Zeitschr. für exacte Philos. IV. 1863. S. 181 ff.)
Graf Thurn † 1619.			
Ferdinand II. 1619-1637.			
(Der mystiker) Johann Arndt † 1621.	Pariser akademie seit Richelieu; später societäten u. akademien häufig (London, Berlin, Petersburg u. s. w.); verallgemeinerung der wifsenschaftl. discussion; (Acta eruditorum; Journal des savans; Philosophical transactions; — annalen.)	der copernikanischen theorie den modernen gedanken der einheit und unendlichkeit der welt sowie der principiellen relation von ſtoff und form entwickelte, war der gründer des naturalistischen pantheismus. Bacon und Hobbes gaben dem naturalismus die richtung des methodischen empirismus, während andere, wie besonders Gassendi, den demokritisch-epikureischen atomismus in wifsenschaftlicherer weise als die alten zum materialistischen erklärungsprincip machten.	Gerkrath, *Franz Sanchez*, ein Beitrag zur Gesch. der philos. Bewegungen im Anf. der neueren Zeit. Wien 1860.
Jacob Böhme in Görlitz, der nicht bei seinem leisten blieb, sondern eine phantastische mystik mit philosoph. anstrich cultivirte („Aurora“), † 1624.			
Ludwig XIII. von Frankreich 1610—1643. (Richelieu).	Theosoph. natur-philosophaster (nach Paracelsus und Jacob Böhme) waren: Robert Fludd † 1637, Helmont I. † 1644, Helmont II. (sohn) † 1699, der calabresische Dominicaner Thomas Campanella † 1639, Marcus Marci von Kronland † 1676; John Pordage † 1698; Bromley † 1691; ähnlich Gale I. c. 1650 und Gale II. (sohn) c. 1680.		Baraeh, *Hieronymus Hirnhaym*. Wien 1864.
Mauriner - congregation in Frankreich 1618.			
Restitutionsedict (Ferdinand's) 1629.			
Zerst. Magdeburg's 1631. Gustaf Adolf † 1632.			L. Feuerbach, *Pierre Bayle* nach seinen für die Gesch. der Philosophie und Menschheit interessantesten Momenten. 1838. 1844.
Verurteilung Galilei's in Rom 1633.			
Wallenstein † 1634.			
Ferdinand III. 1637—1657.	Barometer erfund. 1644, (Toricelli).		
Martin Opitz † 1639.			
Friedrich Wilhelm der grofse von Brandenburg 1640—1688.	Luftpumpe erfund. 1650, (v. Gucrike.)		Ueber *Gassendi* vgl. F. A. Lange, Gesch. des Materialismus und Kritik seiner Bedeutg. in der Gegenw. Iserlohn 1866. S. 118 ff.
P. P. Rubens † 1640.	Gassendi, als geistlicher doch eifriger physiker und mathematiker, begründet den modernen naturwifsenschaftl. atomismus.	Der sensualistische skepticismus, der sich später durch Locke, Hume und Kant zum	
Guido Reni † 1642.			
Christine von Schweden 1632—1654.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	begründen und die gleichberechtigung der confessionen zu erweisen versuchte; Albericus	*nis*), vollst. erst ed. durch L. Noack, Schwerin 1857, u. a. — Gentilis schrieb: *De legationibus*, Lond.
C. 1590.	Gentilis (1551—1611) ein Italiener zu Oxford,	1585; *De iure belli*, Lugd. 1588;
1583—1645.	der natur- und kriegsrechtliche untersuchungen anregte und toleranz forderte; HUGO GROTIUS	*De iustitia bellica*, 1590 u. a. — GROTIUS schrieb: *Mare liberum*,
	(= de Groot, 1583—1645) aus Delft, jurist und theologe (arminianer) zu Rotterdam, später in	Lugd. 1609; *De iure belli et pacis*, Par. 1625, 1632 ff; *De veri-
	Paris, gestorben auf einer reise nach Rostock,	tate religionis christianae*, 1619, u.
	der das moderne „naturrecht und das völkerrecht“	a. gelehrte sehrftn. zur theologie.
	begründete, indem er dem ftaatswesen einen ver-	
	trag der beteiligten voraussetzte, toleranz und	
	freien verkehr forderte, oft mit seltsamen wider-	
	sprüchen [„princip der geselligkeit“]; endlich	
1623—1694.	SAMUEL VON PUFENDORF (pseudonym =	PUFENDORF schrieb: *Elementa
	Severinus a Monzambano, 1632—1694) zu	iuris universalis*, Hag. 1660; (als
	Leipzig, Jena, Kopenhagen, Heidelberg, Lund,	Sev. a Monz.: *De statu im-
	Stockholm, Berlin, der neben dem (deutschen)	perii Germanici*, 1667 u. ö.); *De
	„ftaatsrecht“ auch das „naturrecht“ förderte,	iure naturae et gentium*, Lond. 1672
	indem er die grundanschauungen von Grotius und	u. ö.; *De officio hominis et civis*,
	Hobbes verband. — [Kirchliche und confessio-	Lond. 1673 u. ö.; (*De rebus Sue-
	nelle rechtssysteme werden übergangen.]	cicis*, 1676, u. a. histor. schrftn.).
	III. Zur neueren religionsphilosophie wirk-	
C. 1625.	ten vorbereitend: lord Eduard Herbert of	Herbert's hptschr: *Tractatus de
	Cherbury (1581—1648), der deistische verteidiger	veritate prout distinguitur a reve-
	einer allgemein-menschlichen religion mit	latione* etc., Par. 1624; *De reli-
	natürlichen wahrheiten — und der bischof von	gione gentilium errorumque apud
C. 1675.	Oxford Sam. Parker, c. 1675, der in der be-	eos causis*, Lond. $16\frac{4}{53}$, u. a. —
	kämpfung des atomismus den religiösen glauben	Parker schrieb: *Tentamina phy-
	aus der natur-teleologie begründete.	sico-theologica*, Lond. 1669.

B.

Dogmatismus und empirismus.

§ 20. Dogmatisten.

	(I.) **BENEDICT V. SPINOZA** (= Baruch	**SPINOZA** schrieb:
1632—1677.	Despinoza, Benedictus de Spinosa), von	1. objectiv referirend:
	portugiesischen Juden stammend, ward geb. zu	*Renati des Cartes Principia philo-
	Amsterdam d. 24. novbr. 1632. Die talmudische	sophiae more geometrico demonstrata:
	gelehrsamkeit beherrschend u. verachtend, sprach-	accesserunt* (*B'i de Sp.*) *Cogitata
	kundig, von der philosophie des Cartesius ange-	metaphysica*, Amst. 1663, ed. L.
	zogen, ward er 1656 aus dem judentum ausge-	Meyer.
	stofsen; ohne neue confession setzte er privatim	2. kritisch-historisch:
	seine studien und sein denken fort — bei einem	*Tractatus theologico-politicus*, Hamb.
	arminianischen freunde in der nähe von Amster-	u. Amst. 1670 (vielleicht ? schon
	dam, seit 1664 in Voorburg bei Haag, dann in	um 1661 vollendet); *Tractatus po-
	Haag, wo er d. 21. febr. 1677 starb. Statt pro-	liticus*, Amst. 1677 (posthum, aber
	fessor in Heidelberg zu werden, erwarb er seinen	nicht lange vor 1677 begonnen).
	unterhalt durch das schleifen optischer gläser.	3. vorbereitend für das system:
	Strenger monismus der substanz, in der	*Tractatus brevis de deo et homine
	form pantheistischer naturauffafsung, ist das	eiusque felicitate* — (bis auf die
	grundprincip in Spinoza's philosophie. Diese ent-	editionen von Boehmer, 1852,
	wickelte sich unter dem einflufs besonders von	van Vloten, 1862, Schaarschmidt,
	Bruno und Cartesius [dessen „principien“ Spi-	1869, unbekannt; abgefafst wahr-
	noza darstellte — objectiv, im unterschiede von	scheinlich schon vor 1661; erhal-
	seiner eigenen lehre] sowie auch unter einwirkung	ten durch eine holl. übersetzg, die
	religionsphilosophischer lehren der Juden (z. bsp.	erst neulich wieder gefunden ward:

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
(Unions-) convent zu Thorn 1645.		kriticismus vertiefte, war zwar in der zeit der emancipation noch eine vereinzelte, aber im process der wifsenschaft bereits nachhaltig mitwirkende erscheinung.	H. Luden, *Hugo Grotius* nach seinen Schicksalen und Schriften. Berl. 1806. — Vgl. v. Kaltenborn, Kritik des Völkerrechts S. 37 ff.
Der westfälische friede 1648. (Bestätigung des religions - friedens von 1555; gründung des modernen fürstenabsolutismus und des staatskirchentums.)	H. Grotius's gelehrte (armin.-) theol. studien.	Endlich war die anwendung der emancipationsideen auf die politik und das recht, besonders durch Hobbes und Grotius, zunächst wenigstens die der neuen zeit eigene befreiung des staats und der gesellschaft von heterogenen einflüfsen.	
Englischer deismus (seit den „levellers“) besonders zur zeit Herbert's von Cherb. verbreitet.	Mit anlehnung an Cartesische gedanken philosophirten auf ihre hand die franz. mystiker: der mathematiker Blaise Pascal, 1623—1662 („*Lettres provinciales*“, „*Pensées sur la religion*“) — und Pierre Poiret, 1646—1719.		Ueber *Herbert's* bedeutg. vgl. V. Lechler, Gesch. des engl. Deismus. Stuttg. u. Tüb. 1841. J. G. Dreydorff, *Pascal*, sein Leben und seine Kämpfe. Lpz. 1870.
(Edler) pietismus in Deutschland seit c. 1666. (Phil. Jac. Spener 1635—1705; auflösung der protest. orthodoxie.)			
		B.	Zur philosophie des 17. und 18. jahrh. vgl. M. Ph. Damiron, Essai sur l'histoire de la philosophie en France au XVII. siècle, Par. 1846; au XVIII. siècle, Par. $18\frac{2}{47}$. — L. Feuerbach, Gesch. der n. Ph., wie oben; — auch Schlofser, Gesch. des 18. Jahrh.
	Unter Brian Walton's beihülfe die londoner polyglottenbibel, 1653 bis 1657, herausgegeben.	Dogmat. u. empir.	
Cornel. Jansen † 1638. (Jansenismus; verdammt 1653.)		Verstehen wir den gang der wifsenschaften recht, so lag die classische bedeutsamkeit der grofsartigen systeme von philosophisch - dogmatischem charakter, welche im 17. und 18. jahrhundert neben den empiristisch - skeptischen bewegungen bis auf Kant sich entwickelten, nicht sowol in ihren resultaten als in dem umstande, dafs sie die freigewordene kraft des auf sich selbst gestellten denkens documentirten. Die unfruchtbarkeit auch dieser modernen metaphysik. und speculation mag von seiten ihrer theoreme, sofern diese durch die	Joh. Colerus, La vie de *B. de Spinosa* (aus dem holländ.). Haye 1706. — Amand Saintes, Histoire de la vie et des ouvrages de B. de Sp., fondateur de l'exégèse et de la philosophie modernes. Par. 1842. — [B. Auerbach, Spinoza, ein histor. Roman. Stuttg. 1837; Sp., ein Denkerleben. Mannh. 1855.] — J. van Vloten, B. d'Espinoza, zyn leven en schriften. Amst. 1862. — Kuno Fischer, B. Spinoza's
Ludwig XIV. von Frankreich 1643—1715. (Louvois. Mazarin.)			
Richardson † 1671.			
Molière † 1673.	Des Ludovicus Capellus, † 1658, liberale anschauungen von der hebräischen punctation bestreiten die (inspirationsverfechter) Buxtorf vater und sohn.		
Rembrandt † 1674.			
Richard Baxter † 1681.			
Calderon † 1681.			
Articuli ecclesiae gallicanae 1682.			
Murillo und Claude Lorrain †† 1682.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	Don Chasdai Creska's). Die strenge monistische consequenz des systems ist die that von Spinoza's geist, der — weniger forschend als energisch gestaltend, die gedanken zum gesetze der welt machte. Dafs er in seinem dogmatistischen system „mathematische" (geometrische) argumentation anwandte, war nur folge davon, dafs er die welt rationalisiren wollte, nicht ursache der einheit und klarheit seiner lehre. Die mathematische beweisform bei ihm ist ein scholastisches monstrum: die metaphysische überwindung des cartesianischen dualismus zwischen materie und geist ist dagegen die individuelle conception, durch welche Spinoza der zukunft ein problem übergab. 1: Die substanz, das „aus sich und durch sich seiende und zu begreifende" unbedingte, ist nimmer, wie bei Aristoteles, individuell, sondern das wahre allgemeine in der unendlichkeit seiner attribute. Erkennbar ist die eine substanz nur nach „zwei attributen (grundeigenschaften)": als ausgedehnte und als denkende. Die wirkungssphaeren der „ausdehnung" und des „denkens" sind ebenso streng geschieden — ohne causalverhältnis zwischen ihnen, als wie die „gesetze und ordnungen beider genau übereinstimmen". — 2: Wie die substanz (= gott) „ursache ihrer selbst und aller natur" ist, wie sie „nothwendig" und darin „wahrhaft frei" wirkt: so sind alle existenzphaenomene ihrer attribute, d. h. die „modi" (= einzeldinge und einzelerscheinungen) nur in (durchaus mittelbarer) wechselwirkung mit anderen modis, nur unfrei, im sinne völliger determination: das einzelne ist nothwendig für den intellect nur, wenn er es sub specie aeternitatis auffafst. — 3: Die grade des intellects (von der verworrenen bis zur adaequaten vorstellung) bilden die grade des ethischen werthes. Verworrenes denken ist — affect, leidenschaft, „willensknechtschaft": adaequates denken (oder intellectuelle liebe zu gott) ist — „befreiung", ist tugend, die den lohn in sich selbst trägt.	— ein entwurf zur „ethik"); *Tractatus de intellectus emendatione*, Amst. 1677 (wol vor 1661 abgef.). 4. systematisch-umfafsend: *Ethica ordine geometrico demonstrata et in quinque partes distincta:* (I. *De deo.* II. *De natura et origine mentis.* III. *De origine et natura affectum.* IV. *De servitute humana.* V. *De potentia intellectus seu de libertate humana*), Amst. 1677 (posthum, aber schon seit c. 1661 begonnen und einige zeit vor dem tode vollendet). 5. einzelnes: (*Compendium grammaticae linguae Hebraeae*, 1677; *Tractatulus de iride*, neu aufgefunden; *Epistolae;* — verlorenes und von Spinoza selbst vernichtetes.) — Die posthumen schriften gab L. Meyer heraus. — Die ww. gaben erst Paulus 1802 f. und Bruder $18\frac{43}{46}$.
C. 1675.	Unmittelbare anhänger fand Spinoza, aufser den ihm befreundeten ärzten Ludw. Meyer und Lucas, nebst Simon de Vries, Deurhoff und Cuffelaer, sehr wenige: vielmehr regte seine lehre zahlreiche gegner zur opposition an —, meist theologische, aber auch philosophische.	Cuffelaer schrieb: *Specimen artis ratiocinandi naturalis et artificialis, ad pantosophiae principia manuducens*, Hamb. 1684.
C. 1710.	(II.) Der subjective idealismus oder phaenomenalismus, der sich anschickte, die welt-dinge insgesammt zu functionen oder phaenomenalien des „geistes" herabzusetzen, ward vertreten durch Arthur Collier, (1680—1732), einen	Collier schrieb: *Clavis universalis or a new inquiry after truth, being a demonstration of the non-existence or impossibility of an external world.* Lond. 1713. — BERK.'s hptschr.: [*New theory of vision*, Dublin 1709]; *Treatise on the principles of human knowledge*, Dublin 1710; *Three dialogues between Hylas and Philonous*,
1685—1753.	engl. geistlichen, der von Malebranche ausgieng; besonders aber durch GEORGE BERKELEY (1685—1753), seit 1734 bischof von Cloyne, der an Locke (vgl. später) anknüpfte. Der dogmatismus geht hier so weit, dafs das „naturgesetz	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Corneille † 1684.		kritisch fundirte wifsenschaft exacter art überwunden sind, leicht angreifbar und noch leichter zu tadeln sein. Jedoch die tadler und angreifer sollen sich hüten zu übersehen, dafs der philosophische dogmatismus der metaphysik und speculation bei Spinoza, Berkeley, Leibnitz, Wolff von dem mittelalterlich theologischen sich durchaus unterschied, sofern er sich äufserlich unabhängig nur aus der energie der denkthätigkeit selbst ableitete, und dafs er vor dem dogmatismus nach Kant die entschuldigung voraus hatte, seine wifsenschaftliche unzulänglichkeit noch nicht demonstrirt erhalten zu haben. Ueberdiefs war jener philosoph. dogmatismus sowol die geschichtlich nothwendige kraftprobe dr wieder jung gewordenen menschlich. vernunft in ihrem subjectiven selbstgefühl als auch gleichermafsen das prometheïsche geistesstreben nach dem besitz einer gesamtanschauung.	Leben und Charakter. Ein Vortrag. Mannh. 1865. Ueber den Spinozismus ist die litteratur (seit Lessing) sehr zahlreich geworden; vgl. besonders: F. H. Jacobi, Ueber die Lehre des Spinoza, in Briefen an M. Mendelssohn. Lpz. 1785. — M. Mendelssohn, An die Freunde Lessings. Berl. 1786. — Herder, Gott. Einige Gespräche über Sp.'s System. Gotha 1787. — H. C. W. Sigwart, Der Spinozismus hist. u. phil. erläutert. Tüb. 1889. — A. Trendelenburg, Historische Beiträge zur Phil., bd. II. u. III. — Nourrisson, Spin. et le naturalisme contemporain. Par. 1866. — P. Schmidt, Spinoza und Schleiermacher. Die Geschicke ihrer Systeme u. s. w. Berl. 1868. — R. Avenarius, Ueber die beiden ersten Phasen des Spinozischen Pantheismus u. s. w. Lpz. 1868. — M. Joel, Spinoza's theol.-pol. Tractat auf seine Quellen geprüft. Breslau 1870; Zur Genesis der Lehre Spinoza's. Breslau 1871. — M. Brasch, B. v. Spinoza's System der Philos. nach der Ethik und den übrigen Traktaten desselben in genetischer Entw. dargestellt. Berl. 1870. — S. E. Loewenhardt, Benedict von Spinoza in seinem Verhältniss zur Philosophie und Naturforschung der neueren Zeit. Berl. 1872. Ueber den „phaenomenalen idealismus" *Berkeley's* vgl. Collyns Simon, On the nature and elements of the external world. Lond. 1862 und F. Ueberweg in seiner übersetzg. der „abh. über die principien der menschl. erkenntnis" (v. Kirchm.'s Phil. Bibl. XII.);
Oper Lully's, († 1687).	J. Lightfood (kanzler in Oxford), † 1675, fördert die hebräischen studien.		
Lafontaine † 1694.			
Racine † 1699.			
Portroyal (nonnenkloster bei Paris, — jansenistisch) aufgehoben 1709.			
Jacob II. von England 1685—1688.	Gravitationsgesetze entdeckt 1682. (Isaak Newton, 1642—1727, mathematiker und physiker, krönte die copernicanische theorie durch die erweisung der gravitationsgesetze. „*Naturalis philosophiae principia mathematica.*" Er lehnte die metaphysik ab, obwol theologisch befangen.)		
John Bunyan † 1688.			
(Zweite) englische revolution 1688—1689.			
Wilhelm III. von England 1689—1702.		Die dogmatistischen conceptionen des 17. u. 18. jahrhunderts bildeten	

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	als eine ordnung der ideen“ (im individuum) erklärt wird.	Lond. 1713, u. a. — Ww. Lond. 1784 u. ö., zuletzt Lond. 1871 (ed. by A. Fraser).
	§ 21. Empiristen und Skeptiker.	
1632—1704.	(*Ia.* Sensualisten.) **JOHN LOCKE** aus Wrington bei Bristol, geb. (29. aug.) 1632, gebildet zu London und Oxford, als arzt mit naturwissenschaftlichen studien beschäftigt, im anschluſs an bedeutende englische staatsmänner vielfach gereist und auch beamtet, 1683—1688 in der verbannung zu Utrecht, Cleve und Amsterdam, dann ständig im vaterlande, starb (28. oct.) 1704. Angeregt wurden seine philosophischen untersuchungen durch Cartesius vornehmlich.	**LOCKE's** philos. hptschr: *An essay concerning human understanding*, Lond. 1690 u. oft, franz. Amst. 1700 u. ö. — aufser schriften über sehr verschiedene besondere gegenstände (toleranz, erziehung, regierungsform, rentenconversion u. s. w.). — Ww. Lond. 1714 u. ö., besonders 1853.
	Aufser humanen bemühungen um ethische (politische und paedagogische) fragen regte er besonders die modernen untersuchungen zur erkenntnistheorie an. 1: „Angeborene begriffe, ideen, theoretische (denk-) oder praktische (sitten-) grundsätze“ gibt es nicht. Der verstand nimt nur als „tabula rasa“ erst erkenntnisse auf. 2: Alle erkenntnis gründet sich auf erfahrung, die äufsere — sensation, die innere — reflexion. Nur von den „ursprünglichen eigenschaften“ der dinge (= gröfse, gestalt, zahl, lage, bewegung) sind die vorstellungen wahre copien. Die „secundären eigenschaften“ (= farbe, ton,	P. Brown schrieb: *The procedure, extent and limits of human understanding*, Lond. 1728; *Things divine and supernatural conceived by analogy*, Lond. 1733. — Fontenelle: *Entretiens sur la pluralité des mondes*, 1686. — Maupertuis: *Sur les lois de l'attraction* und *Discours sur la figure des astres*, 1732; *Système de la nature*, 1751 u. a.
	Unterbrechung des textes; vgl. s. 67 oben.	
C. 1728.	Nahe kam der Locke'schen lehre Peter Brown, c. 1728, ein englischer bischof.	
1657—1757.	Während Fontenelle (1657-1757) die astronomie des Copernicus nebst des Cartesius lehre darüber in das allgemeine bewustsein rief, dagegen	
C. 1750.	de Maupertuis (1698—1759), seit 1746 praesident der akademie in Berlin, Cartesius bekämpfte und die astronomie nach Newton, dem gegner aller metaphysik, popularisirte, wandte	
1694—1778.	**VOLTAIRE** [= François Marie Arouet l(e) j(eune)], 1694—1778, die moderne astronomische theorie umfasend auf die gesamte weltanschauung an. Er, der „stern von Frankreich“ und „blitz in Friedrich's II. land“, der seine soliden studien in England gelernt hatte, ward verehrer und verbreiter der Locke'schen theorie — ohne stets philosophisch consequent und objectiv genug zu	**VOLTAIRE's** phil. hptschr: *Lettres sur les Anglais*, Lond. 1728 (?); franz. 1734; *Examen important de Mylord Bolingbroke*, 1736; *Eléments de la philosophie de Newton*, Amst. 1738; *La métaphysique de Newton*, Amst. 1740; *Dictionnaire philosophique*, 1764; *Le philosophe ignorant*, 1767; — [*Diatribe du docteur Akakia*, gegen Maupertuis; *Candide ou sur l'optimisme*, gegen Leibnitz.] — Ww. oft ed., besonders Par. $18\frac{7}{2}^{9}$.
1715—1780.	sein. — Etienne Bonnot **DE CONDILLAC** (1715—1780), zuerst ganz anhänger Locke's, schritt dazu fort, die sinnliche wahrnehmung als einzige quelle der vorstellungen zu erweisen. Bei ihm ist das „ich die gesamtheit der sensationen“ (die er an einer marmorstatue nach einander erwachen läfst). Er hält die „einheit des	**COND.** schrieb: [*Essai sur l'origine des connaissances humaines*, Amst. 1746; *Traité des systèmes*, 1749;] *Traité des sensations*, Lond. 1754; [*Traité des animaux*, Amst. 1755:] *Logique*, 1780; *La langue des calculs*, 1798. — Oeuvres cpl. Paris 1798.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Fortsetzung von s. 66, sp. 2. geruch, geschmack u. a.) sind nur produete der nerventhätigkeit und des bewustseins. Eine „dritte art von eigenschaften“ der dinge sind die „kräfte“, d. i. das vermögen der ursprüngl. eigenschaften, anderer dinge eigenschaften so zu beeinflufsen, dafs unsere sinne anders afficirt werden. [Einzelbegriffe — als ursprüngliche; complexe ideen — als abgeleitete, und zwar „modi“, „substanzen“, „verhältnisse“ = allgemeinbegriffe.] — 3: Die anwendung der empiristischen theorie auf die begriffe „sprache“, „gott“, „offenbarung“, „erziehung“, „familie“, „staat“ gab Locke eine hohe bedeutung in der modernen zeit. Er selbst kam nicht ganz zu der consequenz, auch dem atheisten gewifsensfreiheit zu vindiciren, stellt aber die familie sicher gegen die eingriffe des staats wie der kirche und den staat gegen die der kirche entschieden. Locke's consequenzen zogen mehr seine anhänger.		in dieser letzten beziehung gewissermafsen einen ersatz für die unsicheren aufschlüsse, welche die erkenntnis überhaupt aus den neu begonnenen empiristischen und skeptischen vorbereitungen auf die später triumphirenden realist. wifsenschaften entnehmen konnte. Dazu kömmt, dafs thatsächlich in vielen beziehungen die dogmatistischen systeme jener zeit einen bedeutend nachhaltigeren einflufs auf die nachfolgende allgemeine wifsenschaftliche cultur ausgeübt haben als die gleichzeitigen bestrebungen der empiristen und skeptiker.	zu dem, zwischen diesen beiden und andern männern über B. entbrannten streit vgl. F. Fredericbs's aufsätze in den programmen der „Doroth. Realschule“ zu Berlin $18\frac{7}{7}^{0}$.
			Lord King, The life of *John Locke*. Lond. 1829. 1830. — Th. E. Webb, The intellectualism of Locke. Lond. 1858. — V. Cousin, La phil. de Locke. 4. éd. Par. 1861. — M. W. Drobisch, Ueber Locke, den vorläufer Kant's (Zeitschr. f. exa. Phil. II, 1, 1861. S. 1 ff.) — G. v. Benoit, Darstellung der Locke'schen Erkenntnisslehre verglichen mit der Leibnizischen Kritik derselben. Bern 1870. — E. Strötzel, Zur Kritik der Erkenntnisslehre von John Locke. (Diss.) Berl. 1869.
Spanischer erbfolgekrieg 1701—1714.			
Bourbonenherrschaft in Spanien, seit 1700.	Gelehrte theologie der franz. kathol: Sirmond † 1651, Petavius † 1652, Mabillon † 1707, Tillemont † 1698, Rich. Simon † 1712, Bossuet † 1704.		
Boileau † 1711.		Diese thatsache zu erklären erscheint der umstand geeignet, dafs die empiristischen arbeiten des 17. und 18. jahrh. noch nicht die macht einer sicheren methode auf ihrer seite hatten und genöthigt waren, sich auch dogmatistisch in der absprechenden form von subjectiven meinungen zu geben, so sehr auch in ihnen das allein wifsenschaftliche princip sich vorbereitete: das princip der allseitigen	Bungener, *Voltaire* et son temps. Par. 1851. — Lanfrey, *L'église* et les philosophes au XVIII. siècle. 2. éd. Par. 1857. — D. F. Strauſs, Voltaire. Sechs Vorträge. 2. Aufl. Lpz. 1870. — J. B. Meyer, Voltaire und Rousseau. Berl. 1856. — E. du Bois-Reymond, Voltaire in seiner Beziehung zur Naturwifs. (Rede.) Berl. 1868.
Fénélon † 1715.	Durch Leibnitz und Newton erhalten die mathematischen studien ihre bedeutendsten impulse für die fernere grofsartige entfaltung. (Die mathematische familie Bernoulli.)		
Voltaire als dichter.			F. Réthoré, *Condillac* ou l'empirisme et le rationalisme. Par. 1864.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	subjectes" als wesentlich nothwendig im erkennen fest — gegenüber den materialisten. — Charles	Bonnet's zahlr. schrftn in „Collection cplte des oeuvres". Neufch.
C. 1775.	Bonnet (1720—1793) verband einen materialistischen sensualismus mit religiösem auferstehungsglauben. — Einen gemilderten sensualismus vertraten der naturforscher Buffon (1707–1788),	1779. — Robinet's hptschr: *De la nature*, Amst. 17$\frac{6}{8}\frac{1}{6}$ u. a. — de Tracy schrieb: *Eléments d'idéologie*, 1801 ff. u. *Commentaire sur l'esprit des lois de Montesquieu*,
	Jean Baptiste Robinet (1735—1820), Destutt de Tracy (1754—1836) und Laromiguière, c. 1815.	Par. 1819.
C. 1740.	(*Ib.* Materialisten.) David Hartley (1704 bis	Hartley schrieb: *Observations on man, his frame, his duty and his*
C. 1775.	1757) und der priester JOSEPH PRIESTLEY (1733—1804), der viel naturwifsenschaftl. studien trieb, neigten von der Locke'schen lehre zum materialismus.	*expectations*, Lond. 1749, fortgesetzt in PRIESTLEY's *Theory of human mind*, Lond. 1775. Pr. schrieb ferner: *Disquisitions relating to matter and spirit*, 1777; *The doctrine of philosophical necessity*, 1777; *Free discussions of the doctrines of materialism*, 1778.
	Vornehmlich gehören hierher die französischen encyclopaedisten. Begründer und herausgeber der „*Encyclopédie*" (= „*Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers.*"	
1713—1784.	Par. 17$\frac{5}{7}\frac{1}{7}$ ff.) waren: DENIS DIDEROT (1713 —1784), von englischen philosophen und Bayle besonders angeregt, vom deismus ausgegangen und teilweise zum äufsersten materialismus fortgeschritten — und Jean le Rond D'ALEMBERT	DIDEROT schrieb (aufser übersetzungen): [*Principes de la phil. morale ou essai sur le mérite et la*
1717—1783.	(1717—1783), zuerst nur skeptischer encyclopaedist nach Bacon's weise, dann materialist „des eigennutzes", der sich aus mangel an charakterfestigkeit als secretair der franz. akademie zur ruhe setzte.	*vertu*, 1745;] *Pensées philosophiques*, Haye 1746; *Promenade d'un sceptique* (von 1747, ed. 1830); *Lettre sur les aveugles*, 1749; *Lettre sur les sourds et muets*, 1751; *Pensées sur l'interprétation de la nature*, 1754; — erst 1830 ed.: *Entretien entre d'Alembert et Diderot*, und *Le rêve d'Alembert* (von 1769). — Oeuvres
	Den principielleren, consequenteren materialismus brachten zur darstellung vornehmlich:	1772, 1798, 1821; inéd: 1830. — D'ALEMBERT schrieb: *Discours*
1709—1751.	Julien Offroy DE LAMETTRIE (1709 bis 1751), franz. arzt und „hof-atheist" (d. i. vorleser) bei Friedrich II., von zu oberflächlicher auffafsung der naturstudien; Paul Heinrich Dietrich	*préliminaire* (zur „Encycl.") und *Essai sur les éléments de philosophie.* — Ouvr. 1805, 1821; (die mathemat. 17$\frac{8}{8}\frac{1}{0}$). — DE LAMETTRIE's hptschr: *Histoire naturelle*
1723—1789.	baron VON HOLBACH, in der Pfalz 1723 (?) geb., in Paris erzogen und daselbst 1789 gestorben, (wenigstens redacteur, wenn nicht, wie wahrscheinlich, der eigentliche) verfafser des (unter Mirabaud's namen veröffentlichten) buches *Système de la nature* (1770). Während Lamettrie	*de l'âme*, Haye 1745; *L'homme machine*, Leyd. 1748; [*L'homme plante*, Potsd. 1748; *Réflexions sur l'origine des animaux*, 1750; *L'art de jouir*, 1751,] u. a. — Oeuvres
1770.	besonders „die psychischen functionen aus der körper-organisation" begründet und eine „genufsethik" cultivirt, combinirt Holbach sämtliche empiristische doctrinen in seiner anschauung: den materialismus Lamettrie's, den sensualismus Condillac's, den determinismus, den atheismus. und die (Helvetius'sche) „interessen-moral". Holbach's weltansicht ist ein der theologischen anschauung principiell entgegengesetztes system. — Unbedeutendere encyclopaedisten	philos. Berl. [Lond.] 1751. — V. HOLBACH schrieb (unter dem namen Mirabaud): *Système de la nature (ou des lois du monde physique et du monde moral)*, Amst. od. Leyd. [Lond.] 1770 — u. a. (vergefsene, auch anonyme) schriften, z. b. *La politique naturelle*,
1757—1808.	waren Grimm, Turgot, Jaucourt u. a., ihr gegner Rousseau (vgl. später). — Naturwifsenschaftlich gründlicher als Holbach, untersuchte der arzt Pierre Jean George CABANIS (1757—1808) die (physiologisch-) psychischen processe (in ihrer bedeutung für die moral); er vertiefte den Holbach'schen mechanismus zum organischen chemismus.	1773; *Système social*, 1773; *L'éthocratie ou le gouvernement fondé sur la morale universelle*, 1776. — CABANIS schrieb: *Rapports du physique et du moral de l'homme*, (in den „Mém. de l'Institut" 17$\frac{9}{9}\frac{8}{9}$), ed. 1802.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		durchdringung des erkenntnisobjectes. Der mangel an ausreichendem und zuverläfsigem beobachtungsmaterial u. die höchst mangelhafte anwendung der rechnenden und experimentirenden methode drückte die erkenntnistheoretischen und psychologischen anschauungen der sensualisten ebensosehr wie die empiristischen conceptionen zur ethik, zur politik, zur socialwifsenschaft.	J. Trembley, *Mémoire pour servir à l'histoire de la vie et des ouvrages de M. Bonnet.* 1794; deutsch 1795.
Ludwig XV. von Frankreich 1715—1774. (Philipp v. Orléans.)			Ueber *Robinet* vgl. Rosenkranz (in ztschr. „Gedanke", I, 1861. S. 126 ff.)
	Die physikalischen theorieen bewegen sich um 1700 wesentlich um Newton's gedanken: selbständig dagegen Huyghens († 1695). (Cartesianische anschauungen bekämpfte noch Voltaire lebhaft.)		
Alessandro Scarlatti † 1725. (Palestrina's messen.)			
			Karl Rosenkranz, *Diderot's* Leben und Werke. Lpz. 1866.
Anna von England 1702 —1714.			
			J. Bertrand, *D'Alembert*, sa vie et ses traveaux. (Revue des deux mondes. 1865. LIX.)
	Mathematische studien von Maupertuis, Maclaurin, d'Alembert, Condorcet (vgl. später Lagrange u. a.).		
Diderot als dramatiker.			
			Ueber *de Lamettrie* vgl. desselben „Eloge" von Friedrich II. (zu finden in „L'homme machine", ed. Assézat, Par. 1865) — und F. A. Lange in der „Gesch. des Mater."
Pope 1688—1744.			
Swift 1667—1745.	Voltaire als geschichtschreiber.		
		Der hauptcharakter, den wir nach der in diesen blättern gewählten zeiteinteilung dem dritten zeitalter der philosophiegesch. vindiciren musten, nämlich der universalismus der wifsenschaft, ist nicht erst seit Kant völlig an das licht getreten, sondern sprach sich in den wesentlichsten gedankenentwickelungen u. anschauungen seit Bruno, Bacon u. Descartes aus, vorzüglich aber gerade in Spinoza, Leibnitz, Wolff	Ueber die „encyclopaedisten" überhaupt vgl. die oben (für B.) genannten geschichtswerke.
Unterhaltende geschichtschreibung in Frankreich. (Memoiren.)			
	Buffon's naturgeschtl. studien.		
Oper Rameau's, († 1764).			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1711—1776.	(II. Skeptiker.) **DAVID HUME**, 1711 (26. apr.) geb. zu Edinburg, durchlebte die wichtigsten bildungsjahre (1734—1737) in Frankreich, erhielt eine philos. lehrstelle in Edinburg nicht, ward aber daselbst später bibliothekar und hernach ſtaatsmann; als diplomat war er beim friedensschluſs zu Paris 1763. Seit 1769 privatisirte er in Edinburg, wo er 1776 (25. aug.) starb. Hume knüpft an Locke an, zieht aber strengere consequenzen. 1: Alle vorstellungen sind entweder „eindrücke (impressions) der sinne“ oder „ideen (ideas, thoughts)“. Alle ideen — auch die idee „substanz“ — sind nur copien von perceptionen. „Beziehungen der ideen“, die nur im denkvermögen sich vollziehen (wie mathematische) sind von der existenz unabhängig. „Beziehungen der thatsachen“, niemals so evident wie jene, nimt man nach dem schluſs von der ursache auf die wirkung an. Aber — und dieſs ist Hume's hauptsatz, durch den er so anregend gewirkt hat —: der begriff des causalnexus stammt wie der der substanz „aus der gewohnheit“; daher hat die wiſsenschaft das vermögen nicht, auf dem gebiete der erfahrung „nothwendigkeit“ nachzuweisen. Die naturerkenntnis bleibt daher ein bloſses register von thatsachen, das zu begründen die mathematik nichts beitragen kann. — 2: In ethischer beziehung, wo ihm das „ich“ als transscendentes substract (substanz) fehlt, bietet Hume das princip „der sympathie des menschen mit dem menschen“ und stützt das moralische urteil auf „den beifall	**HUME's** schrftn: *Treatise on human nature*, Lond. 1739; [davon der erste teil umgearbeitet als]: *Enquiry concerning human understanding*, Lond. 1748 [und später einverleibt in]: *Essays and treatises on several subjects*, Lond. 1770, [wovon *Essays moral, political and literary* bereits 1742, *A dissertation on the passions* nebst *An enquiry conc. the principles of moral* schon 1751 und *The natural history of religion* 1755 erschienen waren]; — *Dialogues concerning natural religion*, ed. Adam Smith 1779; [*Essays on suicide and the immortality of soul*, Lond. 1783]. — Ww. Edinb. 1827, 1836; Lond. 1856, 1870.

Unterbrechung des textes; vgl. s. 71 oben.

§ 22. *Eklektiker.*

C. 1690.	(1.) Walther VON TSCHIRNHAUSEN (1651—1708), ein graf aus der Oberlausitz (Kisslingswalde), war wohlgebildeter mathematiker, naturforscher und logiker, der bei prakt. versuchen, gläserschleifen u. dgl., das meisscner porzellan fast auch erfand. Er war kundiger schüler von Cartesius und Spinoza, mit dem er scharfsinnig correspondirte, dazu treuer freund und bestrebungsgenoſse von Leibnitz. Seine bemühungen waren auf die erkenntnistheorie (logik) gerichtet. Auf die thatsachen des „bewustseins“ und des „gefühls“ gründet er — logik und ethik. Besonders untersucht er die „definition“ als genetische — und corrigirt Bacon's ansichten vom experiment. Die erkenntnisobjecte sind „rationalia“ oder „realia (= physica)“. Methodisch werden „aus der analysis der definition axiome, aus der synthesis derselben aber theoreme“ abgeleitet. — Ein kenner Leibnitzens sagt, „Tsch. übertreffe diesen hinsichtlich der methode sowie der gliederung des systems“, vermisst aber noch mehr als bei Leibnitz das princip der ethik.	V. TSCHIRNH. schrieb: *Medicina mentis sive artis inveniendi praecepta generalia*, Amst. 1687. Lps. 1695; [später auch: *Medicina corporis*].

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Fortsetzung von s. 70, sp. 2. an handlungen für das gemeinwohl“, andrerseits auf das misfallen an gemeinschädlichem thun. Der (ganz deterministische) wille ist „das bewustsein (= gefühl), dafs wir eine bewegung (nach zwingendem anlafs) anfangen“. — [3: Wie alle schlüſse vom empirischen auf transscendentes, so ist auch der auf das „dasein gottes“ oder der auf die „unsterblichkeit“ unzuläſsig.] Eine schule schlofs sich direct an Hume nicht an; er wirkte indirect (vgl. Adam Smith, Kant) äufserst nachhaltig. Unmittelbar erregte sein skepticismus die opposition der schottischen schule (vgl. nachher).		einerseits und in den sensualisten Locke, Voltaire, Condillac, Hume andererseits, sowie in den materialisten de Lamettrie und Holbach. Der, mehr verborgen, auch in Deutschland bereits seit 1700 sich regenden materialistischen ansichten, die F. A. Lange mit recht in der geschichte des materialismus beachtet hat, kann hier eingehender nicht gedacht werden. Jener universalismus der wiſsenschaft, den wir meinen, ist im wesentlichen die unumschränkte giltigkeit ds bewustseins von der einheit des menschlichen erkennens und von seiner gebundenheit an die erkenntnisobjecte allein. Schon erwähnt ist, wie es kommen muste, dafs der grundsatz der erkenntniseinheit sich zuerst u. mächtiger — in den grofsen systemen Spinoza's und Leibnitzens unzweifelhaft — geltung verschaffte, während der grundsatz von der alleinigen, aber auch nothwendigen gebundenheit des erkennens an das erkenntnisobject nur auf der grundlage des ersten durch kritische processe sich einführen konnte. Wenn bei weniger ehrlichen dogmatisten, als Spinoza einer war, und auch bei weniger ehrlichen materialisten, als Holbach, der verfaſser des „systems der natur“ es gewesen ist, noch bis auf die gegenwart herab in sophistischen, salvirenden und erbaulich thuenden phrasen neben den gedanken der allgemeinsten erkenntniseinheit die appellation an die „offenbarung“, an die	The life of *David Hume*, written by himself, published by Adam Smith. Lond. 1777. — J. H. Burton, Life and correspondence of David Hume. Edinb. 1846. — F. Papillon, David Hume, précurseur d'Auguste Comte. Versailles 1868.
Georg I. von England 1714—1727.			
Hogarth 1697—1764.			
Georg II. von England 1727—1760.			
Young † 1765.			
Sterne † 1768.			
Goldsmith † 1774.			
Leopold I. 1658—1705. Erster Türken-krieg 1661—1664.			H. Weissenborn, Lebensbeschreibung des *E. W. von Tschirnhaus*. Eisenach 1866.
Hoffmann v. Hoffmannswaldau † 1669.	Geschichtschreibung — (Seckendorf † 1692).		
Paul Gerhard † 1676; Angelus Silesius (Scheffler) † 1677.			
Universität Halle 1694.			
Peter I. von Rufsland, 1689—1725.	Die gelehrten arminian. theologen Clericus und Wetstein, c. 1725.		
Zweiter Türken-krieg 1682—1699.			
Hannover kurfürstentum 1692.			
Nordischer krieg 1700—1725.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1646—1716.	(2.) Gottfried Wilhelm **LEIBNITZ**, geb. 1646 ($\frac{21. \text{ juni}}{3. \text{ juli}}$) in Leipzig, sehr jung, 1661, student der rechte, durch Thomasius und das studium Keppler's, Galilei's, Gassendi's, Descartes' gebildet, ungemein belesen und „lesend denkend", kam — obwol glänzend promovirt — nicht in die akademische laufbahn, sondern widmete sich seit 1666, wie aus der geschichte bekannt, verschiedenen höfen als beirath und unterhändler (Kurmainz, Hannover, Braunschweig, Brandenburg), reiste viel, verwaltete bibliotheken, bergwerke und akademieen (berliner „societät der wifsenschaften" seit 1700), kannte fast alle fürsten, prinzen und prinzessinnen seiner zeit, ward 1690 geadelt und starb (14. nov.) 1716 in Hannover. Er war so sehr „polyhistor und encyclopaedie", dafs er wol nicht immer wuste, woher er etwas wuste; als eleganter „diplomat" war er bewährt unter den fürsten, deren aber keiner an seinem grabe stand, und ebenso zwischen kirche und kirche wie zwischen den „reichen der natur und der gnade"; in jedem betracht war er „harmoniker". Im begriff, aus dem „vorzimmer" der natur in ihr „cabinet" zu schreiten, bleibt er im „audienzzimmer" sitzen. Den mechanismus als offenbarung der teleologie zu rationalisiren ist überall die bemühung des philosophen Leibnitz. Mathematisch war sein denken schon seit dem studium des Cartesius beeinflufst, besonders aber seit 1676, wo er correspondenzweise über Newton's „arithmetik der fluxionen" unterrichtet, die infinitesimalrechnung formell vervollkommnete, indem er die reihen von differenzen in der „differential- und integralrechnung" verwandte. [Er schrieb sich die „erfindung" der differentialrechnung zugleich zu; diese aber ist der hauptsache nach Newton zuerkannt worden.] So hatte er veranlafsung, den substanzbegriff (Cartesius-) Spinoza's in die „atomenlehre" (Gassendi's) umzubilden: seit 1697 nennt er die atome, wie er sie nun versteht, monaden, von denen er nicht sagt, dafs sie Bruno bereits hatte; die neue monadologie aber unterscheidet sich von Bruno's nur dadurch, dafs sie mit einer „gütigen teleologie" combinirt ist. 1: „Unteilbare, unräumliche substanzen" in unendlicher zahl — das sind die monaden, jede eine eigenartige „vorstellung" des universums in ihr, „metaphysische punkte" der kraft, der perception und der repraesentation, ihrem „wesen nach" in sich selbständig, ihrer „existenz nach" von gott, dem actus purus, der monas primitiva, abhängig. Unter der „gleicherhaltung aller lebendigen kraft" vollzieht sich die vereinigung von einfachen substanzen zum organismus als einer gewissermafsen zusammengesetzten sub- Fortsetzung auf s. 73 oben.	**LEIBNITZ's** überaus zahlreiche schriften vgl. in „Opera omnia" ed. Dutens, Genev. 1768 nebst „Oeuvres philos." publ. par R. E. Raspe, Amst. et Lpz. 1765. Die philosoph. schriften vgl. bei J. E. Erdmann: G. G. L^tii Opera philosophica quae exstant lat., gall., germ.omnia, Ber. 1840; [und in der Pertz'schen sammlg aller L.'schen ww. (seit 1845) die „zweite folge", während die „dritte folge" die mathem. enthält]. Einzelne hptschr. sind: *De principio individui*, (diss.), Lps. 1663; *Specimen quaestionum philosophicarum ex iure collectarum* (diss.) Lps. 1664; *De arte combinatoria (et demonstratione existentiae dei ad math. certitudinem*, diss.), Lps. 1666; sonst zahlr. briefe und (in „Act. erudit. Lps." oder im „Journ. des savans") zahlr. aufsätze, besonders *Système nouveau de la nature*, (J. d. s. 1695), — und: *Confessio naturae contra atheistas*, Aug. Vind. 1669; [*Caesarinus Furstnerus de iure suprematus*, 1677; *Protogaea*, nach 1677]; *Systema theologicum*(conciliatorisch), geschr. c. 1686, ed. erst 1819; *Nouveaux essais sur l'entendement*, 1704 geschr. (gegen Locke), aber nicht hrsgeg.; *Essais de théodicée sur la bonté de dieu, la liberté de l'homme et l'origine du mal*, nebst *Discours de la conformité de la foi avec la raison*, Amst. 1710 u. ö.; *Principes de la nature et de la grâce*, 1714 (?) geschr., ed. (in L'Europe savante) 1718; *Principia philosophiae* (= *Lehrsätze über die Monadologie*), geschr. 1714 (für Eugen von Savoyen) und dtsch ed. Köhler, Frkf. 1720, lat. (in Act. erud. Lps.) 1721; [auch vgl. *A collection of papers ... relating to the principles of natural philosophy and religion*, Lond. 1717, franz. *Recueil de diverses pièces sur la philos., la relig. ... par Leibniz, Clarke, Newton*, (ed. des Maizeaux), Amst. 1719.] — [Sammelschrftn besonders: *Codex iuris gentium diplomaticus*, 1693 ff; *Scriptores rerum Brunsvicensium*, 1701 ff; *Annales Brunsvicenses*, erst bei Pertz ed.]

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Fortsetzung von s. 72, sp. 2. stanz. Dabei gibt es keinen „influxus physicus" zwischen je zweien, auch nicht zwischen leib und seele; sondern „jede stimmt — trotz der vollen selbständigkeit ihrer entwickelung — in jedem augenblick mit allen andern in genauer conformität überein": das ist die „praestabilirte harmonie", in welcher die monaden als „fulgurationen (=ausstrahlungen und abspiegelungen) der gottheit" sich befinden. — Gott „existirt nothwendig", als geburtshelfer der monaden und „architect der natur". Jede monade ist unzerstörbar, also „unsterblich". — 2: Die harmonie „zwischen den reichen der natur und der gnade" bedingt „das übel in der welt" zwar wie die „freiheit als selbstentscheidung nach dem erkannten gesetz", führt aber jedesmal dasjenige herbei, was „zweck des geistes", „zweck gottes" ist: das ist die theodicee (gegen Bayle, für Sophie Charlotte). — In betreff der erkenntnistheorie wünschte Leibnitz einst „alles denken in ein rechnen" zu verwandeln [*characteristica universalis*; etwas vernünftiges der buchstabenrechnung — versetzt mit Lull'schen phantastereien]. Gegen Locke verteidigt er die „nothwendigen wahrheiten" als angeborene, die er auf den satz des widerspruchs gründet, während er die „zufälligen oder factischen" nach dem satz des zureichenden grundes ableitet. — Alle „ausdehnung" ist nur erscheinung, also alle continuirlich ausgedehnte materie erst recht; der raum ist die „ordnung" der coexistirenden erscheinungen, die zeit ist die „ordnung" der successionen. —		„höheren glaubenswahrheiten" und dergleichen sich stellt: so ist das einfach ein phaenomen persönlicher schwäche oder individueller verworrenheit. Für den, welcher den entwickelungsgang der neueren wifsenschaften scharf in's auge fafst, wird der charakter des universalismus, den diese entwickelung trug, durch solche vereinzelte halbheiten ebensowenig ausgelöscht als durch ganze schulgefolgschaften von retrograden oder stagnirenden tendenzen, wie z. b. durch die unerschütterl. continuität der scholastik in theologenkreisen oder durch neuplaton. spiritualisten-reihen. — Ausdrücklich wird verwahrung dagegen eingelegt, dafs unter dem universalismus der neueren wifsenschaft etwa die systematisirung einer ungründlichen polyhistorie verstanden werden solle. Die arbeitsteilung u. die saubere fachforschung wird um so mehr nothwendig sein, je ftrenger der charakter des universalismus der wifsenschaft sich ausgeprägt hat. Der universalismus der wifsenschaftl. principien in allen ihren anwendungen ist eben etwas anderes als principloser synkrctismus von allerlei aufgegriffenen theoremen und von allerlei fragmenten verschiedenster methoden.	
Königtum in Preufsen 1701. [Friedrich (III.) I. 1688—1713; schwarzer adlerorden 1701.] Chr. Thomasius (vergl. später) kämpft c. 1700 gegen „hexenprocesse". („De crimine magiae"). Josef I. 1705—1711. Architect und bildhauer Schlüter c. 1700. Die betenden Kinder in Schlesien 1707. Abr. a Santa Clara † 1709. Karl VI. 1711—1740. Türken-krieg 1714-1718. (Prinz Eugen.) Friedrich Wilhelm I. von Preufsen 1713—1740.	Der kirchenhistoriker Arnold, † 1714, nimt sich in der geschichtschreibg der ketzer an; sein schüler Mosheim, † 1755, wendet die kirchengesch. wifsenschaftlich.		Fontenelle, Eloge de Mr. *Leibniz*. (Par. akad. 1717.) — Chr. Wolff, Elogium Leibnitii. („Act. erudit." 1717, juli.) — Lamprecht, Leben des Herrn von Lbntz. Berl. 1740. — G. E. Guhrauer, G.W. Freih. v. Lbn. Bresl. 1842. 1846. —. Edm. Pfleiderer, G.W. Lbn. als Patriot, Staatsmann und Bildungsträger. Lpz. 1870, [ein elogium]. — L. Feuerbach, Darstellung, Entwickelung und Kritik der Lbn.'schen Philos. Ansb. 1837. 1844. — Nourrisson, La philosophie de Lbn. Par. 1860. — Vgl. Kant, Ueber den Optimismus. Königsberg 1759. — H. C. W. Sigwart, Die L.'sche Lehre von der praestabilirten Harmonie in ihrem Zusammenhange mit früheren Philosophemen betrachtet. Tüb. 1822. — Trendelenburg, Ueber L.'s Entwurf einer allgem. Charakteristik u. s. w. (Berl. akad. — u. „Hist. Beitr." III.) — Oscar Svahn, Akad. Abhandl. über die Monadenlehre. Lund 1863. — Chr. Bartholmèss, Histoire philosophique de l'académie de Prusse depuis Leibn. Par. 1850 f. — J. Durdik, Leibnitz und Newton. Halle 1869. — O. Caspari, Leibniz' Philosophie beleuchtet vom Gesichtspunkt der physikal. Grundbegriffe von Kraft und Stoff. Lpz. 1870. Für Deutschland vgl. Ed. Zeller, Gesch. der deutschen Philosophie seit Leibnitz. [„Gesch. der Wifsenschaft i. Dtschl."] Münch.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
C. 1750. C. 1775.	Anhänger von Leibnitz's lehre, die aufser dem bereich der Wolff'schen schule standen, waren u. a. M. G. Hansch (1683—1752); J. A. Eberhard (1738—1809), professor in Halle, verteidiger von L.'s lehre gegen die Kant's; J. Chr. Schwab, c. 1796; später C. J. Boström in Schweden.	Hansch (ed. 1728 Leibn.'s „Monadologie" und) schrieb *Selecta moralia*, Hal. 1720; *Ars inveniendi*, 1727. — Eberhard (hrsgbr von „Philos. Magazin" und „Philos. Archiv") schrieb viel, besonders: *Neue Apologie des Socrates*, Berl. 1772; *Allgem. Theorie des Denkens u. Empfindens* (? oder *Erfahrens* ?), Berl. 1776 ff; *Theorie der schönen Künste und Wissenschaften*, Halle 1783; *Handbuch der Aesthetik*, Halle 1803 ff. — Schwab's (preis-) schrift: *Welche Fortschritte hat die Metaph. seit Leibnizens und Wolff's Zeiten in Deutschland gemacht?* Berl. 1796 (akad. ed.)
1679—1754.	(3.) Christian WOLFF (1679—1754) aus Breslau, professor in Halle 1707—1723, zu Marburg bis 1740, dann (auf Friedrich's II. rückberufung) wieder in Halle, bis er als reichsfreiherr starb. Er rationalisirte alle disciplinen und arbeitete ein peinlich gegliedertes system alles dessen aus, was bis auf ihn durch den aristotelismus, durch Leibnitz —, auch durch Tschirnhausen (und Thomasius, vgl. später) unter den gesichtspunkt philosophischer ansicht gekommen war. Ehe er philosophie doeirte, war er mathematiker. Der schematismus der (Leibnitz-) Wolff'schen philosophie ist dieser: Vor die „weltweisheit" wird (paedagogisch) die logik gestellt [in der auffafsung von Petrus Ramus, Leibnitz und Tschirnhausen; die philosophische „methode" soll mathematisch sein; „demonstration" nach den sätzen des widerspruchs und des grundes.] Die „weltweisheit" selbst ist **A**: philosophia theoretica = metaphysik; I. ontologie („grundwifsenschaft" *de ente*), II. kosmologie (oder physik), III. rationale psychologie (von der seele als einfacher substanz mit *vis repraesentativa* und *vis appetitiva*), IV. natürliche theologie (vom dasein und den eigenschaften gottes mit den beweisen *a posteriori* und *a priori*; ganz mit Leibnitz — gegen Spinoza); **B**: philosophia practica; I. philosophia practica universalis (mit dem princip der „vollkommenheit", die auch abgesehen von gott gilt, — und nach der annahme des „vertrags" in allen gesellschaftskreisen), auch „ethik", mit schwankender stellung des (von Thomasius entlehnten) naturrechts; [„pflichten", rechts- oder liebespflichten, gegen „sich selbst", gegen den „mitmenschen", gegen „gott"]; II. oekonomik (rechte und pflichten in der hausgemeinde); III. politik (nach dem gedanken, dafs die „wohlfahrt des ganzen die summe der vollkommenheiten der einzelnen ist,") nebst völkerrecht.	WOLFF's schriften (deutsche und lateinische) sind sehr zahlreich und breit; aufser 6 bdn. „gesammelter kleinerer schriften" (1736 ff.) besonders: [*Aërometriae elementa*, Halle 1709; *Anfangsgründe sämmtl. mathemat. Wifsenschaften*, Halle 1710, lat. 1713; *Vernünftige Gedanken von den Kräften des menschl. Verstandes*, Halle 1712]; *Ratio praelectionum Wolfianarum* (system. übersicht), Halle 1718; *Vernünftige Gedanken von Gott, Welt und Seele*, Halle 1719; *Allerlei Versuche zur Erkenntniss der Natur und Kunst*, Halle 1721 ff; *Vern. Ged. von den Wirkungen der Natur*, Halle 1723; *Anmerkgen über die vern. Ged. von Gott, Welt und Seele*, Frkf. 1724; *Philosophia prima (sive Ontologia)*, Frcf. 1729; *Cosmologia generalis*, Frcf. 1731; *Psychologia empirica*, Frcf. 1732; *Psychologia rationalis*, Frcf. 1734; *Theologia naturalis*, Frcf. 1736 f; *Philos. practica universalis*, 1738; *Jus naturae* und *Jus gentium*, 1740—1749; *Philos. moralis*, 1750 f.
— 1750 —	Die schüler Wolff's waren, seinem so (!) vollendeten (!) system entsprechend, sehr zahlreich und arbeiteten immer mehr auf den rationalismus hin; besonders bedeutend waren etwa: G. B. Bülffinger (1693—1750); L. Ph. Thümmig (1697—1728); der bekannte J. Chr. Gottsched (1700—1766); Kant's lehrer,	Bülffinger (od. Bilfinger) schrieb u. a.: *De harmonia animi et corporis humani maxime praestabilita*, Frcf. Lps. 1723; *Dilucidationes philosophicae de deo, anima humana, mundo* etc., Tub. 1725. — Thümmig's hptschr.: *Institutiones philosophiae Wolfianae*, Frcf. Lps. 1725. — Gottsch. schrieb u. a.: *Erste Gründe der gesammten Welt-*

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Gründung Herrnhut's 1722. Jansenismus in Holland seit 1723. Aug. Herm. Francke † 1727 zu Halle. Methodisten seit 1729. Emigration der Salzburger 1731. Universität Göttingen 1734. Türken-krieg 1737-1739. Maria Theresia 1740—1780. Friedrich II. von Preufsen seit 1740. Schlesische kriege 1740—1742; 1742—1745; 1756—1763. Elisabeth von Rufsland 1741—1762. Karl VII. 1742—1745. Bodmer und Breitinger c. 1740. Franz I. 1745—1765. Seb. Bach † 1750. Händel u. Graun †† 1759. Zinzendorf † 1760. Gottsched † 1766. Tersteegen † 1769; Gellert † 1769.	Archaeologie und kunstgesch. begründet durch J. J. Winckelmann (1717—1768). J. S. Semler begründet die historische kritik in der theologie († 1791); gleichzeitig die rational. gelehrsamkeit der Michaelis, Ernesti, Reimarus, Lessing, — Eichhorn. Linné's naturgeschichtliche studien, († 1778).	Wie das dritte zeitalter dem zweiten durch diesen universalismus der wifsenschaft völlig entgegengesetzt ist, bedarf nicht einmal der andeutung. Dafs es in gewissem belang dem zeitalter des hellenischen geisteslebens viel verwandter ist, braucht eben nur erwähnt zu werden. Sofern aber die hellenische wifsenschaft nur naturalismus war, d.h. blofs nationales product des hellenischen volksgeistes, ist sie durch die neuere bedeutend überragt, sofern diese universalistisch geartet ist, d. h., sofern sie die einheit ds menschl. erkennens überhaupt in seiner richtung auf den erweiterten weltkreis voraussetzt. [*Der text dieser spalte setzt sich auf s. 79 fort.*]	F. Nicolai, Gedächtnisschrift auf *J. A. Eberhard*. Berl. 1810. Eine selbstbiographie von *Wolff* hat Wuttke ed. Lpz. 1841. — J. C. Gottsched, Historische Lobschrift auf Chr. Freih. von Wolff. Halle 1755. In betreff der vertreibung Wolff's aus Halle und des dabei thätigen gegners J. J. Lange vgl. Ed. Zeller, Vorträge und Abhandlungen gesch. Inhalts. Lpz. 1865, S. 108 ff. In betreff der „deutschen aufklärung", auch des theolog. „rationalismus" und der freigeisterei vgl. besonders: F. G. Schlosser, Gesch. des achtz. Jahrh. — H. Hettner, Literaturgesch. des achtz. Jahrh. Braunschw. ? 1862; auch andere litteraturgeschichtswerke. — K. Biedermann, Deutschland im 18. Jahrh. Lpz. 1854 ff. — A. Tholuck, Vorgeschichte des Rationalismus. Halle 1853 ff. und Gesch. des Rationalismus. Bd. I. Berl. 1865. — K. Mönekeberg, Reimarus und Edelmann. Hamb. 1867.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1714—1762.	der mathematiker M. Knutzen († 1751); Alexander Gottlieb Baumgarten (1714 in Berlin geb., gest. als professor der phil. in Frankfurt a. O. 1762), der die terminologie und den schematismus der schule auf minutiöse weise vermehrte, auch der logik als andern teil der gnoseologie die „aesthetik" an die seite setzte — und neben den „satz vom grunde" den satz stellte, dafs auch „alles seine folge habe"; G. F. Meier (1718—1777) prof. in Halle, überaus „fruchtbar" (!); G. Ploucquet (1716—1790) u. J. H. Lambert (1728—1777).	*weisheit*, Lpz. 1734. — Knutzen schrieb: *Von der immateriellen Natur der Seele*, Frkf. 1744; *Syst. causarum efficientium*, Lps. 1745. — Von Baumgarten's vielen schrftn. vgl. besonders: *Aesthetica*, Frcf. ad Viad. 1750 ff; *Sciagraphia encyclopaediae philosophicae* und *Philos. generalis*, Hal. 1769! — Meier schrieb u. v. a.: *Anfangsgründe aller schönen Künste und Wissensch.*, Halle 1748. — Ploucquet schrieb u. a.: *Principia de substantiis et phaenomenis* (nebst *Commentatio de arte characteristica universali*), Frcf. Lps. 1753. — Lambert's hptschr: *Neues Organon*, Lpz. 1764; *Architektonik*, Riga 1771; [*Kosmolog. Briefe*, Augsb. 1761].
C. 1770.		
1720 ff.	Als gegner Wolff's thaten sich hervor: der theologe Joh. Joach. Lange (1670—1744) in Halle; Andreas Rüdiger (1673—1731), des Thomasius schüler; Chr. Aug. Crusius (1712—1775) und J. G. Darjes (1714—1772), welche beide die ethik auf „die gesetzgebung des göttl. willens" basirten; Jean Pierre de Crousaz (1663—1748) in den Niederlanden.	Lange opponirte nur in theol.-polemischen schrftn. — Rüdiger schrieb u. a: *Disp. de eo quod omnes ideae oriantur a sensione*, Lps. 1704; *Philosophia pragmatica*, Lps. 1723. — Crusius's hptschr: *De usu et limitibus principii rationis determinantis, vulgo sufficientis*, Lps. 1743; *Anweisung vernünftig zu leben*, Lpz. 1744; *Weg zur Gewissheit und Zuverlässigk. menschlicher Erkenntniss*, Lpz. 1747. — Darjes schrieb u. a: *Elementa metaphysices*, Jen. 1743 f; *Erste Gründe der philos. Sittenlehre*, Jen. 1750; *Via ad veritatem*, Jen. 1755. — Crousaz schrieb u. a: *Logique*, Amst. 1712, lat. Genf 1724; *? Lehre vom Schönen*, Amst. 1712.
C. 1775.	(4.) Die genauere geschichte des philosophischen denkens im 18. jahrhundert in Deutschland kann, sofern allgemeinere strömungen im cultur- und litteraturleben mit dem wifsenschaftlichen zeitgeiste in wechselwirkung stehen, von vielen männern eklektischer richtung nicht absehen, an die hier nur mit dem namen erinnert wird — wie an Edelmann, Reimarus, Dippel, den wackeren Lessing, Friedrich II., Lossius, Tetens, von Creuz, Feder, v. Dalberg, Euler, Formey, Béguelin, Merian, Prévost —, ferner Kästner, Mendelsfohn, Nicolai, Abbt, Platner, Garve, Biester, Engel, Steinbart, Campe, Basedow, Bahrdt, Weishaupt Knigge, Venturini. — Aufser diesen, der sogenannten „aufklärung" zugethanen männern, die zum teil nur popularisirend wirkten, fanden sich unter den theologen jener zeit viele, die, ohne „freigeister" zu sein, durch rationalismus die befreiung der bildung förderten, wie die stifter des theol. rationalismus J. S. Baumgarten, die Michaelis, Semler u. v. a.	Ueber die wirksamkeit der männer der „deutschen aufklärung" und über „die philosophen für die welt" vgl. Erdmann, Grundr. II. §§. 293—295.
1710—1796.	(5.) Zum teil angelehnt an Locke, zum teil an Berkeley, bestrebt, Hume's skepticismus zu überwinden, pflegte die schottische schule, auf dem grunde der „selbstbeobachtung", die philosophie des „*common sense*": so THOMAS REID (1710—1796), prof. in Aberdeen und Glasgow; James Beattie (1735—1803); DUGALD	REID's hptschr: *Inquiry into the human mind on the principles of common sense*, Lond. 1763. — Ww. Edinb. 1804, ed. Hamilton 1827 u. ö. — Beattie schrieb: *Essay on the nature and immutability of*

Fortsetzung auf s. 77.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	Fortsetzung des textes von s. 76.	
1753—1828. 1778—1820.	STEWART (1753—1828), mathematiker und moralphilosoph; THOMAS BROWN (1778—1820), arzt —, kritiker gegen Hume; James Mackintosh (1764—1832); William Hamilton, prof. in Edinburg († 1856) u. a. Hier wird dem „*representative* oder *ideal system*" [= vorstellungen] der „*presentationism*" [wonach wir die dinge unmittelbar und intuitiv, ohne die secundäre hülfe der ideen erkennen: = darstellungen] entgegengesetzt.	*truth*, Edinb. 1770. — STEWART's hptschr: *Elements of the philos. of human mind*, Edinb. 1792—1827, u. a. — Ww. besonders ed. Hamilton Edinb. 1854 ff. — BROWN schrieb: *Lectures on the philos. of human mind*, Edinb. 1820 u. a. — Mackintosh schrieb: *Dissertation on the progress of ethical philosophy*, (in Encycl. Brit.), Lond. 1830 u. ö. — Hamilton schrieb „abhandlungen" zur edition von Reid's ww., aufserdem: *Discussions*, Lond. 1852; *Lectures on metaphysics and logic*, Edinb. u. Lond. 1859.
	§ 23. Einzelrichtungen.	
	I. Moralisten. In den bestrebungen, die (dogmatistische) ethik umzubilden nach Hobbes und Locke, thaten sich folgende Engländer hervor:	
C. 1700.	Richard Cumberland (1632—1719) mit dem princip des „wohlwollens"; Anthony Ashley	Cumberland schrieb (gegen Hobbes): *De legibus naturae* (in moral.
C. 1700.	Cooper graf von Shaftesbury (1670—1713), Locke's freund, mit dem princip „des richtigen verhältnisses zwischen geselligen und selbstischen	hinsicht), Lond. 1672. — Shaftesb. schrieb u. a: *An inquiry concerning virtue and merit*, 1699; *Characteristics of men, manners, opinions, times* (gesammelte aufsätze),
C. 1710.	neigungen"; Samuel Clarke (1675—1729), schüler Newton's und Locke's, ein prediger, mit dem princip der „richtigen behandlung der dinge gemäfs ihren natürlichen verhältnissen" (bei der „immaterialität des geistes" und der „freiheit als thätigkeit"); William Wallaston (1659—1724) mit dem princip des „wahren gedankengehalts der handlungen". Francis Hutcheson (1694—1747) prof. in Glasgow, mit dem princip der „wohlwollenden neigungen" (bei einem gewissen *moral sense*). Zum sittlichen sensualismns schritt	Lond. 1711 u. ö. — Clarke's hptschr: *Demonstration* (?) *of the being and attributes of god*, Lond. 1705 f. — Ww. Lond. 17$\frac{23}{24}$. — Woll. schrieb: *The religion of nature*, Lond. 1724. — Hutch.'s hptschr: *Inquiry into the original of our ideas of beauty and virtue*, Lond. 1725; *Philosophiae moralis institutio compendiaria*, Rotterd. 1745; *A system of moral philosophy*, erst nach 1747.
C. 1714.	fort: Bernard de Mandeville, ein arzt, (1670 ff.) mit dem princip: „die lust sei zweck alles handelns"; besonders aber Claude Adrien	Mandeville schrieb (in der commentirten ausgabe): *The fable of*
1715—1771.	HELVETIUS (1715—1771), ein edler franz. generalpächter, Voltaire's freund, fafste die consequenzen des empirismus für die ethik zusammen: er erkennt den „eigennutz des individuums" als berechtigte triebfeder des handelns an und fordert zum correctiv den staat als „förderer des wohlbefindens aller".	*the bees (or private vices made public benefits)*, Lond. 1714 u. ö. — HELVET.'s hptschr: *De l'esprit*, Par. 1758; *De l'homme*, Lond. 1772. — Ww. 1784.
	II. Rechtsphilosophen. Abgesehen von rechtsphil. anschauungen, die auch in den allgemeineren systemen sich fanden, sind zu nennen:	
C. 1700.	Christian Thomasius (1655—1728), jurist in Halle, dessen „deutsche" vorlesungen Wolff übertraf, ein nachfolger der ansichten Pufendorf's; Heinr. (1644—1719) und Sam. v. Cocceji (1679—1755), die naturrechtl. grundsätze in das völker- und civilrecht übertrugen; G. B. Vico (1668—1744), ein Neapolitaner, schüler von Leibnitz.	Thom.'s hptschr: *Fundamenta iuris naturae et gentium ex sensu communi deducta*, Hal. 1705, u. v. a. (lat. u. dtsche) schrftn. —. —. Vico's hptschr: *De uno universi iuris principio et fine uno*, Neap. 1720. — Ww. Neap. 1835.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1723—1790.	Mit Hume'schen grundsätzen verfuhr ADAM SMITH (1723—1790), professor, auch staatsmann, in Edinburg, Glasgow, London — der begründer der neueren nationaloekonomie, bei ihm mit dem „arbeitsprincip“ und als „industriesystem“.	Adam SMITH's hptschr: *Theory of moral sentiments*, Lond. 1759; *Inquiry into the nature and causes of the wealth of nations*, Lond. 1776. — MONTESQU.'s hptschr: [*Lettres persanes*, Par. 1721; *Considérations sur les causes de la grandeur des Romains et de leur décadence*, Par. 1734;] *De l'esprit des lois*, Genève 1748 u. ö. — Ww. 1784. — ROUSSEAU's hptschr: *Discours sur l'origine et les fondemens de l'inégalité parmi les hommes*, 1753; *Du contrat social (ou principes du droit politique)*, Amst. 1762; [*La nouvelle Héloise*, 1761; *Emile*, 1762.] — Oeuvres, bes. Par. 1818—1820. — Morelly schrieb: *Code de la nature*, Amst. 1755. — Mably schrieb: *De la législation*, 1776. — Ueber Quesnay und Turgot vgl. Dühring, Gesch. d. Nationaloekon. — St. Lambert schrieb: *Catéchisme universel*, 1797. — Volney schrieb (in 2. aufl.): *La loi naturelle* (nach 1793). — CONDORCET schrieb: *Esquisse d'un tableau historique des progrès de l'esprit humain*, 1794.
1689—1755.	An Locke anknüpfend führte Charles de Sécondat, baron de la Brède et de MONTESQUIEU (1689—1755) englische grundsätze in die politische kritik ein;	
1712—1778.	Jean Jacques ROUSSEAU (1712—1778) wandte dieselben „individualistisch“, construirte den ſtaat „antisocial“ und entwickelte den begriff der „menschenrechte“.	
C. 1755.	Während der abbé Morelly (c. 1755) und Condillac's bruder Mably (1709—1783) „communistisch“ dachten, führten Quesnai (1697—1774) und Turgot (1727—1781) die nationaloekonomie auf „physiokratischer“ grundlage aus. — An HELVETIUS, der hierher gehört wie unter die moralisten, knüpfte	
C. 1790.	Ch. Fr. de St. Lambert (1716—1803) an, wie auch Const. Fr. de Chasseboeuf, genannt Volney, (1757—1820) und CONDORCET (1743—1794), welcher zur völkerpsychologie strebte.	
	III. Aesthetiker. Schon J. B. Dubos (1670—1742) aus Beauvais, in Paris, und Ch. Batteux (1713—1780) untersuchten aufgabe und ursprung der kunst. Nach A. G. Baumgarten's behandlung der aesthetik im zusammenhang der Wolff'schen philosophie förderte Johann Georg Sulzer (1720—1779) die aesthetik als „theorie der schönen künste“; ähnlich K. Ph. Moritz (1757—1793) und Eschenburg (1743—1820), nicht zu gedenken der allgemeineren verdienste Lessing's (1729—1781).	In betreff der aesthetischen litteratur wird auf R. Zimmermann, Gesch. der Aesthetik, Wien 1858, und H. Lotze, Gesch. der Aesthetik in Deutschland, München 1867, verwiesen.
1700 ff.	IV. Religionsphilosophen jener zeit können heifsen: John Toland (1670—1722), ein englischer pantheist; Anthony Collins (1676—1729), ein engl. freidenker; Matthews Tindal (1656—1733), engl. deist oder „rationalist“, woran sich dann die bereits erwähnten „aufklärer“ und „rationalisten“ in Deutschland anschliefsen, besonders würdig Lessing, sowie die in Frankreich. — Gewifsermafsen gehört lord Bolingbroke (1698—1751) hierher.	Toland's hptschr: *Christianity not mysterious*, Lond. 1696; *Pantheisticon*, Cosmopoli 1710. — Collins schrieb: *An essay concerning the use of reason*, 1707 u. a. — Tindal schrieb: *Christianity as old as the creation*, Lond. 1730. — Bolingbroke's „Philosophical works“, Lond. 1754.
	V. Philosophie-historiker waren: Christoph Meiners (1747—1810), ein vielschreiber, zur gesch. der alten philos., ziemlich oberflächlich; Jo. Jac. Brucker (c. 1766); Dietrich Tiedemann (1748—1803), der auch sonst die tendenz vertrat, Locke'sche und Leibnitz'sche anschauungen zu combiniren.	Meiners schrieb u. v. a: *Grundrifs der Gesch. der Weltweisheit*, Lemgo 1786. — Brucker's hptschr: *Historia critica philosophiae a mundi incunabulis* etc. (5 bde, später 6 bde), Lps. 1742 ff. — Tiedemann's hptschr: *Geist der speculativen* (= theoret.) *Philosophie* (7 bde), Marb. 1791 ff; [*Theaetet oder über das menschl. Wifsen*, Frkf. 1794, u. a.]

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
		[*In dieser spalte setzt sich der text von s. 75 fort.*]	Ueber die *moralisten* und *rechtsphilosophen* vgl. (aufs. Schleiermacher's Grundlinien einer Kritik aller bisher. Sittenlehre. Berl. 1803) besonders F. Vorländer, Gesch. der phil. Moral-, Rechts- und Staatslehre der Franzosen und Engländer. Marb. 1833.
Josef II. 1765—1790.	Der universalgelehrte Haller (auch dichter) † 1777. (Der mathematiker und dichter Kästner, 1719—1800.)		
(Nicolai's) „Allgemeine deutsche bibliothek“ seit 1765.			
Swedenborg † 1772.			J. M. Drechsler, Ueber *Wollaston's* Moralphilosophie. Erlangen 1801.
Papst Clemens XIV. hebt den Jesuitenorden auf 1773.	Die moderne wifsenschaft der national-oekonomie entwickelt sich seit Adam Smith.	„Wenn in Leibnitz „deutscher tiefsinn gegen den materialismus „reagirte, so war es bei „seinen nachbetern die „deutsche pedanterie. „Die unart, endlose begriffsbestimmungen aufzustellen, mit denen zuletzt gar nichts sachliches ausgemacht wird, war unserer nation tief eingewurzelt. Sie überwuchert noch das system Kant's, und erst „der frischere geist, den „der aufschwung unserer poesie, der positiven wifsenschaften und „der praktischen bestrebungen mit sich gebracht hat, befreit uns „allmählich — noch ist „der process nicht vollendet — von den formelnetzen der metaphysischen wegelagerer.“	Luden, Chr. *Thomasius* nach seinen Schicksalen und Schriften. Berl. 1805.
Wolfenbüttler fragmente 1774.			Trendelenburg, Friedr. d. Gr. und sein Grofskanzler Sam. von *Cocceji*. (Abhdlg. der akad. Berl. 1864.)
Dichter Fergusson † 1774.			Ueber *Adam Smith* und die nationaloekonomen (auch die communisten und socialisten) vgl. E. Dühring, Kritische Geschichte der Nationaloekonomie und des Socialismus. Berl. 1871.
Illuminatenorden 1776. (Adam Weishaupt.)	Franklin's einfluſs auf die physik († 1790).		Ueber *Montesquieu* hat Bersot, Par. 1852, geschrieben.
Toleranz-edict (Josef's) 1781.			*Rousseau's* selbstbiograph. „*Confefsions*“ vgl. mit seiner biogr. von Brockerhoff, Lpz. 1863, und E. Feuerlein, Rousseau'sche Studien. (Ztschr. „Der Gedanke“ 1861 ff.)
Katharina II. in Rufsland 1762-1796. (Potemkin.)			F. W. Danzel (und Guhrauer), Gotthold Ephraim *Lessing*. Sein Leben und seine Werke. Lpz. 1850 ff.
Georg III. von England 1760 — 1820. (Pitt; Nelson.)	Die moderne wifsenschaft der chemie gehoben seit Lavoisier († 1793).		Zur entwickelung der religionsphilosophie vergl. Lechler, Gesch. des engl. Deismus. Stuttg. u. Tüb. 1841.
Walter Scott 1771—1832.			Zur geschichte der philosophie in litterärischer hinsicht vgl. Jul. Petzhold, Biblioth. bibliographica. Lps. 1866. S. 458—468.
Byron 1788—1824.	Geschichtschreibung Bolingbroke's, Gibbon's, Robertson's c. 1750 ff; — Möser's († 1794),		
Nordamerikanischer freiheitskrieg 1774—1783. (Franklin † 1790. Washington † 1799.)	Schlözer's († 1809), Spittler's († 1810), Joh. v. Müller's († 1809), Forster's († 1794); — Muratori's († 1750), Tiraboschi's († 1794).		
Rousseau als dichter.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	C.	
	Kriticismus. — Absolutismus. — Optimismus. — Pessimismus. — Realismus der wifsenschaft.	
	§ 24. Kriticisten und ihre gegner.	
1724—1804.	(I.) **IMMANUEL KANT**, geb. d. 22. apr. 1724, gest. d. 12. febr. 1804, lebenslang Königsberger, lange professor schon, ehe er — seit 1781 — seine eigenen philosophischen anschauungen der welt auf gut deutsch mitteilte: 57jährig ward er, geistesfrisch und klar wie wenige, richter einer alten und begründer einer neuen weise des philosophischen denkens. Aufser seiner professur hatte er einen charakter, der sich in consequentem politischem freisinn und in religiöser ehrlichkeit äufserte — selbst gegen die, von Wöllner'schem geiste dirigirten „landesväterlichen intentionen". — Heimisch in der Leibnitz-Wolff'schen philosophie und in Newton's naturlehre, nahm Kant seit 1769 aus dem studium von Hume vornehmlich veranlafsung, den kriticismus zu entwickeln: schon durch die unbeachtete lateinische habilitationsfchrift *De mundi sensibilis et intelligibilis forma et principiis* (1770), entschieden in der *Kritik der reinen Vernunft* (1781).	**KANT** schrieb:
1781.	Durch Kant's **kriticismus** „erhielt die neben der dogmatistischen philosophie-entwickelung des 16., 17. und 18. jahrh. in England, Frankreich und auch in Deutschland mächtig flutende skeptisch-empiristische strömung ihre classische würde und weihe", ohne dafs es ihm gelang, den dogmatismus aus seinem letzten schlupfwinkel, aus der interessirten „praktischen vernunft" zu tilgen, von der aus die phantome, welche die kritik der reinen vernunft schonungslos verscheucht hätte, desto verhehrender wiederkehren sollten. Kant unterscheidet in der menschlichen erkenntnis-anlage die **reine** (theoretische) **vernunft** als die beschaffenheit des denkenden subjects, wonach es allgemeine bedingungen („formen") der erkenntnis spontan vor aller erfahrung (*a priori*) erzeugt —, die (reine) **praktische vernunft** als vermögen der allgemeinen gesetzgebung für das (sittliche) handeln, wodurch selbstbestimmung *a priori* bedingt ist — und die **urteilskraft** als das vermögen, das „besondere" unter dem „allgemeinen" enthalten zu denken. 1: Die *kr. d. r. v.* (nebst der natur-metaphysik) hat die möglichkeit oder unmöglichkeit aller metaphysik, die quellen, den umfang und die grenzen der erkenntnis, sofern sie über die erfahrung hinausgeht, also „transscendent" ist, zu untersuchen: darnach heifst	A. vom dogmatistischen (Wolff'schen) standpunkt, 1. mathematisch-physikalisch (und gelegentlich): [*Gedanken von der wahren Schätzung der lebendigen Kräfte*, Kön. 1747; *Die Frage, ob die Erde veralte, physikalisch erwogen* (in „Kön. Nachr."), 1754; *Allgem. Naturgeschichte und Theorie des Himmels*, Kön. Lpz. 1755 (anonym); *De igne* (doctor-diss.), 1755, ed. in ww. 1839; *Von den Ursachen der Erderschütterungen (ds Jahres 1755)*, (in „Kön. Nachr.") 1756; *Gesch. und Naturbeschreibung des Erdbebens im Jahr 1755*, Kön. 1756; *Betrachtung der seit einiger Zeit vorgekommenen Erderschütterungen*, (in „Königsb. Nachr.") 1756; *Zur Erläuterung der Theorie der Winde*, Kön. 1756; *Entwurf und Ankündigung eines Collegii über die physische Geographie*, 1757; *Neuer Lehrbegriff der Bewegung und Ruhe*, Kön. 1758.] — [*Gedanken bei dem Ableben des Stud. von Funk*, Kön. 1760; *Ueber den Abenteurer Jan Komarnicki* (in „Kön. Ztg."), 1764; *Ueber Swedenborg, Brief*, 1763; *Versuch über die Krankheiten des Kopfes*, (in „Kön. Ztg.") 1764; *Träume eines Geistersehers, erläutert durch Träume der Metaphysik*, Riga 1766 (anonym).] 2. philosophisch: *Principiorum primorum cognitionis metaphysicae nova dilucidatio*, Kön. 1755 (habilit.-schr.); *Metaphysicae cum geometria iunctae usus in philosophia naturali*, (I. *Monadologia physica*), Kön. 1756; *Versuch einiger Betrachtungen über den Optimismus*, Kön. 1759; *Die falsche Spitzfindigkeit der vier syllogistischen Figuren*, Kön. 1762; *Versuch, den Begriff der negativen Gröfsen*

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Ludwig XVI. von Frankreich 1774—1793. (Turgot. Necker. Marie Antoinette.)		**C.**	
Raphael Mengs † 1779.		Kritic. — Absol. — Optim. — Pess. — Real. der wifsensch.	
Lessing † 1781.	Bedeutende hebung der mathematischen studien durch Euler, Lagrange, Laplace, Legendre u. a., ebenso der astronomischen.	Die wifsenschaftliche revolution, welche durch Kant's philosophie sich vollzog, erfolgte gegen das ende des 18. jahrhunderts als natürliche wirkung der vorangegangenen bewegungen im gebiete des emancipirten denkens, wie gleichzeitig die politische revolution als folge aus den culturgeschichtlichen zuständen der neueren zeit sich einführte. Aehnlich wie seitdem um die klärung der politischen und socialen principien ein wogender kampf fortdauert, in welchem oft genug der wüsteste herrschafts-absolutismus mit dem inhaltslosesten radicalismus und die stumpfsinnige bonhommie mit der nüchternheit des elends und der verzweifelung jäh abwechseln: — so gährt es seit Kant auf dem philosophischen gebiete. Der kriticismus ist seitdem ein integrirendes moment aller wifsenschaftlichen arbeit geworden, und auf seiner grundlage rangen die principien der modernen forschung und der objectiven weltauffafsung nach klärung und anerkennung. Der erste schreck aber über die ernüchterung durch die Kant'schen principien erzeugte einen rückschlag. Der glaube an die macht der subjectiven erkenntnismethode, an die roman-	Zur geschichte der philosophie seit Kant vgl. H. M. Chalybäus, Histor. Entw. der speculativen Phil. in Dtschl. von Kant bis Hegel. Dresd. (1837) 5. 1860. Erdmann, Versuch (wie unter A). — K. Fischer, Gesch. d. n. Phil. (wie unter A). — K. Fortlage, Genetische Gesch. der Philos. seit Kant. Lpz. 1852. — A. Foucher de Careil, Hégel et Schopenhauer. Etudes sur la philos. allemande moderne depuis Kant. Par. 1862. — J. J. Honegger, Grundsteine einer allg. Culturgeschichte der neuesten Zeit. Lpz. 1868 ff.
Leopold II. 1790—1792.			
Mozart † 1791.			
Haydn 1756—1809.			
Canova (1757—1822).			
Londoner missionsgesellschaft 1795.			
Burns † 1796.	Hebung der physik seit Fresnel (1788—1827). (Hamilton.)		
Friedrich II. von Preufsen † 1786.			
Friedrich Wilhelm II. von Preufsen 1786—1797. (Wöllner's edict 1788; — rother adler-orden 1791.)			
Klopstock (1724—1803).	Entdeckung des galvanismus 1789. (Volta.)		
Wieland (1733—1813).			
Göthe (1749—1832).			
Schiller (1759—1805).			
Beethoven 1770—1827.	Hebung der anatomie seit d'Aubenton († 1799), d'Azyr, Hunter, Camper, (vgl. später Meckel, Sömmerring u. a.).		
Revolution in Frankreich 1789 ff. (Robespierre, Danton, Marat.) — Temple de la raison (1793). — Le peuple français reconnait l'Etre suprême et l'immortalité de l'âme (1794).			
Polen geteilt 1772, 1793, 1795.			

[*Der text dieser spalte setzt sich auf s. 85 fort.*]

L. E. Borowski, Darstellung des Lebens und Charakters *Kant's*. Kön. 1804. — Reicke, Kantiana. Kön. 1860. — Kuno Fischer, Kant's Leben und die Grundlagen seiner Lehre. Drei Vorträge. Mannh. 1860. — Amand Saintes, Histoire de la vie et de la philosophie de Kant. Par. Hamb. 1844. — Victor Cousin, Leçons sur la philos. de Kant. Par. 1842. 1863. — Joh. Jacoby, Kant und Lessing. Rede. Kön. 1859. — H. Cohen, Kant's Theorie der Erfahrung. Berl. 1871. — [Die litteratur seit Kant über ihn und seine schriften ist überaus reich. — Die „Geschichte des Kantianismus" von K. Rosenkranz steht in dessen ed. der ww., bd. XII. —]

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
(1781 ff.)	sie „transfcendentaler idealismus“. Die erkenntnisse sind entweder „analytische“ (= identische) oder „synthetische“ (= erweiternde) urteile. „Synthetische urteile *a priori* (z. bsp. die allgemein giltigen mathematischen und naturwifsenschaftl. sätze) sind möglich, sofern der mensch allgemeine erkenntnisformen [a) raum und zeit, b) die zwölf (!) kategorien des verstandes] zur erfahrung, die er (receptiv, *a posteriori*) vorfindet, mit hinzubringt.“ Darum aber erkennt der mensch nur objecte, sofern sie unter jene erkenntnisformen fallen, d. h. nur erscheinungen (= *phaenomena*). Die dinge an sich (= *noumena*), die hinter den erkennbaren erscheinungen etwa liegenden (metaphysischen) objecte, sind schlechthin unerkennbar: denn — sie richten sich nicht nach den (a priori wirksamen) erkenntnisformen, diese nicht nach ihnen. Die formen der „anschauung“ (raum und zeit) kritisirt die „transfcendentale aesthetik“, die formen des „denkens“ die „transfcendentale logik“. Alle wifsenschaft betrifft also nur (erfahrungs-) objecte, die unter den formen der anschauung und des denkens vorstellbar sind. Bei der überschreitung des erfahrungsgebietes (in der abgethanen „dogmatistischen metaphysik“) verfällt die vernunft, wie die „transfcendentale dialektik“ zeigt, in den „psychologischen paralogismus“ (= verwechselung der einheit des ich mit einer seelen-substanz), und in den „kosmologischen paralogismus“ (= begriff der welt als unbegrenzter causalreihe; „vier antinomien“), wobei sie das dasein gottes durch eine reihe von „sophisticationen“ zu begründen wähnt. Die „ideen“ der „unsterblichkeit“, „freiheit“, „gottheit“ haben in theoretischer beziehung nur regulativen werth, sofern sie die unbegrenztheit der empirie ausdrücken; dagegen machen sie in praktischer beziehung „annahmen denkbar, zu welchen eine moralische nothwendigkeit hintreibt“.	*in die Weltweisheit einzuführen*, Kön. 1763; *Der einzig mögliche Beweisgrund zu einer Demonstration des Daseins Gottes*, Kön. 1763; *Untersuchung über die Deutlichkeit der Grundsätze der natürl. Theologie und Moral*, (akad.) Berl. 1764; *Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen*, Kön. 1764; *Nachricht von der Einrichtung seiner Vorlesungen über Phil.* (winter $17\frac{5}{6}\frac{5}{4}$), Kön. 1765; *Vom ersten Grunde des Unterschiedes der Gegenden im Raume*, in „Kön. Nachr.“) 1768.
1788 ff.	2: Die *kr. d. pr. v.* (nebst der „metaphysik der sitten“) erkennt die in der „transfcendentalen dialektik“ geläugnete freiheit als rein subjective gewisheit an aus dem bewustsein des „sollens“, des „kategorischen imperativs“. Alsdann wird das „sittengesetz“ oder „pflichtengesetz“ abgeleitet als „allgemeinheit der nicht erfahrungsmäfsigen willens- (selbst-) bestimmungen“, mit dem unterschiede von „legalität“ und „moralität“. Auf das moralische bewustsein des rechthandelns um des gesetzes willen gründen sich die „postulate der praktischen vernunft“: „freiheit“, „unsterblichkeit“, „gott“. Die zurückführung alles religiösen gehaltes auf das moralische bewustsein ergibt die „religion innerhalb der grenzen der blofsen vernunft“.	B. vom standpunkte des kriticismus, 1. hauptschriften: *De mundo sensibilis atque intelligibilis forma et principiis*, Regiom. 1770 (professur-dissert.); — *Kritik der reinen Vernunft*, Riga 1781, 2. 1787; *Prolegomena zu einer jeden künftigen Metaphysik*, Riga 1783; *Grundlegung zur Metaphysik der Sitten*, Riga 1785; *Kritik der praktischen Vernunft*, Riga 1788; *Kritik der Urtheilskraft*, Berl. Libau 1790; *Die Religion innerhalb der Grenzen der blofsen Vernunft*, Kön. 1793; *Metaphysik der Sitten* („Rechtslehre“ und „Tugendlehre“), Kön. 1797; *Logik*, Kön. 1800 (ed. Jäsche). 2. nebenschriften: *Von den verschiedenen Racen der Menschen*, 1775 (progr.); *Ideen zu einer allgem. Gesch.*, 1784 („Berl. Monatsschr.“, nov.); (*Ueber die Vulcane im Monde*, 1785, „Berl. Mon.“, märz); (*Von der Unrechtmäfsigk. des Büchernachdrucks*, 1785, „Berl. Mon.“, mai); (*Ueber die Bestimmung des Begriffs einer Menschenrace*, 1785, „Berl. Mon.“, nov.); *Metaphys. Anfangsgründe der Naturwifs.*, Riga 1786; *Ueber den Gebrauch teleologischer Principien in der Philos.*, 1788 („Ttsch. Mercur“, jan.); *Ueber Schwärmerei*, Kön. 1790; *Ueber das Misslingen aller philos. Versuche in der Theodicee*, 1791, „Berl. Mon.“, jan.;
1790 ff.	3: Die *kr. d. u.* unterscheidet die „bestimmende“ ur-	*Das Ende aller Dinge*, 1794, ebenda;

Fortsetzung auf s. 83.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	Fortsetzung des textes von s. 82.	
	teilskraft, welche unter das bekannte allgemeine („regel“, „princip“, „gesetz“) das besondere subsumirt, und die „reflectirende“, welche für gegebenes besondere das allgemeine findet. Das princip der reflectirenden urteilskraft ist dabei der a priori — d. h. von dem denken selbst gesetzte „zweckbegriff“. Nach der anwendung — entweder auf subjectiv-formale oder auf objectiv-materiale zweckmäfsigkeit — ist die urteilskraft „aesthetische“ oder „teleologische“. — Während nach der bestimmenden urteilskraft weder causalität noch zweck noch freiheit als constitutive begriffe aus dingen an sich gefolgert werden dürfen: soll nach der reflectirenden urteilskraft diefs alles aus „moralischer nothwendigkeit“ „angenommen“ werden. So schuf Kant's kriticismus, im kampfe gegen den dogmatismus aufgegriffener vorstellungen, einen dualismus von theoretischer und praktischer vernunft, von „erscheinungen“ und „dingen an sich“, der so gefährlich werden sollte, als die forderung der radicalen selbstkritik des denkens segensreich war.	*Zum ewigen Frieden*, Kön. 1795; *Der Streit der Facultäten* (und *Von der Macht des Gemüthes*), Kön. 1798; *Anthropologie in pragmat. Hinsicht*; Kön. 1798 — u. e. a., auch eine zahl von recensionen. — Ww. ed. Hartenstein, Lpz. 1838 f. 2. $18\frac{6}{6}\frac{1}{9}$; — ed. Rosenkranz u. Schubert, Lpz. 1838 ff.
1784 ff.	Die anhänger der Kant'schen philosophie waren sehr zahlreich; von den unbedingteren mögen als bedeutendere folgende genannt werden: Johannes Schultz (Schulz, Schulze), c. 1784 ff., hofprediger und mathematiker in Königsberg; Karl Chr. Erhard Schmid (1761—1812), professor in Jena; später in Schweden D. Boëthius, in Italien der Neapolitaner P. Galuppi (1774—1846), auch B Mazzarella; in Frankreich Charles Renouvier.	Schultz schrieb: *Erläuterungen über des Hrn. Prof. Kant Kritik d. r. V.*, Kön. 1784; *Prüfung der Kantischen Kr. d. r. V.*, Kön. 1789 ff. — Schmid schrieb u. a.: *Grundrifs der Kr. d. r. V. nebst einem Wörterbuch* (der Kantischen Schriften), 1786. —. — Galuppi's hptschr: *Saggio filosofico sulla critica della connoscenza*, Nap. 1819. — Mazzar. schrieb: *Critica della scienza*, Gen. 1860. — Renouvier schrieb: *Essai de critique générale*, Par. 1854.
1758—1823.	(II.) Modificationen der Kant'schen lehre boten vornehmlich folgende männer: Karl Leonhard REINHOLD (1758—1823), professor in Jena und Kiel, wollte durch eine „theorie des vorstellungsvermögens“ (= elementarphilosophie), unter berichtigung der terminologie, die einheit von sinnlichkeit und verstand begründen, welche theorie er selbst wieder verliefs; — Wilhelm Traugott KRUG (1770—1842), professor in Frankfurt, Königsberg und Leipzig, der, den kriticismus popularisirend, auf die bewustseinsthatsachen nach dem gesunden menschenverstand recurrirte und eine optimistische perfectibilitätslehre entwickelte; — Jacob FRIES (1773—1843) aus Barby, professor in Jena, verwandelte Kant's erkenntnistheoretische untersuchungen in „em-	REINHOLD's hptschr.: *Briefe über die Kantische Philos.* („Ttsch. Mercur“ 1786 ff.), Lpz. 1790 ff; *Versuch einer neuen Theorie des menschl. Vorstellungsvermögens*, Prag. Jen. 1789, u. a. (von anderen standpunkten). — KRUG's hptschr: *Briefe über die Perfectibilität*, Gött. 1795; *Handbuch der Philosophie*, 1820; *Allgem. Hand(wörter)buch der philos. Wifsenschaften*, Lpz. 1827. — FRIES schrieb u. v. a.: *System der Philos. als evidenter Wifsenschaft*, Lpz. 1804; *Wifsen, Glaube und Ahndung*, Jen. 1805; *Neue Kritik der Vernunft*, Hdlb.
1770—1842.		
1773—1843.		

Fortsetzung auf s. 84.

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
1761—1842.	pirisch-psychologische", verwarf die teleologische naturauffafsung und zog die „dinge an sich" als objecte des „glaubens" in die philosophie —, ähnlich G. B. Jäsche, Jac. Matthias Schleiden, F. van Calker, E. F. Apelt u. a. schüler von Fries. — Aufser weniger bedeutenden, wie Abicht, Rehberg, Kraus, Kiesewetter, Hoffbauer, Maafs, Hermes, Bolzano, sind als sogenannte halbe kantianer noch zu nennen: Jacob Sigismund Beck (1761—1842), der in der untersuchung des „vorstellens" die grenze zwischen Berkeley's empirischem und dem Kantisch-kritischen idealismus zu ziehen versuchte, und Chr. Gottfr. Bardili (1761—1808), der darsteller eines gewissen „rationalen realismus".	1807; *System der Logik*, Hdlb. 1811. — Jäsche schrieb u. a.: *Architektonik der Wifsenschaften*, 1816; *Der Pantheismus*, Berl. 1826 ff. —. —. — Beck schrieb u. a.: *Erläuternder Auszug aus Kant's kritischen Schriften* (bes. bd. III. über den „einzig möglichen standpunkt" zur beurteilg der krit. philos.), Riga 1793 ff; *Grundrifs der krit. Philos.*, 1796. — Bardili schrieb u. a.: *Briefe über den Ursprung der Metaphysik* (anonym), Alt. 1798; *Grundrifs der ersten Logik, gereinigt* u. s. w., Stuttg. 1800.
1761—1833.	(III.) Gegner des kriticismus (Kant's) waren die anhänger Locke's: Selle und Weishaupt; die eklektiker: Feder, Tittel, Tiedemann, anfangs Garve; die Leibnitzianer Eberhard und Schwab; einige popularphilosophen wie Platner, Mendelsfohn, Nicolai, Meiners. — Die scharfsinnigsten einwände erhob der skeptiker Gottlob Ernst SCHULZE (1761—1833) in seinem *„Aenesidemus"*; ebenfalls fkeptisch verfuhr Salomon Maimon (1754—1800): beide männer deckten die widersprüche in Kant's kriticismus und in Reinhold's elementarphilosophie sehr besonnen auf. — Vom standpunkt seines gemüthvollen, pantheistischen (spinozistischen) naturalismus opponirte Johann Gottfried HERDER (1744—1803), der geistvolle begründer der geschichtsphilosophie unter dem gesichtspunkte der humanität. — Eben so heftig gegen den kriticismus wie gegen den spinozismus stritt der declamirende „glaubensphilosoph" Friedrich Heinrich Jacobi (1743—1819), mit ihm eine gröfsere zahl teils rationalistischere teils noch „gläubigere" glaubensmänner.	SCHULZE schrieb: *Aenesidemus oder über die Fundamente der von Reinhold gelieferten Elementarphilosophie* u. s. w., 1792: *Kritik der theoret. Philosophie*, 1801, u. a. (später auf anderem standpunkt). Maimon schrieb u. a.: *Versuch über die Transscendentalphilosophie*, 1790; *Philosophisches Wörterbuch*, 1791; *Kritische Untersuchungen über den menschl. Geist*, 1797. — HERDER's „Philosoph. Schriften" umfafsen 15 bde. der ww., ed. Cotta, Tüb., besonders: *Gott. Gespräche über Spinoza's System*, 1787; [*Ueber den Ursprung der Sprache*, 1772; *Briefe zur Beförderung der Humanität*, 1793 ff.]; *Ideen zur Philos. der Gesch. der Menschheit*, Riga 1784 ff; *Metakritik zur Kr. d. r. V.*, 1799. — Jacobi's (selbstgesammelte) ww., Lpz. 1812-1825.
	§ 25. Absolutisten.	
1762—1814.	(I. Dialektischer absolutismus des „ich".) Johann Gottlieb **FICHTE**, 1762 (19. mai) zu Rammenau in d. oberlausitz geb., als professor zu Berlin (27. jan.) 1814 gest., gieng aus der schule des lebens hervor und entwickelte sich zu einem energievollen charakterbilde auf politisch-nationalem hintergrunde. Als denker war er im ftande seinen spinozismus schnell aufzugeben, als er 1790 etwas von Kant kennen gelernt hatte; und 1792 konnte er schon mit Kant — als „kritiker aller offenbarung" verwechselt werden.	**FICHTE** schrieb: 1. philosophische hauptschriften: *Kritik aller Offenbarung*, Kön. 1792; *Ueber den Begriff der Wifsenschaftslehre oder der sogenannten Philosophie*, Weim. 1794; *Grundlage der gesammten Wifsenschaftslehre (als Handschrift für seine Zuhörer)*, Jen. Lpz. 1794; *Grundrifs des Eigenthümlichen in der Wl.*, 1795; *Grundlage des Naturrechts nach Principien der Wl.*, 1796; *System der Sittenlehre nach Pr. d. Wl.*, 1798.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Franz II. 1792—1806; erbkaiser (I.) von Oesterreich 1804—1835. Dichter Manzoni in Italien (geb. 1784). Blüte der neueren oper seit Spontini, Cherubini, Boieldieu, Auber, Rossini, Weber, Meyerbeer u. a. Blüte der plastik seit Thorwaldsen, Gibson, Steinhäuser, Dannecker, Schadow, Schwanthaler, Rauch, Rietschel u. a.	Kantianisirende theologische gelehrte Paulus, geb. 1761, Teller, Henke, Wegscheider; — dagegen die supranaturalistischen gelehrten theologen wie Reinhard, Döderlein, Rosenmüller.	[*Fortsetzung der entsprechenden spalte von s. 81.*] tische selbstherrlichkeit der speculation, unternahm es, die welt vom zweifel zu erlösen, und gebar die neuesten speculativen systeme in ihrer nie dagewesenen unkritik des vernunft-absolutismus. Wer die einschläfernde natur des speculativen absolutismus und seine hohlheit zugleich begreift, der versteht auch diefs, dafs aus einem überspannten entwickelungsprocess dr speculation zwei reihen von einseitigen anschauungen hervorgehen müfsen. Die eine gedankenreihe ist die optimistische derer, welche	Ueber Kant's *anhänger* und *gegner* vgl. Erdmann, Entwickelung der deutschen Speculation (= Versuch, III). Lpz. 1853, und K. Rosenkranz, Gesch. des Kantianismus (s. vorh.). Ernst Reinhold, Karl Leonh. *Reinhold's* Lehren und literarische Werke. Jena 1825. Ueber *Krug* vgl. Herbart (in der „Jen. Literaturzeitg" 1822. No. 27 f.). E. L. Th. Henke, Jak. Friedr. *Fries*, aus seinem handschr. Nachlafs dargestellt. Lpz. 1867.
Frankreich republik 1792—1803. Die revolutionskriege 1792—1802. Paul I. von Rufsland 1796—1801. Herder als dichter und schriftsteller überhaupt. Friedrich Wilhelm III. in Preufsen 1797 — 1840. (Luise; — Haugwitz.)			
Lichtenberg † 1799.	Aufschwung der zoologie (anatomie) und botanik seit Jussieu, Lamarck, Cuvier, Decandolle u. a. (Neben hoher wifsenschaftlichkeit fortan auch ganz allgemeine bemühungen zur popularisirung naturwifsenschaftlicher kenntnisse.)	im schatten des absolutismus zum gefühle des wohlseins gelangt sind und seine wirkungen durch ein system von gedanken- und naturteleologie vor sich selber rechtfertigen wollen.	Sal. *Maimon's* Lebensgeschichte von ihm selbst geschrieben. Berl. 1792 (ed. K. Ph. Moritz). — S. J. Wolff, Maimoniana. 1813.
Die (mit Jacobi verwandten) vertreter eines (mystischen) christlich-religiösen humanismus Hamann † 1788. Lavater † 1801, Matth. Claudius † 1815, Jung Stilling † 1817. Alexander I. von Rufsland 1801—1825.		Die andere reihe von anschauungen ist die pessimistische derer, welche, im tiefen gefühl des widerspruchs zwischen dem absolutismus der speculation und zwischen der ursprünglichen unerklärbarkeit ds welt- und menschenlebens, die ohnmacht des individuellen gedankens und willens statt aus der unfertigkeit der cultur lieber aus einer totalen und zuletzt doch auch personificirten blindheit der natur ableiten. Ziemlich selbstverständlich erscheint es, dafs in einer so tief bewegten zeit, wie in der seit Kant, auch die fraction der sogenannten crassen em-	Maria Caroline von Herder, Erinnerungen aus dem Leben Joh. Gottfr. *v. Herder's*. 1853. E. Zirngiebl, F. H. *Jacobi's* Leben, Dichten und Denken. Wien 1867.
Londoner bibelgesellschaft 1804. (Bonaparte) Napoleon I. erbkaiser der Franzosen 1804—1814. Die Napoleonischen kriege 1804—1815. Ablegung der kaiserkrone in Deutschland 1806. Preufsen's schmach 1806 und 1807. Stein, Hardenberg, Wilh. v. Humboldt, Scharnhorst, Gneisenau, 1807—1813. (Universität Berlin.)	Hohe förderung der mathematik seit Cauchy, Gaufs, Dirichlet, Riemann, Jacobi u. a.		J. H. Fichte, Joh. Gottl. *Fichte's* Leben und literarischer Briefwechsel. Sulzb. 1830. Lpz. 1862. — L. Noack, J. G. Fichte nach seinem Leben, Lehren und Wirken. Lpz. 1862. — Löwe, Die Philos. Fichte's nach dem Gesammtergebniss ihrer Entwickelung und in ihrem Verhältniss
Fr. Ldw. Jahn, der edle turnwart Deutschland's, kräftigt wie Fichte das deutschtum.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
	Er stellte sich zwar auf den boden von Kant's kriticismus; aber er bestimmte das „ding an sich“ als das (allgemeine praktische vernunft-) „ich“, das in erster „thathandlung“ sich selbst, in zweiter „thathandlung“ das „nicht-ich“, die welt der erscheinungen, „setzt“ — und wesentlich als „sittliche weltordnung“ sich darlebt. Diefs „ich“ war schon absolut, ehe Fichte (seit etwa 1801) ausdrücklich das „absolute“ zum ausgangspunkt seiner grandiosen dialektik machte. Seitdem gieng er über zu einer mystisch-kühnen „geschichts-philosophie“ und zu „anweisungen zum seligen leben“. Dafs er die theorie seiner ich-dialektik „wifsenschaftslehre“ genannt hat, beruhte auf einem sehr unkritischen begriff der wifsenschaft.	2. politisch-historische und nebenschrftn: *Zurückforderung der Denkfreiheit*, 1793; *Beiträge zur Bericht. der Urtheile des Publ. über die franz. Revol.*, 1793; *Ueber die Bestimmung des Gelehrten*, 1794; *Einleitung in die Wifsenschaftslehre* und *Vers. einer neuen Darstell. d. Wl.*, 1798; *Ueber den Grund unsres Glaubens an eine göttl. Weltregierung*, (im „Philos. Journ.“), 1798; *Appellation an das Publ. gegen die Anklage des Atheismus*, 1799; *Die Bestimmung des Menschen*, Berlin 1800; *Der geschlofsene Handelsstaat*, Berl. 1800; *Grundzüge des gegenw. Zeitalters*, Berl. 1806; *Anweisung zum seligen Leben*, 1806; *Reden an die deutsche Nation*, Berl. 1808, u. a. — Nachgel. ww., Bonn 1834, und „sämmtl. ww.“, Berlin 1845 f. (ed. von seinem sohne).
C. 1800 ff.	Anhänger Fichte's wurden aufser Reinhold, der eine zeit die wifsenschaftslehre billigte, der rector Fr. Karl Forberg (1770—1848), Fr. Imm. Niethammer (1766—1848), auch J. B. Schad und G. E. A. Mehmel. — Den ich-cultus verwandelte Fr. Schlegel (1772—1829) in „genie-cultus“, wie ähnlich Fr. v. Hardenberg (= Novalis, 1772—1801).	Niethammer gab (mit Fichte) das *Philosophische Journal* heraus, an dem auch Forberg mitarbeitete.
1775—1854.	(II. Polarer absolutismus der „identität“ von natur und geist.) Fr. Wilh. Joseph (v.) **SCHELLING** (1775—1854), aus Württemberg, professor in Jena, Würzburg u. akademiker in München, seit 1841 in Berlin, war der vielfach anregende repraesentant eines unwifsenschaftlichen synkretismus, der keinen höheren werth hatte als der neuplatonische. Von Fichte durch Spinoza, Bruno und allerlei andere philosophen zu Jacob Böhme — auf so complicirten pfaden der assimilation entwickelte er seine phantasmagorien von der „philosophie einer identität des subject-objects, der polarischen indifferenz von idealem und realem, von natur [weltseele; negativer oder realer pol] und geist [theorie, praxis, kunst; positiver oder idealer pol]“ weiter zu einer theosophischen „potenz-philosophie, welche aus dem „absoluten“ (ungrunde) trinität, geschichtsmythosophie, natursymbolik, algebraischen chemismus, kunstgenialität und johanneisches christentum heraus „sub- und objectivirte.““	Unter **SCHELLING**'s vielen schriften (auch philos. zeitschriften) werden nur hervorgehoben: *Ueber die Möglichk. einer Form der Philos. überhaupt*, Tüb. 1795; *Vom Ich als Princ. der Philos. oder über das Unbedingte im menschl. Wifsen*, Tüb. 1795; *Ideen zu einer Philosophie der Natur*, Lpz 1797; *Von der Weltseele*, Hamb. 1798; *Bruno oder über das natürl. und göttl. Princ. der Dinge*, Berl. 1802; *Vorlesungen über die Methode des akadem. Studiums*, Stuttg. u. Tüb. 1803, (= übersicht des ganzen systems); [die späteren schriften werden völlig theosophisch, vgl. z. bsp. *Philos. Untersuchungen über das Wesen der menschl. Freiheit*, Landsh. 1809.] Ww., Stuttg. Augsb. 1856 ff. (ed. von seinen söhnen.)
C. 1800.	Wie mit der kraft tropischer vegetationsüppigkeit befruchtete der segen Schelling'scher tiefsinnigkeit zahlreiche „geistesverwandte“, deren beste — und doch der eigentlichen wifsenschaft oft nachteilige tendenz die (speculative) naturphilosophie war. G. M. Klein († 1820), J. J. Stutzmann († 1816), J. J. Wag-	

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Deutscher freiheitskampf 1813—1815.		piristen ebenso wie die species der radicalen skeptiker sich wichtig machte.	zu Kant und Spinoza. Stuttg. 1862. — Auch vgl. J. G. Fichte, Reden an die deutsche Nation. Mit einer Einleitung versehen von E. Kuhn. Berl. (L. Heimann) 1869.
Wiener congress, „heilige alliance“, „deutscher bundestag“, 1814. 1815 ff. (Frau v. Krüdener; Jesuitenorden seit 1814 wieder hergest.)	Deutsche sprachforschg (seit den brüdern Grimm).		
Romantische dichter und freiheitsfänger. (Schlegel, Tieck; — Körner, Uhland, Arndt.)		Die gedankenwucht und die würde der arbeit, wodurch die wifsenschaft seit Kant sich ausgezeichnet hat, lag jedoch in anderen gebieten als in den ephemeren systemen absolutistischer oder exclusiver art. Die historische kritik und die kritik der methode in umfafsender und mühsamer anwendung charakterisirt die neuste zeit auf allen wifsenschaftlichen gebieten. Die verallgemeinerung der beobachtung und des experiments, die bewuste und methodische verwendung der hypothese und die unsymbolische, sachliche verwerthung des rechnenden verfahrens — das sind die hauptfactoren der neueren wifsenschaft.	
Union in Preufsen 1817. (Verdammung der bibelgesellschaften in Rom als einer pest, 1817.)	Naturforschung: A. v. Humboldt, (A. G. Werner), L. v. Buch, E. de Beaumont, Gay-Lussac, Berzelius, Mitscherlich, Rose, v. Liebig, A. W. Hofmann, Oersted, Faraday, Ampère, Weber, Kirchhoff, Bunsen, Mayer, Joule, Joh. Müller, Helmholtz, du Bois-Reymond, H. v. Mohl, Al. Braun, Hofmeister, Pringsheim, Darwin u. a.		Ueber die „philosophen der romantik“, wie *Schlegel* u. a., vgl. R. Haym, die romantische Schule. Ein Beitr. zur Gesch. des deutschen Geistes. Berl. 1870.
König Ludwig XVIII. von Frankreich 1815—1824; Karl X. bis 1830.			
Wartburgfest 1817.			
v. Kotzebue † 1819.			
Deutsche burschenschft.			
Demagogenverfolgungen seit den Carlsbader beschlüfsen; (v. Kamtz).			
Griechenland unabhängig von den Türken 1821 (—1829).			
Nikolaus I. von Rufsland 1825—1855.			K. Rosenkranz, *Schelling*. Vorlesungen. Danzig 1843. — Mignet, Notice historique sur la vie et les travaux de M. de Schelling. Par. 1858. — G. L. Plitt, Aus Schelling's Leben. In Briefen. Lpz. $18\frac{69}{70}$. — L. Noack, Schelling und die Philosophie der Romantik. Berl. 1859. — [Marheineke, Kritik der Schelling'schen Offenbarungsphilosophie. Berlin 1843.] — E. v. Hartmann, Schelling's positive Philosophie als Einheit von Hegel und Schopenhauer. Berl. 1869.
Chateaubriand 1768 bis 1848.	Freiere theolog. gelehrsamkt Schleiermacher's, de Wette's, Winer's, (Nitzsch's, Jul. Müller's, Lücke's); — der orientalisten Gesenius, Hupfeld, Roediger; — der kirchenhistoriker Neander, Hase, Gieseler u. v. a.		
Channing (unitarier) in Boston c. 1825.			
Book of Mormon 1825.			
Jean Paul u. v. Platen †† 1825.			
Pestalozzi † 1827.			
Hengstenberg's kirchenzeitung seit 1827.			
Börne und Heine, c. 1830.			
Irwing † 1834.		Das wifsenschaftliche erkennen hat sich beschränken gelernt auf die zugängliche welt der realen phaenomene. Die speculation ist überwunden, sofern sie aus subjectiven instanzen einst den inhalt der wifsenschaft glaubte erzeugen zu können: sie ist auf ihren wahren werth reducirt, nämlich auf die	
Blüte der architectur seit v. Klenze, Schinkel, Stüler, Zwirner, Semper u. a.	Hebung der medicin seit Schönlein, Virchow, v. Graefe u. a.		
Ferdinand I. von Oesterreich 1836—1848 (Metternich.)			
Steigender aufschwung des buchhandels und des gelehrten sammelwesens im 19. jahrh.			
Die Zillerthaler 1837.			

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
C. 1830 ff.	ner († 1821), B. H. Blasche († 1832), J. E. v. Berger († 1833), D. Th. A. Suabedissen († 1835), Th. Ans. Rixner († 1838), F. Ast († 1841), Steffens († 1845), K. F. Burdach († 1847), Lor. Oken († 1851), H. C. Oersted († 1851), Necs von Esenbeck († 1858), C. H. Schubert († 1860), J. P. V. Troxler († 1866), K. G. Carus († 1869) u. a. verbreiteten Schelling's ideen, — zumeist in der naturwissenschaft. — Der universellste schüler Schelling's (ausser	Oken schrieb: (*Die Zeugung*, Bamb. Würzb. 1805; *Ueber die Bedeutung der Schädelknochen*, 1807); *Ueber das Universum*, Jen. 1808; (*Ideen zu einer Theorie des Lichts*, 1808); *Lehrbuch der Naturphilos.*, Jen. 1809 u. ö.; (*Allgem. Naturgeschichte*, Stuttg. 1833 ff ?). — Oersted's hptschr: *Der Geist in der Natur*, Kopenh. Lpz. 1850 f. — Schubert's hptschr: *Geschichte der Seele*, Tüb. 1830. — KRAUSE's flut von schriften, (auch mathematischen, musikalischen, freimaurerischen) hat Erdmann, Entw. d. dtsch. Specul. §. 45, registrirt; hptschr: *Abrifs des Systems der Philosophie*, I. Abth. Gött. 1825; *Abrifs des Systems der Logik*, 2. Gött. 1828; *Vorlesungen über das System der Philosophie*, Gött. 1828; *Abrifs des Systems der Rechtsphilosophie*, Gött. 1828. — Nachgel. ww. ed. v. Leonhardi, Lindemann u. a. — Stahl schrieb: *Die Philosophie des Rechts, nach geschichtl. Ansicht*, Hdlb. 1830 ff. (seit 1845 „auf der Grundlage christlicher Weltanschauung"). — Von v. Baader und Hoffmann, item von v. Leonhardi gibt es zahlreiche werke so selbstverständlich wie von Jakob Böhme.
1781–1832.	Hegel) war der „panentheist" K. Chr. Fr. KRAUSE (1781—1832), dessen neuerdings innerhalb und aufserhalb Deutschland's (Belgien) zahlreicher gewordene anhänger ihn zum schutzheiligen des „philosophencongresses" gemacht haben, welchem freiherr v. Leonhardi (in Prag) praesidirt. Während die Krause'sche schule, wenn auch ohne schärferen tact für reinlichkeit der wissenschaftlichen principien, gleichwol mit leidlich gerechter unbefangenheit arbeitet: ist „gefährlich" geworden eine Schelling'sche epigonenclique von sogen. rechtsphilosophen, deren schutzheiliger F. J. Stahl (1802—1861) war. Mehr nur an sich selbst ausgezeichnet durch bedenkliches „gott-innig-, sinnig- und seligsein" ist die richtung, welche den phantastischen mystiker Franz v. Baader (1765-1841) als philosophen ausgibt und in Franz Hoffmann [nicht dem verfafser der jugendschriften] ihre centralsonne hat. Hier schliefst sich am besten eine zahl von theologisirenden — „neueren deutschen" philosophen an, die mehr „neuplatoniker" als theologen, mehr „neuschellingsche" als hegelsche synkretisten sind, wie J. H. Fichte, H. Ulrici, J. U. Wirth, Chr. H. Weisse († 1866), H. M. Chalybäus († 1862), Karl Ph. Fischer, J. Sengler, J. W. Hanne (der vater); A. Günther († 1865), Eschenmayer († 1852), Görres, Molitor, Frohschammer, Fr. Michelis; Fabri, Perty u. v. a.	
1770—1831.	(III. Dialektischer absolutismus der „idee".) Georg Wilhelm Friedrich **HEGEL**, geb. (27. aug.) 1770 zu Stuttgart, theologisch, philosophisch und sonst vielseitig gebildet, professor in Jena bis 1806, redacteur in Bamberg bis 1808, gymnasialdirector in Nürnberg bis 1816, professor in Heidelberg bis 1818, dann in Berlin bis zum tode (14. nov.) 1831, war ein reicher, umfafsender geist, der durch geniale conceptionen ebenso anregend als durch absolutistische selbstgenugsamkeit und gedankenwillkür nachteilig auf den culturstand des 19. jahrh. gewirkt hat. Staat und kirche wurden offenbarungsgebiete seines absolutismus in gleicher weise wie die katheder.	**HEGEL's** ww. („vollst. Ausg. durch einen Verein von Freunden des Verewigten"), Berl. 1832 ff. — 18 bde. Hervorgehoben werden nur: *Differenz des Fichte'schen und Schelling'schen Systems*, Jen. 1801; *Phaenomenologie des Geistes*, Jen. 1806 f.; *Wifsenschaft der Logik*, Nürnb. 1812 ff; *Encyclopädie der philosophischen Wifsenschaften im Grundrifse*, Hdlb. 1817 (= systemübersicht); *Grundlinien der Philosophie des Rechts (oder Naturrecht und Staatswifsenschaft) im Grund-*

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
Cooper. Bulwer. Dickens (Boz). — Victor Hugo. Dumas. Scribe. George Sand. Eugène Sue. —	Engl. geschichtsschreibung: Prescott, Bankroft, Carlyle, Macaulay.	orientirende fragestellung, mit welcher das theoretische erkennen an die wifsenschaftliche arbeit geht. In allem fortschreiten der mathematischen, der naturwifsenschaftlichen und mehr und mehr auch der historischen, der ethischen, politischen und socialen forschungen ist — als vorbedingung aller gesicherten erkenntnis — die erkenntnis - theorie selbst das hauptproblem der gegenwart geworden. Die anthropologie im weitesten umfange, die psychologie besonders von seiten der physiologie der sinne und die erörterung des verhältnisses zwischen dem theoretischen und praktischen vermögen des menschlichen geistes sind in das stadium einer fruchtbareren entwickelung getreten, als sie je möglich war. Die religionsphilosophische darstellung aller theologischen dogmen als natürlicher producte des religiösen affects und die nebenordnung dieses affects selber neben die äufserungen ds gemüthslebens überhaupt haben das geistige leben befreit von dem alp der zweifachen wahrheit.	Ueber die Schelling'sche schule vgl. besonders Erdmann, Entwick. der deutschen Speculation seit Kant (wie oben).
GeorgIV. und WilhelmIV. von England 1820–1837.			
Thomas Moore (1780—1852).	Deutsche geschichtsschreibung: Niebuhr, Schlofser, Rotteck, Leo, Heeren, Dahlmann, v. Raumer, v. Ranke, Gervinus, Häufser u. a.		H. S. Lindemann, Uebersichtl. Darstell. des Lebens und der Wifsenschaftslehre *K. C. F. Krause's* und dessen Standpunktes zur Freimaurerbrüderschft. Münch. 1839.
Erste öffentl. eisenbahn 1830.			
Julirevolution 1830.			H. K. v. Leonhardi, Der *Philosophencongress* als Versöhnungsrath. Prag. 1869.
Ludwig Philipp von Frankreich 1830—1848.			
Victoria von England 1837 ff. (Prinz Albert, Palmerston, Napier, Raglan; — Stuart Mill; — industrie-ausstellungen; — ostindier und fenier; — Karl Marx, Bakunin.)	Die französ. philosophen der contre - revolution de Maistre † 1821, de Bonald † 1840, de Lamennais † 1854.		[! Hoffmann, Franz *von Baader* als Begründer der Philosophie der Zukunft. Lpz. 1856. — Diese zukunft ist in Deutschland bereits gegenwärtig.]
Immermann † 1840.			
Friedrich Wilhelm IV. in Preufsen 1840 — 1861. (v. Manteuffel, v. Raumer; — Hengstenberg, Stahl; — Johann Jacoby.)	Noch im 19. jahrhundert fortdauernder philosophischer scholasticismus an kathol. lehranstalten.		
Gustav - Adolfs - verein (1834) 1841.			
Deutsch-katholische und freie gemeinden seit 1844.	Franz. geschichtsschreibung: [? Guizot. ? Thiers, Lanfrey.		Organ der „neueren deutschen kritik-speculation" ist: *„Zeitschrift für Philosophie und philosophische Kritik"*, hrsgg. von J. H. Fichte, Ulrici und Wirth. Halle.
Malerei (Overbeck, Cornelius, Kaulbach, Vernet, Doré, Makart).			
Vorwiegen des romans und der novelle in der neuesten allg. litteratur. (Feuilleton.)	Repraesentanten d r neuen geographie: K. Ritter, Petermann u. a.		
Prutz. Kinkel. Lenau. Anast. Grün. Spohr, Schumann, Chopin			
Februarrevolution 1848.	Historisch-kritische philologie und litteraturgeschichte: F. A. Wolf, J. Bekker, G. Hermann, Bernhardy, Boeckh, Lachmann, Ritschl, Haupt; — Kurz, Goedeke, Gervinus, Scherr; — Bopp, Steinthal, Lazarus.		K. Rosenkranz, G. W. F. *Hegel's* Leben. Berl. 1844. (Supplem. zu H.'s ww.) — R. Haym, Hegel und seine Zeit. Vorlesungen. Berl. 1857. — Vgl. noch Rosenkranz, Hegel als deutscher Nationalphilosoph. Lpz. 1869, und K. Köstlin, Hegel in philosophischer, polit. und nationaler Beziehung für das deutsche Volk. Tüb. 1870.
Franz Josef von Oesterreich 1848 ff. (Schwarzenberg; — Beust.)			
Frankreich repnblik 1848—1852.			
(Louis) Napoleon III. erbkaiser der Franzosen 1852—1870. (Pelissier, Canrobert, Mac-Mahon; — Haufsmann; — Mi-		Seitdem die träger des philosophischen gedankens die principien Imma-	

Zeitangaben.	Philosophen.	Philosophische schriften.
C. 1801 ff.	Hegel's „pantheistisch-panlogistisches“ system, in dem Fichte's „ich“ zur absoluten „idee“ geworden und in Schelling'sche potenzenbildung nach „dialektischer“ schein-entwickelung gerathen ist, soll „alle je dagewesenen standpunkte und systeme als aufgehobene momente in sich enthalten.“ „Die philosophie, als speculative wifsenschaft der idee, ist phil. der vernunft (= dialektik), phil. der natur (= physik) und phil. des geistes (= ethik)“. „Sein ist nichts; die einheit dieser beiden ist werden; im werden stellt das sein sich her als negation der negation oder als „fürsichsein“ mit den momenten des eins, der vielen, der attraction und repulsion. Einheit der qualität und quantität ist wesen; einheit des seins und des wesens ist begriff; der objective begriff durchläuft die momente mechanismus, chemismus, teleologie; die einheit des begriffs und seiner realität ist, für sich seiend, die idee, ihre momente sind das leben, das erkennen, die absolute idee. Die idee „im anderssein“ ist die natur; „im beisichsein“ ist sie der geist, der von der naturbestimmtheit „fortschreitet“ zur „freiheit“ als subjectiver geist [seele; anthropologie], als objectiver geist [recht; moralität; sittlichkeit in familie, gesellschaft und staat] und als absoluter geist [kunst; religion; philosophie].“ —	*rifse*, Berl. 1821; *Vorlesungen über Philosophie der Geschichte*, ed. in den ww. (= codex der constructivengeschichtsmethode,ähnlich wie:) *Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie*, 3 bde. ed. K. L. Michelet (in den ww.) [Ueber kunst, religion,kirchengeschichtliches,über das leben Jesu sprach und schrieb Hegel (vornehmlich früher) mit gleichem eifer wie über politische dinge.] Mit Schelling gab Hegel (1802—1803) das *Krit. Journal der Philos.* heraus, später begründete er (1821) die berliner *Jahrbücher für wissenschaftl. Kritik*, das vieljährige hauptorgan des hegelianismus.
	Wie Alexander's des grofsen weltmachtstraum seinen satrapen zu häupten stieg, so berauschte Hegel's kaleidoskopisches „system“ vom unendlichen „process“ der „idee“ seine lieben jünger: eine zeit lang war's in Deutschland wie in Neumakedonien. Fast auf alle sonderdisciplinen, wie vornehmlich die theologie, fanden Hegel's speculationsgrundsätze anwendung. Die bedeutenderen anhänger, die vorwiegend rechts- oder religions-philosophen, aesthetiker oder philosophie-historiker sind, werden später erwähnt. Als anhänger von Hegel's system überhaupt, die es öffentlich vertraten, sind zu nennen:	Seit 1836 vertrat den (gegen David Strauſs gerichteten) hegelianismus die *Zeitschrift für speculative Theologie*, hrsgg. von Bruno Bauer zu Berlin.
1831 ff.	G. A. Gabler († 1853), K. L. Michelet (geb. 1801), K. F. Göschel († 1861), H. F. W. Hinrichs († 1861), J. K. F. Rosenkranz, Hegel's biograph, mitherausgeber seiner werke und sein ausdauerndster schüler; J. Schaller, K. Werder u. a. Mehr culturgeschichtlich als wifsenschaftlich wichtig war die zersetzung der Hegel'schen schule in eine rechte (alte), eine linke (junge) und ein centrum; diese trennung vollzog sich wesentlich aus religionsphilosophischen und politischen anläfsen. (Br. Bauer, Feuerbach, Ruge.) — Hegel'sche gedanken in der fremde vertraten: (aufser Proudhon, † 1865) Pierre Leroux, Erneste Renan, Jules Michelet in Frankreich; Borelius und Monrad in Schweden; überdiefs manche Polen, Ungarn und Italiener.	Seit 1838 spiegelte sich die häutung und zersetzung des hegelianismus in den *Hallischen Jahrbüchern*, hrsgg. von Arn. Ruge und Echtermayer. Dieselben wurden 1841 „*Deutsche Jahrbücher*“ (des radicalen jung-hegelianismus), seit 1843 verboten. Rosenkranz hat sich vielmehr durch philosophie- und litteraturgeschichtliche schriften verdient gemacht als durch seine ausbildung oder modificirung des Hegel'schen systems; am glücklichsten behandelt er aesthetisches, z. bsp: *Aesthetik des Hässlichen*, Kön. 1853; *Die Poesie und ihre Geschichte. Entwickelung der poetischen Ideale der Völker*, Kön. 1855; [*Studien*. Berl. Lpz. 18$\frac{5}{4}$$\frac{8}{7}$.] Jules Michelet schrieb: *Bible de l'humanité*. Par. 1864.

Allgemeine politische u. cultur-geschichte.	Besondere richtungen des erkennens.	Gang der philosophie.	Anmerkungen.
rès; — weltausstellungen; Louis Blanc.) Krimkrieg 1853—1856.		nuel Kant's und Auguste Comte's verstanden und auf dieser grundlage die wifsenschaft in ihrer einheit und in der relativität aller ihrer ergebnisse zu erfafsen begonnen haben: seitdem ist die philosophie nicht mehr die romantische architektonik eines aus subjectiven begriffen construirten systems. Seitdem ist sie das, was sie stets zu werden strebte: nämlich das bewustsein um die einheit und um die natürlichen gegensätze des wifsenschaftlichen erkennens ebenso wie die kritische rechenschaftslegung in dem fortschreitenden process der wifsenschaftlichen cultur.	Frantz und Hillert, Hegel's Philosophie in wörtlichen Auszügen. Berl. 1843. — J. H. Stirling, The secret of Hegel, being the Hegelian system in origin, principle, form and matter. Lond. 1865. — K. Rosenkranz, Hegel's Naturphilosophie und die Bearbeitung derselb. durch den italienischen Philosophen A. Vera. Berl. 1868.
Alexander II. von Rufsland 1855 ff. Krieg Frankreich's und Italien's gegen Oesterreich 1859. Berlioz, Liszt, R. Wagner.	Fortdauernde blüte der astronomischen studien seit Bessel, den beiden Herschel, Leverrier, Gallc, Mädler, Delaunay, Secchi, Lockyer u. a.		
Italien ein königreich 1860. (Cavour.) Nordamerikanischer bürgerkrieg 1861 — 1865. (Lincoln † 1865.) Wilhelm I. von Preufsen 1861 ff. (v. Bismarck, v. Roon, v. Moltke; — Krupp: — v. Bleichröder, Schickler; — v. Ujest, v. Ratibor; Lassalle; — Lasker.) Französ. expedition nach Mexico 1861—1867. Krieg Preufsen's und Oesterreich's gegen Dänemark 1864. Erster protestantentag 1865. Krieg Preufsen's und Italien's gegen Oesterreich 1866. Vereins- u. associationswesen aller art im steigen begriffen. Obertribunalsrath Waldeck in Preufsen † 1870.	David Friedrich Strauſs (hegelisch) gibt 1835 die gelehrte kritik des „lebens Jesu“, 1840 „die christl. glaubenslehre im kampfe mit der modernen wifsenschaft“ — und erregt die geister auf's tiefste. Achnlich wirkte (seit 1826) der äufserst gelehrte(hegelische)theologe Ferd. Chr. Baur, der stifter der kritisch-theol. schule in Tübingen. [Die hegelianer Marheineke und Daub blieben hinter den gewaltigen leistungen von Strauſs und Baur weit zurück.]		Zur geschichte und der litteratur des hegelianismus vgl. „*Der Gedanke. Organ der philos. Gesellschaft in Berlin.*“ Hrsgg. von C. L. Michelet. Berl. 1861 ff. — A. Ruge, Anecdota zur neuesten deutschen Philos. und Publicistik. Zür. 1843. — K. Schwarz, Gesch. der neuesten Theologie. Lpz. 3. 1864, — besonders auch Erdmann, Entwick. der dtsch. Specul. (wie oben).
Dogma der unfehlbarkeit in Rom 1870. Krieg Deutschland's gegen Frankreich 1870—1871. Frankreich republik seit 1870. (Sociale revolution.) Deutschland ein kaiserreich unter Wilhelm I. seit 1871. Verlegung der italien. hauptstadt nach Rom u. eröffnung der durchfahrt durch den Mont Cenis 1871. Industrielle gründerei auf actien seit 1871 steigend. Socialisten - process zu Leipzig 1872.	Deutsche rechtswifsenschaft: v. Savigny, v. Wächter, Puchta, Eichhorn, Klüber, Welcker, Zachariä, v. Mohl, Gneist, Mittermayer u. v. a. Unter den naturwifsenschaftlichen disciplinen ragt die physiologie der sinne immer bedeutender hervor.		

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
Die synchronistischen notizen für das neunzehnte jahrhundert sind zu den §§. 26 ff. aus dem vorhergehenden zu entnehmen.		
§ 26. Eklektiker.		
(I. Optimisten und teleologen.) 1. Friedr. Ernst Daniel SCHLEIERMACHER (1768—1834), nur prediger bis 1804, professor der theologie und philosophie zu Halle bis 1806, dann in Berlin, seit 1809 prediger und dann professor an der neuen universität dort, so wie akademiker, war mehr als religionsphilosoph allein. Als kenner Platon's, Spinoza's, Kant's, auch Fichte's und Schelling's, bot er aus reicher geistes- und gemüthsbildung seiner zeit einen aufrichtenden, edleren synkretismus dar und förderte nicht nur höchst verdienstlich das studium der alten philosophen (Platon's), sondern gab auch tüchtige beiträge zur „logik" (dialektik) und „ethik". (Durch Schl. beeinflufst waren: Brandis, Ritter, Braniss, Romang, Vorländer u. a.) —	SCHLEIERM.'s philos. schrftn bilden die 3. abteilg seiner ww., ed. Berl. 1835—1864; hervorgehoben werden: [*Ueber die Religion. Reden an die Gebildeten unter ihren Verächtern*, Berl. 1799]; *Grundlinien einer Kritik der bisherigen Sittenlehre*, Berl. 1803; *Entwurf eines Systems der Sittenlehre*, ed. A. Schweizer 1835; *Grundrifs der philosoph. Ethik*, ed. Twesten 1841; *Dialektik*, ed. Jonas 1839; *Geschichte der Philosophie*, ed. Ritter. Berl. 1839, — dazu viele werthvolle abhandlungen [und übersetzg. dr schrftn Platon's].	(L. Jonas u. W. Dilthey), Aus *Schleiermacher's* Leben in Briefen. Berl. 1858 ff. — W. Dilthey, Leben Schleiermacher's. Berl. 1870 f. — P. Schmidt, Spinoza und Schleiermacher. Berl. 1868.
2. Johann Friedrich **HERBART** (1776 bis 1841) aus Oldenburg, zuerst hauslehrer in Interlaken, von 1802 ab in Jena, seit 1809 in Königsberg, seit 1833 in Göttingen professor, verband kritische elemente aus Kant mit mathematisirenden philosophemen Leibnitzens. „Die philosophie definirt er als bearbeitung der begriffe" und führt diese (als „realismus") mit grundlosen annahmen in pedantischer äufserlichkeit der form aus. „Die logik zielt auf deutlichkeit der begriffe" und stimmt mit Kant's überein. „Die metaphysik berichtigt die begriffe" speculativ; so reducirt sie das „ding mit vielen eigenschaften" auf „viele einfache reale" (monaden), die „seele" auf ein einfaches unräumliches wesen im gehirn, beide mit „selbsterhaltungen", die in der seele „vorstellungen" sind. („Hemmungssumme" gleichzeitiger vorstellungen; berechnung der „intensität" einzelner; die „intensität = 0" als „schwelle" des bewustseins.) „Die aesthetik im weiteren sinne, die ethik umfafsend, zielt auf ergänzung der begriffe durch werthbestimmungen." Der „gottesbegriff" ist zwar mit der metaphysik unverträglich: beruhigend aber leitet ihn Herbart aus der teleologisirenden ethik ab.	**HERBART's** ww. ed. G. Hartenstein, Lpz. 1850 ff. (darunter vieles über erziehung und unterricht). Hervorzuheben sind: *Hauptpunkte der Metaphysik*, Gött. 1806; *Allgemeine praktische Philosophie*, Gött. 1808; *Ueber die Möglichkeit und Nothwendigkeit, Mathematik auf Psychologie anzuwenden*, Kön. 1822; *Psychologie als Wissenschaft, neu gegründet auf Erfahrung, Metaphysik und Mathematik*, Kön. 1824 f; *Zur Lehre von der Freiheit des menschl. Willens*, Gött. 1836.	Voigdt, Zur Erinnerung an *Herbart*. Kön. 1841. — Leander, Ueber Herbart's philosoph. Standpunkt. Lund. 1865. — H. Langenbeck, Die theoretische Philos. Herbart's u s. w. Berl. 1867. — Ziller, Herbartische Reliquien. E. Suppl. zu H.'s s. Ww. Lpz. 1871.
Herbart's schüler sind — ziemlich spät — sehr zahlreich geworden; ausgezeichnetere sind: F. H. Th. Allihn, H. Bonitz, M. A. Drbal, M. W. Drobisch, G.	Bonitz und Waitz sind ausgezeichnet durch arbeiten zur griech. philos., Waitz schrieb überdiefs u. a.: *Anthropologie der Natur-*	Organ der Herbart'schen schule ist (seit 1860): *„Zeitschrift für exacte Philosophie im Sinne des*

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
Hartenstein, M. Lazarus J. W. Nahlowsky, H. H. E. Röer, H. Steinthal, K. V. Stoy, L. Strümpell, C. A. Thilo, Th. Waitz, T. Ziller, Rob. Zimmermann u. v. a.	*völker*, Lpz. 1859 ff. — Lazarus und Steinthal geben heraus: *Zeitschrift für Völkerpsychologie und Sprachwifsenschaft*, Berl. 1859 ff. — Steinthal's hptschr: *Abrifs der Sprachwifsenschaft.* I. (allgemeiner) teil: Berl. 1871. — Zimmermann gab werthvolle geschichtl. arbeiten.	*neueren philosophischen Realismus"*, hrsg. von Allihn und Ziller. Lpz. [Praevalirenden einfluſs des herbartianismus zeigt das *Literarische Centralblatt für Deutschland*, hrsgg. von F. Zarncke. Lpz.]
3. Gustav Theodor **FECHNER** (geb. 1801), seit 1834 in Leipzig prof., und Rud. Herm. **LOTZE** (geb. 1817), mediciner und phil., in Leipzig prof., philosophiren in geistvoller harmonistischer weise, jener nach vorausfetzungen spinozistisch-kantischer art, dieser wesentlich von Leibnitz ausgehend, beide der naturwifsenschaft kundig und zugethan. Schüler haben bereits beide, verehrer sehr viele.	**FECHNER's** hptschr: [*Nanna*, 1848; *Zendavesta*, 1851]; *Atomenlehre*, Lpz. 1855; *Elemente der Psychophysik*, Lpz. 1860; *Ueber die Seelenfrage*, Lpz. 1861. — **LOTZE's** hptschr: *Metaphysik*, Lpz. 1841; *Allgem. Pathologie und Therapie*, Lpz. 1842; *Medicinische Psychologie*, Lpz. 1852; *Mikrokosmus. Ideen zur Naturgesch. und Gesch. der Menschheit.* Lpz. 1856 ff. 1869.	
4. Psychologisch vornehmlich bethätigten ihren eklekticismus: in England, Schottland und Nordamerika (nach Reid und Brown) James Mill, James Abercomby, Chevenix, John Young, J. Douglas, J. M'. Cosh, Th. C. Uphard; in Frankreich (nach Reid) Pierre Paul Royer-Collard (1763—1845), am Collège; (mehrseitig) Maine de Biran (1766-1824). — In hervorragenderer weise vertrat Victor COUSIN (1792—1867), — zum teil hegelianisirend, besonders in seinen geschichtsanschauungen —, einen spiritualistischen (oratorisirenden) eklekticismus; ähnlich sein schüler Théodore Jouffroy (1796—1842), kritischer seine anhänger Bouillier, Ravaisson, Damiron, Hauréau, Rémusat, Janet u. a. (?Neucartesianer?). — Einen scholastisch-speculativen eklekticismus vertrat in Italien Antonio ROSMINI-SERBATI aus Roveredo (1797—1855) nebst seiner schule.	COUSIN's hptschr: *Cours de l'histoire de la philosophie moderne*, Par. 1828 ff: *Le vrai, le beau et le bien*, 1817. 1845. — Fragmens philos., Par. 1833—1866.	C. E. Fuchs, Die Philosophie Victor *Cousin's*. Berl. 1847.
Unter den deutschen eklektikern, welche die entwickelungen seit Kant verarbeiteten, zeichnet sich durch besonnenheit und kritische würdigung sowol empirischer wie ideeller momente in der philosoph. arbeit F. HARMS aus, seit 1868 in Berlin.	ROSM.-SERB.'s hptschr: *Nuovo saggio sull' origine delle idee*, Rom. 1830; *Il rinnuovamento della filosofia in Italia.* Milan. 1836. HARMS schrieb: *Prolegomena zur Philosophie*, Braunschw. 1852; *Abhandlungen zur systematischen Philosophie*, Berl. 1868.	
5. Fr. Ad. **TRENDELENBURG** (geb. 1802 zu Eutin, als professor der philos. und secretair der akademie in Berlin gest. 24. jan. 1872) hat in historisch-kritischer weise die bedeutendsten philos. principien und systeme geprüft und einen „realidealismus" ausgebildet, dessen grundzüge der philosophie des Aristoteles angehören, wenn man diese in's moderne übersetzt.	**TRENDELENB.'s** hptschr: *Logische Untersuchungen*, Berl. 1840. 2.	

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
„Bewegung“ und „zweck“ sind die grundlagen, aus denen die kategorien des seins wie des denkens abgeleitet werden und auf welche das system der wifsenschaften, „mathematischer“, „physischer“, „organischer“ und „ethischer“ qualität, gegründet ist. Object der wifsenschaft ist und bleibt das „endliche“, mit ausschlufs des absoluten. — Anlehnungen an Trendelenburg finden sich innerhalb u. aufserhalb Deutschland's.	Lpz. 1862. 3. 1870; *Die logische Frage in Hegel's System*, Lpz. 1843; *Naturrecht auf dem Grunde der Ethik*, Lpz. 1860, 2. 1868; *Historische Beiträge zur Philosophie*, Berl. 1846—1867.	
(II. Pessimistische gegner der teleologie.) 1. Arthur **SCHOPENHAUER**, geb. (22. febr.) 1788 in Danzig, sohn eines banquiers u. der schriftstellernden Johanna Sch., studirte und besah die welt fleifsig, war 1820—1831 privatdocent in Berlin, privatisirte und ftarb in Frankfurt a. M. (21. sept.) 1860. Geistvoller scharfsinn verband sich in ihm mit universalistischer tiefe; verbifsenheit des gemüthes störte ihm und anderen die freude an seinen gedanken. Besonders ungerecht war er gegen Fichte, dessen „ich“ er pantheistisch als „willen“ an die stelle von Kant's „ding an sich“ setzte.	**SCHOPENH.** schrieb: *Ueber die vierfache Wurzel des Satzes vom zureichenden Grunde*, Rudolst. 1813, 3. ed. Frauenstädt Lpz. 1864; (*Ueber das Sehen und die Farben*, Lpz. 1816, 18$\frac{4}{9}$); *Die Welt als Wille und Vorstellung. Vier Bücher, nebst einem Anhange, der die Kritik der Kantischen Philos. enthält*, Lpz. 1819, 1844, 1859; *Ueber den Willen in der Natur*, Frkf. 1836, 1854, Lpz. 1867; *Die beiden Grundprobleme der Ethik*, (I. *Ueber die Freiheit des Willens*, II. *Ueber das Fundament der Moral*), Frkf. 1841, Lpz. 1860; [*Parerga und Paralipomena*, Berl. 1851, 2. ed. Frauenstädt 1862; *Aus Sch.'s handschriftl. Nachlafs*, hrsgg. von Frauenstädt, Lpz. 1864].	J. F. Herbart, Recension über *Schopenhauer's* „Welt als Wille und Vorstellung“ (in zeitschr: „Hermes“, 1820). — Erdmann, Schopenhauer und Herbart, eine Antithese (in „Zeitschr. für Philosophie“. Halle 1852). — Frauenstädt und Lindner, Arthur Schopenhauer. Von ihm. Ueber ihn. Berl. 1863. — R. Haym, Arthur Schopenhauer. Berl. 1864. — Wilh. Gwinner, Schopenhauer aus persönl. Umgang dargestellt. Lpz. 1862. — D. Asher, Arthur Schopenhauer. Neues von ihm und über ihn. Berl. 1871. — H. Frommann, Arthur Schopenhauer. Drei Vorlesungen. Jen. 1872.
„Alles existirende ist erkennbar nur unter dem princip der causalität (= der „ursache“, des „erkenntnisgrundes“, des „seinsgrundes“ und des „motivs“). Alles, unter dieser form des endlichen, der individuation, erkennbare ist nur „vorstellung“ des verftandes — nur „phaenomen“; (phaenomenalität von raum, zeit und kategorien). Metaphysisch liegt hinter „der welt als vorstellung“ der in (zeit und raum individuirte, sich unter der form der causalität objectivirende) „wille“ (= naturwille). Stufen dr „willens-objectivationen“ sind die ideen. Der individuelle wille ist determinirt: seine erlösung schafft ihm der (eigentlich secundäre) „intellect“ durch „erkenntnis der ideen.“ [Askese. — Ideal in der uninteressirten wifsenschaft, in der kunst. — Ethik nur auf dem fundament des „mitleids“.]		Victor Kiy, Der Pessimismus und die Ethik Schopenhauer's. Berl. 1866. — A. de Balche, Mr. Renan et Arthur Schopenhauer. Odessa 1870.
Aufser vielen enthusiasten im publicum, die durch Sch.'s pfaffen-, professoren- und weiberhafs angelockt waren, hat er auch ernste schüler (Lindner, Frauenstädt u. a.) gefunden.		
2. Carl Robert Eduard v. HARTMANN (geb. 1842 in Berlin) hat einen, zuletzt dem Schopenhauer'schen verwandten pessimismus zu entwickeln begonnen, in dem Schelling'sche elemente vorwiegen und zugleich Hegel ergänzt werden soll. Die	v. HARTM. schrieb: *Philosophie des Unbewussten* (geschrieben 1867), Berl. 18$\frac{8}{9}$, 1870, 1871 f.; *Gesammelte philosoph. Abhandlungen zur Philos. des Unbewussten*, Berl. 1872; [*Ueber die dialektische Methode*, Berl. 1868; *Schelling's positive Philosophie als Einheit von Hegel und Schopenhauer*, Berl. 1869; *Das Ding an sich und seine Beschaffenheit*, Berl. 1871, u. aufsätze, auch aesthetisches.]	G. C. Stiebeling, Naturwissensch. gegen Philosophie. Eine Widerlegung dr *Hartmann*'schen Lehre vom Unbewufsten. New-York. 1871. — Jul. Bahnsen, Zur Philosophie der Geschichte. Eine krit. Besprechung des Hegel-Hartmann'schen Evolutionismus aus Schopenhauer'schen Principien. Berl. 1871. — J. C. Fischer, Hartmann's Philos. des Unbewufsten. Ein Schmerzensschrei des gesunden Menschenverstandes. Lpz. 1872.

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
metaphysische note für das „ding an sich“ ist ihm „das unbewuste“, das naturwifsenschaftlich als gewissermafsen absoluter factor der welt geschätzt wird.		
§ 27. Realisten.		
(I. Empiristen der inneren erfahrung.) Friedrich Eduard BENEKE (1798—1854), ein Berliner, schulmann, zeitweise docent, von ungünstigen lebensschicksalen, war vorzugsweise schüler Schleiermacher's, knüpfte aber eigentlich an Herbart, mit umgehung von dessen metaphysik, an. Mit beseitigung der angeborenen begriffe und seelenvermögen stützt er seine psychologie nur auf (innere) „erfahrung“. Von den durch reize gebildeten „empfindungen“ und „wahrnehmungen“ ausgehend, begleitet er die processe der seelengebilde in sorgfältiger beobachtung und gründet darauf seine ethik mit dem princip der „objectiven und subjectiven werthschätzung“.		Ueber BENEKE's schriften vgl. J. G. Dressler, Kurze Charakt. der sämmtl. Werke Beneke's. Berl. 1869; seine hptschr: *Erfahrungsseelenlehre*, Berl. 1820; *Grundlegung zur Physik der Sitten, (ein Gegenstück zu Kant)*, Berl. 1822; *Psychologische Skizzen*, Gött. 1825 ff; *Kant und die philos. Aufgabe unsrer Zeit*, Berl. 1832; *Lehrb. der Psychologie als Naturwifsenschaft*, Berl. 1833; *System der Logik als Kunstlehre des Denkens*, Berl. 1842; *Die neue Psychologie*, Berl. 1845; — auch *Grundlinien des natürlichen Systems der prakt. Philosophie*, Berl. 1837 ff., aufser vielen paedagog. arbeiten, aufsätzen, recensionen. [Edition von Bentham's Grundsätzen der Civil- und Criminal-Gesetzgebung, Berl. 1830.]
Mehr oder weniger kommen ihm nahe: J. G. Dressler, G. Raue; in der paedagogik u. a. auch Fr. UEBERWEG († 1871), prof. in Königsberg, der die logik nach Beneke's doctrin auf aristotelischer grundlage gestaltet hat. — Beneke's lehre „mit Fichte's speculation versetzte“ Karl Fortlage; mehr auf Bacon recurrirte O. F. Gruppe, mehr auf Locke R. Hoppe. — Besonders verehrt ist Beneke in Siebenbürgen.		UEBERWEG schrieb, aufser werthvollen geschichtlichen u. kritischen schriften zu philos. auctoren, besonders: *System der Logik und Gesch. der logischen Lehren*, Bonn 1857, 1865, 1868.
(II. Materialisten.) Mehr von culturgeschichtlicher als wifsenschaftlicher bedeutung ist das wirken der neueren „materialisten“, welche — ohne den scharfsinnigen argumenten der früheren französischen neue hinzuzufügen — die, von den vertretern der exacten wifsenschaft und der positiven philosophie selbstverständlich anerkannte „voraussetzungslosigkeit“ und „freiheit von vorgreifenden dogmen“ dem publicum ad oculos demonstriren. Hierher gehören: Karl Vogt (in der zoologie speciell sehr geachtet), Jacob Moleschott, L. Büchner u. a. — Ein schwärmerischer materialist ist G. A. Spiefs. Atomist ist O. Flügel. —		Vogt's hptschr: *Physiologische Briefe*, Stuttg. 1845 ff; *Vorlesungen über den Menschen*, Giessen 1863. — Moleschott schrieb: *Der Kreislauf des Lebens*, Mainz 1852, 4. 1862; *Die Einheit des Lebens. Vortrag*, Giessen 1864. — Büchner's hptschr: *Kraft und Stoff*, Frankf. 1855, 11. 1870; *Aus Natur und Wifsenschaft*, Lpz. 1862, 1869; *Sechs Vorlesungen über die Darwin'sche Theorie*, Lpz. 1868, 1869. — Spiefs's hptschr: *Physiologie des Nervensystems*, Braunschw. 1844. — Flügel schrieb: *Der Materialismus vom Standpunkt der atomistisch-mechanischen Naturforschung beleuchtet*, Lpz. 1865.

Ueber *Beneke* vgl. seine „Neue Psychologie“. Berlin 1845, Nr. 3. — Eine biographie v. ihm gab Schmidt (in Diesterweg's „Paedagogisch. Jahrb.“) 1856.

Organ d. philosoph. bestrebungen überhaupt in dr gegenwart — ohne ausschliefslichkeit eines standpunktes — sind die „*Philosophischen Monatshefte*“, hrsgg. v. J. Bergmann. Berlin.

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
(III. Positivisten und relativisten.)		
Als „positivisten und relativisten“ werden hier nicht allein die speciellen anhänger der (ursprünglichen) Comte'schen „positiven philosophie“ bezeichnet, sondern alle die, welche die erforschung und erkenntnis der einzeldinge wie des allgemeinen in der erfahrungs-welt auf die unvorgreiflichen ergebnisse positiver wifsenschaften zu gründen bemüht sind. Dafs deshalb hierher nicht etwa alle detail-forscher einzelner fächer gehören, ist selbstverständlich. Nur die arbeiter in der wifsenschaft gehören hierher, welche in philosophischer erfafsung die wifsenschaften ansehen — d. h. im bewustsein der einheit, gesetzmäfsigkeit, unbeschränkbarkeit und relativität alles erkennens.	Eine mehr oder weniger mittelbare bedeutung für die positivistisch-realistische neugestaltung der philosophischen anschauungen vom erkennen und von den methoden des erkennens haben unfraglich die leistungen exacter forschung, wie die eines LAMARCK (*Philosophie zoologique*, 1809) und CUVIER zur „zoologie (anatomie)“, eines **HUMBOLDT**, dessen *Kosmos* (Stuttg. 1845 ff.) schon eine philosophische leistung selbst ist; eines MÜLLER zur *Physiologie* (Cobl. 1833); eines **HELMHOLTZ** zur „optik“ und *Lehre von den Tonempfindungen* (Braunschweig 1863) wie über die *Erhaltung der Kraft* (Berl. 1847) und die *Wechselwirkung der Naturkräfte* (Kön. 1854); der KIRCHHOFF und BUNSEN für die *Chemische Analyse durch Spectralbeobachtungen* (Wien 1861); eines VIRCHOW zur „pathologie“, eines LIEBIG zur „organischen“ und „agricultur-chemie“; eines HOFMANN zur „organischen chemie“, eines BRAUN (*Die Verjüngung in der Natur; Das Individuum*) zur „botanik“; eines DU BOIS-REYMOND zur theorie der „thierischen electricität“. (Vgl. die ww. dieser männer, sofern sie für sich ganze bilden, besonders aber auch die fortgesetzten publicationen in den fach-annalen und zeitschriften.) — **WUNDT** schrieb u. a.: *Vorlesungen über die Menschen- und Thierseele*, Lpz. 1863; *Die physikalischen Axiome und ihre Beziehung zum Causalprincip*, Erlg. 1866; *Untersuchungen zur Mechanik der Nerven und Nervencentren*, Erlg. 1871 f. — CZOLBE's hptschr: *Neue Darstellung des Sensualismus*, Lpz. 1855; *Die Grenzen und der Ursprung der menschlichen Erkenntniss*, Jen. Lpz. 1865. — PLANCK schrieb: *Die Weltalter*, Tüb. 1850 ff; *Grundlinien einer Wifsenschaft der Natur, als Wiederherstellung der reinen Erscheinungsformen*, Lpz. 1864. — HÄCKEL's hptschr: *Generelle Morphologie der Organismen*, Berl. 1866; *Natürl. Schöpfungsgesch.*, Berl. 1868. 1870; *Biologische Studien*, Lpz. 1870 ff. — DÜHRING schrieb (aufser ge-	A. N. Böhner, Naturforschung u. Culturleben. Hannover 1859, 1864. — Vergl. R. Virchow, Ueber Empirie u. Transcendenz (im „Archiv für pathol. Anat. u. Physiol.“ VII, 1.) u.: Abhandlung über die Einheitsbestrebungen in der wissensch. Medicin (in V.'s „Gesammelt. Abhandlg. zur wissenschaftl. Medicin.“ Frankf. 1856.). — F. A. Lange, Geschichte des Materialismus. Iserlohn 1866. — H. Czolbe, Neue Darst. des Sensualismus. Leipz. 1855. — In betreff der wichtigkeit der fortschritte auf dem gebiet d. spectralanalyse vgl. H. Schellen, Die Spectralanalyse. Braunschweig. 1870. — [Ueber die bedeutg v. *Lamarck's*, *Göthe's* u. *Darwin's* beitr. zr „entwickelungslehre“ vgl. E. Häckel, Natürl. Schöpfungsgesch. Berlin 1868.]. — Giac. Barzellotti, La morale nella filosofia positiva. Studio critico. Firenze 1871. — E. Trombetta, La filosofia speculativa ed il positivismo. Studio. Nap. 1872.
Vornehmlich seien hier genannt: LAMARCK (geb. 1744), CUVIER (1769 bis 1832), Alex. v. **HUMBOLDT** (1769 bis 1859) und der physiologe Joh. MÜLLER (1801 bis 1858); in der neusten zeit H. **HELMHOLTZ**, KIRCHHOFF u. BUNSEN, Rud. VIRCHOW, J. v. LIEBIG, A. W. HOFMANN, Al. BRAUN, E. DU BOIS-REYMOND und andere naturforscher — sowie Wilhelm **WUNDT**, Heinrich CZOLBE, K. Chr. PLANCK, Ernst HÄCKEL, Eugen DÜHRING.		

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
	schichtl. u. nationaloekon. schrftn): *Natürliche Dialektik*, Berl. 1865; [*Der Werth des Lebens*, Bresl. 1865].	
Von Franzosen ist es Auguste **COMTE** (1798—1857) gewesen, der die neueren bestrebungen, alle wifsenschaft nur auf exacte daten zu basiren, in zusammenfafsender weise zum ausdruck brachte und in Frankreich der gründer des „positivismus“ heifst. Sein schüler E. LITTRÉ hält sein system aufrecht bis auf eine mystische wendung, welche Comte's anschauungen (in der form eines cultus der humanität) zufolge unglücklicher geschicke genommen hatten.	**COMTE's** hptschr: *Cours de philosophie positive*, Par. $18\frac{30}{42}$; 2. $18\frac{51}{54}$; [*Système de politique positive*, Par. 1851—1854]. — Oeuvres, ed. E. Littré, Par. 1868 f. (?).	E. Littré, *Aug. Comte et la philosophie positive*, Paris 1863. — J. St. Mill, Comte and positivism. Lond. 2. 1866.
Der positivismus „destruirt“ zunächst alle „metaphysik“ sowie alle vorstellungen von „unbedingten ursachen“ u. dn „zweckbegriff“. Dann „construirt“ er 1) die „geschichtsanschauung“, wonach die menschl. erkenntnis vom „theologischen“ durch das „metaphysische“ zum „positiven“ denken fortschreitet (periodenweise) — und 2) die „classification der wifsenschaften“, worin die mathematik, die astromie, die physik, die chemie, die biologie und die sociologie coordinirt werden. Die „methode“ in allen ist positivistisch (= relativistisch) niemals absolutistisch.	HERSCHEL schrieb u. a: *A preliminary discourse on the study of natural philosophy*, Lond. 1831. — WHEWELL's hptschr: *Philosophy of the inductive sciences*, Lond. 1840; *History of the inductive sciences*, Lond. 1837 u. ö. — LYELL schrieb: *Das Alter des Menschengeschlechts* (deutsch von Büchner, 1867); *Principles of geology*. Lond. 1830. — MILL's hptschr: *A system of logic, rationative and inductive, being a connected view of the principles of evidence and the methods of scientific investigation*, Lond. 1843 u. ö. — DARWIN schrieb u. a: *On the origin of species (by means of natural selection, or the preservation of favoured races in the struggle for life)*, Lond. 1859, 6. 1872; *Variation of animals and plants under domestication*, Lond. 1868; *The descent of man and selection in relation to sex*, Lond. 1871. — Lewes ist (aufser durch naturwifsenschaftl. schrftn) verdient durch „geschichtl.“ nachweise (vgl. später).	J. M.'Cosh, An examination of *J. St. Mill's* philosophy, being a defence of fundamental truth. London 1866. — W. Stebbing, Analysis of Mill's System of logic. London. 2. 1867. — H. Taine, Le positivisme anglais, étude sur St. Mill. (Bibl. de philosoph. contemp.) Paris 1864.
In England zeichneten sich vornehmlich aus: John HERSCHEL (c. 1830), William WHEWELL (c. 1840), Charles LYELL, John Stuart MILL, Charles DARWIN als relativisten; als positivisten im specielleren (Comte'schen) sinne G. H. Lewes.		
§ 28. Einzelrichtungen.		
I. Moralisten. Abgesehen von allen theolog. moralschriften, aber auch von den leistungen zur ethik bei den universelleren philosophen, wie besonders bei Kant, Schleiermacher, Herbart, Schopenhauer und Beneke, mögen als specialisten der moral erwähnt sein: hegelisch: Emil Feuerlein; L. v. Henning († 1866); — herbartisch: G. Tepe; F. A. v. Hartsen; — schopenhauerisch: Jul. Frauenstädt; — benekisch: Fr. Dittes; — selbstständiger: Anton Rée; Jul. Bahnsen; Al. v. Oettingen (nach Quételet's moralstatistischem vorbilde). — Kantisch moralisirt vielfach Jürgen Bona Meyer.	In betreff der „moralphilosoph.“ litteratur vgl. E. Feuerlein, Die philos. Sittenlehre in ihren geschichtlichen Hauptformen. Tüb. $18\frac{77}{79}$; K. Werner, Grundrifs einer Gesch. der Moralphilosophie, Wien 1859; A. Rée, Wanderungen auf dem Gebiete der Ethik, Hamb. 1857; auch Whewell, Lectures on the history of moral philos. in England. Lond. 1852, und J. B. Meyer, Philosophische Zeitfragen. Bonn 1870.	
II. Rechtsphilosophen [u. geschichtsphilosophen]. Die fachjuristen der neueren		

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
zeit neigten vorwiegend zu nur historischer rechtsanschauung: im übrigen folgten sie lieber den contre-revolutionnairs de Bonald, de Maistre, Burke, v. Gentz, Stahl. Als specialisten verfuhren (aufser den system-philosophen wie Hegel, auch Trendelenburg) mehr speculativ: die hegelianer Besser, Oppenheim, Ferd. Lassalle (1825—1864); der schleiermacherianer Felix Eberty; die herbartianer Unterholzner u. Tuiscon Ziller; skeptisch: J. H. v. Kirchmann; — der liberale Giov. Domenico Romagnosi (1761—1835) in Italien; — der Engländer Jeremias Bentham (1747—1832). — Fruchtbarer waren die philosophirenden nationaloekonomen nach Smith; Malthus, Ricardo; die socialisten Baboeuf, St. Simon; (Fourier, Owen, Enfantin); Thünen, Fr. List; Carey; Bastiat, Macleod; J. St. Mill; die neueren socialisten L. Blanc, Proudhon, Karl Marx, Winkelblech (= Karl Marlo), Lassalle. [Geschichtsphilosophen nach Herder: (J. G. Fichte), Thomas Buckle, (Conrad Herman), F. W. Struhnnek, Will. Edw. Hartp. Lecky u. a.]	Zur „rechtsphilos." und „oekonomistisch-philos." litteratur vgl. Hinrichs, Gesch. der Rechts- und Staatsprincipien (seit der Reformation), Lpz. 1848 ff; F. v. Holtzendorff, Encyclopaedie der Rechtswissenschaft, Lpz. 1869 ff. und E. Dühring, Krit. Gesch. der Nationaloekonomie und des Socialismus, Berl. 1871. [Buckle, *History of civilisation in England*, Lond. 1857 ff. — Struhnnek, *Herrschaft und Priesterthum. Geschichtsphilosophische Skizzen.* Berl. 1871. — Lecky, *History of the rise and influence of the spirit of rationalism in Europe.* Lond. 1865 u. ö.]	
III. Aesthetiker. Von kantianern sind ausgezeichnet Fr. SCHILLER (1759 bis 1805), Fr. Bouterwek (1766—1828); v. schellingianern K. W. F. Solger (1780 bis 1819); von hegelianern besonders Moritz Carrière, Karl KÖSTLIN, Fr. Theod. Vischer; von herbartianern F. E. Griepenkerl, Theodor Vogt; skeptisch-realistisch wirkt v. Kirchmann. Im allgemeinen ist das interesse für aesthetik in der neuzeit sehr belebt.	In betreff der „aesthet." litteratur vgl. R. Zimmermann, Gesch. der Aesthetik als philosophischer Wissenschaft. Wien 1858, und H. Lotze, Gesch. der Aesth. in Deutschland. Münch. 1867; auch M. Schasler, Aesthetik als Philosophie des Schönen und der Kunst. I. Kritische Gesch. der Aesthetik. Berl. 1871 f.	Kuno Fischer, *Schiller* als Philosoph. Frkf. 1858. – Karl Twesten, Schiller in s. Verhältnifs zur Wissenschaft. Berl. 1863.
IV. Religionsphilosophen, die, über dogmatisch-theologische und blofs polemische interessen hinaus, das religionsproblem allgemein auffafsten, sind, aufser Kant, Krug, Fichte, Schelling, Hegel, Schleiermacher, besonders: Wegscheider (kant.); Ludwig Andreas Feuerbach (geb. 1804), David Friedrich Strauſs (geb. 1808), F. Chr. Baur († 1860) u. W. Vatke; — unstet Bruno Bauer und L. Noack — (sämtl. hegel.); M. W. Drobisch (herbart.); — neuestens (religionsgeschichtlich) O. Pfleiderer.	Betreffs der neueren „religionsphilos." litteratur vgl. K. Schwarz, Zur Gesch. der neuesten Theologie. Lpz. 4. 1869 (zum teil); besonders O. Pfleiderer, Die Religion, ihr Wesen und ihre Geschichte. Lpz. 1869.	

Philosophen.	Philosophische schriften.	Anmerkungen.
V. Philosophie-historiker sind (nach Hegel u. Schleiermacher) ungemein zahlreich aufgetreten. Aufser den unzähligen (historisch-kritischen) commentatoren der letzten 50 jahre und aufser den vielen verfafsern von monographien und compendien zur philosophie-geschichte, die häufig schon in den litterar. anmerkungen dieser übersicht genannt sind, bleiben hervorzuheben: kantisch: Johann Gottlieb BUHLE († . .), Wilh. Gottl. TENNEMANN († . .), Ernst REINHOLD; — schleiermacherisch: Heinr. **RITTER**; — hegelisch (modificirt): Joh. Ed. ERDMANN; — eklektisch: Friedr. UEBERWEG; relativist.: F. A. LANGE, Eugen DÜHRING. — Für das altertum ausgezeichnet sind Chr. Aug. BRANDIS, Ed. **ZELLER**; f. d. neuzeit Kuno FISCHER. — In der fremde thaten sich hervor: DE GÉRANDO, George GROTE († 1871), G. H. Lewes, Victor Cousin, J. F. Nourrisson und mehrere andere Engländer und Franzosen, auch Italiener.	BUHLE, *Lehrb. der Gesch. der Philos. und einer kritischen Litteratur derselben.* 8 Bde. Gött. 1796—1804; *Gesch. der neueren Philos.* 6 Bde. 1800—1805. — TENNEMANN, *Gesch. der Philos.* 11 Bde. Lpz. 1798—1819, [und *Grundrifs* u. s. w.] — REINHOLD, *Handb. der allgem. Gesch. d. Philos.* 3 Bde. Gotha $18\frac{28}{30}$; *Lehrb. d. Gesch. der Phil.*, Jen. 1836 u. ö.; *Gesch. der Philos. nach den Hauptmomenten ihrer Entwickelg.* 3 Bde. Jena. 5. 1858. — **RITTER**, *Gesch. der Philos.* 12 Bde. Hamb. $18\frac{39}{50}$. — ERDMANN, *Versuch einer wifsenschaftl. Darstell. der neueren Philos.* 6 Bde. Lpz. $18\frac{34}{42}$; *Grundrifs der Gesch. der Phil.* 2 Bde. Berl. 1866. 1869 f. — UEBERWEG, *Grundrifs der Gesch. der Phil.* 3 Theile. Berl. $18\frac{62}{66}$. — LANGE, *Geschichte des Materialismus.* Iserlohn 1866. — DÜHRING's *Krit. Gesch. der Philos.*, Berl. 1869, ist für den, welcher mit dem geschichtl. material bereits vertraut ist, eine sehr anregende lectüre. — BRANDIS, *Handb. der Gesch. der Griech.-Röm. Philos.* 3 Thle. Berl. 1835—1860; *Gesch. der Entwickelungen der griech. Philos.* u s. w. 2 Hälftn. Berl. 1862—1864 (1866). — **ZELLER**, *Die Philosophie der Griechen.* 3 Theile. 1. Aufl. Tüb. 1844—1852; 2. Tüb. u. Lpz. $18\frac{56}{78}$; 3. Lpz. 1869 ff. — FISCHER, *Gesch. der neueren Philosophie.* Mannh. 1854 ff. (Bis 1869 5 Bde., Cartesius bis Fichte.) — DE GÉRANDO, *Histoire comparée des systèmes de la philosophie.* Par. 1804—1823. — GROTE, *Plato and the other companions of Socrates.* Lond. 1865. — Lewes, (3. ed.) *The history of philosophy (from Thales to Auguste Comte).* Lond. 1867. — Cousin, (u. a.) *Histoire générale de la philosophie.* Par. 5. 1863. — Nourrisson, *Tableau des progrès de la pensée humaine depuis Thalès jusqu'à Hegel.* Par. 1858.	Genauere orientirg. über die philos. bestrebungen aufserhalb Deutschlands gewähren: R. Blakey, *History of the philosophy of mind.* Lond. 1848. — Taine, Les philosophes français du XIX. siècle. Par. 1857, 1860. — M. Debrit, Histoire des doctrines philosophiques dans l'Italie contempor. Par. 1859. (Vergl. zeitschrift „Der Gedanke", 1864 ff.

Berichtigungen,

welche vor dem gebrauche dieser schrift geneigte beachtung finden mögen.

S. 1, z. 4 v. u. lese man: $18\frac{6}{7}\frac{2}{2}$.
S. 22, sp. III, z. 12 v. o. lese man nicht „bei“, sondern in fragmenten...
S. 23, sp. I, z. 10 v. o. lese man: 359—336.
S. 24, in Platon's schriften-verzeichnis unter II. lese man 3. (statt 4.) und unter III. setze man 3. (vor: Zweifelhaft.)
S. 27, sp. I, z. 14 v. u. lese man: Pyrgoteles...
S. 32, in der hauptspalte, zeile 28 v. u. lese man: Des Aristoteles...
S. 35, sp. I, z. 8 v. o. lese man: Berytos.
S. 37, sp. IV, z. 15 v. o. lese man: Origenes...
S. 39, sp. IV, z. 12 v. o. lese man: Nourrisson...
S. 40, hptsp., z. 9 v. u. lese man: *symbolum Nicaenum*...
S. 47, sp. II, z. 11 v. u. lese man: BEN MAIMUN (= Maimuni = Maimonides)...
S. 53, sp. I, z. 28 v. o. lese man: Holbein d. jüng. † 1543.
S. 55, sp. I, z. 23 v. o. lese man: Buonarroti († 1564).
S. 56, sp. III, z. 18 v. u. lese man: Lugd.
S. 59, sp. IV, z. 13 v. o. lese man: Bouillier...
S. 63, sp. I, z. 7 v. u. lese man (statt † 1674): † 1669.
S. 71, sp. I, z. 1 v. u. lese man: bis 1721.
S. 79, sp. IV, z. 14 v. u. lese man: Th. W. Danzel...
S. 87, sp. I, z. 27 v. o. lese man: (v. Kamptz).
S. 87, sp. I, z. 18 u. 17 v. u. lese man: Jean Paul † 1825, v. Platen † 1835.
S. 95, sp. IV, z. 1 v. u. ergänze man (hinter J. Bergmann): [Seit april 1872 hrsgg. von Bergmann, Bratuscheck, Ascherson.]

Die ausarbeitung der vorliegenden übersicht über die philosophie-geschichtlichen entwickelungen bezweckte ein compendiöses, vornehmlich für die sichere orientirung und für die aneignung des memorirstoffes brauchbares hülfsmittel. Der verfaſser wollte jedoch nicht ganz sich darauf beschränken das sonst in vielfachen darstellungen verarbeitete material der philosophie-geschichte nur in eine dem studienzwecke vielleicht besonders angemeſsene form zu bringen. Er war vielmehr bemüht auch die auffaſsung und das verständnis der geschichtlich gegebenen processe zu fördern. Dazu erschien sowol eine synchronistische gruppirung der daten aus der allgemeinen politischen und cultur-geschichte erforderlich, vornehmlich wichtig aber ein überblick über die geschichte der wiſsenschaften. Die auffaſsung von dem gange, welchen die philosophische bildung in ihrer wechselbeziehung zu den übrigen richtungen der cultur und des geistes genommen hat, brachte der verfaſser in gesonderter darſtellung zum ausdruck, damit das gegebene nicht mit dem abstrahirten vermengt würde. Historische treue der berichterstattung und kritische abwägung der in der geschichte gebotenen momente des wiſsenschaftlichen fortschritts sind zwei dinge, welche zu demselben zwecke zusammengehen müſsen, aber nicht einander beeinträchtigen dürfen.

Bei der auswahl der philosophie-geschichtlichen litteratur in den anmerkungen war die rücksicht teils auf leichte zugänglichkeit teils auf classische bedeutsamkeit der notirten schriften maſsgebend.)*

Zur gröſseren bequemlichkeit beim gebrauche wird der leicht zu überblickenden darstellung noch ein alphabetisches verzeichnis der philosophennamen beigefügt, welche in ihr berücksichtigt worden sind.

Abaelardus 44.
Abbt 76.
Abercomby 93.
Abicht 84.
Abu Bekr (= Abubacer): vgl. Ibn Tophail.
Achillini 52.
Adrastos 38.
Ae... vgl. Ai...
Agricola 51.
Agrippa v. Nett. vgl. v. Nettesheim.
v. Ailly (= de Alliaco), Peter 50.
Aineias (v. Gaza) 42.
Ainesidemos 35.
Aischines 20.
Akrion 6.
Akusilaos 2.
Albertus (Magnus) v. Bollstädt 48.
Alcuinus 42.
d'Alembert 68.
Alexander v. Hales 48.
Alexandros v. Aegae 38.
Alexandros v. Aphrodisias 38.
Alexinos 20.
Al Farabi (= Alfarabius) 45.
Al Ghazzâli (= Algazel) 45.
Al Kendi (= Al Kindi) 43.
Alkmaion 6.
de Alliaco: Pet. de A., vgl. v. Ailly.
Allihn 92.
Amalrich v. Bena 46.
Ammonios (Sakkas) 40.
Anacharsis 2.
Anaxagoras 10.
Anaxarchos 15.
Anaximandros 4.
Anaximenes 4.
Andreae, T. 59.
Andronikos 32.
Aneponymos: vgl. Georgios Anep.
Annaeus: L. Ann. Sen., vgl. Seneca.
Annikeris (d. jüngere) 22.
Anselmus v. Canterbury 44.
Antiochos v. Askalon 35.
Antipatros v. Tyrus 34.
Antiphon 18.
Antisthenes 20.
Antoninus: M. Aur. Ant., vgl. Aurelius.
Apelt, E. F. 84.
Apollodoros v. Athen 34.
Apollonides 34.
Apollonios v. Tyana 36.
Apuleius v. Madaura 38.
Aquino: Thom. v. Aqu., vgl. Thomas.
Archelaos 12.
Archytas 6.
Areios (Didymos) 35.
Areopagita: vgl. Dionysios Areop.
Arete 22.
Argyropulos, Io. 53.
Aristippos v. Kyrene 20.
Aristippos [ὁ μητροδίδακτος] 22.
Aristokles 38.
Ariston v. Chios 30.
Ariston v. Keos 32.
Aristoteles 26.
Aristoxenos 29.
Arius: vgl. Areios (Didym.)
Arkesilaos 32.
Arnauld, A. 59.
Aspasios 38.
Ast, F. 88.
Athanasios 40.
Athenagoras 36.
Athenodoros 34.
Attikos 38.
Augustinus 40.

*) *Das manuscript ward am 15. october 1871 abgeschloſsen. Der erste druckbogen kam am 1. febr., der letzte zu anfang des mai 1872 aus der presse. Dem gemäſs sind die neusten litterarischen erscheinungen, welche sich für den zweck dieser blätter beachtenswerth zeigten, bei den correcturen noch berücksichtigt worden.*

Aurelius: M. Aur. Ant. 38.
Aureolus, Petrus 50.
Autricuria: vgl. Nicolaus v. Autric.
Auvergne: vgl. Wilhelm v. Auv.
Avempace: vgl. Ibn Badja.
Averroës: vgl. Ibn Roschd.
Avicebron (= Avencebrol): vgl. Salomon Ben Gebirol.
Avicenna: vgl. Ibn Sina.

Baader, Fr. v., 88.
Baboeuf 98.
Bacon: Fr. Bacon von Verulam 56.
Bacon, Roger 48.
Bahnsen, Jul. 97.
Bahrdt 76.
Barbaros: vgl. Hermolaos (Barb.)
Bardesanes 36.
Bardili, C. G. 84.
Basedow 76.
Basileides 36.
Bastiat 98.
Batteux, Ch. 78.
Bauer, Br. 90. 98.
Baumgarten, Alex. G. 76. (78.)
Baur, Ferd. Chr. 98.
Bayle, P. 60.
Beattie 76.
Beauvais: vgl. Vincentius v. Beauv.
Beck, J. S. 84.
Beda (Venerabilis) 42.
Béguelin 76.
Bekker, Balth. 59.
Bena: vgl. Amalrich v. B.
Beneke, F. E. 95.
Ben Maimun (= Maimuni = Maimonides) 47.
Bentham, Jer. 98.
Berengar 44.
v. Berger, J. E. 88.
Berkeley, G. 64.
Bernhard v. Chartres 46.
Bernhard v. Clairvaux 47.
Bessarion 52.
Besser 98.
Bias 2.
Biel, Gabr. 50.
Biester 76.
Bion 22.
Blanc, L. 98.
Blasche, B. H. 88.
Blemmydes: vergl. Nikephoros (Blemm.).
Boccaccio 51.
Bodin, J. 60.
Böhme, Jac. 61.
Boëthius, D. (kantianer) 83.
Boëthos (stoiker) 30.
Boëthos (peripat.) 32.
Boëtius (neuplat.) 42.
Bolingbroke 78.
v. Bollstädt: vgl. Albertus (Magnus).
Bolzano 84.
de Bonaid 89. 98.
Bonaventura, Joh. Fidanza 48.
Bonitz 92.
Bonnet, Ch. 68.
Borelius 90.
Boström, C. J. 74.
Bouillier 93.
Bourdin 60.
Bouterwek 98.
Bovillus (= Bouillé) 55.
Brandis, Chr. A. 92. 99.
Braniss 92.
Braun, Al. 96.
Bromley 61.
Brown, Peter 66.
Brown, Thom. 77.
Brucker 78.
Bruno, Giordano 54. (72.)
Buckle, Thom. 98.
Büchner 95.
Bülffinger (= Bilfinger) 74.
Buffon 68.
Buhle, J. G. 99.
Bunsen 96.
Burdach 88.
Buridan, Joh. 50.
Burke 98.

C, vgl. K.

Dalberg, v., 76.
Damiron 93.
Daniel 60.
Dante (di Alighieri) 49.
Darjes, J. G. 76.
Darwin, Ch. 97.
David v. Dinanto 46.
De Gérando (= Degérando) 99.
Demetrios (kyniker) 20.
Demetrios (v. Phaleron) 28.
Demokritos 14.
Demonax 20.
Descartes (= Cartesius), René 58.
Deurhoff 64.
Diderot, Denis 68.
Dikaiarchos 28.
Dinanto (Dinant): vgl. David v. D.
Diodoros (Kronos) 20.
Diodoros v. Tyrus 32.
Diodotos 34.
Diogenes v. Apollonia 4.
Diogenes v. Laërte 38.
Diogenes v. Seleukeia 32.
Diogenes v. Sinope 20.
Dionysios Areopagita (pseudonym) 42.
Dionysodoros 16.
Dippel 76.
Dittes 97.
Douglas 93.
Drbal 92.
Dressler 95.
Drobisch 92. 98.
Du Bois-Reymond 96.
Dubos, J. B. 78.
Dühring, E. 96. 99.
Duns (Scotus) 48.
Durandus de St. Porciano (= de St. Pourçain) 50.

Eberhard, J. A. 74. 84.
Eberty, F. 98.
Echekrates 6.
Eckhart (mystiker) 49.
Edelmann 76.
Ekphantos 6.
Empedokles 12.
Enfantin 98.
Engel 76.
Epicharmos 6.
Epiktetos 38.
Epikuros 31.
Epimenides 2.
Erasmus, Des. 51.
Erdmann 99.
Eric (= Heiric) 44.
Erigena, Johannes (Scot.) 42.
Eschenburg 78.
Eschenmayer 88.
v. Esenbeck, Nees 88.
Euandros 32.
Eubulides 20.
Eudemos 28.
Eudoros 35.
Eudoxos 6. 17.
Euemeros (= Euhemerus) 22.
Eukleides v. Megara 20.
Euler 76.
Eurytos 6.
Eusebios v. Caes. 40.
Euthydemos 16.

Faber: Jac. Faber (Stapulensis) 52.
Fabri 88.
Fechner, G. T. 93.
Feder 76. 84.
Feuerbach 90. 98.
Feuerlein 97.
Fichte, J. G. 84.
Fichte, I. H. 88.
Ficinus, Marsilius 52.
Fidanza: Joh. Fid. Bon., vgl. Bonaventura.
Figulus: P. Nig. Fig., vgl. Nigidius.
Firmianus Lact., vgl. Lactantius.
Fischer, K. Ph. 88.
Fischer, Kuno 99.
Fludd, Rob. 61.
Flügel, O. 95.

Fontenelle 66.
Forberg, F. K. 86.
Formey 76.
Fortlage 95.
Foucher 60.
Fourier 98.
Frauenstädt 94. 97.
Friedrich II. v. Preußen 76.
Fries, Jac. 83.
Frohschammer 88.
Fulbert 44.

Gabler, G. A. 90.
Gale I. u. II. 61.
Galenos, Klaudios 38.
Galuppi, P. 83.
Garve 76. 84.
Gassendi, Petrus 60.
Gaza, Theod. 52.
Gennadius, Georg. Scholarius 52.
Gentilis, Alber. 62.
v. Gentz 98.
Georgios (Aneponymos) 49.
Georgios (Pachymeres) 51.
Georgios v. Trapezunt 52.
de Gérando: vgl. De Gérando.
Gerbert 44.
Gerson: Joh. Charlier v. G., vgl. Charlier.
Geulinx, Arn. 59.
Gilbert de la Porrée 46.
Glanville (= Glanvil) 60.
Görres 88.
Göschel, K. F. 90.
Goethals: Heinr. Goeth. (v. Gent) 48.
Gorgias 16.
Gottsched 74.
Greathead (= Grossetête = Capito) vgl. Robert (Cap.).
Gregor v. Rimini 50.
Gregorios v. Nyssa 40.
Griepenkerl 98.
Grimm (franz. encycl.) 68.
Grote, G. 99.
Grotius, Hugo 62.
Gruppe 95.
Günther, A. 88.

Häckel, E. 96.
Hales: vgl. Alexander v. H.
Hamilton, W. 77.
Hanne, J. W. 88.
Hansch, M. G. 74.
v. Hardenberg (= Novalis) 86.
Harms, F. 93.
Harpokration 38.
Hartenstein 93.
Hartley, Dav. 68.
v. Hartmann 94.
v. Hartsen 97.
Hauréau 93.
Hegel 88.
Hegesias 22.
Heinrich (Goeth.) v. Gent: vgl. Goethals.
Heiric: vgl. Eric.
Helmholtz 96.
Helmont I. u. II. 61.
Helvetius, Cl. Adr. 77. 78.
v. Henning 97.
Herakleides (Lembos) 32.
Herakleides (der Pontiker) 25.
Herakleitos 10.
Herbart 92.
Herbert: Ed. Herb. of Cherbury 62.
Herder, J. G. 84.
Herillos 30.
Hermann, Conr. 98.
Hermarchos 33.
Hermes 84.
Hermes (trismegistos) 40.
Herminos 38.
Hermippos 32.
Hermodoros (der Herakleiteer) 11.
Hermodoros (der Platoniker) 25.
Hermolaos (Barbaros) 53.
Hermotimos 12.
Herschel, J. 97.
Hieronymos (peripatet.) 32.
Hinrichs, H. F. W. 90.
Hipparchia 20.
Hippasos 6.
Hippias 16.
Hippodamos (v. Miletos) 6. 18.
Hippokrates (v. Abdera) 15.
Hippolytos 36.
Hippon 4.
Hirnhaym, Hier. 60.
Hispanus: vgl. Petrus Hisp.
Hobbes, Thom. 58.
Hoffbauer 84.
Hoffmann, Fr. 88.
Hofmann, A. W. 96.
v. Hohenheim (= Höhener): vgl. Paracelsus.
v. Holbach 68.
Holcot, Rob. 50.
Hoppe 95.
Huet, P. D. 60.
v. Humboldt, Al. 96.
Hume, Dav., 70.
Hutcheson, Fr. 77.
Hypatia 40.

Jacobi, F. H. 84.
Jäsche, G. B. 84.
Iamblichos 40.
Janet 93.
Jaucourt 68.
Ibn Badja (= Avempace) 47.
Ibn Roschd (= Averroës) 47.
Ibn Sina (= Avicenna) 45.
Ibn Tophail (= Abu Bekr = Abubacer) 47.
Idaios 4.
Inghen: vgl. Marsilius v. I.
Ioannes v. Damascus 42.
Ioannes Philoponos 42.
Johann v. Mercuria 50.
Iohannes Italus 45.
Iohannes v. Salisbury 46.
Iohannes (Scotus) Erig., vergl. Erigena.
Jouffroy, Th. 93.
Irenaeus 36.
Isidorus (Hispalensis) 42.
Italus: vgl. Iohannes It.
Julianus (Apostata) 40.
Jungius, J. 60.
Iustinus, Flavius 36.

K. u. C.
Cabanis 68.
Caesalpinus, Andr. 52.
Kästner 76. 79.
van Calker, F. 84.
Calvisius (Taurus) 38.
Camerarius 52.
Campanella, Thom. 61.
Campe 76.
Kant 80.
Canterbury: vgl. Anselmus v. C.
Capella: vgl. Marcianus Cap.
Capito: vgl. Robert Cap.
Cardanus, Hier. 54.
Carey 98.
Karneades 32.
Karpokrates 36.
Carrière, M. 98.
Cartesius: vgl. Descartes.
Carus, K. G. 88.
Carus: T. Lucr. Car., vgl. Lucretius.
Cassiodorus 42.
Kebes 6. 20.
Kelsos 38. 40.
Kempen: vgl. Thomas (Hamerken) v. K.
Chalkokondylas, Dem. 53.
Chalybäus, H. M. 88.
Champeaux: vgl. Wilhelm v. Ch.
Charlier: Joh. Ch. (aus Gerson) 51.
Chartres: vgl. Bernhard v. Ch.
de Chasseboeuf (= Volney) 78.
Cheilon 2.
Cherbury: Ed. Herb. of Ch., vgl. Herbert.
Chevenix 93.
Chrypffs: Nicolaus Chr. (Cusanus) 52.
Chrysippos 30.
Chrysoloras, Manuel 51.
Cicero, M. Tullius 34.

Kiesewetter 84.
Kirchhoff 96.
v. Kirchmann 98.
Clarke, Sam. 77.
Clauberg, Joh. 59.
Claudianus Mamertus 42.
Kleanthes 30.
Klearchos 28.
Klein, G. M. 86.
Kleitomachos 32.
Clemens v. Alexandreia 36.
Kleobulos 2.
Knigge 76.
Knutzen, M. 76.
v. Cocceji, Heinr. u. Sam. 77.
Köstlin, K. 98.
Collier, Arth. 64.
Collins, Anth. 78.
Kolotes 33.
Comte, Aug. 97.
Conches: vgl. Wilhelm v. C.
de Condillac 66.
Condorcet 78.
Copernicus, Nic. 53.
Cosh, J. M'. 93.
Cousin, V. 93. 99.
Krantor 26.
Krates v. Theben 20.
Krates (akademiker) 26.
Kratippos 32.
Kratylos 10.
Kraus 84.
Krause, K. Chr. F. 88.
Cremonini, Ces. 52.
v. Creuz 76.
Kritias 18.
Kritolaos 32.
Kronland: Marc. Marci v. Kr., vgl. Marci.
de Crousaz 76.
Krug, W. T. 83.
Crusius, C. A. 76.
Cudworth, R. 60.
Cuffelaer 64.
Cumberland, R. 77.
Cusanus: Nicolaus Chrypffs Cus., vgl. Chrypffs.
Cuvier 96.
Czolbe 96.

Labeo: vgl. Notker.
Lactantius, Firmianus 36.
Lakydes 32.
Lamarck 96.
Lambert J. H. 76.
de St. Lambert 78.
de Lamennais 89.
de Lamettrie 68.
Lanfranc 44.
Lange, F. A. 99.
Lange, J. J. 76.
Laromiguière 68.
Laskaris, Johannes 53.
Lassalle 98.
Laurentius Valla: vgl. Valla.
Lazarus, M. 93.
Lecky 98.
Leibnitz 72.
v. Leonhardi 88.
Leonicus, Thom.: vgl. Thomaeus.
Leroux, P. 90.
Lessing 76. 78.
Leukippos 14.
Lewes, G. H. 97. 99.
v. Liebig 96.
Lindner 94.
Lipsius, Just. 52.
List, F. 98.
Littré, E. 97.
Locke, John 66.
Lombardus: vgl. Petrus L.
Lossius 76.
Lotze, R. H. 93.
Lucas 64.
Lucretius: T. Lucr. Carus 35.
Lullus, Raymundus (Ramon) 49.
Lyell 97.
Lykon 32.
Lykophron 18.
Lysis 6.

Maafs 84.
Mably 78.
Macchiavelli, Nicolo 53.
Mackintosh, James 77.
Macleod 98.
Maimon, Sal. 84.
Maimonides (= Maimuni): vgl. Ben Maimun.
Maine de Biran 93.
de Maistre 89. 98.
Malebranche 60.
Malthus 98.
de Mandeville, Bern. 77.
Mani (manichäer) 36.
Marci: Marcus Marci (v. Kronland) 61.
Marcianus (Capella) 42.
Marlo: vgl. Winkelblech.
Marsilius Fic.: vgl. Ficinus.
Marsilius (v. Inghen) 50.
Marx, K. 98
de Maupertuis 66.
Maurus: vgl. Rhabanus (Maur.).
Maximus (Confessor) 42.
Maximus v. Tyrus 38.
Mazzarella, B. 83.
Mehmel, G. E. A. 86.
Meier, G. F. 76.
Meiners, Chr. 78. 84.
Melanchthon 52.
Melissos 8.
Mendelssohn 76. 84.
Menedemos 20.
Menippos 20.
Mercuria: vgl. Johann v. Merc.
Merian 76.
Mersenne 61.
Metochites: vgl. Theodoros Met.
Metrodoros (d. Anaxagoreer) 12.
Metrodoros v. Chios 15.
Metrodoros (epikur.) 31.
Metrokles 20.
de la Mettrie: vgl. de Lamettrie.
Meyer, J. B. 97.
Meyer, Ludw. 59. 64.
Michelet, Jules 90.
Michelet, K. L. 90.
Michelis, Fr. 88.
Middletown: vgl. Richard v. M.
Mill, James 93.
Mill, J. St. 97. 98.
Mirabaud: vgl. v. Holbach.
Moderatus 36.
Moleschott 95.
Molitor 88.
Monrad 90.
de Montaigne, Mich. 55.
de Montesquieu 78.
a Monzambano, Sev.: vergl. v. Pufendorf.
More, H. 60.
Morelly 78.
Moritz, K. Ph. 78.
Morus, Thom. 53.
Müller, Joh. 96.
Myson 2.

Nahlowsky 93.
Nausiphanes 31.
Nemesios 42.
v. Nettesheim, Agr. 53.
Newton, Isaak 65. 67.
Nicolai 76. 84.
Nicolaus v. Autricuria 50.
Nicolaus (Cusanus) vgl. Chrypffs.
Nicole, Pierre 59.
Niethammer, F. I. 86.
Nigidius: P. Nig. Figulus 35.
Nikephoros (Blemmydes) 49.
Nikolaos (peripat.) 32.
Nikomachos v. Gerasa 36.
Niphus, Augustin. 52.
Nizolius, Marius 53.
Noack, L. 98.
Notker (Labeo) 44.
Nourrisson 99.
Novalis: vgl. v. Hardenberg.
Numenios 38.

Occam: Wilhelm v. Occam 50.
Oersted 88.

v. Oettingen 97.
Oinomaos 20.
Okellos 6.
Oken, L. 88.
Oppenheim 98.
Origenes 36. 40.
Owen 98.

Pachymeres: vgl. Georgios Pach.
Panaitios 32.
Paracelsus (= v. Hohenheim = Höhener) 55.
Parker, Sam. 62.
Parmenides 8.
Pascal 63
Patritius, Franc. 54.
Periandros 2.
Persaios 30.
Perty 88.
Petrarca 51.
Petrus Alliacus: vgl. v. Ailly.
Petrus (Hispanus) 48.
Petrus (Lombardus) 47.
Petrus (Ramus = de la Ramée): vgl. Ramus.
Pfleiderer 98.
Phaidon 20.
Phaleas 18.
Phanias 28.
Pherekydes 2.
Philippos v. Opus 24.
Philolaos 6.
Philon (dialektiker) 20.
Philon der Jude 36.
Philon v. Larissa 35.
Philon (skeptiker) 31.
Philoponos: vgl. Ioannes Phil.
Pico: Johann P. und Joh. Franz P. 53.
Pittakos 2.
Planck, K. Chr. 96.
Platner 76. 84.
Platon 22.
Plethon: Georgios Gemistos (Pl.) 52.
Plotinos 40.
Ploucquet, G. 76.
Plutarchos v. Chaironeia 38.
Poiret 63.
Polemon 26.
Poliziano, Angelo 53.
Polos 16.
Pomponatius, Petr. 52.
Pordage, John 61.
Porphyrios 40.
Porretanus: vgl. Gilbert de la Porrée.
Porta, Simon 52.
Poseidonios 34.
Praxiphanes 29.
Prévost 76.
Priestley, Jos. 68.
Prodikos 16.
Proklos 40.
Protagoras 16.
Proudhon 90. 98.
Psellos, Michael 45.
v. Pufendorf, Sam. (= Sev. a Monzambano) 62.
Pullus, Robertus 47.
Pyrrhon 29.
Pythagoras 4.

Quesnai 78.
Quételet 97.

Ramus(= de la Ramée), Petrus 54.
Raue 95.
Ravaisson 93.
Raymund v. Sab.: vgl. Sabunde.
Raymundus Lullus: vgl. Lullus.
Rée, A. 97.
Regis, Pierre Sylvain 59.
Regius, Henr. 59.
Rehberg 84.
Reid, Thom. 76.
Reimarus 76.
Reinhold, Ernst 99.
Reinhold, K. L. 83. 86.
Remigius 44.
Rémusat 93.
Renan, E. 90.
Renery, Cypr. 59.
Renouvier, Ch. 83.
Reuchlin, Ioh. 53.
Rhabanus (Maurus) 42.
Ricardo 98.
Richard v. Middletown 48.
Richard Suinsh.: vgl. Suinshead (= Suisset).
Rimini: vgl. Gregor v. R.
Ritter, H. 92. 99.
Rixner 88.
Robert (Capito = Greathead = Grossetête) 48.
Robinet 68.
Röer, H. H. E. 93.
Roger Bacon: vgl. Bacon.
Romagnosi 98.
Romang 92.
Roscellinus 44.
Rosenkranz, J. K. F. 90.
Rosmini-Serbati 93.
Rousseau, J. J. 68. 78.
Royer-Collard 93.
Rüdiger, A. 76.
Ruge, Arnold 90.
Ruysbroek, Joh. 51.

Sabunde: Raymund v. Sab. 50.
Salisbury: vgl. Johannes v. Sal.
Salomon [Ben Jehuda] Ben Gebirol (= Avicebron = Avencebrol) 47.
Sanchez 60.
Satyros 32.
Scaliger, Jul. Caes. 52.
Schad, J. B. 86.
Schaller, J. 90.
Schegk 52.
Schelling 86.
Scherbius 52.
Schiller 98.
Schlegel, F. 86.
Schleiden, J. M. 84.
Schleiermacher 92.
Schmid, K. C. E. 83.
Scholarius: Geo. Scholar. Genn. vgl. Gennadius.
Schopenhauer 94.
Schoppe (= Scioppius), Casp. 52.
Schubert 88.
Schultz (= Schulz, Schulze), Joh. 83.
Schulze, Gottl. Ernst 84.
Schwab, J. Chr. 74. 84.
Schwenckfeld, Casp. 55.
Scotus: Duns (Sc.), vgl. Duns.
Scotus: Joh. (Sc.) Erigena, vgl. Erigena.
Selle 84.
Seneca, L. Annaeus 38.
Sengler 88.
Sextius, Q. 34.
Sextus (der „empiriker") 38.
v. Shaftesbury, Anth. Ashley Cooper 77.
Siger v. Brabant 48.
Simmias (= Simias) 6.
Simon (der Sokratiker) 20.
St. Simon 98.
Simplicius 40.
Smith, Adam 78.
Sokrates 18.
Solger 98.
Solon 2.
Sorbière 60.
Sotion 32.
Speusippos 24.
Sphairos 30.
Spiefs 95.
Spinoza (= Despinoza) 62.
Stahl, F. J. 88. 98.
Staseas 32.
Steffens 88.
Steinbart 76.
Steinthal, H. 93.
Stewart, Dugald 77.
Stilpon 20.
Stoy 93.
Straton v. Lampsakos 28.
Strauſs, D. F. 91. 98.
Strümpell, L. 93.

Struhnnek 98.
Stutzmann, J. J. 86.
Suabedissen 88.
Suarez, Fr. 52.
Suinshead (= Suisset), Richard 50.
Sulzer, J. G. 78.
Suso, Heinr. 51.
Synesios 42.

Tauler, Joh. 51.
Taurellus, Nic. 55.
Taurus: vgl. Calvisius T.
Telekles 32.
Telesius, Bernardinus 54.
Tennemann 99.
Tepe 97.
Tertullianus 36.
Tetens 76.
Thales 2. 4.
Theodoros [ὁ ἄθεος] 22.
Theodoros (Metochites) 51.
Theophrastos 28.
Thilo, C. A. 93.
Thomaeus, Leonicus 52.
Thomas v. Aquino (= Aquinas) 48.
Thomas (Hamerken) v. Kempen 51.
Thomasius, Chr. 77.
Thrasymachos 16.
Thrasyllos 38.
Thümmig (= Thümming) 74.
Thünen 98.
Tiedemann 78. 84.
Timaios 6.
Timon 31.
Tindal, M. 78.
Tittel 84.
Toland, J. 78.
de Tracy, Destutt 68.
Trendelenburg 93.
Trismegistos: vgl. Hermes trism.
Troxler 88.
v. Tschirnhausen 70.
Tullius: M. Tull. Cic., vgl. Cicero.
Turgot 68. 78.

Ueberweg 95. 99.
Ulrici, H. 88.
Unterholzner 98.
Uphard 93.

Valentinus 36.
Valla, Laurentius 51.
Vanini, Lucilio 56.
Vatke, W. 98.
le Vayer: Frç. de la Mothe le Vayer 60.
Venetus: vgl. Zorzi.
Venturini 76.
Vernias, Nicoletto 52.
Vico, G. B. 77.
Victor: Hugo u. Rich. v. St. Victor 47.
Vincentius v. Beauvais 48.
Virchow 96.
Vischer, F. Th. 98.
Vives, Ludov. 53.
Voëtius, Gisbertus 60.
Vogt, K. 95.
Vogt, Th. 98.
Volney: vgl. de Chasseboeuf.
Voltaire 66.
Vorländer 92.
de Vries, Simon 64.

Wagner, J. J. 86.
Waitz, Th. 85. 93.
Wegscheider 85. 98.
Weigel, Val. 55.
Weishaupt 76. 79. 84.
Weisse, Ch. H. 88.
Werder, K. 90.
Whewell 97.
Wilhelm v. Auvergne 48.
Wilhelm v. Champeaux 46.
Wilhelm v. Conches 46.
Wilhelm v. Occam: vgl. Occam.
Winkelblech (= Karl Marlo) 98.
Wirth, J. U. 88.
Wolff (= Wolf): Christian (freiherr v. W.) 74.
Wollaston, W. 77.
Wundt, W. 96.

Xenokrates 24.
Xenophanes 8.
Xenophon 20.

Young, J. 93.

Zabarella, Jac. 52.
Zacharias v. Mytilene (der „scholastiker") 42.
Zeller, Ed. 99.
Zenon v. Elea 8.
Zenon v. Kittion 30.
Zenon v. Tarsus 32.
Ziller 93. 98.
Zimara 53.
Zimmermann, R. 93.
Zorzi, Fr. Gc. (Venetus) 55.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

COLUMBIA UNIVERSITY
0025976621